

Rüstungsatlas Hessen



DIE LINKE.
FRAKTION IM HESSISCHEN LANDTAG

3. aktualisierte Auflage

Impressum

Rüstungsatlas 2023

3. erweiterte und aktualisierte Auflage

Verantwortlich

DIE LINKE. Fraktion im Hessischen Landtag

Schlossplatz 1 - 3

65183 Wiesbaden

Tel.: 06 11 - 3506090

Fax: 06 11 - 3506091

E-Mail: die-linke@ltg.hessen.de

www.linksfraktion-hessen.de

V.i.S.d.P.

Jan Schalauske, MdL

Recherche und Text

Lühr Henken, Berlin

Redaktionsschluss: 20.2.2023

Layout

Nico Biver

Titelfoto: Copyleft

Wiesbaden, März 2023

Inhalt

Vorwort	4	Eschborn	35
		Frankfurt am Main	37
		Fulda	43
		Geisenheim	44
		Hadamar-Steinbach	46
		Hanau	46
		Helsa	47
		Heuchelheim	47
		Heusenstamm	47
		Kassel	47
		Kaufungen	67
		Kronberg	67
		Langen	68
		Limburg an der Lahn	69
		Lohfelden	70
		Mainhausen	70
		Maintal	70
		Marburg	71
		Mörfelden-Walldorf	72
		Niederstein	72
		Niedernhausen	72
		Oberursel	73
		Offenbach	73
		Poppenhausen	74
		Raunheim	74
		Reiskirchen	74
		Rödermark	74
		Rodgau	75
		Rüsselsheim	75
		Seligenstadt	75
		Spangenberg	75
		Sulzbach	75
		Taunusstein	76
		Usingen	76
		Wehrheim	76
		Wetzlar	77
		Wiesbaden	77
		Lobbyorganisationen der Rüstungsindustrie	79
		Index	82
		Karte	83
Bundeswehrstandorte in Hessen	5		
Eschwege	5		
Frankenberg/Eder	6		
Frankfurt am Main	7		
Friedrichsdorf	9		
Fritzlar	10		
Fulda	12		
Homberg/Efze	12		
Kassel	13		
Langen	14		
Offenbach	14		
Pfungstadt	14		
Schwarzenborn	15		
Stadtallendorf	16		
Wetzlar	19		
Wiesbaden	19		
US-Stützpunkte in Hessen	22		
Wiesbaden	22		
Hochschulen und Forschungsinstitute in Hessen mit sicherheits- und wehrtechnischem Bezug	27		
Frankfurt am Main	27		
Fulda	27		
Gießen	28		
Kassel	28		
Betriebe mit militärisch verwendbaren Produkten in Hessen	29		
Bad Homburg	30		
Bad Nauheim	30		
Bad Vilbel	30		
Bensheim	30		
Biebertal	30		
Calden	31		
Darmstadt	32		
Dreieich	34		
Egelsbach	34		
Ehringshausen-Daubhausen	34		
Eichenzell	35		
Einhausen	35		

Vorwort

Für eine Politik des Friedens, der Abrüstung und der Völkerverständigung

In Artikel 69 der Hessischen Verfassung heißt es unmissverständlich: „Hessen bekennt sich zu Frieden, Freiheit und Völkerverständigung. Der Krieg ist geächtet. Jede Handlung, die mit der Absicht vorgenommen wird, einen Krieg vorzubereiten, ist verfassungswidrig.“

Die Realität in Hessen sieht anders aus. Hier ansässige Rüstungskonzerne schmieden Waffen, die in Kriegs- und Krisengebieten zum Einsatz kommen, Auslandseinsätze der Bundeswehr werden vorbereitet und an Hochschulen militärische Forschungen betrieben.

Nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine am 24. Februar 2022, der schreckliches Leid verursacht, hat die Ampel-Regierung unter Bundeskanzler Scholz eine „Zeitenwende“ verkündet. DIE LINKE lehnt das 100 Milliarden schwere Kreditprogramm für Aufrüstung ebenso ab, wie Forderungen nach einer Erhöhung der jährlichen Rüstungsausgaben („NATO-Zwei-Prozent-Ziel“). Bereits 2021 gaben die NATO-Staaten 1.103 Mrd. US-Dollar für Rüstung aus und damit das 17-fache Russlands (<https://www.sipri.org/databases/milex>). Es braucht endlich eine zivile Zeitenwende für Diplomatie und Abrüstung sowie den Einsatz von finanziellen Ressourcen für soziale Sicherheit und Klimaschutz.

Gerade vor dem Hintergrund des Ukraine-Krieges ist es wichtig, sicherheitspolitische Alternativen zu Rüstungsexport und Aufrüstung zu formulieren. DIE LINKE ist entsetzt, dass in letzter Zeit fast nur noch von Waffenlieferungen die Rede ist, obwohl die Bundesregierung sich noch Anfang 2022 zum Prinzip, keine Waffen in Krisengebiete zu exportieren, bekannte.

Als LINKE fordern wir ein Umdenken der Politik. D.h. den Einsatz für einen sofortigen Waffenstillstand und eine diplomatische Initiative der europäischen und nicht-europäischen Länder zur Beendigung des Ukraine-Kriegs mit dem Ziel Friedensverhandlungen zu erreichen, in denen die wechselseitigen Sicherheitsinteressen berücksichtigt werden. Kriege werden mit Waffen geführt, mit Verhandlungen werden sie beendet. Langfristig gibt es keine Alternative zu dem Ziel einer gesamteuropäischen Friedensarchitektur unter Einschluss Russlands.

Hessen ist einer der größten Rüstungsstandorte in der BRD. Insgesamt konnten 108 Firmen mit rüstungsrelevanter Produktion und Dienstleistungen in 48 Gemeinden Hessens ausfindig gemacht werden. Darunter sind Marktführer wie Rheinmetall und Kraus-Maffei-Wegmann in Kassel, deren Panzer in Konfliktregionen dieser Welt zum Einsatz kommen.

Über die Produktion tödlicher Waffen made in Hessen wird vielfach geschwiegen. In der hessischen Landespolitik ist es allein DIE LINKE, die dieses Thema zur Sprache bringt. DIE LINKE hält daran fest, dass Rüstungskonversion auf die Tagesordnung gehört und fordert ein Landesprogramm für eine Umstellung militärischer auf zivile, gesellschaftlich nützliche und umweltverträgliche Produktion.

An Bundeswehrstandorten in Hessen ist ganz besonders die Garnisonsstadt Stadtallendorf hervorzuheben. Sie ist Standort des Kommandos der „Division Schnelle Kräfte“ (DSK). Als eine der drei Heeresdivisionen erfährt sie eine Aufwertung. Sie bekommt eine Gebirgsjägerbrigade hinzu. Ab 2030 soll sie zu 100 Prozent

ausgerüstet sein, so dass sie aus dem „Kaltstart“ heraus blitzschnell weltweit eingesetzt werden kann. Das Motto der Division „einsatzbereit – jederzeit – weltweit“ unterstreicht die Stoßrichtung einer auf weltweite Militärinterventionen ausgerichteten Außenpolitik zur Absicherung von geostrategischen und wirtschaftlichen Interessen. DIE LINKE lehnt Krieg als Mittel der Politik ab und fordert, alle Auslandseinsätze der Bundeswehr zu beenden.

Auch im Rahmen des NATO-Bündnisses spielt Hessen eine Rolle. Die USA, die führende Militärmacht der Welt, haben in der Landeshauptstadt Wiesbaden ein Hauptquartier für die US-Landstreitkräfte in Europa ausgebaut. Die von Wiesbaden aus befehligten Verbände waren in der Vergangenheit Teil der US-Kriegspolitik im Nahen Osten. Wiesbaden erhält darüber hinaus eine geostrategische Bedeutung, weil es die Kommandozentrale für US-Hyperschallraketen wird, sobald diese in Deutschland oder woanders in Europa in Stellung gebracht werden. Bei einer möglichen militärischen Konfrontation zwischen Russland und der NATO könnte Wiesbaden zu einem Kriegsziel werden. Durch den völkerrechtswidrigen Krieg Russlands gegen die Ukraine sind Kriege der NATO-Staaten etwa gegen Jugoslawien oder den Irak nicht vergeben und vergessen. Die NATO ist und bleibt ein Bündnis zur Durchsetzung der geostrategischen und ökonomischen Interessen der westlichen Staaten. Daran wird DIE LINKE weiter erinnern.

Von den 13 hessischen staatlichen Hochschulen haben sieben eine Zivilklausel oder eine interne Regelung, die der Hochschule eine freiwillige Verpflichtung auferlegt, keine Forschung mit militärischem Nutzen zu unterstützen. DIE LINKE hat vielfach die Bewegungen für Zivilklauseln an den Hochschulen unterstützt und wird sich dafür einsetzen, dass die verbliebenen Einrichtungen noch zu entmilitarisierten Zonen werden.

DIE LINKE hatte bereits 2011 und 2018 einen Rüstungsatlas Hessen vorgelegt. Nun liegt eine dritte überarbeitete und aktualisierte Version vor, die informieren und dazu anregen soll, Diskussionen über Alternativen zu Rüstungsproduktion und einer Militarisierung nach innen und außen zu führen. Die vorliegende Dokumentation soll der Friedensbewegung und allen Interessierten wichtige Informationen an die Hand geben.

Arbeiten wir, auch in Zeiten in denen die Logik des Militärischen überhand zu nehmen scheint, gemeinsam daran, dass der friedenspolitische Gehalt, der Einsatz für Frieden, Freiheit und Völkerverständigung und die Ächtung von Krieg und Rüstung Leitlinie hessischer Landespolitik werden.

Jan Schalauske

Friedenspolitischer Sprecher der Fraktion DIE LINKE. im Hessischen Landtag

Bundeswehrstandorte in Hessen

In Hessen unterhält die Bundeswehr in 12 Standorten 5.674 Dienstposten (4.315 Soldat:innen und 1.359 Zivilpersonen) (Bundestagsdrucksache 19/25893 vom 19. Januar 2021). Auf 1.000 Einwohner des Bundeslandes kommen damit 0,9 Dienstposten, während es bundesweit 3,1 Dienstposten pro 1.000 Einwohner:in sind.

Auch wenn es quantitativ wenige sind, liegt die Bedeutung der hessischen Standorte in ihrer herausragenden Funktion. Ganz besonders hervorzuheben ist die Garnisonsstadt Stadtallendorf, die seit 2014 Standort des Kommandos der „Division Schnelle Kräfte“ (DSK) ist. Es ist eine der insgesamt drei Divisionen des deutschen Heeres. In der DSK sind sämtliche Fallschirmspringer, sämtliche Kampf- und Transporthubschrauber des Heeres und das Kommando Spezialkräfte (KSK) zusammengefasst. 2023 wird es durch eine Gebirgsjägerbrigade erweitert und ist der NATO als dritte deutsche Division gemeldet, die ab 2030 zu einhundert Prozent ausgerüstet „Kaltstarteigenschaften“ aufweisen soll. Ihr Motto: „einsatzbereit – jederzeit – weltweit“. Nomen est omen. Weitere für die Bundeswehr insgesamt bedeutsame Standorte in Hessen sind Schwarzenborn (Jägerbataillon 1) und das Eloka-Bataillon in Frankenberg (Eder). Pfungstadt erhält einen starken Bedeutungszuwachs: zur zentralen Feldpostleitstelle der Bundeswehr und dem Kommando über die Material- und Munitionslager Süddeutschlands kommt die bundesweit

einzigartige Funktion eines Logistikknotenpunkts hinzu, der den Transport von Soldat:innen und Material in Richtung Osteuropa entscheidend beschleunigen soll. Herausragend ist auch das Munitionslager Köppern Friedrichsdorf im Hochtaunuskreis, dem zweitgrößten der Bundeswehr.

Einige Orte, die noch Dienstposten der Bundeswehr haben, gelten nicht mehr als Standorte im eigentlichen Sinne, weil sie weniger als 15 Dienstposten umfassen. Das sind Güteprüfstellen der Bundeswehr: in Calden (Landkreis Kassel, 10 Dienstposten und Oberursel (Hochtaunuskreis) 4. Aus demselben Grund führt die Bundeswehr folgende Städte nicht mehr als Standorte: Darmstadt (Betreuungsstelle der Zivilberuflichen Aus- und Weiterbildung, 7 Dienstposten), und Wetzlar (Lahn-Dill-Kreis, 7 Dienstposten).

Die Liste der Standorte in Hessen ist dem Stationierungskonzept 2011 entnommen. Die Abkürzungen kennzeichnen die Zugehörigkeit zu Organisationsbereichen und bedeuten: Cyber- und Informationsraum (CIR), Heer (H), Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen (IUD), Luftwaffe (L), Marine (M), Personal (P), Streitkräftebasis (SKB), Wehrverwaltung (WV), Sanitätsdienst (Zsan).

Die Bundeswehr ist erst recht nach Aussetzung der Wehrpflicht an Akzeptanz in der Bevölkerung interessiert und pflegt systematisch Patenschaften zwischen ihren Garnisonen, Truppenteilen und Kriegsschiffen mit Gemeinden. So auch mit zahlreichen Orten Hessens.

Eschwege

Werra-Meißner-Kreis

Patenschaft mit dem Tender WERRA

Die Stadt Eschwege pflegt offiziell eine Patenschaft mit dem Tender WERRA seit dieser im Dezember 1993 in Dienst gestellt wurde. Er ist einer von sechs deutschen Tendern. Die WERRA und ihr Schwesterschiff RHEIN sind die beiden Trossschiffe des 3. Minensuchgeschwaders mit Heimathafen Kiel und gehören damit zur Einsatzflottille 1. Der Tender ist ein 100,6 m langes Versorgungsschiff mit einer Wasserverdrängung im Einsatz von 3.586 t mit bis zu 78 Soldat:innen an Bord. Er ist mit zwei Fliegerfäusten STINGER und zwei 27mm-Rheinmetall-Geschützen ausgerüstet. Der Tender hat eine Kapazität von 450 t Diesel, 11 m³ Schmierstoffen, 150 m³ Trinkwasser, 27 t Proviant und 129 t Munition und kann Müll lagern. Werkstätten und Ersatzteile sind an Bord und auf dem Achterdeck befindet sich ein Hubschrauberlandeplatz. Eine Krankenstation kann betrieben werden und – wenn die Lage es erfordert – kann der Kommandeur des Minensuchgeschwaders samt Stab einschiffen und die Boote vom Tender aus führen.

Dies war auch während des UNIFIL-Einsatzes von Januar bis Juli 2009 vor der Küste Libanons der Fall, als der Führungsstab des deutschen Einsatzverbandes auf der WERRA untergebracht war. Bis Ende Februar 2012 war die WERRA insgesamt dreimal im UNIFIL-Einsatz. Er war für die Versorgung zweier deutscher Minenabwehrboote und griechischer Schnellboote zuständig.

Von Juni 2015 bis Ende 2016 nahm die WERRA vor der libyschen Küste an der „Bekämpfung von Schleuserkriminalität“ teil, und beschlagnahmte dabei ein „schleuserverdächtigtes Boot“. Die Haupttätigkeit war – eine für ein Kriegsschiff sachfremde Tätigkeit – Seenotrettung. In insgesamt zwei Einsätzen von EUROMARFOR und SOPHIA von Juni bis Mitte Oktober 2015 und von Juli bis Ende Oktober 2016 rettete die Besatzung der WERRA insgesamt etwa 2.000 Geflüchtete aus dem Mittelmeer. Von Februar bis Juni 2019 war die WERRA Bestandteil des Ständigen Minenabwehrverbands 2 der NATO (Standing NATO Mine Countermeasures Group 2) und Operationszentrale für den internationalen Stab. Er befuhr nicht nur das Mittelmeer, sondern nahm an multinationalen Manövern im Schwarzen Meer und vor der afrikanischen Atlantikküste teil. Von Januar bis Juni 2021 übernahm die WERRA die Führung der NATO Standing Maritime Group 2 (SNMG 2) in der Ägäis. Die Führung einer SNMG durch ein Versorgungsschiff stellte ein Novum in der NATO dar. Die Aufgaben neben der Versorgung: Seeraumüberwachung mit dem Ziel „Schleuseraktivitäten im Einsatzgebiet zu unterbinden“ (HNA 19.4.21).

Die Patenschaft wird unter anderem dadurch zelebriert, dass Abordnungen der Stadt und der „Marinekameradschaft Eschwege von 1913 e.V.“ an der Kommandoübergabe auf dem Tender teilnehmen und, dass Abordnungen des Kriegsschiffes am Eschweger Weihnachtsmarkt teilnehmen, um Glühwein und andere Getränke zu verkaufen. Die Erlöse werden für gemeinnützige Zwecke eingesetzt. Einmal im Jahr lädt die Besatzung Eschweger Bürger:innen zu „Familienfahrten“ für ein Wochenende auf das Kriegsschiff ein.

Frankenberg/Eder

Landkreis Waldeck-Frankenberg

Bataillon Elektronische Kampfführung 932

Burgwaldkaserne, Marburger Str. 75, 35066 Frankenberg (Eder) (CIR)

Das Bataillon Elektronische Kampfführung 932 (EloKaBtl 932), stationiert in Frankenberg (Eder), ist ein Verband der Fernmeldegruppe EloKa der Bundeswehr. Es gibt in der Bundeswehr drei weitere EloKa-Bataillone (Nienburg/Weser, Daun/Eifel und Staudum/Schleswig-Holstein). Die vier EloKa-Bataillone unterstehen dem Kommando Strategische Aufklärung in Rheinbach/NRW. Der Frankenberger Verband gehörte bis 2002 zum Heer, danach zur Streitkräftebasis und seit Juli 2017 zum Cyber- und Informationsraum.

Das Bataillon betreibt den Elektronischen Kampf und die Fernmeldeaufklärung sowohl ortsfest mit den Anlagen in der Burgwaldkaserne als auch mobil in den Auslandseinsatzgebieten der Bundeswehr. Diese doppelte Fähigkeit macht das Frankenberger Bataillon in der Bundeswehr einzigartig. Sein Motto: *Scientia potentia est* (Wissen ist Macht).

Aufgaben

Aufgabe mobiler EloKa-Verbände ist das Aufklären und Stören sowie der Schutz eigener Kommunikation (weiterführend: Gerhard Piper, EloKa – die Abhörtruppe der Bundeswehr, 9.8.14, <https://www.heise.de>).

Aufklären: Mittels hochempfindlicher Empfangsgeräte werden durch geeignete Messverfahren feindliche Funkemissionen erfasst, aufgezeichnet und ausgewertet sowie deren Quelle ermittelt, um daraus abgeleitet eigene Angriffsmaßnahmen einleiten zu können (z.B. Luftwaffeneinsatz, Artillerieschlag). Die so gewonnenen Informationen können über Stärke, Position und Pläne des Gegners Aufschluss geben. Geeignet dafür ist der FUCHS 1 A1 mit dem Rüstsatz PEILER mit einer 12 m langen ausfahrbaren Mastanlage.

Stören: Durch das Stören der Signale des Gegners wird dieser in seiner Handlungsfähigkeit eingeschränkt. Stören umfasst einen weiten Bereich, der von Falschzieldarstellung über Geräteausfallsimulation beim Gegner bis zum Übersteuern von dessen Prozessdatenverarbeitung reichen kann. In den Störphasen kann die eigene Truppe beispielsweise Angriffshandlungen oder Umgruppierungen vornehmen. Als einzige Kompanie der Bundeswehr verfügt die 2. Kompanie in Frankenberg über 6 Störsender HORNISSE auf FUCHS-Transportpanzern. Im Hochfrequenzbereich sind HORNISSEN in der Lage gegnerischen Funk in einer Entfernung von 300 km zu stören. „Das System könne gegnerische Funkprüche nicht nur durch Rauschen ‚plattmachen‘, sondern auch verzögert weitergeben und damit bewusst ‚täuschen‘“ (HNA 31.5.17).

Der elektronische Kampf erhält zunehmend entscheidende Bedeutung in kommenden Kriegen. Dafür werden der FUCHS 1 A1 mit dem Rüstsatz HUMMEL gegen Sprach- und Datenverkehr eingesetzt. Der Störsender arbeitet automatisch. Die Bundeswehr verfügt insgesamt über 87 bis 102 (die Angaben sind nicht einheitlich). FÜCHSE mit den Rüstsätzen HUMMEL, PEILER und HORNISSE.

Schutz eigener Kommunikation: Das Aufgabenspektrum des elektronischen Kampfes umfasst auch Maßnahmen, feindliche EloKa-Verbände davon abzuhalten, die eigenen Ausstrahlungen zu erfassen oder zu stören. Diese Aufgabe gehört zwar zur EloKa, ist aber Aufgabe aller Truppengattungen.

Auslandseinsätze

Von 1996 an war der Verband im Gebiet des ehemaligen Jugoslawien im Einsatz, bei IFOR, SFOR und Operation ALTHEA bis 2004 in Bosnien-Herzegowina, in Makedonien und später bei den ersten Kontingenten von KFOR im Kosovo. Kontingente aus Frankenberg waren durchgehend von 1998 bis März 2017 im Kosovo. Nach Angaben des Kommandeurs verbrachten sie mehr als 120.000 Tage auf dem Balkan. Das bedeutet rechnerisch in 19 Jahren dauernd etwa 17 Soldaten. Seit 2002 ist das EloKa-Bataillon auch kontinuierlich mit Kontingenten am ISAF-Einsatz in Afghanistan beteiligt. Am 7. Juni 2003 wurden vier Soldaten des Bataillons in Kabul Opfer eines Selbstmordanschlags auf einen Buskonvoi der Bundeswehr. Am 16.11.2008 wurden zwei Soldaten infolge einer IED-Explosion auf einen FUCHS-Panzer aus Frankenberg verletzt. Den Afghanistan-Auftrag beschreibt die Bundeswehr so: „Hier ist der Auftrag der EloKa-Soldaten, durch Aufklärung und Lokalisierung von feindlichen Funkausstrahlungen zu einem ganzheitlichen Lagebild beizutragen. Zusätzlich wird unter anderem Force Protection betrieben. Dabei wird mittels elektromagnetischer Ausstrahlungen das Auslösen von funkgesteuerten IED (improvised explosive devices) bei Patrouillen unterdrückt“ (Homepage Bundeswehr). Das heißt, ohne diese EloKa-Aktionen, könnten Soldat:innen das Camp/die Kasernen auf dem Landweg nicht verlassen. Ende Juli 2021 kehrte der letzte Soldat des EloKa-Bataillons aus Afghanistan zurück. Nach Angaben des Kommandeurs waren das 165.000 Tage. Somit waren es während der mehr als 20 Jahre durchschnittlich dauernd 22 Soldat:innen.

Die Zahl der Einsatztage in Niger und Mali bezifferte der Kommandeur des Bataillons bis dato mit 6.000 (HNA 24.6.22).

Das EloKa-Bataillon wurde im Zuge der Bundeswehrreform vom Oktober 2011 personell von 1.060 militärischen und zivilen Dienststellen auf 680 verkleinert. Anfang 2023 wird die Zahl mit „rund 750“ angegeben (FAZ.net 25.1.23). Statt sieben hat das Bataillon seit April 2013 nur noch fünf Kompanien. Damit ging eine Spezialisierung der Kompanien einher. Die 2. Kompanie hat – als einzige in der Bundeswehr – die Funktion, im Bereich der mobilen elektronischen Gegenmaßnahmen, die gegnerische Kommunikation zu stören und zu täuschen. Die 3. und 4. Kompanie sind für die mobile Aufklärung modernster gegnerischer Fernmeldeverbindungen verantwortlich. Die 5. Kompanie unterstützt mit speziell ausgebildeten EloKa-Soldat:innen die spezialisierten und Spezialkräfte der Bundeswehr. Die 1. Kompanie führt die Grundausbildung durch und ist für den Grundbetrieb verantwortlich.

Im zweiten Halbjahr 2016 waren 70 Soldaten des EloKa-Bataillons in Bereitschaft, um eventuell als Teil einer EU-Battlegroup eingesetzt zu werden, die binnen fünf Tagen an jeden Ort im Umkreis von 6.000 km um Brüssel herum eingesetzt werden kann. Diese Battlegroup kam nicht zum Einsatz. Trotzdem konnten diese Soldat:innen währenddessen nicht für andere Aufgaben verwendet werden (HNA 2.12.15). Das Bataillon ist auch an der VJTF 2023, die „Speerspitze“ der NATO Response Force (Schnelle Eingreiftruppe der NATO), beteiligt. Eigens dafür wurde im Mai 2021 eine 40 Meter hohe Hochfrequenzantenne auf dem Hegekopf, unweit der Burgwaldkaserne errichtet. Sie diene vorerst zum Üben, denn das Bataillon ist als Leitverband für die Aufstellung und Ausbildung einer mobilen VJTF-Einheit zuständig.

Ca. 80 Prozent der Standortangehörigen wohnen in Frankenberg (17.500 Einwohner) und den Nachbarorten (Hessen.de 24.6.22). Seit 1992 pflegt die Stadt Frankenberg mit dem EloKa-Bataillon 932 eine Patenschaft. Eine Bataillonsflagge weht vor dem Frankenberger Rathaus „solange bis der letzte Soldat aus dem Verband wieder aus dem Einsatz zurückgekehrt ist“ (Homepage Bundeswehr). Selbst die einzelnen Kompanien sind Paten-

schaften mit umliegenden Gemeinden eingegangen. Die 2. Kompanie seit Juli 2013 mit der Gemeinde Burgwald (5 km südwestl. von der Kaserne entfernt, 4.900 Einwohner), die 3. Kompanie seit 1996 mit Vöhl (ca. 20 km nordöstl. von der Kaserne entfernt, ca. 5.400 Einwohner), die 4. Kompanie seit 2013 mit Hallenberg (in NRW, etwa 15 km nördwestl. gelegen, ca. 4.500 Einwohner) und die 5. Kompanie seit Anfang 2015 mit der Stadt Frankenau (ca. 10 km nordöstl. von der Kaserne entfernt gelegen, ca. 2.900 Einwohner). Soldat:innen sind Mitglieder in Vereinen und Verbänden in diesen Patengemeinden.

Im Juni 2022 feierte Frankenberg Jubiläum: 60 Jahre Garnisonsstadt und 30 Jahre Patenschaft zwischen der Stadt und den Soldaten.

Im Februar 2017 fand das letzte öffentliche Gelöbnis in der Burgwaldkaserne mit 450 Rekrut:innen aus fünf verschiedenen Standorten statt, an dem 2.500 Besucher:innen teilnahmen (HNA 9.2.17) (Stand 28.1.23).

Im Mai 2019 startete der umfangreiche Um- und Ausbau der Burgwaldkaserne mit einer neuen Sporthalle. In vier Bauabschnitten sollen bis 2030 etwa 55 Mio. Euro verbaut werden (HNA 30.5.19). Im Mittelpunkt steht Abriss und Neubau von Unterküften für 160 Solda:innen.

In Burgwald beteiligt sich die Bundeswehr mit 20.000 Euro am Ausbau und am Unterhalt einer evangelischen Kindertagesstätte, die Anfang 2019 ihren Betrieb aufnahm.

In der Burgwaldkaserne ist die Außenstelle des Standortsanitätszentrums Stadtallendorf und ein

Familienbetreuungszentrum (FBZ) untergebracht. Das FBZ Frankenberg/Eder betreut Soldaten und deren Angehörige in Hessen und den angrenzenden Bundesländern. Es informiert in allen einsatzbezogenen und sozialen Fragen rund um die Uhr.

Frankfurt am Main

Zentrum Luftoperationen, A3 Illc – Luftfahrtveröffentlichungen

Insterburger Strasse 4-6, 60487 Frankfurt am Main (L)
<https://www.milais.org/>

Nachdem das Amt für Flugsicherung der Bundeswehr in der Kaserne in Frankfurt-Hausen am 24. Juni 2015 außer Dienst gestellt wurde, verbleibt hier eine Außenstelle des Zentrums Luftoperationen (Kalkar). Das neu geschaffene Luftfahrtamt Bundeswehr in Köln-Wahn und das Zentrum Luftoperationen in Kalkar haben die Aufgaben des aufgelösten Frankfurter Amtes übernommen. In Frankfurt werden Luftfahrtveröffentlichungen herausgegeben und hier wird „das Rechnersystem betreut, das für die Flugsicherheit notwendige Daten an die Piloten meldet“ (FAZ 25.6.15). Etwa 70 Mitarbeiter:innen sind am Standort Frankfurt tätig. „Am Standort Frankfurt [...] werden aeronautische Daten gesammelt, ausgewertet und den fliegenden Verbänden im In- und Ausland rund um die Uhr im Schichtdienst zur Verfügung gestellt. An- und Abflugverfahren für den Flugbetrieb werden hier entwickelt und auch das sensitive Thema Lärmschutz in der Umgebung von Flugplätzen wird federführend für die Bundeswehr bearbeitet. Die Luftwaffe besitzt dadurch die Fähigkeit zur Führung von Luftstreitkräften für den Einsatz- und Übungsflugbetrieb in Deutschland sowie im Auslandseinsatz. Das Zentrum Luftoperationen leistet einen Beitrag zur Gestellung von NATO Streitkräftenstrukturen und hält diese Fähigkeit durch Aus- und Weiterbildungen selbstständig aufrecht“ (Frankfurter-Stadtmagazin, de, 7.9.19).

Hauptamtlicher Jugendoffizier Frankfurt am Main

Insterburger Straße 4-6, 60487 Frankfurt am Main
<https://www.bundeswehr.de/de/jugendoffiziere-frankfurt-am-main-5014130>

Die Jugendoffizier:innen der Bundeswehr „betreiben Öffentlichkeitsarbeit und politische Bildung. Sie referieren und diskutieren zu sicherheitspolitischen Themen und stellen dabei den Auftrag und die Aufgaben der Bundeswehr vor“ (Jahresbericht 2021 der Jugendoffizier:innen, S.8). „Unbestritten ist mit jedem Vortrag eines Jugendoffiziers im Politik- oder Geschichtsunterricht zumindest indirekte ‚Werbung‘ für die Streitkräfte und den Soldatenberuf verbunden“ (FAZ.net, 5.11.18).

2021 gab es bundesweit 94 Dienstposten für Jugendoffizier:innen, wovon durchschnittlich 83 besetzt waren. Gemessen an 2017 – damals waren es nur 71 Dienstposten –, ist das eine beachtliche Steigerung. Auch der weibliche Anteil von damals 4 auf 15 Frauen ist beachtlich. Ihr Offiziersrang ist meistens Hauptmann oder Kapitänleutnant. In Hessen gibt es fünf Standorte mit 6 Jugendoffizier:innen, davon ist eine Person weiblich. Sie bildet zusammen mit einem männlichen Offizier den Standort Frankfurt.

Zu den Aufgaben der Jugendoffiziere gehören u.a. Vorträge vor Schulklassen (69 % der Einsätze), Informationsveranstaltungen vor allem vor Multiplikator:innen wie Schüler:innen, Student:innen, Referendar:innen, Lehrer:innen (20 %), ein- und mehrtägige Seminare (7,5 %), darunter fällt auch das Gruppenspiel „Politik & Internationale Sicherheit“ (POL&IS, siehe: <http://www.imi-online.de/2010/10/25/planspiel-polis/> und <https://de.wikipedia.org/wiki/POL%26IS>), in dem der/die Jugendoffizier:in als Spielleiter:in fungiert. Hinzu kommen die Teilnahme an Messen und Tagungen der Bundeswehr (1,4%) sowie Truppenbesuche (unter 1 %) und Podiumsdiskussionen (1 %).

Der Bericht zeigt auf, dass das seit 2020 neu eingeführte Konfliktplanspiel (KPS) sich wegen seines kompakten zeitlichen Ansatzes von einem Tag „wachsender Beliebtheit erfreut“ habe. Das Thema sei der „Syrien-Konflikt“ gewesen.

Im aktuellsten Berichtsjahr 2021 erreichten die Jugendoffizier:innen mit 47.135 Teilnehmer:innen den niedrigsten Stand seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1992. Das war – wie 2020 schon – offensichtlich der Pandemie geschuldet. Schon 2016 beklagte die Bundeswehr den niedrigsten bis dato gemessenen Wert (146.509 Teilnehmer:innen). Die Zahl konnte 2017 zwar auf 157.205 gesteigert werden, baute aber 2019, dem letzten Jahr vor Corona, auf 150.132 wieder ab (Jahresbericht 2021, S. 37).

In Hessen ist für Schülerinnen und Schüler die Teilnahme an Unterrichtsveranstaltungen, die von „Jugendoffizieren der Bundeswehr bestritten werden“, verpflichtend, wobei „die Verantwortung für den Unterricht und den Ablauf der Veranstaltung jedoch stets bei der zuständigen Lehrkraft bleibt“ (Antwort der Hessischen Landesregierung auf eine Kleine Anfrage der Abgeordneten Cardenas und Van Ooyen, DIE LINKE vom 14.5.2010, Ds 18/1918). Am 4. November 2010 wurde der Einsatz von Jugendoffizier:innen zwischen dem Hessischen Kultusministerium und dem Wehrbereichskommando II der Bundeswehr in einer Kooperationsvereinbarung geregelt.

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Hessen (GEW) „wendet sich entschieden gegen den zunehmenden Einfluss der Bundeswehr auf die inhaltliche Gestaltung des Unterrichts und der Lehreraus- und Fortbildung, wie sie in den Kooperationsabkommen zwischen Kultusministerien und Bundeswehr deutlich wird. Die politische Bildung – auch in Fragen der Sicherheitspolitik – gehört in die Hand der dafür ausgebildeten Fachleute und nicht in die von Jugendoffizieren. Die GEW fordert die Landesre-

gierungen auf, entsprechende Passagen in den Kooperationsabkommen zu kündigen.“ Die GEW betont, dass Militarismus und autoritäre Strukturen in der Gesellschaft ein Problem darstellen. Sie verweist auf die Gemeinsame Erklärung des Präsidenten der Kultusministerkonferenz und der Vorsitzenden der Bildungs- und Lehrergewerkschaften aus dem Jahr 2000: Lehrerinnen und Lehrer „erziehen ihre Schülerinnen und Schüler zu demokratischem Handeln, Kritikfähigkeit, Gewaltfreiheit und Toleranz und beteiligen sie an allen wichtigen Entscheidungen der inhaltlichen und methodischen Gestaltung des Lernens.“ Wenn schon Jugendoffizier:innen an Bildungseinrichtungen eingeladen werden, so fordert die GEW, müssen Friedensorganisationen die gleichen Möglichkeiten wie der Bundeswehr eingeräumt werden, ihre Konzepte vorzustellen. Sie wendet sich gegen die Zwangsteilnahme von Pädagog:innen und Schüler:innen (<https://www.gew-hessen.de/gew-hessen/ag-friedensarbeit>, abgelesen 28.1.23).

Der Widerstand einzelner Schulen in Hessen wurde publik: Die Darmstädter Brecht-Schule, eine gymnasiale Oberstufe, formuliert in ihrem Leitbild „Wir fühlen uns den Zielen der Friedenspädagogik verpflichtet und verstehen uns als bundeswehrfreie Schule.“ Jugendoffizier:innen dürfen dort keine Vorträge halten. Die Offenbacher Käthe-Kollwitz-Schule erhielt 2013 den Aachener Friedenspreis, weil sie Bundeswehrauftritte verbot. Die Schulkonferenz hatte beschlossen: „Wir wollen nicht, dass unsere Schülerinnen und Schüler für einen Krieg gegen andere Völker rekrutiert werden“ (FAZnet 30.4.22).

Das hessische Kultusministerium ist mit Ausnahme des baden-württembergischen, das einzige bundesweit, das die jährlichen Anschreiben der Jugendoffizier:innen an die Schulen verteilt. Im Bericht der Jugendoffizier:innen 2021 wird hervorgehoben, dass es gelungen sei, den Kontakt zu den Studienseminaren in Hessen auch dann aufrecht zu erhalten, wenn die sonst angebotenen mehrtägigen Studienfahrten pandemiebedingt nicht realisiert werden konnten. Zum Teil konnten diese Fahrten durch Onlineformate ersetzt werden, was zumindest den weiteren Kontakt zu dieser Zielgruppe sicherte.“ Der dem zugrundeliegende Erfahrungswert: „Referendarinnen und Referendare, die eine Veranstaltung einer Jugendoffizierin oder eines Jugendoffiziers besuchen, kommen später als Lehrerinnen und Lehrer für gewöhnlich auf dieses Ausbildungsangebot zurück“ (Bericht 2021, S. 34).

Die AfD stellte im hessischen Landtag den Antrag, dass „die Teilnahme an Bildungsangeboten der Bundeswehr zur selbstverständlichen Pflicht“ für jeden hessischen Schüler, Referendar oder jede Lehrkraft werden solle. Die Kooperationsvereinbarung müsse dementsprechend geändert werden (Frankfurter Neue Presse 26.1.23).

Der frühere Nazi-General Adolf Heusinger hatte 1958 als damaliger Generalinspekteur der Bundeswehr die ersten Jugendoffiziere berufen. Vordringlichster Auftrag der ersten 17 Jugendoffiziere war es, für die NATO und die Remilitarisierung der BR Deutschland zu werben.

Patenschaft

Einsatzgruppenversorger FRANKFURT AM MAIN

Die FRANKFURT AM MAIN ist der zweite von drei Einsatzgruppenversorgern (EGV) der deutschen Marine. Der erste heißt BERLIN, der dritte BONN. Der EGV FRANKFURT AM MAIN wurde am 27. Mai 2002 in Dienst gestellt und ist in Wilhelmshaven stationiert. Er führt das Trossgeschwader der Einsatzflotille 2 an, in dem sämtliche Fregatten der Bundeswehr zusammengefasst sind. Sein Preis: 125 Mio. Euro. Er versorgt eine gemischte Einsatzgruppe mit Betriebsstoffen, Munition, Proviant und Marketenderware. Ein

in 26 mobilen Containern mitgeführtes Marineeinsatzrettungszentrum (MERZ) lässt eine sanitätsärztliche Versorgung im Format eines Kreiskrankenhauses zu. Dies brannte im Februar 2015 nach seinem Ausbau in einer Werkhalle ab.

Mit einer Länge von 174 m und einer Breite von 24 m verdrängen die EGV im Einsatz 20.240 t und sind damit die größten Schiffe der deutschen Marine. Sie transportieren u.a. 7.600 t Schiffsdiesel, 490 t Flugkraftstoff, 126 t Schmieröl, 100 t Verbrauchsgüter, 230 t Proviant und bis zu 199 Tonnen Munition. Sie entsorgen Abwasser, Müll, Altöl oder Munitionsleergut. Die Ver- und Entsorgung kann während der Fahrt vorgenommen werden. Dazu dienen auch die zwei mitgeführten Bordhubschrauber. Die EGV sind mit je vier Maschinengewehren 20 mm und 12,7 mm ausgerüstet. Die FRANKFURT AM MAIN hat 159 Besatzungsmitglieder.

Die Funktion der neuartigen EGV ist es, die Einsatzdauer eines Kampfschiffverbandes von 21 auf 45 Tage auszudehnen, ohne dass eine landgebundene Unterstützung erforderlich ist. Einsatzspektrum, Durchhaltevermögen und Flexibilität der schwimmenden Truppe erhöhen sich dadurch erheblich, so dass erst die EGV den Marineverband weltweit einsetzbar machen.

Die FRANKFURT AM MAIN hat an Einsätzen beim Tsunami in Indonesien, vor dem Horn von Afrika und im Rahmen von UNIFIL vor dem Libanon teilgenommen. Sie begleitet jährlich Ausbildungsverbände der deutschen Marine, die in der Regel fünf Monate Abwesenheit bedeuten. So im Jahr 2008 eine „intensive Gefechtsübung“ vor Plymouth/England und 2009 eine rund 46.000 km lange Ausbildungsreise mit zwei Fregatten durch das Mittelmeer und nach Nord- und Südamerika. Im ersten Halbjahr 2010 war die FRANKFURT AM MAIN mit den Fregatten BRANDENBURG und NIEDERSACHSEN am Kap der Guten Hoffnung, „um gemeinsam mit der südafrikanischen Marine und der deutschen Luftwaffe am Manöver ‚Good Hope IV‘ teilzunehmen. Höhepunkt des Manövers bildet ein scharfes Flugkörperschießen“ (Strategie und Technik, April 2010, S. 39). Im ersten Halbjahr 2016 nahm die FRANKFURT AM MAIN an der EU NAVFOR SOPHIA vor der libyschen Küste teil. Dabei nahm sie 4.430 Geflüchtete auf See auf. Im ersten Quartal 2018 ist die FRANKFURT AM MAIN Bestandteil der „Standing NATO Maritime Group 2“ und erstellt Lagebilder für die türkische und griechische Marine sowie FRONTEX in der Ägäis zwischen türkischer Westküste und den griechischen Inseln, um Geflüchtete aufzugreifen.

Die Integration des Neubaus des MERZ, diesmal eine festinstalliertes Krankenhaus, zwei Decks hoch und 20 m breit mit zwei OP-Sälen, Röntgenabteilung und Zahnarztpraxis versehen, sollte ab Februar 2020 in Kiel erfolgen, scheiterte jedoch an einem Messfehler, so dass das neue iMERZ verschrottet und neu wieder hergestellt werden musste. Das EGV konnte erst im Juli 2022 die Werft verlassen. Die verursachten Kosten sind „Betriebs- und Vertragsgeheimnis“ (Frankfurter Neue Presse 26.6.20).

Seit Übernahme der Patenschaft durch die Oberbürgermeisterin und Taufpatin Petra Roth (CDU), hat sich eine rege gegenseitige Besuchstätigkeit zwischen Kriegsschiff und Vertreter:innen Frankfurts entwickelt. Pro Jahr gibt es zwei offizielle Besuche, bei denen meist 20 Marinesoldaten ins Rhein-Main-Gebiet reisen und ca. 30 Gäste aus Frankfurt den EGV in Kiel besuchen. So nehmen Marinesoldaten am Frankfurt-Marathon oder am Drachenbootrennen des Museumsuferfestes teil und werden zum Spiel der Frankfurter Eintracht eingeladen.

Alljährlich nimmt eine Delegation der FRANKFURT AM MAIN auf Einladung des Stadtverordnetenvorstehers im Dezember mit einem Benefiz-Stand mit Glühwein und Punsch am Weihnachtsmarkt teil. Die Erlöse gehen an das Jugend- und Kinderheim in der Paul-Ehrlich-Str. 59.

Die Firma Sinn Spezialuhren GmbH, Wilhelm-Fay-Straße 21, 65936 Frankfurt am Main, (siehe unter Rüstungsfirmen) bietet seit November 2017 eine Spezialuhr mit der Bezeichnung „Sinn 556 I EGV Frankfurt am Main“ an, auf dessen Ziffernblatt die Silhouette des Kriegsschiffes aufgedruckt ist. Für den Kauf einer „Sinn 556 I EGV Frankfurt am Main“ spendet die Firma Sinn 100 Euro an das Kinder- und Jugendheim in der Paul-Ehrlich-Straße. Sie wirbt damit als „Reminiszenz an die Partnerschaft“ zwischen Stadt und dem gleichnamigen Kriegsschiff.

Friedrichsdorf

Hochtaunuskreis

Munitionsdepot Köppern

Waldbahn 1, 61191 Rosbach (SKB)

Auf einem Gelände von 2,54 km² Größe, im Wald etwa 3 km östlich von Wehrheim und 3,5 km westlich von Ober-Rosbach, liegt das zweitgrößte Lager für konventionelle Munition der Bundeswehr. Nach Aussagen des Bundesverteidigungsministeriums (BMVg) zählt das Lager Köppern „zu einem der größten in Westeuropa“. Die Bundeswehr unterhält insgesamt 11 Munitionslager und -depots. Das Lager in Köppern ist dem Munitionsversorgungszentrum West in Dorsten-Wulfen (NRW) unterstellt.

Im Jahr 2010 gab die Bundesregierung den Munitionsbestand in Köppern mit „rd. 42.870 Tonnen Munition“ an. „Davon sind 17.660 Tonnen für die Entsorgung vorgesehen“ (Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Fraktion DIE LINKE „Positionierung der Bundesregierung zum Ausbau des Munitionslagers Köppern“, Drucksache 17/1860 vom 25.5.2010). Die Munitionsbestände des Lagers wurden später mit Beständen aus den Lagern Rheinböllen und Kriegsfeld aufgefüllt, weil diese rheinland-pfälzischen Lager 2011 geschlossen wurden. Das maximale Fassungsvermögen in Köppern beträgt 50.800 Tonnen. Wie viel Tonnen Munition in den 300 „aktiven“ Bunkern aktuell (November 2017) lagern, ist öffentlich nicht bekannt.

Die Bundeswehr betreibt dieses Depot seit 1997. Sie hatte es von den USA, die das Wald- und Wiesengelände 1949 für die Errichtung eines Munitionsdepots beschlagnahmt hatten, übernommen. Auf einer nutzbaren Fläche von mehr als 60.000 m² stehen 372 Lagerhäuser. Das Munitionslager Köppern versorgt Bundeswehrstandorte in Hessen und Nordbayern.

In der angesprochenen Drucksache 17/1860 macht die Bundesregierung auch Angaben über die eingelagerten Munitionsarten, jedoch ohne sie näher zu spezifizieren.

- „Übungs- und Exerzier- und Gefechtsminen für den Minenlegepanzer
- Panzerabwehrenkflugkörper.
- Bordkanonenummunition, Artillerie-, Mörser- und Panzermunition älterer Fertigung, querschnittlich genutzte Munition für Handwaffen, Handgranaten, Panzerfaustmunition, pyrotechnische Munition wie Licht-, Schall- und Leuchtmunition, Spreng- und Zündmittel.“

Welche dieser Munitionsarten konkret in Köppern einlagern und in welchen Mengen, gibt die Bundesregierung öffentlich nicht bekannt. Die Bestandsübersicht des Munitionslagers Köppern wurde als Anlage zur Drucksache 17/1860 der Geheimschutzstelle des Bundestages zugeleitet. Sie kann von autorisierten Bundestagsabgeordneten eingesehen werden. Notizen dürfen nicht angefertigt werden und den Inhalt dürfen die Abgeordneten nicht weitertragen.

Im Juli 2014 gab es eine ähnliche Anfrage der Linksfraction im Bundestag. Die Antwort der Bundesregierung vom 8.7.2014 (Bundestagsdrucksache 18/2076, S.4) nach dem Bestand von Landminen in der Bundeswehr ergab, dass in Köppern folgende Landminen lagern: „Panzerabwehrmine DM 12, Hohlladung, Richtmine; Panzerabwehrmine DM22, Hohlladung, Richtmine; [...] Startrohrbündel und Raketen, 298 mm, Minenausstoß, DM72, Raketen mit AT-2 Panzerabwehrminen DM1399. (Der Einsatz dieser Raketen ist nur unter besonderen Einsatzbedingungen wie z.B. im Verteidigungsfall zulässig.)“

Auch hierfür gilt, dass öffentlich nicht bekannt ist, was genau dort lagert und wie viel davon. Weitere Informationen stehen auch lediglich in der Geheimschutzstelle zur sehr eingeschränkten Verfügung.

Die Bundesregierung gab in der Drucksache 17/1860 vom 25.5.2010 bekannt, dass aus Köppern Munition nach Afghanistan transportiert worden sei. Dies nahm der damalige Bundestagsabgeordnete von DIE LINKE, Wolfgang Gehrcke, zum Anlass, die Schließung des Munitionslagers Köppern zu fordern.

Im Munitionslager sind 84 Personen beschäftigt. Darunter sind 8 Soldaten (Usinger Anzeiger 3.10.17). Ihre Tätigkeiten sind im Wesentlichen: „Personal des Munitionslagers: Ein- und Auslagern von Munition, Durchführen von Instandsetzungs-, Pflege-, Wartungs-, Änderungs- und Umrüstarbeiten an Munition; Bundeswehrfeuerwehr: Stellen von Sicherheitswachen bei gefährlichen Arbeiten, Bekämpfen von Schadensfeuern und Erste Hilfe bei Unfällen aller Art“ (Antwort auf Frage 8.b. der Drucksache 17/1860.). Lagerung bedeutet also nicht Stillstand, sondern ein gefährliches Hantieren mit den Explosivstoffen. Täglich werden etwa 5 Transporte gemanagt (Taunus-Zeitung.de 28.9.17).

Über die Sicherheit des Lagers finden sich in der Drucksache 17/1860 folgende Angaben:

„Zu Frage 3.c: Durch Einhaltung der geltenden Schutz- und Sicherheitsbestimmungen für oberirdische Anlagen für den Umgang mit Munition (insbesondere Schutzabstände zwischen den Lagerorten, Gebäudetypen und daraus resultierenden maximalen Explosivstoffmengen je Lagerort) wird eine größtmögliche denkbare Explosion im Sinne einer Ausbreitung eines Schadensereignisses von einem auf mehrere Lagerorte (Kettenreaktion) verhindert und damit eine direkte Gefährdung der angrenzenden Gemeinden Wehrheim und Rosbach ausgeschlossen. [...]

zu 3.g: Im Einvernehmen mit dem zuständigen Hochtaunuskreis (Brandschutz/Rettungsdienst und Katastrophenschutz) ist die Aufstellung eines Katastrophenschutzplans für das Munitionslager Köppern nicht erforderlich. [...]

Zu Frage 4.a: Ein absoluter Schutz eines Munitionslagerhauses gegen einen direkten Treffer durch ein abstürzendes Flugzeug kann durch bauliche Maßnahmen nicht sichergestellt werden. Dennoch sind die Munitionslagerhäuser durch ihre Formgebung, ihre Stahlbetonkonstruktion und ihre Erdeindeckung gegen Splitter, Wurf- und Trümmerstücke, Druckwellen sowie Feuer weitestgehend geschützt. Zudem verhindert die Begrenzung der Explosionsmasse in den Munitionslagerhäusern in Verbindung mit den Schutzabständen zwischen den einzelnen Munitionslagerhäusern, dass bei einer potenziellen Detonation in einem Lagerhaus eine Kettenreaktion ausgelöst wird.

Zu 4.b.: Ein absoluter Schutz eines Munitionslagerhauses gegen einen direkten Treffer durch eine Rakete kann durch bauliche Maßnahmen nicht sichergestellt werden. Auf die Ausführungen zu Frage 4.a wird verwiesen.

Zu 4.c: Ein terroristischer Anschlag auf eine Liegenschaft der Bundeswehr – und damit auch auf das Munitionslager Köppern – kann nie völlig ausgeschlossen werden. [...]

Augenscheinlich geht von dem Munitionslager ein erhebliches Gefahrenpotenzial aus: „Wer dort arbeitet, muss den Arbeitsplatz verlassen, wenn sich ein Gewitter auf drei Kilometer nähert. So sind die Vorschriften“ (FAZ 25.9.2009). „Vor den Betonhallen mit den großen hellen Toren stehen Schilder in rot-orangener Farbe, beschriftet mit den Zahlen 1 bis 4. ‚Das ist für die Feuerwehr, falls es mal brennen sollte‘, erklärt der Hauptmann M.L.. Bei der ‚1‘ ist die Lage am gefährlichsten, zum Beispiel können in dem Bunker Raketen gelagert sein“ (Usinger Anzeiger 25.9.09). Orangene Schilder zeigen die Brandklasse der im Depot gelagerten Bestände an. Gewehrmunition fällt unter die harmlose Klasse 4. Dagegen ist Klasse 1 die höchste, und wenn ein Feuerwehrmann das Zeichen in Form eines Stoppschildes sieht, ist statt Löschen eher Flüchten empfohlen. Derlei Munition könnte in einer einzigen Explosion hochgehen“ (FAZ 25.9.09). Die Bewachung des Munitionslagers erfolgt durch eine Privatfirma: „Bei Alarm rückt der private Wachdienst an, werden die Hunde von der Leine gelassen, die nahe des Verwaltungsgebäudes in einem großen Zwinger leben“ (FR 30.9.2009).

Durch das Gelände des Munitionslagers verläuft der Obergermanisch-Raetische Limes als Teil des UNESCO-Weltkulturerbes, und zwar „durch den gefährdeten Betriebsbereich“ (Drucksache 17/1860). Solange das Munitionslager existiert, wird der Limes der Öffentlichkeit vorenthalten. Baumaßnahmen dürfen in einer 100 m Schutzzone um den Limes nicht durchgeführt werden. Das ist eine Bedingung des Weltkulturerbes (Usinger Anzeiger 3.10.17).

Die DGB-Regionaldelegiertenversammlung Frankfurt-Rhein-Main forderte in einer einstimmig angenommenen Resolution am 15. 10. 2009, das Munitionslager ganz aufzulösen und den Abriss der Gebäude, um das Gelände der Natur zurückzugeben. Dann könnte das Gelände den Bewohnern des Ballungsraums Rhein-Main zur Erholung dienen.

Der Antrag der Fraktion DIE LINKE im Kreistag des Hochtaunuskreises am 16.11.2009 auf Schließung und Abriss des Munitionslagers wurden mit den Stimmen der CDU, FDP und Bündnis 90/Die Grünen bei Enthaltung der SPD-Fraktion abgelehnt (FAZ 18.11.2009).

Dem Anliegen nach Schließung des Munitionslagers wurde durch zwei Demonstrationen von Wehrheim und Friedrichsdorf-Köppern zum Haupttor des Lagers am 8. Mai 2010 mit etwa 200 Teilnehmer:innen Nachdruck verliehen.

Anlässlich des 20. Jahrestages der Übernahme des Munitionslagers durch die Bundeswehr von der US-Armee fand am 30.9.2017 ein Tag der Offenen Tür statt. Es wurden 2.000 Besucher:innen gezählt.

Im Januar 2022 schreckte ein Bericht im SPIEGEL die Menschen in den Gemeinden rund um das Munitionsdepot auf (Spiegel.de 7.1.22). Im März 2019 habe ein Testschießen mit Raketen ergeben, dass eine 30 Jahre alte 110-mm-Rakete die Sollweite weit unterschritten habe. Die Ursachenforschung habe ergeben, dass Nitroglycerin aus Raketenmotoren „ausschwitzte“. Insgesamt lagerten in sechs Munitionsdepots 32.641 dieser alten Raketen – auch in Köppern. „Wie viele davon betroffen sind, kann nicht festgestellt werden, weil es zu gefährlich ist, die Lagerhäuser zu betreten. Abtransportieren kann man sie nicht, weil die Transportfähigkeit nicht überprüft werden kann. Doch Abwarten kommt auch nicht in Frage.“ DER SPIEGEL zitiert aus einem Schreiben von Experten des Bundesverteidigungsministeriums: „Eine Selbstentzündung könne nicht ausgeschlossen werden“ (Der Spiegel 7.1.22). Aufgrund gesetzlicher Vorschriften, bürokratischer Hürden und zu knapp bemessener Munitionsvernichtungskapazitäten blieben die Raketen im Depot und waren fast drei Jahre dem

weiteren Verfall ausgesetzt. Nach Erscheinen des SPIEGEL-Berichts vermeldete die Bundeswehr, dass sie eine Gefährdung der Bevölkerung ausschließe (FNP 12.1.22). Die Bürgermeister von Wehrheim, Friedrichsdorf und Rosbach zeigten sich überrascht, forderten von der Bundeswehr Aufklärung, um besorgte Anfragen aus der Bevölkerung beantworten zu können (Usinger Anzeiger 13.1.22). Im Antwortschreiben des Verteidigungsministeriums an den Wehrheimer Bürgermeister heißt es, dass eine Bedrohung „mindestens bis zum Jahr 2025 nicht bestehe“ und Entsorgungstransporte ab September 2022 geplant seien (Usinger Anzeiger 11.2.22).

Darüber hinaus gibt es ein Rollback der Entscheidungen über die Schließung zahlreicher Munitionsdepots der Bundeswehr. Darunter ist auch das Lager Kriegsfeld, aus dem die Munition 2011 nach Köppern verlagert wurde. Möglicherweise ist deswegen mit einer erhöhten Zahl von Munitionstransporten in Köppern zu rechnen.

Fritzlar

Schwalm-Eder-Kreis

Mit insgesamt 1.590 Dienstposten ist Fritzlar der größte Bundeswehrstandort in Hessen.

Kampfhubschrauberregiment 36

Georg-Friedrich-Kaserne, Berliner Str. 100, 34560 Fritzlar (H)

Das Kampfhubschrauberregiment in Fritzlar („Kurahessen“) ist seit dem 1.1.2014 dem Stab der Division Schnelle Kräfte in Stadtallendorf/Hessen unterstellt (siehe unter Bw-Standort Stadtallendorf). Der Heeresflugplatz Fritzlar ist der einzige Standort für Kampfhubschrauber der Bundeswehr. Das Regiment ist in einen Stab und sechs Staffeln gegliedert. Davon sind zwei Einsatzstaffeln, die je 16 Kampfhubschrauber TIGER fliegen. Das Regiment umfasst etwa 1.290 Soldat:innen.

Der Kampfhubschrauber TIGER gilt als modernster seiner Art. Der zweiseitige allwetter- und nachtkampffähige waffenstarrende TIGER verfügt über weitreichende Sichtsysteme und eine Selbstschutzausstattung gegen laser- und radargelenkte Flugkörper. Er ist bis zu 290 km/h schnell und hat eine Einsatzreichweite von bis zu 800 km.

Die Funktion der TIGER im Rahmen der „Luftbeweglichkeit des Heeres“ im Bundeswehrjargon: „Der Tiger ist ein Kernelement für luftgestützte Operationen/Einsätze, des Kampfes luftmechanisierter Kräfte und der Kampfunterstützung bodengebundener Kräfte aus dem bodennahen Luftraum. Seine Fähigkeiten umfassen die Bekämpfung aller Arten von Bodenzielen (insbesondere gepanzerte Gefechtsfahrzeuge und andere Hochwertziele), die Zielaufklärung, den Begleitschutz für Transporthubschrauber sowie für Kräfte am Boden, die Unterstützung von Spezialkräften, die Informationsübertragung und die Einsatzführung“ (ES&T, Februar 2017, S. 85).

TIGER können über ein Mastvisier aus der Deckung heraus operieren und mit fünf verschiedenen Waffensystemen ausgerüstet werden. Sie sind – je nach Auftrag – bewaffnet mit vier Luft/Luft-Flugkörpern STINGER (Reichweite 4 bis 6 km), mit bis zu acht Panzerabwehrflugkörpern PARS 3 LR (ein „Fire-and-Forget“-System, das sich das zuvor identifizierte Ziel – Panzer oder Infrastruktur – mit einem Infrarotsuchkopf selbständig sucht. Reichweite: 7.000 m), mit bis zu acht Panzerabwehrflugkörpern HOT 3, (HOT hat eine Reichweite von 75 bis 4.300 m und eine Panzer-

durchschlagsleistung von 850 mm), mit bis zu 38 ungelenkten 70 mm-Raketen mit verschiedenen Gefechtsköpfen (gegen „Flächenziele“, also z.B. Menschen) und mit bis zu zwei schweren Maschinengewehren des Kalibers 12,7 mm. Der ehemalige Kommandeur der Luftmechanisierten Brigade Brigadegeneral Reinhard Wolski (2003 bis 2006) macht den Stellenwert der TIGER deutlich: „Er ist mit seiner Agilität und der Ausstattung in den Bereichen Sensorik, Schutz und Bewaffnung das herausragende Mittel für alle Einsätze, insbesondere in Three-Block-Operations-Szenarios“ (SuT August 2006, S. 15). Der Begriff „Three-Block-Operations“ oder auch „Three-Block-War“ bezeichnet einen neuen infanteristischen Ansatz bei Aufstandsbekämpfungen, indem der Soldat auf drei Einsätze gleichzeitig vorbereitet wird: In einem Häuserblock wird gekämpft, im anderen humanitäre Hilfe geleistet und im dritten findet „Peacekeeping“ statt. Wolski sieht den TIGER künftig als „zentrales Element der wahrscheinlichsten Einsätze“.

Auslandseinsätze

Von Januar 2013 bis Juni 2014 waren vier TIGER in Masar-i-Sharif (Nord-Afghanistan) im Einsatz.

Von Anfang Mai 2017 bis Juni 2018 waren vier TIGER in Gao (Nord-Mali) im Einsatz. Am 23. Juli 2017 stürzte einer dieser Kampfhubschrauber in Nord-Mali ab. Beide Piloten verloren ihr Leben. Sie kamen aus Gudensberg und Neuental – beides ca. 10 km von Fritzlar entfernt gelegen. Die Ursache sei eine „fehlerhafte Einstellung der Flugsteuerung des Hubschraubers durch die betreuende Industrie“ gewesen (HNA 12.12.18).

Im 2. Halbjahr 2016 war die Bundeswehr Führungsnation der EU-Battlegroup. Zwei TIGER-Kampfhubschrauber waren dafür abgestellt.

Vorbereitung auf Großkriege

Im Mai 2015 rief der Standort zum „Tag der Bundeswehr“. Hier wurden u.a. Gefechtsfahrzeuge gezeigt und es gab Stände der Karriereberatung für Bundeswehrlaufbahnen. Als Highlight wurde mit Flugvorführungen der Kampfhubschrauber TIGER sowie mit Freifall-Fallschirmspringen geworben. Die Bundeswehr gab die Teilnehmer:innenzahl mit 60.000 an. Nicht nur die Werbung um Nachwuchs und um die Akzeptanz der Bundeswehr, auch das Werben um die Toleranz des zunehmenden Fluglärms dürften Ziele solcher Spektakel sein. Ein Jahr zuvor, im Mai 2014, hatte der Regimentskommandeur die Öffentlichkeit darüber in Kenntnis gesetzt, dass sich die Fluglärmbelastung bis 2017 verdoppeln würde – Nachtflugübungen eingeschlossen (HNA 14.5.14).

Meldungen über Übungsflüge mit Kampfhubschraubern über hessischem Gebiet nahmen seitdem zu. Weil sich die Bundeswehr weg von Auslandseinsätzen auf Großkriege – hier insbesondere mit Russland – vorbereitet, müssen sich die Übungen der Kampfhubschrauber entsprechend wandeln. Neue Szenarien legen wesentlich weitere Flüge als jene in Afghanistan und Mali zugrunde, so dass in versteckten Depots das Betanken und Aufmunitionieren eingeübt wird. Tiefflüge nehmen massiv zu. „Hier kommt es darauf an, die Bodentruppen durch den Kampf aus dem bodennahen Luftraum inklusive Operationen in die Tiefe zu unterstützen,“ erklärt ein Luftwaffenoffizier (HNA 27.7.19). Diese Szenarien werden möglichst realitätsnah geübt. Hinzu kommen Formationsflüge als Rotte (zwei TIGER) oder Schwarm (vier TIGER) sowie noch größere Formationen mit Transporthubschraubern und internationalen Teilnehmern. Auch Nachtflüge nehmen zu. Nicht nur der Fluglärm belästigt Menschen in Nord- und Mittelhessen sowie in Südniedersachsen, auch die Befürchtung, die Maschinen seien – vor dem Hintergrund des Absturzes in Mali – technisch nicht sicher oder es könnten sich Flugunfälle ereignen. Anlass

dafür gaben Meldungen, wonach Airbus Helicopters die Warnung herausgab, ein Bolzen der Rotorsteuerung könne defekt sein, so dass sämtlichen TIGERN zunächst Flugverbot erteilt werden musste (HNA 7.8. und 9.8.19). Oder, dass jeweils ein Kampfhubschrauber während der Übung Baumwipfel berührte, so dass sie eine „Sicherheitslandung“ durchführen mussten, um eventuelle Beschädigungen zu prüfen (HNA 3.1.19 und 2.11.22).

Von 2020 bis 2024 ist das Kampfhubschrauberregiment „Leitverband“ der NATO Response Force (NRF), einem 13.600 Soldat:innen starken Kampfverband, der einer „Alarmierungszeit“ von 30 Tagen untersteht, um weltweit ausrücken zu können. Innerhalb dieses Verbands ist das Regiment auch beteiligt an der „Speerspitze“ dieses Verbandes, der VJTF.

9. Kompanie des Feldjägerregiments 2 (SKB)

Nach der Aussetzung der Wehrpflicht wurde die Zahl der Feldjäger bundesweit reduziert und ihre Struktur verändert. Seit dem 1.10.2013 gilt: Aus sieben Bataillonen bundesweit (mit insgesamt 42 Kompanien) wurden drei Regimenter (mit insgesamt 23 Kompanien) in Berlin, Hilden und München eingerichtet. Im Zuge der Auflösung des Feldjägerbataillons 251 in Rotenburg an der Fulda wechselte im Februar 2016 eine Kompanie von der Fulda nach Fritzlar und wurde so zur 9. Kompanie des Feldjägerregiments 2. Das Kommando dieses Feldjägerregiments liegt in Hilden/NRW. Es umfasst 12 Kompanien an 8 Standorten. Eine Feldjägerkompanie hat eine Stärke von etwa 200 Soldat:innen. In Fritzlar sind ca. 90 Feldjäger stationiert (HNA 8.10.21). Die Kompanie ist zuständig für das gesamte Land Hessen mit seinen 23 Landkreisen und kreisfreien Städten.

Als Feldjäger wird seit 1955 die Militärpolizei bezeichnet. Die Aufträge erstrecken sich auf Militärischen Ordnungsdienst (Streifendienst, Aufrechterhalten und Wiederherstellen der soldatischen Disziplin, Einsatz bei Großveranstaltungen mit militärischer Beteiligung, Kontrolle militärischer Liegenschaften, Unterstützen der Wehrdienstgerichte, Mitwirken beim Sammeln und Rückführen von Versprengten, Mitwirken beim Sammeln und Transport von Kriegsgefangenen), Militärischer Verkehrsdienst (darunter: Aufnahme von Unfällen mit Bundeswehrbeteiligung, Begleitung von militärischen Transporten, Regeln des Verkehrs im Spannungs- und Verteidigungsfall), Wahrnehmen von Sicherheitsaufgaben (Absicherung von Operationszentralen in Gefechtsständen von Großverbänden, Personen- und Begleitschutz, Eskorten- und Lotsendienst, Absicherung von Besprechungen, Ausstellungen und Vorführungen, Überwachen von Liegenschaften der Bundeswehr, Mitwirken beim Schutz von Objekten, Schutz von Gelöbnissen), Erhebungen und Ermittlungen (u.a. Suche nach unerlaubt bzw. eigenmächtig abwesenden und fahnenflüchtigen Soldaten), Raum- und Objektschutz (Im Auslandseinsatz: Schutz von Zivilbevölkerung und Objekten vor Angriffen des Gegners, Zugriffsdurchsuchung im Auslandseinsatz, Einsatz von Hunden), und „Kontrolle von Menschenmengen und gewalttätigen Ausschreitungen“ („Crowd and Riot Control“, CRC), bei Auslandseinsätzen, wo sich Demonstrationen gegen Bundeswehreinrichtungen wenden, aber auch im Inland, etwa bei der gewaltsamen Räumung von Demonstrant:innen blockierten Kasernenzufahrten.

Die Bewaffnung der Feldjäger reicht je nach Einsatz im Inland vom Schlagstock, über das Reizstoffsprüngerät, Gummigeschossen, die Pistole und das Sturmgewehr bis zum Maschinengewehr. „Im Bereich der Konvoibegleitung und Beiträge der Feldjäger zum Raum- und Objektschutz sind die Granatmaschinenwaffe 40 mm und das Maschinengewehr 12,7 mm auf den Einsatzfahrzeugen DINGO und DURO vorgesehen“ (Oberstleutnant i.G. Heiko Thie-

ser, Dezernatsleiter Konzeption und Grundlagen der Abteilung Feldjägerwesen Bw im Streitkräfteunterstützungskommando, in: Strategie und Technik, März 2007, S. 60). Im Ausland kann auch die Panzerfaust zum Einsatz kommen.

Feldjäger besitzen im Frieden keine Weisungsbefugnis gegenüber Nicht-Bundeswehrangehörigen, es sei denn, diese halten sich in einem militärischen (Sicherheits-)Bereich auf oder es ist zur Aufgabenerfüllung zwingend notwendig (z.B. Einrichtung eines militärischen Sicherheitsbereichs).

Auslandseinsätze

Mali: Von Dezember 2018 bis April 2019 waren 16 Feldjäger aus Fritzlar Teil der deutschen Feldjägereinsatzkompanie in Gao.

Mittelmeer: Ab September 2019 beteiligten sich Fritzlarer Feldjäger an der EU-Mission EUNAVFOR MED im Mittelmeer.

Irak: 2020 waren Feldjäger im Irak stationiert.

In der Georg-Friedrich-Kaserne ist auch das Sanitätsversorgungszentrum Fritzlar (ZSan) und Teile des Bundeswehrdienstleistungszentrums Homberg (WV) untergebracht.

Evangelisches Militärpfarramt Fritzlar

*Georg-Friedrich-Kaserne, Berliner Straße 100, 34560 Fritzlar
www.eka.militaerseelsorge.bundeswehr.de*

Die evangelische Kirche unterhält bundesweit 100 Militärpfarrämter und vier im Ausland. Das Amt in Fritzlar ist zuständig für die Standorte Fritzlar, Kassel und Schwarzenborn und gehört zum Evangelischen Militärdekanat West in Köln.

Militärseelsorger:innen werden vom Staat bezahlt und unterstehen als Beamte den Weisungen des Verteidigungsministeriums vermittelt durch das Kirchenamt für die Bundeswehr bzw. das Militärbischofsamt. Sie tragen kein Rangabzeichen und unterstehen nicht der militärischen Einheit, in der sie Dienst tun. Allerdings werden sie dennoch nach den Besoldungsrichtlinien für Offiziere mindestens im Rang eines Oberstleutnants alimentiert und von den Soldat:innen innerhalb der Hierarchie auch so wahrgenommen. Militärseelsorger:innen wird die Freiheit der Verkündigung und der Seelsorge gewährleistet, im Einsatz allerdings innerhalb der vom Dienst habenden Kommandeur gesetzten Grenzen. Von Militärseelsorger:innen wird erwartet, dass sie den Soldat:innen lebenskundlichen Unterricht erteilen. Das ist Ethikunterricht als Pflicht für Soldat:innen. Die Seelsorge steht Christ:innen und Nicht-Christ:innen offen.

Militärseelsorger:innen sind Ansprechpartner:innen für Soldat:innen und deren Angehörigen. Bei seelisch-psychischen Belastungen können Soldat:innen sich an Psycholog:innen und Seelsorger:innen wenden. Seelsorger:innen tragen somit dazu bei, die Bundeswehr einsatzbereit zu halten (www.wissenschaft-und-frieden.de, Dossier 65, Kirche, Krieg & Frieden, Beilage W & F 3/2010).

Katholisches Militärpfarramt Fritzlar

*Georg-Friedrich-Kaserne, Berliner Straße 100, 34560 Fritzlar
<https://www.katholische-militaerseelsorge.de/>*

Die Katholische Kirche unterhält 84 Militärpfarrämter, davon sieben im Ausland. Das Katholische Militärpfarramt Fritzlar ist zuständig für die Bundeswehrstandorte Frankenberg/Eder, Fritzlar, Fulda, Homburg/Efze und Kassel und gehört zum katholischen Militärdekanat Köln.

Fulda

Landkreis Fulda

Patenschaft Minenjagdboot FULDA

Das im Juni 1998 in Dienst gestellte Minenjagdboot FULDA ist eins von insgesamt zehn Minenjagdbooten der FRANKENTHAL-Klasse. Sie bilden das 3. Minensuchgeschwader mit Heimathafen Kiel. Es gehört zur Einsatzflottille 1. An Bord befinden sich bis zu 44 Soldat:innen. Die FULDA ist 54 m lang und aus nicht-magnetisierbarem Stahl gefertigt. Sie ist mit einem Flugabwehrgeschütz und zwei Fliegerfäusten STINGER bewaffnet. Das Boot gehört der modernsten Variante MJ332CL an, das das Integrierte Führungs- und Waffeneinsatzsystem IMCMS beinhaltet. An Bord sind vier SEEHUND-Überwasserdrohnen und zwei über Draht fernlenkbare Unterwasser-Minenjagddrohnen SEEFUCHS sowie eine Taucherdruckkammer für die Minentauchereinsatzgruppe vorhanden. Hauptaufgabe des Minenjagdbootes ist das Aufspüren von Seeminen und deren Vernichtung. Die FULDA kann auch Minen legen – bis zu 20 Stück, die vom Achterdeck aus abgeworfen werden. Außerdem kann das Boot auch den Seeboden kartographieren. Einsatzgebiete sind Nord- und Ostsee, das Mittelmeer, das Schwarze Meer, der Ärmelkanal und der Atlantik – so von Januar bis Juni 2020 im Verband der Ständigen Marineabwehrverbands 2 der NATO (SNMCMG2) im Mittelmeer und im Schwarzen Meer, im März 2021 ein zweiwöchiges Manöver in der Ostsee, „Baltic Mine Countermeasures Squadron Exercise“, mit Schiffen aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Lettland und Litauen zusammen.

2021 bot die FULDA Besuchern im Rahmen von „Open Ship“-Tagen Gelegenheit die Kriegsschiffe zu besichtigen, in Kiel im September und in Rostock im November. Die FULDA war unmittelbar nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine am Verband der deutschen Marine beteiligt, der mit acht Kriegsschiffen am 28.2.22 in die Ostsee auslief, „um die Nordflanke zu verstärken“. Die FULDA nahm teil an der multinationalen Großübung „Baltic Operations“ (BALTOPS) in der ersten Juni-Hälfte 2022, an der 45 Schiffe, 75 Flugzeuge, zahlreiche Hubschrauber und 7.000 Soldat:innen aus 14 NATO-Staaten plus Schweden und Finnland beteiligt waren.

Die Patenschaft der Stadt Fulda führt auf das Jahr 1959 zum gleichnamigen Vorgängermodell zurück. Stadträte und Mitglieder der Marinekameradschaft Fulda e.V. sind bei Kommandowechseln in Kiel präsent. Kommandanten und Abordnungen der FULDA besuchen die Partnerstadt und nehmen an Empfängen der Stadt teil. Im Oktober 2022 wurde der aktuelle Kommandant der FULDA im Rathaus der Stadt empfangen und zur Teilnahme an der Landesgartenschau 2023 eingeladen.

Homburg/Efze

Schwalm-Eder-Kreis

Bundeswehrdienstleistungszentrum (BwDLZ) Homburg

Ostpreußen-Kaserne, Waßmuthshäuser Straße 43, 34576 Homburg (Efze) (IUD)

Das System der bundesweit flächendeckend verteilten 42 Dienstleistungszentren (BwDLZ) ist aus den einst 82 Standortverwaltungen hervorgegangen. Die Bundeswehr-Dienstleistungszentren mit ihren ca. 20.000 Mitarbeiter:innen sind für die unmittelbare Betreuung und Versorgung von ca. 1.500 Liegenschaften der

Bundeswehr und ziviler Dienststellen in personeller, finanzieller und materieller Hinsicht zuständig. In Hessen ist das BwDLZ in Homberg/Efze das einzige.

Die täglichen Aufgaben umfassen Personalangelegenheiten, Finanzdienste, Facility-Management, Umwelt- und Naturschutzfragen, die Verpflegung und interne Dienstleistungen.

Der Zuständigkeitsbereich des BwDLZ Homberg erstreckt sich auf Dienststellen der Landkreise Fulda, Kassel, den Hochtaunuskreis, Marburg-Biedenkopf, Vogelsberg, Waldeck-Frankenberg, den Werra-Meißner-Kreis, den Schwalm-Eder-Kreis sowie Hersfeld-Rotenburg, Gießen und den Wetteraukreis sowie die Stadt Kassel und die kreisfreie Stadt Fulda. Zusätzlich zu den hier im Rüstungsatlas betroffenen Dienststellen fallen in den Zuständigkeitsbereich des Homberger BwDLZ das Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw) in Koblenz, das Bundessprachenamt in Hürth (NRW), das Logistikzentrum der Bundeswehr in Wilhelmshaven, die BWI GmbH in Meckenheim (NRW), das Sanitätsunterstützungszentrum Augustdorf (NRW), das Verpflegungsamt der Bundeswehr in Oldenburg (Niedersachsen) und das Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr in Köln. Das BwDLZ Homberg hat ca. 600 Mitarbeiter:innen.

Kassel

Karrierecenter Kassel

Ludwig-Mond-Straße 41, 34121 Kassel (P)

Als Folge der Aussetzung der Wehrpflicht wurden die bundesweit 52 Kreiswehrrersatzämter am 30.11.2012 aufgelöst. So auch in Kassel. An dessen Stelle trat das Karrierecenter. Bundesweit gibt es 16 Karrierecenter, acht davon nehmen Musterungen vor („Assessment“). Das in Kassel zählt nicht dazu. In Kassel ist das einzige Karrierecenter in Hessen. Ihm sind die Karriereberatungsbüros in Darmstadt, Frankfurt/M., Fulda und Wetzlar unterstellt. Bundesweit gibt es 110 Karriereberatungsbüros.

Als Aufgaben der Karrierecenter führt die Bundeswehr unter anderem auf: Werben und Interessieren für die militärischen und zivilen Karrieren; Durchführen von Informationsveranstaltungen an allgemeinbildenden Schulen, Berufsschulen, Messen; Durchführen von Beratungsgesprächen; Heranziehung von Reservisten zu Dienstleistungen; freiwillige Reservistenarbeit; Berufsförderungsdienst, Ausbildungszusammenarbeit mit der Wirtschaft (Homepage Bundeswehr).

Das Karrierecenter Kassel kooperiert mit der Agentur für Arbeit, der Industrie- und Handelskammer, der Bundeswehrfachschule und dem Trainingscenter des Hubschrauberherstellers Airbus.

In der Stadthalle Baunatal organisiert das Karrierecenter der Bundeswehr Kassel alljährlich eine Ausbildungs- und Karrieremesse, auf der 2017 90 Aussteller über 9.000 Arbeits-, Ausbildungs-, Praktikanten – und Studienplätze anboten (HNA 15.5.17). Nach coronabedingter Pause lockte die Karrieremesse im Juni 2022 an gleicher Stelle wieder Schulklassen aber auch Soldaten an, die nach der Bundeswehrzeit einen neuen Job suchten. „Auch beim Kasseler Rüstungsbauer KMW informierten sich viel Soldaten. Jens Koch von KMW zeigte sich sehr zufrieden. ‚Die Resonanz ist so groß wie vor der Pandemie‘, sagte er“ (HNA 27.5.22). Insgesamt gesehen kann die Resonanz nicht so groß gewesen sein wie vor der Pandemie. Denn „bei Halbzeit der Schau“ zeigte sich die Bundeswehr „optimistisch, die 1000-Besucher-Marke zu knacken“ (HNA 27.5.22). Fünf Jahre zuvor dürfte es zur Halbzeit die

vier- bis fünffache Besucherzahl gewesen sein.

Der Berufsförderungsdienst bereitet ausscheidende Zeitsoldat:innen in Zusammenarbeit mit Firmen auf den Wiedereinstieg in das zivile Berufsleben vor. Außenstellen der Kasseler Behörde sind in Fritzlar, Höxter und Stadtallendorf.

Die **Betreuungsstelle für Zivilberufliche Aus- und Weiterbildung** (ZAW) ist ebenfalls dort untergebracht. Sie ist für die berufliche Qualifikation von Unteroffizieren und Feldwebeln zuständig.

Jugendoffizier

Hier ist auch der Dienstposten für einen Jugendoffizier.

Bundeswehrfachschule Kassel

Elisabeth-Consbruch-Str. 2, 34131 Kassel (P)

Seit 1963 bieten bundeswehreigene Schulen (Bundeswehrfachschulen) zweite Bildungswege an. Heute haben Soldat:innen auf Zeit mit Dienstverpflichtungen von mehr als vier Jahren nach Ende ihres Dienstes Anspruch auf schulische und berufliche Förderung. Zivile Lehrkräfte führen die Schüler:innen zur Mittleren Reife, zur Fachschul- und zur Fachhochschulreife. Bundesweit gibt es zehn Bundeswehrfachschulen, eine davon in Kassel. Es ist in Hessen die einzige. Hier kann der Mittlere Schulabschluss, die Fachhochschulreife in Wirtschaft und Technik erworben und vorbereitende Kurse für künftige Studierende der MINT-Fächer belegt werden. Im Rahmen der Zivilen Aus- und Weiterbildung (ZAW) wird in Kassel auch der Lehrgang Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement angeboten. Die Bundeswehr hat keine Kosten und Mühen gescheut und für 4,1 Mio. Euro neue Einzelunterkünfte für 70 Kursteilnehmer:innen in fußläufiger Nähe bauen lassen.

Heeresmusikkorps Kassel

ehem. Lüttich-Kaserne, Minna-Bernst-Straße 2, 34131 Kassel (SKB)

Das Heeresmusikkorps in Kassel wurde 1956 aufgestellt. Bundesweit gibt es 14 musikalische Klangkörper der Bundeswehr, sechs davon sind Heeresmusikkorps. Alle sind dem Zentrum Militärmusik der Bundeswehr in Bonn unterstellt. Das in Kassel ist das einzige Musikkorps der Bundeswehr im Bundesland Hessen und es ist zuständig für Hessen, Thüringen und Sachsen. Es besteht aus bis zu 60 Musiker:innen. Ein großer Teil des Aufgabenkataloges besteht in der Aufführung des Truppenzeremoniells bei Feierlichen Gelöbnissen, Kommandoübergaben und Appellen sowie der Durchführung von Großen Zapfenstreichen. Das Heeresmusikkorps Kassel bietet sich als „modernes, showorientiertes Blasorchester“ an (Homepage Bundeswehr).

Kanzler Adenauer war in der Phase der Wiederbewaffnung der BR Deutschland die Bedeutung der Aufstellung von Musikkorps bewusst („Vergeßt mir die Musike nicht!“).

Das Heeresmusikkorps Kassel unterhält eine rege Konzerttätigkeit, die vor allem in der Bevölkerung Sympathien für die Bundeswehr wecken soll. Unter diese Rubrik der Öffentlichkeitsarbeit fallen auch Rundfunk- und Fernsehauftritte. Jährlich absolviert es ca. 120 Auftritte. In den mehr als sechs Jahrzehnten seines Bestehens zählt es auch 20 Auftritte im Ausland.

Häufig sind Wohltätigkeitskonzerte, aber auch Kammermusik- und Adventskonzerte. In den über 60 Jahren ihrer Tätigkeit hat das Kasseler Musikkorps 3 Mio. Euro an Spendengeldern eingespielt. Die Gelder gehen an die „Aktion für Behinderte Menschen

Stadt und Landkreis Kassel“. Das Heeresmusikkorps pflegt seit 1959 eine Patenschaft mit der Stadt Baunatal. Unterstützung erfährt es durch das Kampfhubschrauberregiment in Fritzlar bei der Durchführung der jährlichen Sanitätsausbildung und beim Schießtraining.

Langen

Landkreis Offenbach

Bundesaufsichtsamt für Flugsicherung, Außenstelle Langen

Am DFS-Campus 10, 63225 Langen (L)

Im Haus der Deutschen Flugsicherung GmbH (DFS) wird, in 5 km Entfernung vom Flughafen Frankfurt gelegen, der zivile und militärische Flugbetrieb koordiniert (Siehe Bw-Standort Frankfurt/Main).

Offenbach

Gruppe Meteorologie des Zentrums für Geoinformation der Bundeswehr beim Deutschen Wetterdienst (DWD)

Frankfurter Straße 135, 63067 Offenbach (CIR)

Die Gruppe Meteorologie in Offenbach ist eine Außenstelle des Zentrums für Geoinformation der Bundeswehr (ZGeoBw) mit seinem Sitz in Euskirchen/NRW. Das ZGeoBw hat etwa 1.000 Dienststellen, fast alle in Euskirchen, 20 sind in Offenbach. In Euskirchen fließen sämtliche geowissenschaftlichen Daten aus dem In- und Ausland zusammen. Meteorologen und Kartographen arbeiten dort Seite an Seite mit Geologen, Ozeanographen, Geographen, Hydrographen, Biologen und Ökologen. Zusätzlich fallen Informationen aus den Bereichen Ethnologie, Fernerkundung, Geodäsie, Geoinformatik, Geophysik, Geopolitik, Hydroakustik, Hydrogeographie, Hydrologie, Klimatologie und Photogrammetrie an. „Durch, dass alle Fachdisziplinen unter einem Dach im ZGeoBw vereinigt sind“, so die Bundeswehr, „erhöht sich die Qualität der Geoinformationen. Die Streitkräfte bekommen ihre Informationen damit ständig direkt. [...] Denn hochgenaue Geoinformationen zu besitzen, ist die unverzichtbare Basis für wichtige Fähigkeiten der Bundeswehr, wie die vernetzte Operationsführung oder aber auch die Ziel- und Wirkungsanalyse“ (Homepage Bundeswehr). Der Geoinformationsdienst der Bundeswehr arbeitet auf dem Gebiet des Wetterdienstes sehr eng mit dem DWD zusammen. Der DWD stellt dem ZGeoBw alle meteorologischen, ozeanografischen und klimatologischen Basisleistungen zur Verfügung. Im ZGeoBw erfolgt deren Umsetzung in bundeswehrspezifische Produkte zur Nutzung sowohl im Grundbetrieb als auch für den weltweiten Einsatz der Bundeswehr. Dies betrifft z.B. die Zusammenarbeit bei der numerischen Wettervorhersage und deren meteorologischen Anschlussverfahren. Die zentralen meteorologischen Rechenzentren des DWD und des Geoinformationsdienstes der Bundeswehr bilden gemeinsam das Deutsche Meteorologische Rechenzentrum (DMRZ). Außerdem werden meteorologische Geräte und Systeme gemeinsam beschafft oder entwickelt, wodurch sich erhebliche Einsparungen erzielen lassen (Homepage DWD).

Pfungstadt

Landkreis Darmstadt-Dieburg

Der Standort Pfungstadt hat 210 soldatische und 300 zivile Dienstposten (Stand 2020).

Major-Karl-Plagge-Kaserne

An der neuen Bergstraße 102, 64297 Pfungstadt

Das Areal im Wald zwischen der Autobahn A 5 und der B 3 umfasst 1,2 km² mit etwa 100 Gebäuden und seit langem nicht mehr benutzten Munitionsbunkern. Dazu zählen:

Versorgungs- und Instandsetzungszentrum Sanitätsmaterial (ZSan)

Das im Juni 2008 in Dienst gestellte Versorgungs- und Instandsetzungszentrum Sanitätsmaterial ist die zentrale Stelle für alle Fragen der Sanitätsmaterialwirtschaft. Von der Beschaffung bis hin zur Instandsetzung von Sanitätsmaterial werden hier alle Aspekte der Materialwirtschaft bearbeitet.

Die Bundeswehr unterhält drei dieser Zentren, die auch den Status einer Bundeswehrapotheke haben. In Pfungstadt lagern Medikamente, Verbandstoffe, Gehhilfen, Zahnarztbohrer und Skalpelle. Von hier aus versorgt der Sanitätsdienst Sanitätseinrichtungen im Kommandobereich in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Hessen und Saarland. Ebenso ist es Aufgabe der Dienststelle, die Besetzung von Dienstposten in Auslandseinsätzen durch Apotheker, Medizintechniker und Fachgruppentechniker zu gewährleisten. Außerdem werden Brillen für Fallschirmjäger oder Panzerbesatzungen und Gläser für ABC-Schutzmasken hergestellt. Medizinisches Gerät wird repariert.

Bundeswehrdepot Süd und DEU LogHub (SKB)

Im Zuge der Reduzierung der ortsfesten Logistikeinrichtungen der Bundeswehr erhielt das Materialdepot Darmstadt am 1.10.2015 vorübergehend einen neuen Namen und eine neue Funktion. Es hieß seitdem Bundeswehrdepot Süd (eines von bundesweit vier Depots) und führt seitdem sämtliche Material- und Munitionslager im Süden Deutschlands. Unter anderem unterstellt ist ihm die größte und modernste Untertageanlage im Baden-Württembergischen Neckarzimmern, das Materiallager in Karlsruhe, die Feldpoststelle Darmstadt und das ABC Materialzentrum Kappel (Rheinland-Pfalz), dem einzigen in Deutschland. Im Gipsstollen von Neckarzimmern (Neckar-Odenwaldkreis) „werden von der Bundeswehr etwa 170.000 m² Fläche sowie mehr als 40 km Straßen und Wege im Berg genutzt“ (wikipedia.de, abgelesen 31.1.23). Ab 2025 soll das stillgelegte Lager in Königswinter wieder aktiviert sein und auch dem Depot in Pfungstadt unterstellt werden.

Das Materialdepot in Pfungstadt ist eines der wichtigsten der Bundeswehr. 25 Soldaten und knapp 300 zivile Mitarbeiter:innen versorgen von hier aus die Truppenteile der Bundeswehr im In- und Ausland. Das geht vom Hundefutter für die Diensthunde der Feldjäger, über DVDs für das Truppenkino, Fliegenfallen für die Küche oder Biergläser bis zu Holz, Dachpappe und Nägeln. Der Transport geschieht per LKW aber auch über die Bahnanbindung zum 3,4 km entfernten DB-Bahnhof Bickenbach. Hier werden auch bis zu 70 abrufbereite Flachwagen für den Transport gepanzerter Fahrzeuge vorgehalten.

Im Rahmen der militärischen Ständigen Strukturierten Zusammenarbeit (PESCO) der EU erhält das Depot eine für Deutschland

einzigartige und herausragende Funktion – und seit 2020 einen neuen Namen: Bundeswehrdepot Süd und DEU LogHub. Das von Deutschland in Zusammenarbeit mit Frankreich und Zypern geführte PESCO-Projekt „Network of Logistic Hubs and Support to Operations“ schafft ein Netz aus militärischen Logistikzentren, um den Transport von Soldaten und Material zu und von den Einsätzen oder Übungsgebieten massiv zu beschleunigen. Das soll durch Zwischenlagerung und Vorausstationierung von Material geschehen und betrifft sowohl EU- als auch NATO-Einsätze, so z.B. auch die NATO-Präsenz im Baltikum. Die LogHubs stehen multinational zur Verfügung. Pfungstadt ist der deutsche Beitrag zu diesem Netzwerk der LogHubs, das sich von den Niederlanden bis Zypern und von Schweden bis Spanien erstrecken wird. Pfungstadt erhielt 2020 die operationelle Erstbefähigung und soll ab 2024 für 210 Mio. Euro modernisiert werden. Das ist Teil der gesamten 300 Mio. Euro teuren Sanierungsarbeiten in der Plagge-Kaserne, die 2031 beendet sein soll (Ds 19/16216 vom 20.12.19).

Feldpostleitstelle der Bundeswehr (SKB)

Innerhalb des Areals der Karl-Plagge-Kaserne ist die Feldpostleitstelle der Bundeswehr untergebracht. Von hier aus werden die 14 Feldpoststellen in 11 Einsatzländern der Bundeswehr beliefert und hier landet die Post von dort zur Verteilung in Deutschland. Im Jahr 2021 wurden über die Postleitstelle in Pfungstadt 130.000 Briefe und 165.000 Päckchen befördert (2016 waren es 422.000 Briefe und 120.000 Pakete). Die Postämter im Auslandseinsatz werden in der Regel ein bis dreimal pro Woche angelaufen. Die Bundeswehr unterhält Feldpostämter und Feldpoststellen in Sarajevo (Bosnien-Herzegowina), im Irak (Erbil+ Al Asad), in Jordanien (Al-Asraq), in Katar (Al-Udeid), im Kosovo (Pristina), in Litauen (Rukla), in Mali (Gao und Koulikouro), in Niger (Niamey), in Zamosc (Polen) in der Slowakei (Sliac + Lest) und im Südsudan (Juba) (Stand 7.12.22). Im Vergleich zu 2017 sind die Poststellen in der Slowakei, in Bosnien, und Polen dazu gekommen, aufgegeben wurden seitdem die Poststellen in Afghanistan, in Prizren (Kosovo), Somalia und im Sudan. Die deutsche Marine wird nicht über die Postleitstelle in Pfungstadt versorgt. 266 Feldpost-Soldat:innen waren 2019 weltweit im Einsatz.

Selbst in Zeiten von E-Mails, SMS und Telefon ist der Feldpostversand von hoher Bedeutung. Er hat wegen seines sehr persönlichen Charakters einen emotionalen Stellenwert. Es wird auch vom „Sprengstoff Feldpost“ gesprochen: Wenn die Kontakte nach Zuhause nicht gewährleistet seien, würde die Moral und die Stimmung in der Truppe sinken. Oder wie die Bundeswehr formuliert: „Sie ermöglicht es nicht nur, Verbindung zu halten, sondern motiviert die Soldaten und Mitarbeiter auch, den Einsatz zu überstehen.“ Das besorgen in Pfungstadt neun bis 18 Reservist:innen, die im Privatberuf Briefträger:innen sind, während ihrer Wehrübungen. Sie lassen sich vier bis sechs Monate für den Dienst als Reserveübung freistellen und arbeiten in Bundeswehruniform.

Bundeswehrfeuerwehr Materialdepot (IUD)

Jugendoffizier

Hier ist auch der Dienstposten für einen Jugendoffizier.

Schwarzenborn

Schwalm-Eder-Kreis

Knüll-Kaserne

Neukirchnerstraße 3, 34639 Schwarzenborn

Jägerbataillon 1 (H)

Das Jägerbataillon 1 ist seit dem 1.7.2015 der direkte Nachfolger des Jägerregiments 1. Das Jägerregiment 1 war bereits im Dezember 2012 aus der Luftbeweglichen Brigade herausgelöst und der Panzerbrigade 21 („Lipperland“) in Augustdorf/NRW unterstellt worden. Die Panzerbrigade 21 wiederum ist dem Stab der 1. Panzerdivision in Oldenburg/Niedersachsen unterstellt. Setzte sich das Jägerregiment 1 noch aus neun Kompanien zusammen, so sind es bei dem Jägerbataillon 1 nur noch sechs Kompanien. Die Zahl der Soldat:innen in Schwarzenborn ist etwas verringert worden. Von 1.210 Dienstposten (2017) auf 1.020 (930 soldatischen und 90 zivile) im Jahr 2020. Schwarzenborn fiel damit vorübergehend auf den drittgrößten Bundeswehrstandort in Hessen zurück. Ab 2023 wurde eine neu aufzustellende selbständige Fernspähkompanie 1 am Standort Schwarzenborn stationiert. Sie umfasst 230 Dienststellen, so dass in Schwarzenborn dann 1.240 Dienstposten vorhanden sind. Der Standort ist damit wieder der zweitgrößte in Hessen und erfährt damit eine militärische Aufwertung. Die Fernspäher sind nicht dem Jägerbataillon unterstellt, sondern direkt der Division Schnelle Kräfte (DSK) in Stadtallendorf. Die Nähe zum Kampfhubschrauberregiment Fritzlar, das auch der DSK untersteht, und den Übungsmöglichkeiten in Schwarzenborn schafft Synergieeffekte, um die Schlagkraft zu erhöhen. „Fernspäher sind die Augen des Heeres tief hinter den feindlichen Linien. Sie operieren in kleinen Trupps und sind als solche auf sich allein gestellt. Meist zu Fuß unterwegs, melden sie die Konfrontation mit dem Gegner, da sie unerkannt bleiben müssen. Fernspäher zu sein bedeutet: Eindringen in das Gebiet des Gegners zu Fuß, per Hubschrauber, harte Durchschlagsübungen, Dschungelausbildung in den Tropen und Winterkampfttraining am Polarkreis“ (HNA 11.4.22). In den Aus- und Umbau der Knüll-Kaserne werden 66 Mio. Euro investiert. Zunächst wurden 35 Mio. davon in den Neubau von Unterkünften für 378 Soldat:innen verwendet.

Das Jägerbataillon in Schwarzenborn ist eines von insgesamt fünf Jägerbataillonen der Bundeswehr. Jägerbataillone gehören wie Fallschirmjäger- und Gebirgsjägerbataillone im Heer zur Truppengattung Infanterie. Sie unterscheiden sich von den Gebirgsjägern und Fallschirmspringern dadurch, dass sie nicht im Gebirge eingesetzt werden und nicht mit Fallschirmen abspringen. Ihr Kampfgebiet ist vor allem die Stadt, schwieriges Gelände und der Wald. Sie werden insbesondere im Häuser-, Orts- und Stadtkampf ausgebildet. Der Infanterist ist zu Fuß („abgesessen“). unterwegs und mit Handfeuerwaffen ausgerüstet.

Das Jägerbataillon 1 ist in sechs Kompanien gegliedert: Die Jägerkompanien 2, 3 und 4 sind mit 4 GTK BOXERN (siehe im Firmenteil unter Rheinmetall) als Führungs- Gruppen- und Sanitätsfahrzeuge, die 5., schwere Jägerkompanie, mit Kleinpanzern WIESEL (Gewicht 3 bis 4,5 t) ausgerüstet. WIESEL sind Waffenträger von Panzerabwehrkraketen TOW oder MILAN, Maschinenkanonen 20 mm, Mörsern 120 mm und Granatmaschinenwerfern. Zwei WIESEL sind gleichzeitig mit Hubschraubern des Typs Sikorsky CH-53 transportierbar. Das Jägerbataillon 1 wird ist mit dem System Infanterist der Zukunft – Erweitertes System (IdZ-ES-Gladius) ausgerüstet. Die 1. Kompanie ist die Stabs- und Versorgungskompanie, die 6. Kompanie war bis Ende 2020 Ausbildungs-

kompanie und wurde ab dann Fernmeldeausbildungskompanie, die nicht mehr der 1. Panzerdivision in Oldenburg unterstellt ist, sondern der Division Schnelle Kräfte (DSK) in Stadtallendorf. Sie soll bis 2027 nach Stadtallendorf umziehen.

Das Jägerbataillon setzt die seit Jahrzehnten gepflegten Partnerschaften mit Schwarzenborn und den umliegenden Gemeinden Kirchheim, Ottrau, Niederaula und Oberaula fort.

Es bildete im zweiten Halbjahr 2016 den Kern der „Infanterie Task Force“ der EU-Battlegroup. Als das Bataillon noch Jägerregiment 1 hieß, stellte es zweimal den Leitverband der Quick Reaction Force in Afghanistan (April 2009 bis April 2010). Deshalb gilt das Jägerbataillon 1 „als eines der einsatzerfahrensten Verbände der Bundeswehr.“ So der stellvertretende Kommandeur der 1. Panzerdivision Brigadegeneral Michael Matz schon 2017 (HNA 23.4.17). Im November 2018 nahmen vier Soldaten aus Schwarzenborn am größten NATO-Manöver Trident Junction (50.000 Soldaten aus 29 Nationen) seit Auflösung der Sowjetunion in Norwegen teil. Sie wurden im IT-Bereich und im Fernmeldewesen eingesetzt. Von Januar bis Juli 2020 waren 230 Soldat:innen des Verbandes in Kundus und Masar-i-Sharif (Afghanistan).

In der Knüll-Kaserne werden zeitweilig andere Truppenteile zu Übungszwecken untergebracht. So zum Beispiel 2017, 2019 und 2021 je eine georgische Kompanie, die als schnelle Eingreiftruppe für den Afghanistaneinsatz übte, oder eine britische Kompanie im September 2018. In der Knüllkaserne sind u.a. die **Familienbetreuungsstelle Schwarzenborn** und eine **regionale Sanitätsversorgungsstelle** sowie **Teile des Bundeswehrdienstleistungszentrums Homberg (WV)** untergebracht.

Stadtallendorf

Landkreis Marburg-Biedenkopf

Herrenwaldkaserne

Moltkestraße 10, 35260 Stadtallendorf

Division Schnelle Kräfte (DSK) (H)

Das deutsche Heer ist in drei Divisionen gegliedert. Eine davon ist die Division Schnelle Kräfte (DSK) – sie ist die einzige Division in Hessen. In der Division Schnelle Kräfte sind sämtliche Fallschirmspringer, sämtliche Kampf- und Transporthubschrauber des Heeres und das Kommando Spezialkräfte (KSK) zusammengefasst. Seit Mitte 2014 untersteht auch die 11. Niederländische Luftbewegliche Brigade der Division, die insgesamt von knapp 16.700 Soldat:innen (12.200 deutschen und 4.500 niederländischen) gebildet wird. Die 26 Verbände der DSK verteilen sich auf drei Staaten. Die Garnisonsstadt Stadtallendorf, 15 km östlich von Marburg gelegen, ist damit eines der wichtigsten Zentren des deutschen Heeres. Mit der Stabs-/ Fernmeldekompanie (ca. 200 Soldat:innen) und anderen Dienststellen hat Stadtallendorf 910 soldatische und 160 zivile Dienststellen, ist somit personell der drittgrößte Standort in Hessen. In der Herrenwaldkaserne wurden und werden starke Umbauarbeiten vorgenommen: Nachdem der Neubau eines Sanitätsversorgungszentrums abgeschlossen wurde, steht 2025 bis 2028 der Neubau eines Wirtschafts- und Betreuungsgebäudes, die Erneuerung der Trink- und Löschwasserversorgung (Bauzeit bis 2026) sowie die Umsetzung von Brandschutzkonzepten (bis 2024) an (Ds 19/25892 vom 19.1.21).

Der Schlachtruf der DSK: „einsatzbereit – jederzeit – weltweit“. Der Stab der DSK verfügt über einen mobilen Gefechtsstand.

Die DSK wird einem starken Wandel unterzogen werden. Die Bundeswehr setzt das „New Force Model“ der NATO um in eine neue „Heeresstruktur Einsatzkräfte Heer“, in dem die 2018 bei der NATO angemeldeten Pläne, einhundertprozentig einsatzfähige Divisionen aufzustellen, zeitlich vorgezogen werden. Demnach wird die 10. Panzerdivision bereits 2025 und die 1. Panzerdivision 2027 diesen Status erhalten, die DSK folgt voraussichtlich bis 2030. Hauptmerkmale der Umstrukturierung der DSK werden voraussichtlich sein, dass ihr die Gebirgsjägerbrigade 23 in Bad Reichenhall unterstellt wird (ab April 23). und das Fallschirmjägerregiment 26 der Luftlandebrigade 1 in drei Bataillone aufgelöst wird. Das Kommando über die Heeresflieger in Faßberg, Niederstetten und Fritzlar wird der DSK entzogen und auf die Korpsebene hochgezogen.

Bis die neue Struktur eingenommen ist, gilt noch der Auftrag der Division Schnelle Kräfte, wie er einst auf der Bundeswehr-Homepage ablesbar war:

„Ihr Auftrag umfasst die Befähigung zu folgenden Operationen:

Luftbewegliche Operationen

In luftbeweglichen Operationen werden die Fähigkeiten der leichten Infanterie im engen Verbund mit den Kampf- und Transporthubschraubern zur Wirkung gebracht. Sie haben den Zweck, dem militärischen Gegner die Initiative zu entreißen. Dabei können eigene Kräfte auch tief im feindlichen Raum zeitlich begrenzt zum Einsatz kommen. Überraschung, hohes eigenes Operationstempo und Flexibilität sind der Schlüssel zum Erfolg.

Führung von schnellen Anfangsoperationen

Dieser Auftrag verlangt von der Division das rasche Verlegen in ein Einsatzland als ‚Kräfte der ersten Stunde‘ sowie daran anschließend die Führung der eigenen Großverbände, aber auch gegebenenfalls weiterer multinationaler Großverbände zu Beginn einer militärischen Operation. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wird es gelten – unter Nutzung der Überraschung – wichtige Infrastruktur wie zum Beispiel Flugplätze oder Häfen schnell in die eigne Hand zu bekommen. Erst dadurch werden die Voraussetzungen für den erfolgreichen Einsatz von weiteren Kräften im Einsatzgebiet geschaffen“ (Homepage Bundeswehr, abgelesen 28.11.17). Hinzu kommen militärische Evakuierungsoperationen sowie der Such- und Rettungsdienst der Bundeswehr als Aufträge.

Die DSK führte in den Jahren 2020 und 2021 die EU-Battlegroup, eine Eingreiftruppe, die nach seiner Alarmierung in fünf bis 10 Tagen in einem Radius von 6.000 km um Brüssel verlegt werden kann. Zu einem Einsatz kam es nicht. Anfang 2023 ist die DSK die Leitdivision für den Bundeswehreinsatz „Counter Daesh/ Capacity Building Iraq“.

Zur DSK gehören die

Luftlandebrigade 1 in Saarlouis

In der Luftlandebrigade 1 sind sämtliche Fallschirmjäger, Luftlandeaufklärer und Luftlandepioniere der Bundeswehr zusammengefasst. Die Brigade umfasst sieben Einheiten in drei Bundesländern mit zusammen 4.400 Soldat:innen (2022). Sie führte die Evakuierungsaktionen aus Kabul im August 2021.

Das sind:

- die **Stabs- und Fernmeldekompanie Luftlandebrigade in Saarlouis**
- die **Fallschirmjägerregimenter 26 in Zweibrücken/Rheinland-Pfalz und 31 in Seedorf/Niedersachsen mit jeweils 1.800 Soldat:innen**. Beide Regimenter sind jeweils in 11 Kompanien gegliedert, und sind gleich befähigt, wobei das Regiment 31 den Auftrag zu spezialisierten Operationen hat

(Militärische Evakuierungen und bewaffnete Rückführungen), während das Zweibrücker Regiment primär aus Infanteriekräften für Luftangriffe besteht. Fallschirmjäger sind Infanteristen, die „den abgessenen Kampf in allen Einsatzformen unter besonderen Gelände- und Witterungsbedingungen und vermehrt im urbanen Umfeld“ führen. Sie kämpfen „vor allem gegen feindliche Infanterie sowie irreguläre Kräfte. Neben den zu beherrschenden Operationsarten werden insbesondere Fallschirmjäger häufig den Hauptkräften voraus eingesetzt, um deren Operationen erst zu ermöglichen“ (Dietmar Kos, Luftbeweglichkeit, ES&T Juli 2017, S. 38). Die Fallschirmjägerregimenter sind mit luftverlegfähigen leichten Fahrzeugen ausgerüstet: 400 MUNGO (Beschreibung: Rüstungsbetriebe unter Kassel: Krauss-Maffei Wegmann) und etwa 100 WIESEL (Beschreibung: siehe unter Schwarzenborn). Die Fallschirmjägergruppe ist mit einem Handwaffenmix ausgerüstet. Dazu zählen das MG 4 und das G 36 und das Scharfschützengewehr G 22 mit einer Wirkung bis zu 800 m Entfernung, das halbautomatische Präzisionsgewehr G 28 mit einer Reichweite von 600 m, die Granatmaschinenwaffe 400 mm und die MK 20 mm, sowie die Panzerfaust 3 mit hoher Sprengwirkung gegen Bauinfrastruktur bis 400 m Entfernung und die sogenannte Bunkerfaust mit Wirkung durch Deckungen. Hinzu kommen MELLIS Eurospike LR, mit denen Hubschrauber, Panzer und feste Infrastruktur auf Entfernungen bis 4 km bekämpft werden. In den kommenden Jahren erhält die Fallschirmjägertruppe neue „Wirkmittel 90“, welche mit den Gefechtsköpfen Splitter und Antistruktur auf 1.200 m Entfernung Wirkung erzielen. Mörser mit Reichweiten von bis 8 km kommen hinzu. Im Zuge des ISAF-Einsatzes in Afghanistan in den Jahren 2008 und 2009 verloren fünf Soldaten des Fallschirmbataillons 263 (Zweibrücken) ihr Leben.

2011 nahmen 600 Soldat:innen der Luftlandebrigade 26 („Saarlandbrigade“), die Vorgängerbrigade der Luftlandebrigade 1, am Afghanistaneinsatz teil. Von Januar bis Oktober 2018 waren Soldat:innen des Regiments im Rahmen von MINUSMA in Mali im Einsatz. Sie stellten mit 450 Kräften etwa die Hälfte des deutschen MINUSMA-Kontingents.

- Die **Luftlandeaufklärungskompanie 260 in Lebach/Saarland** mit 258 Soldat:innen. Beim EUFOR-Einsatz in Bosnien-Herzegowina verloren am 19.6.2008 zwei Soldaten dieser Kompanie ihr Leben.

und

- die **Luftlandeaufklärungskompanie 310 in Seedorf** (Teile davon waren in Afghanistan 2005, 2007, 2009 bis 2013 für Task-Force 47, 2006 im Kongo, 2007 KFOR im Kosovo, 2009 bis 2011 EUFOR in Bosnien-Herzegowina und von Januar bis Oktober 2018 waren Soldat:innen der Kompanie im Rahmen von MINUSMA in Mali im Einsatz) und die
- **Luftlandepionierkompanien 260 in Saarlouis** (170 Soldat:innen) und
- **270 in Seedorf** (mit Afghanistaneinsätzen von Januar bis Mai 2001, von November 2004 bis Januar 2005, von Juli bis Dezember 2007, von März bis Juli 2010 und von Januar bis Juli 2013. Zuvor war sie im SFOR-Einsatz von August bis Dezember 1997, von Juli bis Oktober 1999 im KFOR-Einsatz und im Mazedonien-Einsatz von September bis November 2001, von Januar bis Oktober 2018 im Rahmen von MINUSMA in Mali im Einsatz).

Der DSK unterstellt ist das

Transporthubschrauberregiment 10 in Faßberg/Niedersachsen

Das Regiment in Faßberg ist in den Regimentsstab und sieben Staffeln gegliedert. Seine Mannschaftsstärke beträgt 1.200 Soldat:innen und 85 Zivilbedienstete. Zwei der Staffeln sind fliegende Staffeln. Im Oktober 2021 ist der letzte der 36 mittleren Transporthubschrauber NH-90 ausgeliefert worden. NH-90 sind taktische Hubschrauber, die eine Nutzlast von 2,5 t, als Außenlast sogar vier Tonnen tragen können. Ohne Zusatztanks fliegt ein NH-90 800 km weit, mit Zusatztanks 1.260 km. Eine Einsatzdauer von bis zu 4,5 Stunden ist möglich. Die NH-90 fliegen bis zu 6 km hoch und sind bis zu 305 km/h schnell. Sie werden eingesetzt zur Führung und Aufklärung von Einsätzen, können aber auch die gegnerische Flugabwehr unterdrücken. Der NH-90 kann bis zu 16 Soldat:innen oder bis zu 12 Verwundete transportieren (NH-90 siehe auch unter Rüstungsstandort Oberursel / Rolls Royce). Er agiert häufig zusammen mit dem Kampfhubschrauber TIGER – auch bei Nacht. Das Transporthubschrauberregiment 10 ist Leitverband „Forward Air Medical Evacuation“. D.h. der Verwundetentransport vom Ort der Verwundung bis zur ersten sanitätsdienstlichen Behandlungseinrichtung, inkl. Begleitschutz. Löscheinsätze mit NH-90, wie z. B. zur Bekämpfung des Waldbrandes in Lübtheen 2019, sind auch möglich.

Auslandseinsätze

Vier NH-90 aus Faßberg waren vom April 2013 bis August 2014 zum Verwundetentransport in Afghanistan. Im 2. Halbjahr 2016 hielten sich NH-90 aus Faßberg in Bereitschaft für eine EU-Battlegroup. 2017 und 2018 war das Regiment mit NH-90 am MINUSMA-Einsatz in Mali beteiligt.

Transporthubschrauberregiment 30 in Niederstetten/Baden-Württemberg

Das Regiment ist ähnlich groß und ähnlich strukturiert wie das Regiment in Faßberg. Auch dieses Regiment ist mit 36 NH-90-Hubschraubern ausgestattet. 2017 und 2018 war das Regiment mit NH-90 am MINUSMA-Einsatz in Mali beteiligt. Das Regiment ist von 2022 bis 2024 Teil der NATO Response Force (NRF), der Schnellen Eingreiftruppe der NATO, 2023 stellt es gemeinsam mit dem Kampfhubschrauberregiment 36 in Fritzlar den Hauptteil der Aviation Task Force, eines gemischten Heeresflieger-Einsatzverbandes der „Very High Readiness Joint Task Force (VJTF), („Speerspitze“ der NRF). Der Verband muss in zwei bis fünf Tagen einsatzbereit sein („Kaltstart“). Bei Alarm werden 120 Fahrzeuge mit 300 Soldat:innen in Marsch gesetzt. Gebirgsjäger werden in der Grundausbildung bereits mit den NH-90 im Gebirge vertraut gemacht.

Gebirgsjägerbrigade 23 in Bad Reichenhall/Bayern

Die Gebirgsjägerbrigade 23 umfasst ca. 5.300 Soldat:innen und ist in 6 Bataillone und 2 selbständige Einheiten gegliedert (alle in Bayern). Die Brigade ist ab dem 1.4.23 nicht mehr der 10. Panzerdivision unterstellt, sondern der DSK. Über ihren Auftrag finden wir auf der Bundeswehr-Homepage: „Die Gebirgsjägerbrigade 23 „Bayern“ bildet den Kern der Gebirgstruppe des Deutschen Heeres. Die Gebirgssoldaten führen Operationen im gesamten Intensitätsspektrum durch – national und international. Als Infanteriebrigade deckt sie die Fähigkeiten abgesessener Kräfte zum Kampf in urbanem und durchschnittlichem Gelände ab. Zusätzlich sind die Soldaten der Gebirgsjägerbrigade 23 besonders ausgebildet und befähigt unter extremen Klima- und Wetterbedingungen sowie in schwierigstem Gelände eingesetzt zu werden. Dazu gehören Einsätze im Gebirge, Hochgebirge, un-

ter arktischen Bedingungen und in der Wüste. Von persönlicher Skiausrüstung bis zu Überschneefahrzeugen des Typs Hagglands reicht die moderne Ausrüstung und Ausstattung der Gebirgsjägerbrigade 23. Die Versorgung erfolgt abhängig von Gelände, Witterung und Feindlage durch Kraftfahrzeuge, Hubschrauber oder auch Tragtiere, besonders Maultiere“ (abgelesen 2.2.23).

Kampfubschrauberregiment 36 in Fritzlar/Hessen

(Siehe unter Fritzlar)

Stabs- und Führungsunterstützungskompanie Special Operations Component Command (SOCC) in Hardheim/Baden-Württemberg

Die Kompanie wurde im März 2021 aus der Struktur des KSK herausgelöst und direkt der DSK unterstellt.

Fernspähkompanie 1

(siehe unter Schwarzenborn)

Ab 1.4. 23 sind dieser Kompanie die Fernspähzüge der Luftlandaufklärungskompanie 260 in Lebach/Saarland und der Luftlandaufklärungskompanie 310 in Seedorf unterstellt.

Kommando Spezialkräfte (KSK) in Calw/Baden-Württemberg

Das KSK in Calw ist ein im Wesentlichen geheim operierender Verband von Spezialkräften mit einer Sollstärke von 1.500 Soldat:innen. Ihnen sind folgende Aufgaben zugewiesen:

„Die Einsatzaufgaben des KSK sind

- Retten und Befreien: Retten und Befreien deutscher Staatsbürger und/oder anderer Personen aus Gefangenschaft, Geiselnahme oder terroristischer Bedrohung im Ausland (Nationale Risikovorsorge);
- Festsetzen von Zielpersonen: Festsetzen von Zielpersonen im Ausland, auch gegen deren Widerstand;
- Spezialaufklärung: Gewinnen von Schlüsselinformationen in Krisen- und Konfliktgebieten für die strategische und operative Führungsebene sowie deren gesicherte, verzugsarme und schwer auflärbare Übermittlung;
- Military Assistance: Zusammenarbeit und Ausbildungsunterstützung bei Sicherheitskräften in Partnerstaaten;
- Offensive Maßnahmen: Offensive Maßnahmen zur Abwehr terroristischer Bedrohung und Kampf gegen subversive Kräfte durch frühzeitige Aufklärung und Bekämpfung von Bedrohungspotenzialen vor dem Wirksamwerden;
- Schutz: Schutz eigener Kräfte auf Distanz und Schutz von Personen in besonderer Lage;
- Sicherstellung von Material: Sicherstellung von Material besonderer Bedeutung, auch unter Bedrohung;
- Kampfeinsätze: Kampfeinsätze, auch Kampf in der Tiefe, gegen Ziele strategischer und/oder operativer Bedeutung, einschließlich der Lähmung oder Zerstörung wichtiger Einrichtungen, Objekte und Führungssysteme;
- Verdeckte Operationen: Verdeckte Operationen im Aufgabenspektrum der Streitkräfte.

Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem Retten und Befreien deutscher Staatsbürger zu. Diese Aufgabe wurde für die Spezialkräfte in den Verteidigungspolitischen Richtlinien der Bundesregierung von 2011 erneut festgelegt“ (Homepage Bundeswehr, abgelesen 28.11.17).

Die vier Kommandokompanien der KSK bestehen aus Spezialzügen, die für spezifische Einsatzgebiete und Szenarien ausgebildet sind: Spezialzug für Land/Wüste, Fallschirmspezialzug, amphibischer Zug, Gebirgs- /Arktiszug und Fernspäh-/Scharfschützenzug. Die Stärke der Kommandokompanien wird auf zusammen 400 bis 500 Soldaten geschätzt.

Das KSK, das sich selbst als Eliteverband des Heeres versteht, bildet die aggressive Spitze der DSK. Ihre Einsätze werden nicht von Stadallendorf aus, sondern von der Abteilung Spezialoperationen im Einsatzführungskommando der Bundeswehr in Geltow bei Potsdam geführt.

Das KSK war in den 1990er Jahren schon in Bosnien und im Kosovo eingesetzt.

Das KSK ist seit 2001 mit zeitweiligen Unterbrechungen im Afghanistaneinsatz. Bis 2008 war es als Bestandteil der OEF auch außerhalb des Nordens Afghanistans, seit 2005 als Bestandteil des deutschen ISAF-Kontingents im Einsatz. Ihre Obergrenze ist auf 100 Soldaten begrenzt.

Eine parlamentarische Kontrolle der KSK ist kaum möglich. Lediglich die Obleute im Verteidigungs- und Auswärtigen Ausschuss erhalten Informationen – jedoch häufig unvollständig.

Obwohl in dem für 12 Monate gültigen Bundestagsmandat für den ISAF-Einsatz vom 13. 11. 2008 keine KSK-Einsätze mandatiert wurden, befanden sich etwa 60 KSK-Soldaten in der Task Force (TF 47). in Kundus, die beim Massaker von Kundus am 4.9.2009 mit 142 Toten eine wichtige Rolle gespielt hat (www.zeit.de 26.2.10). Auch im 12 Monate dauernden ISAF-Mandat, das am 28. Februar 2011 endete, ist kein KSK-Einsatz mandatiert. Trotzdem beantwortete der damalige Kommandeur des KSK, Brigadegeneral Hans-Christoph Ammon, die Frage der Rheinischen Post am 26.5.2010: „Wo ist das KSK zurzeit im Einsatz?“ mit: „In Afghanistan. Daraus machen wir kein Geheimnis.“ Seit 2018 war das KSK als Ausbildungskontingent in Afghanistan tätig. KSK-Soldaten beteiligten sich im August 2021 an der Evakuierung von Ausreiseberechtigten in Kabul.

Im April 2018 beteiligte sich das KSK an der Suche eines deutschen Entwicklungshelfers in Westafrika – vergeblich. 2019 bildete es in Jordanien Spezialkräfte aus.

Nicht erst seit den Beobachtungen des Militärischen Abschirmdienstes (MAD) steht das KSK unter dem Verdacht rechts-extremistischer Nähe. Die Zahl der Verdachtsfälle sei fünfmal so hoch wie im Durchschnitt, sagte der MAD-Chef 2020. Erinnert sei an die „etwaige ideologische Nähe eines Kommandeurs zur NS-Folklore“ (2003), den „rechtsextremen Soldaten Daniel K“ (2008/2019), den „rechtsextremen Soldaten Andre S“ (2017 bis 2019), den „rechtsnationalen Stabsfeldwebel Philipp Sch.“ (2017), den „Brandbrief eines Whistleblowers“ (2020), die „Amnestie durch Zurückgeben entwendeter Munition“ (2020) und die „Festnahme wegen der Verdachts der Planung eines bewaffneten militärischen Staatsstreichs“. Dies betrifft einen in der Logistik des KSK in Calw tätigen Oberstabsfeldwebel im Dezember 2022. Ende Juni 2020 leitete die damalige Verteidigungsministerin Kramp-Karrenbauer 60 Einzelmaßnahmen ein, ein umfangreiches Reformpaket, um mit „eisernem Besen“ auszukehren. Dazu gehören die Auflösung der 2. Kompanie des KSK und die Änderung der Ausbildungsorganisation. Desweiteren wurde eine strengere Kontrolle der Waffen- und Munitionsbestände für das KSK angekündigt – da – laut einem Bericht an den Bundestag – der Verbleib von 85.000 Schuss Munition und 62 kg Sprengstoff unklar sei“ (Wikipedia, abgelesen 2.2.23). Eine umfangreiche Darstellung des KSK mit Querverweisen findet sich auf wikipedia.de.

„11 Luchtmobile Brigade“ in Schaarsbergen und Assen (Niederlande)

Die 4.500 Mann starke Luftbewegliche Brigade setzt sich zusammen aus Einheiten des niederländischen Heeres und der Luftwaffe. Sie besteht aus drei Jägerbataillonen (zum Teil mit Fallschirmjägern) und fünf Kompanien. Sie ist völlig luftbeweglich und kann ihre Soldaten innerhalb von 5 bis 20 Tagen weltweit einsetzen. Sie

verfügt über Einsatzerfahrungen im Irak und Afghanistan. Erstmals in der Geschichte der Bundesrepublik wurde hier ein Kampfverband der Niederlande in die Bundeswehr integriert. Die DSK stehe damit „beispielhaft für die europäische Streitkräfteintegration,“ schrieb die Bundeswehr (bmvg.de, 17.8.17).

81. Mechanisierte Brigade (Rumänien)

Die 81. Mechanisierte Brigade wurde 1995 aufgestellt und ist seit Februar 2017 über das Framework Nation Concept an die Division Schnelle Kräfte angegliedert. Die Brigade besteht aus sechs Bataillonen, einem Panzer-, zwei Infanterie-, einem Artillerie-, einem Logistik- und einem Flugabwehrbataillon mit GEPARD-Panzern. Die Brigade ist Teil der schnellen Eingreiftruppe der rumänischen Armee. Geplant ist eine Vertiefung der Zusammenarbeit mit der DSK.

SAR-Leitstelle (Land) Rescue Coordination Center, Münster/NRW

Die Leitstelle für Suche und Rettung in Münster ist zuständig für alle Luftnotfälle in der Bundesrepublik außer in den Bundesländern Hamburg und Schleswig-Holstein und auf See. Der SAR-Bereich Münster unterhält mit SAR-Hubschraubern des Transporthubschrauberregiments 30 drei SAR Kommandos in Holzdorf/Schleswig-Holstein, Niederstetten und Nörvenich/NRW. Dafür wurden in den Jahren von 2019 bis 2021 sieben Hubschrauber H145 von Airbus Helicopters in Dienst gestellt.

Systemzentrum Drehflügler Heer in Donauwörth/Bayern

Im Systemzentrum Drehflügler Heer geht es um Softwarepflege der Transporthubschrauber NH-90 und der Kampfhubschrauber TIGER, um Reparaturen an der Faserverbundstruktur der Hubschrauber und um die Aufstellung von Instandsetzungstrupps im In- und Ausland.

Patenschaften

Als Zeichen der Solidarität mit den Bundeswehrsoldat:innen werden in den Ortschaften um den Standort in Stadtallendorf wetterfeste „Gelbe Schleifen“ an prominenten Stellen aufgestellt. Bisher waren es 97 „Gelbe Schleifen“, die auch an Unternehmen übergeben wurden (Stand 23.1.23). Zum Vergleich: Mitte 2017 waren es erst 22. Vorangetrieben wird dieses Bemühen insbesondere durch Mitglieder des Fördervereins „Stab Division Schnelle Kräfte“. Die „Gelbe Schleife“ in der Bundeswehr wird auf ein Gefecht am Karfreitag 2010 im afghanischen Isa Khel bei Kundus zurückgeführt, bei dem drei Bundeswehrsoldaten den Tod fanden.

In der Herrenwaldkaserne befinden sich auch eine Außenstelle des Berufsförderungsdienstes Kassel und Räumlichkeiten der Regionalen Sanitätsversorgung.

Evangelisches Militärpfarramt

Herrenwald-Kaserne (Gebäude 53), Moltkestraße 10, 35260 Stadtallendorf

Das Evangelische Militärpfarramt ist für die Standorte Erndtebrück/NRW, Frankenberg/Eder, Siegen, Stadtallendorf und Wetzlar zuständig und gehört zum Militärdekanat Köln.

Katholisches Militärpfarramt Stadtallendorf

*Herrenwald-Kaserne, Moltkestraße 10, 35260 Stadtallendorf
www.katholische-militaerseeelsorge.de*

Das Katholische Militärpfarramt Stadtallendorf ist zuständig für die Bundeswehrstandorte Darmstadt, Erndtebrück, Frankfurt/M, Köppern, Pfungstadt, Schwarzenborn, Stadtallendorf und Wiesbaden und gehört zum katholischen Militärdekanat Köln.

Wetzlar

Lahn-Dill-Kreis

Jugendoffizier Wetzlar

Charlotte-Bamberg-Str. 2, 35578 Wetzlar

Wetzlar verfügt über einen Jugendoffizier.

Wiesbaden

Landeskommando Hessen (SKB)

Moltkering 9, 65189 Wiesbaden

Das Landeskommando Hessen, gegründet im März 2007, nimmt die Aufgaben der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit (ZMZ) im Land Hessen wahr. Das Landeskommando ist damit erster Ansprechpartner für alle Fragen von Unterstützungsleistungen der Bundeswehr bei Naturkatastrophen, besonders schweren Unglücksfällen, im Rahmen der Amtshilfe und der dringenden Nothilfe in Hessen. Das Landeskommando untersteht seit 2013 dem Territorialen Führungskommando der Bundeswehr in Berlin. Es ist Bestandteil der Streitkräftebasis.

Die rechtliche Basis seines Handelns gründet sich im Grundgesetz auf Artikel 35. In Absatz 1 geht es um technisch-logistische Unterstützung, beispielsweise durch Bereitstellung von Liegenschaften, Transportkapazität und personeller Unterstützung. Absatz 2: „Zur Hilfe bei einer Naturkatastrophe oder einem besonders schwerem Unglücksfall kann ein Land Polizeikräfte anderer Länder, Kräfte und Einrichtungen anderer Verwaltungen sowie des Bundesgrenzschutzes (jetzt Bundespolizei) und der Streitkräfte anfordern.“ Das bedeutet, dass die Bundeswehr nur auf Antrag eines Landes unterstützend aktiv wird, wenn die eigentlich verantwortlichen zivilen Hilfsdienste wie Polizei, Technisches Hilfswerk (THW) oder Feuerwehr, bei der Bewältigung von Katastrophen oder schweren Unglücken an ihre Grenzen stoßen. Die verantwortliche Gesamtleitung und Koordination eines Katastropheneinsatzes obliegt immer dem zivilen Einsatzleiter.

Das Landeskommando Hessen stellt das Verbindungselement der Bundeswehr zur Hessischen Landesregierung dar. Im Gebäude am Moltkering sind dafür ständig 70 Soldat:innen abgestellt. Den drei Bezirksverbindungskommandos sind flächendeckend in den 21 Landkreisen, fünf kreisfreien Städten und den Regierungsbezirken Darmstadt, Gießen und Kassel insgesamt 29 Verbindungskommandos den zivilen Katastrophenschutzstäben zugeordnet. Diese treten nur im Bedarfsfall bei den Land- und Bezirksräten und den Oberbürgermeistern zusammen und bestehen in ihrer Sollstärke jeweils aus 12 Reservist:innen, so dass insgesamt etwa 350 Reservist:innen („Beauftragte der Bundeswehr für die Zivil-Militärische Zusammenarbeit“) in Hessen zur Verfügung stehen. Die Reservist:innen kommen von vor Ort, sind demnach ortskundig und binnen einer Stunde einsatzbereit. Neben ihrer militärischen Qualifikation bringen sie vor allem Fähigkeiten mit, die in Katastrophenfällen von Bedeutung sind: ABC-Abwehr, Pionierwesen, Logistik und Sanitätsdienst.

Dem Landeskommando Hessen unterstehen regionale Planungs- und Unterstützungstrupps in Darmstadt und Stadtallendorf sowie Wallmeistertrupps in Kassel, Stadtallendorf und Wiesbaden. Darüber hinaus gehört die Bundeswehrfachschul- und ZAW-Betreuungsstelle in Kassel ebenso zum Landeskommando in Wiesbaden wie die Familienbetreuungsstellen in Frankenberg/Eder und Wiesbaden. Zudem werden die US-Streitkräfte der Garnison

Wiesbaden im Rahmen des „Host Nation Support“-Abkommens unterstützt.

Eine weitere Aufgabe des Landeskommandos Hessen ist schließlich die Unterstützung der ca. 10.000 freiwilligen Reservist:innen der Landesgruppe Hessen des Reservistenverbandes, der im Gebäude des Landeskommandos am Moltkering ihre Landesgeschäftsstelle betreibt. Die Landesgruppe Hessen des Reservistenverbandes untergliedert sich in sechs Kreisgruppen, in denen sich landesweit 187 Reservistenkameradschaften befinden. Ende 2017 waren es noch 149 gewesen. Der hessische Reservistenverband rühmt sich, dass drei der fünfgrößten deutschen Reservistenkameradschaften ihrem Verband angehören: jene in Frankfurt, Kinzigtal und Limburg.

Dem Landeskommando Hessen sind seit August 2013 zwei Reservisten-Kompanien unterstellt. Diese Regionalen Sicherungs- und Unterstützungskompanien (RSU) Nordhessen und Südhessen heißen seit 2021 offiziell Heimatschutzkompanien. Sie sind Teil der Territorialen Reserve der Bundeswehr und führen Wach- und Sicherungsaufgaben von Liegenschaften, Anlagen und Einrichtungen der Bundeswehr in Hessen aus. Zusammen haben die beiden Heimatschutzkompanien eine Stärke von 200 Soldat:innen. Diese können im Katastrophenfall im Rahmen der ZMZ zu Hilfeleistungen herangezogen werden. Die Heimatschutzkompanien haben in der Bundeswehr Patenverbände: Die Kompanie „Nordhessen“ wird vom Bataillon Elektronische Kampfführung 932 in Frankenberg/Eder unterstützt, ihr Pendant in Südhessen vom Sanitätsregiment 2 in Rennerod/Rheinland-Pfalz. Bayern hat es vorgemacht: Ende April 2022 wurden alle sieben bayerischen Heimatkompanien einem Heimatregiment unterstellt. Das bedeutet, dass für die Territoriale Reserve ein neues Kapitel aufgeschlagen wurde. Denn vier weitere Länder sollen bis 2025 folgen: NRW, Niedersachsen, Berlin und Hessen. Bis Oktober 2022 hatte alle bis auf Hessen ihr Regiment aufgestellt. 2025 sollen bundesweit 42 Kompanien mit insgesamt 6.500 beorderten Reservist:innen eingerichtet sein und für die Entlastung der Bundeswehr sorgen, z.B. auch große Materialbewegungen von Bundeswehr und NATO durchführen und absichern.

Mit der ZMZ wurden den Reservist:innen, die bisher lediglich zu „Wehrübungen“ beordert wurden, eine neue Funktion zugewiesen. Die Bundeswehr hat sich mit der ZMZ ein „territoriales Netz“ im Innern geschaffen. Ein markantes Beispiel für einen grundgesetzwidrigen Einsatz der Bundeswehr im Innern fand im Rahmen von Amtshilfeersuchen statt. So in Heiligendamm anlässlich des G-8-Gipfels 2007 mit 1.100 Soldat:innen im Rahmen der „Amtshilfe“ und 1.350 weiteren im Rahmen der „Eigensicherung“ mit u.a. 15 „Aufklärungsflügen“ mit TORNADOS sowie bei der Fußball WM 2006. Und das eigene Aufgabenfeld wird durch Verwendung weiterer, nicht im Grundgesetz erwähnter Begriffe, wie „Großschadensereignis“ erweitert.

Es zeigt sich immer wieder, dass die Bundeswehr ihre Dienste über die im Grundgesetz gesetzten engen Grenzen hinaus anbietet. Hier ist Wachsamkeit geboten. Denn die deutsche Geschichte kennt seit dem Kaiserreich unzählige Beispiele von Angriffen des jeweiligen Militärs ausschließlich gegen linke, revolutionäre und Arbeiterbewegungen (Übersicht: Frank Brendle, www.dfg-vk.de). 1956, als die Bundeswehr aufgestellt wurde, war selbst der Katastropheneinsatz der Bundeswehr verboten. Erst die antidemokratische Notstandsgesetzgebung von 1968 hat sie möglich gemacht. Durch die ZMZ wird eine Zusammenarbeit von Militär und zivilen Stellen institutionalisiert.

Den vorläufigen Höhepunkt der Zusammenarbeit von Polizei und Bundeswehr probten beide im März 2017 mit der Stabsrahmenübung GETEX. An Computern simuliert wurde, wie die Kom-

munikation zwischen verschiedenen Einsatzkräften und Lagezentren funktioniert. GETEX spielte in sechs Bundesländern – Hessen war nicht dabei. Dem Planspiel lagen zeitgleich stattfindende terroristische Anschläge mit zahlreichen Toten in mehreren Bundesländern zugrunde. Geübt wurde, wie die Anforderungswege von Bundeswehrhilfe mit hoheitlichen Rechten ausgehend von Polizeistellen verlaufen (ausführlich dazu, 12.4.17: <http://www.imi-online.de/2017/04/12/getex/>). Ministerin von der Leyen wertete die Übung, an der auch 360 Bundeswehrsoldat:innen beteiligt waren, als Erfolg und forderte zusammen mit einigen Innenministern von CDU/CSU-regierten Ländern die Trockenübung auf die Straße zu verlegen. Im Oktober 2021 fand in Bayern schon die vierte gemeinsame Übung von Polizei und Bundeswehr statt. Am „Gemeinsamen Oberfränkischen Terrorismusabwehr Exercise“ (GEOTEX 21) nahmen 150 Einsatzkräfte teil. „Es ging heute um den Betrieb einer gemeinsamen ‚robusten‘ Kontrollstelle von Polizei und Bundeswehr unter Führung der Polizei.[...] Dazu verfügten unsere Einsatzkräfte über entsprechende Bewaffnung sowie Schutzausstattung und nutzten gepanzerte Bundeswehrfahrzeuge,“ sagte Bayerns Innenminister Herrmann (IMI, GEOTEX 2021, 7.10.21). Von bundespolitischer Bedeutung könnte ein zwischen der Bayerischen Polizei und dem Landeskommando Bayern erarbeiteter unveröffentlichter rund 60 Seiten langer Leitfaden werden, der die Zusammenarbeit von Polizei und Bundeswehr in verschiedenen Szenarien thematisiert. „Laut dem Chef des neuen Territorialen Führungskommandos der Bundeswehr, Carsten Breuer, solle der Leitfaden auch als Blaupause für andere Bundesländer dienen“ (IMI 21.10.22).

Im Gebäude des Landeskommandos Hessen sind das Familienbetreuungszentrum Wiesbaden, das Kompetenzzentrum Baumanagement Wiesbaden, eines von bundesweit sieben, und weitere Dienststellen untergebracht. Hier ist auch der Dienstposten eines Jugendoffiziers angesiedelt. Das Landeskommando Hessen organisiert den jährlichen Bundeswehrauftritt auf dem „Hesstags“, 2023 in Pfungstadt.

Insgesamt gibt es am Moltkering 220 Dienstposten (90 soldatische und 130 zivile).

Patenschaft Fregatte HESSEN

Die Fregatte HESSEN ist die dritte der drei Fregatten der neuesten Klasse F 124. Sie wurde am 21. April 2006 in Dienst gestellt und gehört dem 2. Fregattengeschwader als Teil der Einsatzflottille 2 mit Heimathafen Wilhelmshaven an.

Die F 124 sind Mehrzweckfregatten mit dem Schwerpunkt Flugabwehr. Sie sind dafür konzipiert, einen Einsatzverband zu führen, Geleitschutz zu geben und ein Seegebiet zu sichern. Sie verfügen über Flugabwehrraketen mit Reichweiten von 50 bis 167 km, über Anti-Schiffsraketen und Torpedos sowie zwei Bordhubschrauber (als „Auge der Flotte“ jenseits des Horizonts, zur Seezielbekämpfung und zur Jagd auf U-Boote). Die Luftraumüberwachung geschieht über ein Radarsystem, das so leistungsstark ist, das die Fregatte vom Hamburger Hafen aus den Luftverkehr über dem Frankfurter Flughafen überwachen kann.

Die Kosten für die Fregatte HESSEN beliefen sich auf 733 Mio. Euro und liegen damit über den Kosten für das größte Kreuzfahrtschiff der Welt. Jede Fregatte der Klasse F 124 war damit vorübergehend das teuerste Kriegsgerät der Bundeswehrgeschichte.

Die 143 lange und 5.600 Tonnen Wasser verdrängende Fregatte ist 29 Knoten schnell und kann bei 18 Knoten Fahrt eine Strecke von etwa 7.500 km zurücklegen. Sie kann auf sich allein gestellt drei Wochen auf See bleiben.

Die Fregatte HESSEN übernahm 2007 zusammen mit weiteren Schiffen die „seeseitige Sicherung“ des G-8-Gipfels in Heiligendamm und nahm 2008 am UNIFIL-Einsatz vor der libanesischen Küste teil. Ende 2009 übte die Fregatte HESSEN vor der Küste Floridas die Kraftstoffübernahme vom Flugzeugträger USS DWIGHT D. EISENHOWER, um im Mai und Juni 2010 als Teil des US-Flugzeugträgerverbandes um die USS HARRY S. TRUMAN bis in den Persischen Golf vorzustoßen. Die Flugzeugträgergruppen gelten als aggressivstes Kampfmittel der US Navy. Die Bundeswehr rühmt sich, dass die Fregatte HESSEN damit „als erstes Schiff der Deutschen Marine ihren Teil zur Einsatzfähigkeit einer Trägergruppe“ geleistet hat. Von Januar bis Juni 2013 übernahm die HESSEN als Flaggschiff die Führung der „Standing NATO Maritime Group 1“, die aus sechs bis 10 Zerstörern und Fregatten besteht, und meist in Nordatlantik und Nordsee kreuzt. Diesmal nahm der Verband an der „Operation Active Endeavour“ im Mittelmeer teil. Von Dezember 2013 bis April 2014 war die HESSEN vor der somalischen Küste im Rahmen von EUNAVOR Atalanta im Einsatz. Von Mai bis Juni 2015 war sie – verwendungsfremd – zusammen mit dem Einsatzgruppenversorger BERLIN im Mittelmeer eingesetzt. Dabei wurden 3.419 Migrant:innen aus Seenot gerettet. Beim G-20-Gipfel in Hamburg Anfang Juli 2017 sicherte die HESSEN den Luftraum.

Im Januar 2018 nahm die HESSEN an einer Übung mit der Flugzeugträgerkampfgruppe um die USS HARRY S. TRUMAN im Nordatlantik teil und im Anschluss begleitete die Fregatte die Kampfgruppe ein zweites Mal auf Einsatzfahrt, und kehrte im Juli

2018 nach Wilhelmshaven zurück. Von April bis Ende September 2019 war die Fregatte für die Standing NATO Maritime Group 2 im Mittelmeer im Einsatz. Nach einer längeren geplanten Instandsetzung (2019–2022) übernahm die HESSEN von September bis November 2022 die Aufgabe der Luftabwehr eines US-amerikanischen Flugzeugträgerverbandes im Nordatlantik. Diesmal war es der Flugzeugträger USS GERALD R. FORD, der den Kern des Verbandes bildet, zu dem außerdem sechs US-Zerstörer und zwei US-Lenkwaffenkreuzer gehören (wikipedia, abgelesen 3.2.23).

Die Patenschaft zur Fregatte HESSEN pflegt die Hessische Landesregierung in Wiesbaden. So organisiert die Staatskanzlei für Abordnungen der Fregatte jährlich eine mehrtätige Rundreise durch Hessen und wird dabei vom „Freundeskreis Fregatte HESSEN“ unterstützt. Traditionell gehört der „Hessentag“ zum Besuchsprogramm. Hier präsentiert sich die HESSEN mit einem Stand. Zu Kommandantenwechseln in Wilhelmshaven reist meistens ein:e hessische:r Landesminister:in an.

Abkürzungen

FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
FNP	Frankfurter Neue Presse
HNA	Hessische Niedersächsische Allgemeine
ES&T	Europäische Sicherheit und Technik
SuT	Strategie und Technik

US-Stützpunkte in Hessen

Den Vereinigten Staaten von Amerika (USA) bietet ihr weltumspannendes Stützpunktesystem die Infrastruktur für ihre globale Machtprojektion. Den nachhaltigen Rahmen dafür bildet das Strategiepapier „Joint Vision 2020“ aus dem Jahr 2000, wonach angestrebt wird, bis zum Jahr 2020 für das US-Militär eine „Full-spectrum Dominance“ („Überlegenheit auf allen Gebieten“) zu erreichen. Die Theorie besagt, dass eine militärische Überlegenheit nur dann erreicht ist, wenn sie sowohl an Land, im und unter Wasser und in der Luft als auch im Weltraum und im Cyberspace besteht.

Militärbasen kommen im Wesentlichen vier Hauptfunktionen zu. Sie dienen a) der Eindämmung potenzieller Rivalen und b) der Kontrolle wichtiger Ressourcen und Transportwege, beeinflussen c) die Gastländer und dienen d) als Logistikkdrehscheiben und Sprungbretter für Militärinterventionen (vgl. Sabine Lösing, *Militärbasen: Die Infrastruktur westlicher Kriegsführung*, Juni 2010, S. 4f). Die USA verfügen über das mit großem Abstand umfangreichste Stützpunktesystem mit etwa 750 Stützpunkten

in 80 Ländern (außer den USA). Die meisten Stützpunkte unterhalten die USA in Deutschland und Japan mit jeweils 119 und Süd-Korea mit 73 Liegenschaften (The Quincy Institute, Brief No. 16, 20.9.21). Die meisten Soldat:innen außerhalb ihres US-Territoriums stationieren die USA in Japan mit 55.600, die zweitmeisten in Deutschland mit 39.050. 24.700 davon sind Heeressoldat:innen (The Military Balance 2023, S. 261, bzw. S. 97).

Die US-Heeresgarnison in Wiesbaden umfasst etwa 12.250 Personen. Das sind etwa 3.000 Soldat:innen, 1.800 US-amerikanische Zivilangestellte, 5.600 US-amerikanische Familienangehörige, 850 ortsansässige Mitarbeiter:innen und 1.000 Pensionäre (Wiesbaden.de). Sie sind in Wiesbaden auf drei Areale verteilt: auf die Clay-Kaserne in Erbenheim und auf geschlossene Siedlungen in Hainerberg und Aukamm. Hier gibt es Schulen, Kindergärten, Wohnungen, Einkaufsmöglichkeiten, ein Baseballfeld und Tennisplätze sowie andere Freizeiteinrichtungen. Insgesamt zählt die US-Militärgemeinde in Hessen 16.600 Militärangehörige.

Wiesbaden

Lucius D. Clay-Kaserne

Militärflugplatz Wiesbaden-Erbenheim, 65205 Wiesbaden
<https://www.europeafrica.army.mil/>

Seit ihrem Umzug aus Heidelberg 2013 befindet sich das Hauptquartier der US-Armee Europa auf dem Gelände des Militärflugplatzes in Wiesbaden-Erbenheim. Im November 2020 wurde diese Funktion weiter aufgewertet. Denn aus Vicenza (Italien) kam das Heereskommando für Afrika hinzu, sodass seitdem der Standort Wiesbaden den offiziellen Namen „United States Army Europe and Africa“ (USAREUR-AF) trägt.

Es ist dem US-European Command (EUCOM) in Stuttgart-Vaihingen unterstellt. Das EUCOM ist eine von sechs regionalen Kommandozentralen des Pentagon, welche die Erdoberfläche in sechs definierte regionale Zuständigkeiten aufteilen, so dass der gesamte Globus inklusive Weltraum, Meere und Cyberraum abgedeckt ist. Das EUCOM ist zuständig für Europa und seit 2008 auch für die 54 Länder Afrikas (ohne Ägypten). Europa ist weiter gefasst als das geografische Europa. Es schließt zusätzlich die gesamte Türkei ein, die Staaten der ehemaligen Sowjetunion, also mit Russland und der Ukraine, aber ohne die Länder Zentralasiens, jedoch mit Georgien, Armenien und Aserbaidschan. Es sind 50 Länder. Somit werden die vielfältigen Aktivitäten des US-Heeres bezogen auf 104 Staaten der Erde von Wiesbaden aus befehligt – ob diese Staaten es wollen oder nicht.

Das Hauptquartier der US-Armee in Wiesbaden befehligt – nach eigenen Angaben 41.000 US-Heeressoldaten in Europa und Afrika. Von Wiesbaden aus werden jedes Jahr die über 60 Manöver des US-Heeres in mehr als 75 Ländern mit über 80.000 Beteiligten kommandiert. Das US-Heereskommando Europa ver-

fügt über sieben Garnisonen in drei Ländern: in Deutschland sind es vier, in Belgien und in Italien je eine.

Militärische Einrichtungen

Hauptquartier der US-Armee in Europa und Afrika

Das Führungs- und Kommandozentrum in Wiesbaden, das General John Shalikashvili Mission Command Center, kurz „Shali Center“, das Anfang 2013 in Betrieb ging, ist das „Nervenzentrum“ (FAZ 3.5.14) der US-Armee in Europa. Von dort bekommen alle US-Heeressoldaten ihre Befehle und werden sämtliche Aktivitäten gesteuert, seien es Kriegseinsätze oder Kriegsmanöver entlang der russischen Grenzen. An die Befehlszentrale in Erbenheim sind rund 1.200 Arbeitsplätze direkt gebunden. Die Operationszentrale mit ca. 130 Arbeitsplätzen ist rund um die Uhr besetzt.

56th Artillery Command

Das 56. Artilleriekommando wurde im November 2021 reaktiviert und bezog Quartier im Wiesbadener Stadtteil Mainz-Kastel. Unter dem Namen 56th Field Artillery Command befehligte diese Einheit in den 80er Jahren die einzigen drei Bataillone (darunter auch die 41st Field Artillery Brigade) mit sämtlichen 108 stationierten nuklearen Pershing II-Mittelstreckenraketen, die nur einen strategischen Zweck verfolgten, mit einem überraschenden Entladungsschlag die Führung der Sowjetunion töten zu können. Ab 1985 waren alle drei Bataillone einsatzbereit. In Folge des INF-Vertrages wurde das Kommando 1991 aufgelöst. Die etwa 150 Soldat:innen des 56th Artillery Command, auch als „Theater Fires Command“ (Theater = Schlachtfeld) bezeichnet, haben den „Dagger Komplex“ in Darmstadt-Griesheim bezogen. Es soll als Verbindung zu den anderen US-Teilstreitkräften dienen, also zur

US-Luftwaffe, US-Marine, dem Cyber-Kommando und zur Welt- raumbehörde (FAZ 29.8.21). Dem 56. Artilleriekommando ist die

2nd Multi-Domain Task Force (MDTF)

unterstellt. Die im September 2021 in Wiesbaden-Erbenheim aktivierte MDTF ist die zweite von geplanten fünf MDTFs weltweit. Die erste ist für den Pazifikraum zuständig und im US-Bundesstaat Washington angesiedelt, die 2nd MDTF in Wiesbaden ist für Europa zuständig. Es sollen noch drei Task-Forces folgen: eine für den Indopazifik, eine für die Arktis und eine Reserve für globale Aufgaben. Bei den MDTFs handelt es sich um Stabseinheiten, die aus Gruppen gebildet sind, die für Fernartillerie, Flugabwehr, Aufklärung, Cyberkrieg und elektronische Kriegsführung zuständig sind. Das MDTF in Wiesbaden umfasst etwa 350 Soldat:innen, die eine Schnittstelle zwischen den einzelnen Heeresgattungen und Truppenteilen herstellen sollen.

Innerhalb der MDTF sind dem Strategic Fire Battalion drei Fernartillerie-Batterien untergeordnet. Eine HIMARS-Batterie (Reichweite bis 500 km), eine MRC-Batterie "Mid-Range Capability Battery" (240 bis 1.800 km) und einer LRHW-Batterie "Long-Range Hypersonic Weapon Battery" (Reichweite bis 2.700 km). Insbesondere der LRHW-Batterie muss maximale Aufmerksamkeit entgegengebracht werden, denn die USA lassen mit höchster Priorität Hyperschallraketen für Armee, Luftwaffe und Marine entwickeln.

Für Deutschland und Europa steht ein Déjà-vu ins Haus. Der „Congressional Research Service“, also die offizielle wissenschaftliche Agentur des US-Kongresses, hat in einer Analyse geschrieben, dass „die US-Armee sich gegenwärtig bemühe, Stützpunkte in Europa und im pazifischen Raum für die Long Range Hypersonic Weapons zu sichern“ (NDR Info, Streitkräfte und Strategien, 12.3.22, S. 14f). Bei der Long Range Hypersonic Weapon handelt es sich hier um die Hyperschallrakete „Dark Eagle“ von Lockheed-Martin, dem einstigen Hersteller der Pershing II. An Eckdaten über die Raketen sind bekannt: ihre Reichweite mit mehr als 2.775 km und dass sie auf LKW landbeweglich und in Flugzeugen transportierbar sind. Sie sollen nicht-nuklear bewaffnet werden. „Dark Eagle“ hat die 12fache Schallgeschwindigkeit. Egal, wo sie in Europa stationiert werden, kommandiert werden sie von Wiesbaden aus. Eventuell sollen die Dark Eagle in Grafenwöhr stationiert werden, weil die einstigen Kanoniere der Pershing II, die 41st Field Artillery Brigade, in Grafenwöhr stationiert ist. Moskau liegt 1.850 km von Grafenwöhr entfernt. Was für Ziele gibt es in fast 2.000 Kilometern Entfernung, die unbedingt binnen weniger Minuten zerstört werden müssen? Zu dieser Frage erklärte das US-Heer im September 2021, die Raketen „Dark Eagle“ würden „eine einzigartige Kombination von Geschwindigkeit, Manövrierfähigkeit und Flughöhe liefern, um zeitkritische, stark verteidigte und hochwertige Ziele zu besiegen“ (Dave Makichuk, asiatictimes.com, 14.11.21). Sie zielen somit auf bewegliche („zeitkritische“) Hochwertziele („politische Führer“). Die Manövrierbarkeit bei extrem hoher Geschwindigkeit macht ein Abfangen des Gleitkörpers, der sich von der Rakete löst, derzeit unmöglich. Wegen der hohen Präzision ist ein atomarer Sprengkopf nicht nötig. Das Geschoss richtet sich somit nicht gegen verbunkerte Ziele. „Dark Eagle“ ist eine High-tech-Waffe. Die Angaben über die Kosten für nur einen Schuss reichen bis zu 106 Millionen Dollar.

66 „Dark Eagle“ sind bestellt, davon 48 Stück für Testzwecke. Bei der Differenz von lediglich 18 für den Einsatz wird es nicht bleiben. Allein die drei MDTFs (in USA, Deutschland und Ostasien) erhalten je 8 Raketen. Sie sollen 2023 (Prototyp), 2025 (Serie) und 2027 (Serie) bestückt sein.

Möglich erscheint auch, dass eine andere Hyperschallwaffe der USA das Rennen macht. Lockheed Martin hat im Sommer 2022 eine Hyperschallrakete Operational Fires („OpFires“) erfolgreich getestet. Sie ist leichter, weniger aufwendig zu transportieren und ihre Reichweitenangaben liegen zwischen 500 und 5.500 km, bei einem Optimum bei 1.600 km.

Die russische Führung hat die Bedrohung durch US-Hyperschallraketen wahrgenommen. Präsident Putin hat das in einer Rede an die Nation am 21. Februar 2022 sehr prominent erwähnt, als er sich mit den Gefahren auseinandersetzte, die aus einer NATO-Mitgliedschaft der Ukraine erwachsen. Er sprach die Stationierung bodengebundener Angriffswaffen der USA in der Ukraine an, wie sie nach der „Zerstörung“ des INF-Vertrags 2019 durch Trump ermöglicht wird: „Die Flugzeit von Marschflugkörpern ‚Tomahawk‘ nach Moskau beträgt weniger als 35 Minuten, für ballistische Raketen aus dem Raum Charkow – 7 bis 8 Minuten und für die Hyperschall-Schlagmittel – 4 bis 5 Minuten. Das bezeichnet man als ‚das Messer am Hals.‘“ (Übersetzung: Dr. Rainer Böhme, dgksp-Diskussionspapiere, Dresden, März 2022, 151 Seiten). Putin fürchtet einen Enthauptungsschlag. Denn bei einer Flugzeit von 5 Minuten bleibt keine Möglichkeit, militärisch auf den Überraschungsangriff zu reagieren, nicht einmal um einen Gegenschlag zu starten, die fünf Minuten werden allein für die Verifikation benötigt. Je weiter von Moskau entfernt US-Hyperschallraketen stationiert werden, desto eher besteht eine Reaktionsmöglichkeit.

Was wird Putin unternehmen, wenn US-Hyperschallraketen in Deutschland oder woanders in Europa stationiert werden? Ist Wiesbaden noch mehr im Visier russischer Atomwaffen oder Hyperschallwaffen als ohnehin schon? Eins ist klar: Kommen sie nach Europa, steigen die Spannungen ins Unermessliche. US-Hyperschallraketen wirken in höchstem Maße destabilisierend. Die Bundesregierung darf sie in Deutschland nicht zulassen, die Multi-Domain-Taskforce muss Deutschland verlassen.

International Donor Coordination Center (IDCC)

Das ist eine Logistikzentrale, die den Fluss von Rüstungsgütern in die Ukraine koordiniert. Zuvor war sie in Polen und anschließend in Stuttgart ansässig. In einem turnhallengroßen Saal in Erbenheim beugen sich 120 Militärangehörige aus 17 Ländern über Bedarfslisten, Inventare, Landkarten und Transportpläne. Transportrouten, wie das Material per Lastwagen, Eisenbahn, Schiff oder Flugzeug ins Kriegsgebiet befördert wird, lassen sich auf Großbildschirmen verfolgen. Koordiniert wird alles zwischen den 41 Streitkräften, die der Ukraine Militärhilfe leisten wollen, und dem Kiewer Generalstab, für die sechs ukrainische Verbindungs-offiziere zugegen sind. Das IDCC in Wiesbaden soll wachsen und bis zum Sommer 2023 in eine 300köpfige „Security Assistance Group“ überführt werden. „500 Transportflüge und Lieferungen im Umfang von 250.000 Tonnen wurden bisher über das IDCC abgewickelt“ (NZZ 24.12.22).

2nd Theater Signal Brigade (2. Fernmeldebrigade)

Der Stab der Brigade und ein Fernmeldebataillon sind in Wiesbaden stationiert, vier weitere in Belgien, Italien, in Baumholder und in Stuttgart. Hinzu kommt in Germersheim (Rheinland-Pfalz) noch eine zivile Unterstützungsgruppe. Die Aufgabe der Fernmeldebrigade besteht darin, die Kommunikation zwischen den Truppenteilen, Datenübertragung und Datensicherheit in Einsatzgebieten („Theater“) Europas und Afrikas herzustellen.

66th Military Intelligence Brigade (66. Brigade des Militärgeheimdienstes)

In Wiesbaden sind der Stab und zwei Bataillone dieser Brigade ansässig. Drei weitere Bataillone dieser Brigade befinden sich in Hohenfels/Bayern, in England und in Maryland/USA.

Die 66. Brigade des Militärgeheimdienstes (66MI) kommt aus dem „Dagger-Komplex“ in Darmstadt-Griesheim. Hier residierte „laut internen Dokumenten“, die dem SPIEGEL vorliegen, das „Europäische Kryptologische Zentrum“ (ECC) des US-amerikanischen Geheimdienstes National Security Agency (NSA) (Der Spiegel 12.8.13, S. 23). Ex-NSA-Chef Michael Hayden sagte unverblümt: „Wir sind die Nummer eins darin, Informationen zu klauen“ (a.a.O., S. 25). „Aus einem NSA-Bericht von 2011 geht hervor, dass es sich dabei um den ‚größten Analyse- und Produktionsstandort in Europa‘ handele: Die Ergebnisse der Arbeit [...] fanden durchschnittlich zweimal pro Woche Eingang in die Lageberichte an Präsident Barack Obama, die sogenannten ‚Presidential Daily Briefs‘“ (ebenda). 2011 seien in Griesheim 240 ECC-Mitarbeiter:innen tätig gewesen, die diverse Schwerpunkte, darunter in Afrika, Europa und dem Nahen Osten sowie die Terrorabwehr bearbeitet haben. Hier sei auch die Software XKeyscore eingesetzt worden.

Unmittelbar neben dem Kommandozentrum in Erbenheim ist ein „Consolidated Intelligence Center“ gebaut worden. 2015 sind dort erste NSA-Mitarbeiter:innen aus dem Dagger-Komplex eingezogen. Die FAZ schrieb: Sie sollen „die Clay-Kaserne in Wiesbaden zum zentralen Stützpunkt für die NSA in Europa machen“ (FAZ 30.7.15). Ebenfalls in der FAZ war Jahre später zu lesen, dass im Dagger-Komplex „etwa 150 zivile Mitarbeiter des Militärgeheimdienstes NSA stationiert (waren), bevor sie in das ‚Consolidated Intelligence Center‘ in der Clay-Kaserne in Wiesbaden zogen“ (FAZ 29.8.21).

Untergeordnete Militärische Verbände außerhalb Wiesbadens:

V Corps (5. Korps)

Das 5. US-Korps ist ein 2020 reaktiviertes US-Hauptquartier in Fort Knox/Kentucky. Es umfasst einen Stab von knapp 650 Soldat:innen. Seit Ende 2020 befinden sich auf Rotationsbasis rund 200 Stabsangehörige als Vorposten im Camp Kosciuszko in Posen (Polen). Das Hauptquartier in Posen übt das Kommando und die Kontrolle über das alljährlich stattfindende Großmanöver „Atlantic Resolve“ aus. Zugewiesen sind ihm das 2nd Stryker Cavalry Regiment, die 12th Combat Aviation Brigade und die 41st Field Artillery Brigade.

2nd Stryker Cavalry Regiment (2. US-Kavallerieregiment) Vilseck/Bayern

Dabei handelt es sich um eine selbständig operierende Eingreiftruppe, die per Lufttransport binnen 96 Stunden komplett verlegbar jeden Ort der Welt erreichen kann. Seine Ausstattung basiert auf dem geländegängigen, sehr wendigen vierachsigen Radpanzer STRYKER (8x8) mit einem Gefechts-gewicht von 19 bis 21 t und einer Höchstgeschwindigkeit von 100 km/h. Den STRYKER gibt es in den Varianten Infanterietransporter, Spähpanzer, mobiles Geschütz, Mörserträger, Führungs-, Feuerunterstützungs-, Pionierunterstützungs- und Sanitätsfahrzeug, Panzerjäger, ABC-Spürfahrzeug und Haubitze. Die STRYKER-Brigade setzt sich im Wesentlichen aus drei Infanteriebataillonen, je einem Aufklärungs-, Feldartillerie- und Logistikbataillon sowie jeweils einer Pionier-, Panzerjäger- und Fernmeldekompanie, einer Fernmeldeeinheit

und Fernmeldekräften zusammen. Das Stryker Infanterieregiment umfasst etwa 5.000 Soldat:innen und 1.200 Fahrzeuge, davon 337 STRYKER. Das Regiment nahm ab Sommer 2007 für 15 Monate am Einsatz im Irak teil. 2010/2011 war die gesamte Einheit für 12 Monate in Afghanistan. Von Sommer 2013 bis April 2014 war die Einheit ein zweites Mal im Rahmen der Operation Enduring Freedom und der International Security Assistance Force in Südafghanistan.

12th Combat Aviation Brigade (12. US-Heeresfliegerkampfbrigade) in Katterbach und Illesheim (bei Ansbach/Bayern)

Die Brigade besteht aus drei Angriffsbataillonen mit APACHE-Kampfhubschraubern, zwei Bataillonen mit UH-60-BLACKHAWK-Hubschraubern zum Transport von jeweils bis zu 20 Infanteristen sowie ein Unterstützungshubschrauberbataillon mit CH-47 CHINOOK-Hubschraubern. Etwa 3.000 GIs sind hier stationiert. „Ansbach ist der Hauptstützpunkt der US-Helikopter in Europa“ (Der Spiegel 22.9.18).

Von 2006 bis März 2013 war die Brigade mehrfach in Afghanistan. Ihr 412. Luftunterstützungsbataillon aus Ansbach hat beispielsweise 26 neue BLACKHAWK-Hubschrauber, die für das NATO-Kriegsmanöver ATLANTIC RESOLVE im März 2015 in Bremerhaven anlandeten, binnen eines Tages entladen und flugtauglich gemacht wurden. Die meisten BLACKHAWK wurden in Illesheim abgestellt, die andern gen Osteuropa zur Manöverteilnahme entsandt.

Der Raum Mittelfranken (etwa 30.000 Menschen) ist von Übungsflügen aller dieser US-Militärhubschrauber betroffen. Im Zeitraum März bis November 2017 wurden beide Standorte mit 2.000 Soldat:innen und 73 Hubschraubern – aus den USA kommend – im Rotationsverfahren verstärkt. Die örtliche Bürgerinitiative gegen Fluglärm und PFC-Verseuchung „Etz langt's“ meldet, dass mit 136 Hubschraubern ein historischer Höchststand erreicht sei, der „die Gesundheit der Menschen in Westmittelfranken und den Frieden in Europa gefährdet“. Insbesondere die 24 Transporthubschrauber CHINOOK würden besonders starke Lärm- und Feinstaubemissionen aufweisen (ansbachplus.de 17.1.17). Die Bundesregierung hat für die Bundeswehr 60 schwere Transporthubschrauber CHINOOK gekauft.

41st Field Artillery Brigade (Grafenwöhr)

Die 41. Feldartilleriebrigade wurde Ende November 2018 reaktiviert. Eine der ihm unterstellten Bataillone ist mit Mehrfachraketenwerfern des Typs M 270 ausgestattet, dessen Raketen je nach Typ Reichweiten von 32, 45, 92 oder sogar 300 km (ATACMS) haben. Ein zweites Bataillon ist seit September 2020 wahlweise auch mit Mehrfachraketenwerfern des Typs HIMARS ausgerüstet, deren Raketen GPS-gesteuert Reichweiten von 300 km erzielen können und die auf knapp 500 km gesteigert werden sollen. Die 41st Field Artillery Brigade war früher seit 1964 in Schwäbisch-Gmünd stationiert, erhielt 1969 36 Pershing 1a (taktische US-Atomwaffen), die 1984 in Pershing II umgetauscht wurden. 1986 wurde die Einheit aufgrund des zwischen der Sowjetunion und den USA abgeschlossenen INF-Vertrags, der die Stationierung bodengebundener Nuklearwaffen mit Reichweiten von 500 bis 5.500 km in Europa verbot, stillgelegt. Ihre Reaktivierung in Verbindung mit dem historisch durch die Pershing-II-Stationierung vorbelasteten 56th Artillery Command lässt ein Déjà-vu befürchten.

173rd Airborne Brigade (173. US-Luftlandebrigade) in Vizenca/Italien und Grafenwöhr/Bayern.

Die 173rd Airborne Brigade besteht aus ca. 4.400 Fallschirmjägern, gegliedert in sechs Bataillone und eine Stabskompanie. Zwei der Bataillone sind in Grafenwöhr, alle anderen in Vizenca. Die 173rd Airborne Brigade ist die einzige eigenständige Luftlandebrigade der US-Armee.

Die Brigade war von März 2003 bis Februar 2004 im Irakkrieg im Einsatz. Vom Frühjahr 2005 bis März 2006 sind die Fallschirmjäger als Teil des US-geführten „Enduring Freedom“-Kriegseinsatzes vor allem im Süden Afghanistans gewesen. Von Juni 2007 bis zum Spätsommer 2008 hat die Brigade im Osten Afghanistans unter ISAF-Kommando gekämpft. Dort kam es auch zum Einsatz von Haubitzen. Weitere Afghanistaneinsätze folgten von Winter 2009/2010 bis August 2010 und im zweiten Halbjahr 2012. Ab April 2014 bis 2015 teilten sich vier Fallschirmjägerkompanien auf Polen und die drei baltischen Staaten auf, um in unmittelbarer Grenznähe eine angebliche Bedrohung durch Russland abzuschrecken. Im September 2014 nahmen 200 Fallschirmjäger an der Übung „Rapid Trident“ zusammen mit ukrainischen Fallschirmspringern in der Nähe von Lviv teil. 2015 bildeten 600 US-Fallschirmspringer binnen sechs Monaten drei Bataillone ukrainischer Fallschirmspringer in der Nähe von Lviv aus. Ausbildungen wurden auch 2017 für sechs Wochen in Polen und den drei baltischen Staaten durch wiederum 600 US-Fallschirmspringer vorgenommen. Geübt wurde zusätzlich mit ungarischen (2015) und serbischen Fallschirmspringern (2017).

7th Army Training Command (7. Heeresausbildungskommando) in Grafenwöhr/Bayern

Es ist das größte Ausbildungskommando des US-Heeres außerhalb der USA. Ausbildungsstätten befinden sich in Grafenwöhr, Hohenfels, Pfullendorf und Vilseck (alle in Bayern), in der Ukraine und in Georgien. Das Ausbildungskommando ist nach eigenen Angaben in der Lage, Ausbildungseinheiten sehr schnell nach Südwestasien, Polen, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Tschechien oder Nordafrika zu verlegen, um dort Kampflehrgänge durchzuführen. Der Truppenübungsplatz Grafenwöhr bietet mit seiner Größe von 226 km² (ist damit größer als das Wiesbadener Stadtgebiet), die Möglichkeit für Übungen mit scharfem Schuss und Übungen mit Aufklärungsdrohnen. In Grafenwöhr gibt es 120 kleine Drohnen RAVEN mit Reichweiten von 10 km für bebaute Flächen und acht SHADOW, zu denen noch vier hinzu kommen sollen, mit Reichweiten von 50 km (Bundestagsdrucksache 18/11113, 9.2.17). Der Truppenübungsplatz Hohenfels liegt etwa 70 km südlich von Grafenwöhr und hat eine Fläche von 160 km². Hier wurden neun RAVEN- und drei PUMA-Drohnen gezählt, die eine Reichweite von 15 km aufweisen. Recherchen von NDR und Süddeutscher Zeitung haben ergeben, dass von der Drohnenausbildung Angehörige der 66. Militärgeheimdienstbrigade in Wiesbaden profitieren, die auch im AFRICOM in Stuttgart eingesetzt werden, welches für den Flug der Killerdrohnen vom ostafrikanischen Dschibouti aus verantwortlich ist (www.geheimerkrieg.de, abgelesen 12.12.17). In Grafenwöhr findet die Ausbildung ukrainischer Soldaten an US-Schützenpanzern des Typs BRADLEY statt, von denen die USA 50 Exemplare an die Ukraine übergibt (merkur.de 12.1.23). 500 ukrainische Soldaten sollen im „Gefecht der verbundenen Waffen“ ausgebildet werden, ein Verbund aus Panzern, Schützenpanzern, Artillerie, um befähigt zu werden, aus dem Stellungskrieg ausbrechen zu können und Territorium zurückzugewinnen (idowa.de 16.1.23).

Auch die Ausbildung am US-Raketenabfangsystem PATRIOT für die Ukraine findet in Grafenwöhr statt (br.de 14.12.22).

10th Army Air and Missile Defense Command in Kaiserslautern (10. Luft- und Raketenabwehrkommando)

Das 10. Luft- und Raketenabwehrkommando ist zuständig für die gesamte US-Raketenabwehr des Zuständigkeitsbereichs von EUCOM. Das US-Raketenabwehrsystem an Land unterliegt der Befehlsgewalt des Heeres. Das Kommando unterhält vier Raketenabwehrbatterien mit PATRIOT-Raketen, die in Baumholder/Rheinland-Pfalz stationiert sind und ein AVENGER-System mit STINGER-Raketen zur Flugabwehr auf kurzer Distanz in Sembach (bei Kaiserslautern). Das Kommando beaufsichtigt die Stationierung von PATRIOT-Raketen in Polen und unterhält in der Provinz Malatya (Ost-Türkei) und in Tel Aviv (Israel) je ein Radar-System zur Frühwarnung und Flugüberwachung von feindlichen Interkontinental- und Mittelstreckenraketen.

21st Theater Sustainment Command (21. Nachschub-Kommando) in Kaiserslautern

Das 21. Nachschub-Kommando ist für die gesamte Versorgung des US-Heeres im Einsatzgebiet von EUCOM und AFRICOM zuständig. Das betrifft den Transport von Soldat:innen, Kriegsmaterial und Proviant. Dem Kommando unterstellt sind 10 militärische Verbände, unter anderem die Militärpolizei und eine Brigade zur medizinischen Versorgung der US-Heeressoldat:innen. Das 21. Nachschub-Kommando sorgt seit 2014 für Transport und Nachschub der US-Kriegsübungen im Rahmen der „Operation Atlantic Resolve“ in der Ukraine, den NATO-Mitgliedstaaten im Baltikum, Bulgarien, Deutschland, Kroatien, Polen, Rumänien, Slowenien und Ungarn. In einem Rhythmus von neun Monaten werden in einem Rotationsverfahren jeweils 5.000 bis 6.000 US-Soldaten aus den USA kommend samt schwerem Kriegsgerät mit 87 Kampfpanzern, 138 Schützenpanzern, 1.371 anderen Fahrzeugen, 12 CHINOOK-, 53 BLACK HAWK-Transport und 24 APACHE-Kampfhubschraubern in Bremerhaven angelandet, entladen und quer durch Deutschland in die Manövergebiete gefahren. So unter anderem für die Kriegsmanöver „Sabre Junction“, „Trident Junction“, „Rapid Trident“ und „Dragoon Ride“ und „Defender Europe“. Diese auf unbestimmte Zeit angelegten US-Kriegsübungen sehr nahe an der Westgrenze Russlands haben die Spannungen gegenüber Russland erhöht. Auf diese Weise trugen die USA nicht dazu bei gegenüber Russland eine Gesprächsatmosphäre für vertrauensbildende Maßnahmen herbeizuführen, sondern sie erhöhten in Russland das Gefühl bedroht zu werden.

Verbände des 21. Nachschub-Kommandos transportierten US-Soldaten über den rumänischen Luftwaffenstützpunkt Mihail Kogalniceanu zu Zehntausenden von und nach Afghanistan. Es war auch am völkerrechtswidrigen Krieg der USA gegen den Irak im März 2003 beteiligt („Operation Iraqi Freedom“).

Dem 21. Nachschub-Kommando sind zwei Lager in Deutschland unterstellt. In Miesau/Rheinland-Pfalz lagert das Ammunition Center Europe 25.000 Tonnen Munition. Das Lager in Miesau ist das Zentrallager für Munition des US-Heeres in Europa (LUFTPOST LP 100/16 vom 8.7.16). Im Mai 2017 eröffnete das US-Heer in Dülmen/NRW ein Depot, das früher von der britischen Rheinarmee unterhalten wurde, um dort Kriegsmaterial für eine komplette Brigade (3.500 bis 5.000 Soldat:innen) einzulagern. Waffen und Munition sollen nicht darunter sein. Das Lager in Dül-

men wird von der 405th Army Field Support Brigade, die dem 21. Nachschub-Kommando unterstellt ist, geführt.

NATO-Battlegroup Polen

Die USA führen seit Anfang 2017 einen multinationalen Kampfverband (NATO-Battlegroup) im Rahmen der NATO Enhanced Forward Presence (Verstärkte Vornepräsenz) in Orzysz (Nordwestpolen). Der dauerhaft auf der Basis von Soldat:innen-Rotationen bestehende Standort wird von ca. 650 US-Soldat:innen und zusammen 350 Soldat:innen aus Kroatien, Rumänien und Großbritannien gebildet. Begonnen hat die Stationierung damit, dass eine Einheit des 2nd Stryker Cavalry Regiments mit 1.000 Soldat:innen und Ausrüstung ab Ende März 2017 in Orzysz eingetroffen war.

Multinational Battle Group-East (Multinationale Brigade – Ost – KFOR) im Kosovo

Die KFOR-Truppen im Kosovo sind in zwei Gruppen unterteilt – in eine Gruppe Ost und eine Gruppe West. Das Regional Command Ost (RC-E) ist ein NATO-Kommando mit Sitz im Camp Bondsteel in der Nähe von Ferizaj im Südosten des Kosovo. Dieses Camp ist der Hauptstützpunkt der US-Armee unter dem KFOR-Kommando im Kosovo. Die Einheit wird von einem US-Offizier kommandiert und besteht aus US-Truppen sowie Truppen aus Polen, Rumänien und der Türkei. Die USA hatten im Oktober 2022 561 Soldaten im Kosovo stationiert.

19th Battlefield Coordination Detachment (19. Gefechtsfeld-Koordination-Einheit) in Ramstein/Rheinland-Pfalz

Die Einheit repräsentiert das US-Heer im 603rd Air and Space Operation Center (AOC) der US-Luftwaffe auf der Ramstein Air Base. Es stellt die Verbindung zwischen Land- und Luftkrieg her, in dem es die Luft- und Weltraumoperationen mit den Operationen am Boden zu synchronisieren hilft. Im 603th AOC überwachen 650 Soldat:innen an 1.500 Computern den Luftraum in den Zonen von EUCOM und AFRICOM – also von Grönland bis Wladiwostok und vom Nordkap bis nach Kapstadt. Sie werten Drohnen- und Satellitenbilder aus und planen die Einsätze.

Die Rolle der 19th Battlefield Coordination Detachment im AOC ist so definiert: „wesentliche Verbindung zwischen Boden- und Luftkriegsoperationen; Koordination von Luft-Boden-Nahunterstützungsersuchen; Austausch von Informationen zwischen Geheimdiensten und Operationen vor Ort; Digitalisierung der Kommunikation zwischen Heereskommando und dem Gefechtsfeld; Synchronisation in folgenden Gefechtsfeldbereichen: Flugverbot; Kampfzonentransport; Luftaufklärung; Luftnahunterstützung; Elektronische Kriegführung; Raketenabwehr; Heeres-Luftraum-Kommando- und Kontrollsystem; Koordination von Aufklärung, Geheimdiensten, Überwachung und Zielerfassung; Weltraum; Aufsicht über die Verbindung der Einheiten am Boden mit den Kampfflugzeugen und den Transportflugzeugstaffeln“ (Fact Sheet, U.S. Army Europe, 31.3.13, abgelesen 12.12.17).

Der Ex-US-Drohnenpilot Brendan Bryant sagte über die Arbeit im AOC: „Die Erkenntnisse gleichen sie dann unter anderem mit Geheimdienst-Datenbanken ab und deuten die Aufnahmen der Drohnen. Sie sind diejenigen, die dafür verantwortlich sind, sicherzustellen, dass wir die bösen Typen töten“ („Ohne Ramstein wäre das unmöglich“, NDR, Panorama-Redaktion, 3.4.14). Da sich in Wiesbaden die NSA-Zentrale befinden soll, wäre es eine

Untersuchung wert, herauszufinden, ob auch der Satz gilt: Ohne Wiesbaden wäre das alles nicht möglich.

Über diese aufgeführten Verbände hinaus sind dem US-Heereshauptquartier Europa und Afrika in Wiesbaden-Erbenheim weitere Verbände unterstellt. Dazu zählen unter anderem die **U.S. Army NATO Brigade** und das **Installation Management Command Europe**. Beide sind in Sembach bei Kaiserslautern stationiert. Zudem sind drei Multinationale Verbände unterstellt: die **East Africa Response Force** und die **Northwest Africa Response Force**, sowie die US-Anteile an der **NATO Response Force**. Zudem gibt das US-Hauptquartier bekannt, dass folgende US-Heeresverbände dem Kommando in Wiesbaden unterstellt werden, sobald sie in Europa eintreffen: die **3rd Brigade** der **4th Infantry Division** und die gesamte 4th Infantry Division aus Fort Carson, Colorado, (ca. 16.000 Soldat:innen) sowie die **10th Combat Aviation Brigade** aus Fort Drum, New York, und das **Combat Sustainment Support Battalion**.

Zusammenfassung

Das Hauptquartier des US-Heeres für Europa und Afrika gibt dem Standort Wiesbaden eine sehr große militärische Bedeutung, die es auf dieselbe Ebene hebt wie das Hauptquartier der US-Luftwaffe in Europa, Ramstein. Beide Kommandostellen haben denselben Status als nachgeordnete Behörde von EUCOM bzw. AFRICOM in Stuttgart. Wiesbaden erhält darüber hinaus eine geostrategische Bedeutung, weil es die Kommandozentrale für US-Hyperschallraketen wird, sobald diese in Deutschland oder woanders in Europa gegen die russische politische Führung in Stellung gebracht werden. Eine Kommandozentrale für einen militärischen Enthauptungsschlag macht Wiesbaden zu einem russischen Angriffsziel erster Güte.

Abgesehen davon werden von Wiesbaden aus sehr schnell verlegbare Infanterie- und Fallschirmspringer-Brigaden befehligt, der Transport der aus den USA nach Europa kommenden schweren Truppenteile dirigiert und die US-Manöver in Grenznähe Russlands kommandiert. Hier liegt die NSA-Zentrale in Europa. Die zentralen Munitions- und Heereskriegsmateriallager werden von Wiesbaden aus unterhalten, der Drohnenkrieg wird in Ramstein unterstützt.

An den Namen der von Wiesbaden aus befehligten Verbänden klebt Blut des völkerrechtswidrigen Irakkrieges und sie sind heute Ausführende einer militärischen Eskalationspolitik gegen Russland. Während die sowjetischen Truppen unmittelbar nach Ende des Kalten Krieges Deutschland verlassen haben, bauen die USA ihre Präsenz hier aus.

Die Bundesrepublik Deutschland trägt für die US-Kriegspolitik Mitverantwortung, indem sie dem aggressiven Militärapparat die Infrastruktur zur Verfügung stellt. Mit der Unterzeichnung des völkerrechtlich wirksamen Zwei-Plus-Vier-Vertrages 1990 hat die Bundesrepublik Deutschland de jure ihren Besatzungsstatus abgelegt und die völlige politische Souveränität wiedererlangt. Die Auflösung der US-amerikanischen Militärbasen auf deutschen Boden könnte somit souverän entschieden werden. Die wichtigsten Rechtsgrundlagen für die Militärbasen sind das NATO-Truppenstatut (NTS) von 1951, der Aufenthaltsvertrag von 1954 und das Zusatzabkommen zum NTS von 1959 (ZA-NTS). Das NTS hat eine Kündigungsfrist von einem Jahr und das ZA-NTS und der Aufenthaltsvertrag von zwei Jahren.

Hochschulen und Forschungsinstitute in Hessen mit sicherheits- und wehrtechnischem Bezug

Von den 13 staatlichen Hochschulen in Hessen haben sieben eine Zivilklausel oder eine interne Regelung, die der Hochschule eine freiwillige Verpflichtung auferlegt, keine Forschung mit militärischem Nutzen zu unterstützen. Zivilklauseln haben die Technische Universität Darmstadt (seit 1.1.2013), die Johann-Wolfgang-von-Goethe-Universität Frankfurt am Main (seit 2013), die Hochschule Geisenheim University (seit 2015) und die Universität Kassel (seit 2013). Ähnliche Regelungen haben die Justus-Liebig-Universität Gießen (seit März 2015), die Phillips-Universität Marburg (Transparenzverpflichtung seit 13.1. 2015) und die Hochschule Rhein/Main Wiesbaden (Forschungsleitlinien seit Juli 2015). Die Ausgestaltung dieser Klauseln sind nachzulesen in der Antwort der Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Angela Dorn, (Bündnis 90/Die Grünen) auf die Kleine Anfrage von Elisabeth Kula (DIE LINKE im Hessischen Landtag) vom 9.12.2021 (Drucksache 20/6404, S. 2 bis 5).

Aussagen darüber, an welchen öffentlichen Hochschulen des Landes Hessen sowie an außeruniversitären Forschungseinrichtungen militärische, wehrtechnische, rüstungs- und sicherheitsrelevante Forschung und Lehre

betrieben wurde, ist dem Teil 1 der Antwort der hessischen Landesregierung auf diese Kleine Anfrage zu entnehmen (Drucksachen 20/6403). Berücksichtigt wurden Angaben von 2016 bis 2021.

Auf sämtliche Fragen, ob Drittmittel oder Forschungsaufträge von der Bundeswehr oder dem Verteidigungsministerium entgegengenommen wurden, oder ob es mit diesen Kooperationen im Zeitraum 2016 bis 2021 gegeben hat, gab es „Fehlanzeigen“ von der TU Darmstadt, der Philipps-Universität Marburg, der Frankfurt University of Applied Sciences, der Hochschule RheinMain, der TU Mittelhessen und der Hochschule Geisenheim University sowie den drei Kunsthochschulen (Hochschule für Gestaltung Offenbach am Main, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main sowie der Hochschule für Bildende Künste-Städelschule Frankfurt am Main). Von den befragten außeruniversitären Forschungseinrichtungen, beispielsweise den Max-Planck-Instituten, Leibniz-Instituten, Helmholtz-Instituten und Fraunhofer-Instituten, melden – mit Ausnahme des Instituts für sozial-ökologische Forschung ISOE – alle „Fehlanzeige“ (Drs. 20/6403, S.1).

Frankfurt am Main

Johann-Wolfgang-von-Goethe-Universität Frankfurt

Theodor-W.-Adorno-Platz 1, 60323 Frankfurt am Main
<http://www.uni-frankfurt.de/de?locale=de>

Die Poliklinik für Parodontologie hat in den Jahren 2015 bis 2016 bzw. seit 2019 jeweils Promotionen von Angehörigen des Sanitätsdienstes der Bundeswehr betreut. Thematisch ging es dabei um Untersuchungen von Mundgesundheit bei Bundeswehrangehörigen. Von 2020 bis 2022 gab es eine Kooperation des Instituts für Mikrobiologie der Bundeswehr mit dem Institut für medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene der Universität. Es ging dabei um „Untersuchung von Laborproben und Verfassen gemeinsamer wissenschaftlicher Manuskripte in der Infektionsforschung.“ In alle diese Betreuungen fließen keine externen Gelder an die Hochschule.

Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE)

Hamburger Allee 45, 60486 Frankfurt am Main
<https://www.isoe.de/>

Mit der Universität der Bundeswehr und dem Institut für Wasserwesen – Siedlungswasserwirtschaft und Abfalltechnik des ISOE

kam es im Berichtszeitraum zu zwei Kooperationen. Beide Male war das Bundesministerium für Bildung und Forschung beteiligt. Von Mai 2013 bis Juni 2016 gab es ein gemeinsames Forschungsprojekt zum Nachhaltigkeitscontrolling in der Siedlungswasserwirtschaft mit einem Finanzvolumen von 290.500 Euro und in der Zeit von September 2017 bis Dezember 2020 ein gemeinsames Forschungsprojekt über die Verminderung von Plastikeinträgen in Seen und Fließgewässer, das ein Volumen von 405.300 Euro umfasste.

Fulda

Hochschule Fulda

Leipziger Straße 123, 36037 Fulda
<https://www.hs-fulda.de/>

Im Jahr 2021 führte das Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung für Lehrende des Fachbereichs Sozialwesen der Hochschule in Kooperation mit der Bundeswehr eine wissenschaftliche Weiterbildung zum Thema Basisqualifizierung der „Schuldnerberatung“ durch. Hier flossen keine externen Mittel an die Hochschule.

Die Bundeswehr nahm an den „Firmenkontaktmessen“ der Hochschule Fulda in den Jahren 2017 und 2018 teil.

Gießen

Justus-Liebig-Universität

Ludwigstraße 23, 35390 Gießen
<https://www.uni-giessen.de/de>

An der Justus-Liebig-Universität fand in der Zeit vom Oktober 2019 bis Mai 2022 im Auftrag des Bundesamts für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw) das Projekt „Untersuchung von Lebensmitteln und Trinkwasser auf toxikologisch relevante Fremdstoffe“ im Rahmen der Drittmittelförderung des Fachbereichs Agrarwissenschaft und Umweltmanagement statt. Das Finanzvolumen betrug 169.050 Euro.

Kassel

Universität Kassel

Mönchebergstraße 19, 34125 Kassel
<https://www.uni-kassel.de/uni/>

Im Jahr 2019 sponserte das Karrierecenter der Bundeswehr den Fachbereich Maschinenbau mit 126 Euro. Wie sich das mit der

Zivilklausel der Universität verträglich, ist zumindest erklärungsbedürftig.

Eine spezielle Frage, ob und welche Kenntnisse die Landesregierung über Kooperationen der Universität mit Krauss-Maffei Wegmann oder Rheinmetall hat, wurde so beantwortet: „gemäß Auskunft der Universität Kassel wurden keine Forschungsk Kooperationen mit den genannten Unternehmen eingegangen“ (Drs. 20/6404, S.5).

Zusammenfassung

In der Antwort des hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst vom 9.12.21 heißt es erfreulicherweise: „Die freiwillige Verpflichtung, keine Forschung mit militärischen oder sonstigen sicherheitsrelevanten Nutzen zu betreiben oder zu unterstützen, wird seitens der Landesregierung begrüßt. Die Stärkung explizit militärisch relevanter Forschung an Hochschulen und Forschungseinrichtungen wird weder als zukunftsweisend betrachtet noch betrieben“ (Drs. 20/6404, S. 2).

Dies ist eine gute Grundlage, um die studentischen und universitären Bewegungen für Zivilklauseln auch in den sechs noch nicht entmilitarisierten Hochschulen Hessens zu unterstützen, um sie zum Erfolg zu führen.



Betriebe mit militärisch verwendbaren Produkten in Hessen

Im Folgenden werden Betriebe und Betriebsteile in Hessen beschrieben, die militärisch verwendbare Produkte entwickeln, herstellen, vertreiben, lagern, transportieren oder mit ihnen Dienstleistungen verrichten. Das sind meistens wehrtechnisch orientierte Industriebetriebe der Metallbranche vor allem im Bereich Heeres-, aber auch der Luftfahrttechnik. Auffallend viele Firmen bieten Softwarelösungen für militärische Belange an. Von herausragender bundesweiter Bedeutung sind auf hessischem Gebiet jedoch die Heeresausrüster Rheinmetall und Krauss-Maffei Wegmann in Kassel, um die herum – Dank an die DFG-VK Gruppe in Kassel – ein Cluster von meist kleineren Zulieferfirmen aufgespürt werden konnte. Von herausragender bundesweiter Bedeutung sind zudem die Banken, die als Finanziere und Profiteure von Rüstungsproduktion (Dank an ICAN) agieren, und in Frankfurt ihre Zentralen haben. Aber auch Consultingfirmen für die Optimierung von Rüstungsplanung und Bundeswehrverwaltung müssen genannt werden. Von bundesweiter Bedeutung sind zudem das Bundesausfuhramt BAFA in Eschborn, die Zentrale Bundeswehr Ersatzteil Logistik (ZEBEL) für Heer und Luftwaffe in Kaufungen bei Kassel und der Hersteller und Exporteur von Munitionsfabriken Fritz Werner in Geisenheim. Der Einblick in das Rüstungswesen Hessens konnte auch durch die Arbeit der Informationsstelle Militarisation (IMI) e.V. erweitert werden (Handbuch Rüstung, Juli 2022). So wuchs die Zahl der ermittelten Betriebe von 61 (Anfang 2018) auf 108 und die Zahl der Standorte von 35 auf 48. Das heißt nicht, dass dieser Zuwachs durch Neugründungen entstanden ist, die Firmen waren auch zuvor schon da. Acht Firmen, die noch im Rüstungsatlas 2018 aufgeführt waren, fehlen, weil sie insolvent gingen (2), ein Nachweis für rüstungsrelevante Produkte nicht mehr erbracht werden konnte (5) oder ihre Filiale schlossen (1).

Die wenigsten Firmen sind ausschließlich im militärischen Bereich tätig. Vorherrschend sind Mischformen mit einem hohen bis sehr hohen zivilen Anteil. Sicherlich sind nicht sämtliche Betriebe mit militärischen Aktivitäten erfasst. Der Rüstungsatlas nimmt für sich nicht die Vollständigkeit der Zusammenstellung in Anspruch. Wie hoch die Dunkelziffer ist, lässt sich nicht abschätzen. Erfasst wurden die Betriebe, die sich durch Mitgliedschaften in Rüstungslobbyorganisationen, durch Inserate oder Nennungen in Militärzeitschriften zu erkennen geben. Die

Lobbyorganisationen werden am Ende kurz portraitiert. Bemerkenswert ist, dass sich die Zahl der Mitglieder des gewichtigsten deutschen Lobbyverbandes, des Bundesverbandes der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie e.V. (BDSV) in den vergangenen fünf Jahren von 80 auf 160 verdoppelt, wobei die Erhöhung in Hessen von damals sieben auf 18 überproportional dazu beigetragen hat. Ein ähnlicher Trend ist auch beim Rüstungslobbyverband Förderkreis Deutsches Heer e.V. festzustellen. In den fünf Jahren bis Anfang 2023 stieg dessen Mitgliederzahl bundesweit von 162 auf 198. Die Gründe für diesen Anstieg sind darin zu suchen, dass die Aussicht auf staatliche Aufträge gewachsen ist, nachdem der NATO-Beschluss, die Rüstungsausgaben auf zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts massiv zu steigern, auch hierzulande zu einem Anstieg der Rüstungsausgaben geführt hat.

Über den Umsatz und die Beschäftigtenzahlen lassen sich aufgrund der Lückenhaftigkeit der öffentlich zugänglichen Angaben keine klaren Aussagen machen. Daran hat sich seit unserer ersten Recherche im Jahr 2010 nichts geändert. Wir kamen damals aufgrund einer Extrapolation einer wissenschaftlichen Untersuchung aus dem Jahre 1992 (HLT Gesellschaft für Forschung Planung Entwicklung mbH, Abrüstung in Hessen, HLT Report Nr. 357, Band 2, Wiesbaden) auf eine grob geschätzte Beschäftigtenzahl in rüstungsbezogener Produktion auf 5.000 in Hessen. Wir können aber feststellen, dass die Firmen Rheinmetall und Krauss-Maffei Wegmann in Kassel bis Sommer 2022 die Beschäftigtenzahl moderat erhöht haben: Rheinmetall um 130 auf 1.130 und KMW um 100 auf 1.500, was ein Plus von etwa 10 Prozent bedeutet. Eine Erweiterung der Produktion ist zu erwarten.

Bei 3,56 Millionen Erwerbstätigen in Hessen (September 2022) sind 5.000 Beschäftigte mit Rüstungsprodukten, 0,14 Prozent aller Beschäftigten – eine volkswirtschaftlich kaum ins Gewicht fallende Größe.

Gleichwohl bedürfte es großer Anstrengungen, um eine Umstellung der Produktion auf zivile Produkte mit Hilfe von Geldern vom Land, vom Bund und der EU herbeizuführen. Das insbesondere dort, wo es eine Ballung von Rüstungsproduktion gibt wie in Kassel. Dort liegt der Schwerpunkt der Rüstungsbetriebe Hessens. Etwa die Hälfte aller Beschäftigten arbeitet in Kassel.

Bad Homburg

Hochtaunuskreis

Glenair GmbH

Schaberweg 28, 61348 Bad Homburg
<https://www.glenair.de/>

Die Glenair GmbH ist Tochter des US-amerikanischen Herstellers für elektrische und elektronische Kabel- und Verbindungselemente aller Art, Glenair Interconnect Solutions, in Glendale, Kalifornien. Weitere Zentren befinden sich in Frankreich, Großbritannien, Spanien, Italien, Japan, Schweden und Süd-Korea. In Bad Homburg ist seit mehr als 30 Jahren der Vertrieb konzentriert, in der Zweigniederlassung in Salem (Baden-Württemberg) befinden sich die Entwicklungsabteilung und die Produktion für den Raumfahrtbereich. Glenair Interconnect Solutions produziert sowohl für die zivile als auch für die militärische Luftfahrt. Weitere Sektoren sind militärische Landsysteme, Weltraum, Tiefsee, Öl & Gas, Industrie und Massenverkehrsmittel.

„Glenair fertigt eine große Palette an übereinstimmenden Spezifikationen und entsprechenden für die Luft- und Raumfahrt qualifizierten Verbindungstechniklösungen, einschließlich: Rundstecker, Micro-D- und Nanominiatur-Steckverbinder, Steckerendgehäuse und Zubehörteile, Kabelkanäle und Litzen, Formschumpfteile sowie die Bereitstellung der Montagewerkzeuge für die Verbindungstechnik. Zu weiteren hochzuverlässigen Produkten von Glenair gehören Glasfaserbauteile und -baugruppen, Composite-Steckverbinder und Zubehörteile bis hin zu gefilterten oder hermetischen Steckverbindern. Wir sind spezialisiert auf die Konstruktion und Fertigung von Hochleistungskabelbäumen und flexiblen Kabelbaugruppen, einschließlich abgedichteter vergossener Kabel für viele technisch anspruchsvolle und herausfordernde Anwendungen“ (Homepage). Glendale bietet kleine, leichte Stecker und Kabel an, die den höchsten Anforderungen für militärische Spezialkräfte im Landkrieg und ihren Einsatzkommandos in Verbindung mit fahrbaren Basisstationen genügen.

Die Glenair GmbH setzte 2021 mit 61 Beschäftigten (37 davon in Bad Homburg) insgesamt 9,4 Mio. Euro um.

Die russische Regierung hat das Unternehmen, das im militärisch-technischen Bereich tätig ist, auf die schwarze Liste gesetzt (Verordnung Nr. 1997 vom 5.11.22) (GTAI.de, 9.11.22).

Bad Nauheim

Wetteraukreis

E.S. Electronic Service GmbH

Hohe Str. 3, 61231 Bad Nauheim
<https://www.electronic-service.de/>

Die 1985 gegründete Firma produziert und vertreibt u.a. weltweit Produkte zum Abschirmen und Schutz elektromagnetischer Bauteile gegen thermische und elektromagnetische Störeinflüsse. Unter ihren Referenzen findet sich auf der Homepage auch der Rüstungskonzern Krauss-Maffei Wegmann. Die E.S. Electronic Service GmbH beschäftigte 2021 durchschnittlich 7 Mitarbeiter:innen.

Bad Vilbel

Wetteraukreis

Securiton GmbH

Niederlassung Frankfurt

Konrad-Adenauer-Allee 10, 61118 Bad Vilbel (Hauptsitz: Achern)
www.securiton-defence.de

Mitglied im Bundesverband der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie e.V. und der DWT Deutsche Gesellschaft für Wehrtechnik e.V.

Die Securiton GmbH bietet Alarm- und Sicherheitssysteme für Unternehmen, Behörden und öffentliche Einrichtungen und in ihrer Sparte Securiton Defence für das Militär an. Für den Schutz von Feldlagern, Munitionsdepots und Kommandoposten stehen hier Sensoren, Kameras, Videoanalyse-Software und Aufzeichnungsfunktionen zur Verfügung. Darüber hinaus ist Securiton in der Drohnenabwehr engagiert. Umfassende Drohnsicherheitslösungen ermöglichen nicht nur das Detektieren der Drohnen, sondern auch das Lokalisieren der Person an der Fernsteuerung.

Welche Aktivitäten in der Niederlassung Frankfurt und den hessischen Geschäftsstellen in Darmstadt und Kassel geschehen, lässt sich von außen nicht feststellen.

Securiton Deutschland hat ihren Hauptsitz im badischen Achern und ist Teil der Schweizer Unternehmensgruppe Securitas AG mit 16.000 Beschäftigten an 25 Standorten in der Schweiz, Europa und weltweit. In Deutschland beschäftigt Securiton 400 Mitarbeiter:innen (2021) an 16 Standorten.

Bensheim

Kreis Bergstraße

SVA System Vertrieb Alexander GmbH

Stubenwaldallee 19, 64625 Bensheim
Siehe: Wiesbaden, Hauptsitz

Biebertal

Landkreis Gießen

Schmidt & Bender GmbH & Co KG

Am Grossacker 42, 35444 Biebertal
www.schmidtundbender.de

Mitglied im Bundesverband der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie e.V., Mitglied von BDSV-Exhibitions e.V.

Schmidt & Bender zählt weltweit zu den führenden Präzisions-Zielfernrohrherstellern mit einer sehr vielseitigen Auswahl an Rohren. Das Familienunternehmen besteht seit 1957, stellt hochwertige Zielfernrohre für Jagd- und Sportwaffen, aber auch für Polizei und das Militär her. Die Katalogangebote an Zielfernrohren für Polizei und Militär weisen diesen als den größten Bereich aus. Das Familienunternehmen hat Produktionsstätten in Biebertal und Ungarn. Es gibt seine Mitarbeiterzahl mit 160 an. Die Firma verfügt über ein weltweites Vertriebsnetz in 49 Ländern. Den Umsatz gibt die Schmidt & Bender GmbH für 2021 mit 9,3 Mio. Euro an.

Schmidt & Bender beliefert die Bundeswehr: Seit 2011 ist das 3-20x50 PM II DMR bei der Bundeswehr im Einsatz. Es ist auf den

halbautomatischen Scharfschützengewehren G 28 von Heckler & Koch montiert (Reichweite 600 bis 800 m). Sie waren im ISAF-Einsatz in Afghanistan. Die Bundeswehr erteilte 2011 Heckler & Koch den Auftrag für den Kauf von 528 G 28 in der Standardkonfiguration. Auch seit 2011 ist das Zielfernrohr 1-8 x 24 PM ShortDot DMR im Bundeswehreinsatz. Das Zielfernrohr 3-12x50 wird auf dem Scharfschützengewehr G 22 A1 der Spezialkräfte der Bundeswehr verwendet. Auch das Zielfernrohr 1.5-8x26 PM II Short-Dot ist bei der Bundeswehr im Einsatz. Auch auf dem halb- oder vollautomatisch schießenden G27P ist ein 1,5-6x20 Zielfernrohr von Schmidt & Bender montiert. Für 145 neue „Scharfschützengewehre kurze Reichweite für Spezialkräfte/Feldjäger“ des Typs G26 ist Schmidt & Bender als Lieferant seines Zielfernrohrs 5-20 X 50 PM II Ultra Short ausgewählt worden.

Schmidt & Bender entwickelte 2016 sein Zielfernrohr 3-27x56 PMII High Power Digital. Kombiniert mit einem Laserentfernungsmesser lassen sich extern ermittelte Daten in das Scharfschützenglas einspiegeln.

Exporte

Australien

Schmidt & Bender lieferte 94 Visiereinrichtungen, Entfernungsmessgeräte Leica Vector IV und Zielfernrohre Swarowski ST80 HDNL-1 für die Scharfschützengewehre AMR Kaliber 12,7 mm an die Australische Armee (Soldat und Technik 6/2001, S. 66). Wie aus einem australischen Bericht aus dem Jahr 2014 zu erfahren ist, wird das Zielfernrohr 3-12x50 auf dem AMR (Anti Materiel Rifle) verwendet, um in Entfernungen bis zu 1.500 m feste Ziele wie Radaranlagen und Kommunikationseinrichtungen zu zerstören, aber auch um Soldaten zu töten (www.ruestungsexport.info).

Dänemark

Die dänischen Streitkräfte erhalten halbautomatische Selbstlade-gewehre für Scharfschützen und Zielfernrohrschützen der leichten Infanterie von Colt Canada C 30 DMR mit Zielfernrohren des Typs 3-20x50 Ultra Short von Schmidt & Bender (ES&T, Oktober 2022, S. 99).

Frankreich

Der Lütticher Waffenhersteller FN Herstal liefert an Frankreich seit 2020 insgesamt 2.620 halbautomatische Präzisionsgewehre, die die belgische Firma auch mit Zielfernrohren des Typs 1-8x24 CC PM II von Schmidt & Bender versieht (ES&T, Oktober 2022, S. 97).

Großbritannien

Aus einem Vertrag aus dem Jahr 2008 erhielt die britische Armee 582 Zielfernrohre des Typs 5-25x56 für Scharfschützengewehre des Typs L115A3. Wann die Lieferung erfolgte und welchen Wert sie hat, ist unbekannt ([ruestungsexport.info](http://www.ruestungsexport.info)).

Litauen

Schmidt & Bender rüstet 400 halbautomatische Präzisionsgewehre der belgischen Firma FN Herstal mit Zielfernrohren des Typs 3-12x50PMII aus. Sie wurden von 2013 bis 2015 an Litauen ausgeliefert. Die Schussweite des Gewehrs beträgt 600 Meter. Der Gesamtwert des Vertrages beläuft sich auf 2,8 Mio. Euro (ES&T März 2015, S. 81).

Polen

Schmidt & Bender liefert 100 Zielfernrohre des Typs 3-12x56PMII für Wilk-Scharfschützengewehre. Die Lieferung begann 2005 ([ruestungsexport.info](http://www.ruestungsexport.info)).

Saudi-Arabien

Im Juni 2014 genehmigte der Bundessicherheitsrat die Lieferung

von 50 Nachtsichtgeräten und 225 Zielfernrohren an Saudi-Arabien im Wert von 1,1 Mio. Euro. Ob oder wann die Lieferung erfolgt ist, ist unbekannt (Bundestagsdrucksache 18/4194,S. 32).

Slowenien

Schmidt & Bender erhielt 2005 den Auftrag zur Lieferung von 80 Zielfernrohren für PGM Ultima Ratio Commando Sniper Rifle für die Armee Sloweniens. Das Präzisionsgewehr stammt vom belgischen Hersteller FN Herstal und hat eine Reichweite von 800 Metern ([ruestungsexport.info](http://www.ruestungsexport.info)).

USA

Schmidt & Bender hat nach eigenen Angaben das US-Marine Corps mit Zielfernrohren des Typs 3-12-x50 PM2 USMC beliefert. Die Firma wirbt damit, dass ihr Zielfernrohr einen 2-Jahres-Qualitäts- und Härte-test des US-Marine-Corps gewonnen habe, und seit 2005 im Einsatz des US Marine Corps sei (Werbeanzeige ES&T Mai 2015, S. 83).

Diesem Inserat ist auch zu entnehmen, dass Schmidt & Bender Zielfernrohre des Typs 3-27x56PM2 High Power an US-Spezialkräfte geliefert hat, die dort seit 2012 im Einsatz seien. Dies Zielfernrohr sei „Sieger der ‚extreme long range‘ Ausschreibung des US Special Operations Commands (US SOCOM).“ geworden.

Ebenfalls in dieser Anzeige wirbt Schmidt & Bender damit, dass die Firma als Gewinnerin des „Precision Sniper Rifle Programms der US SOCOM“ seit 2011 die Spezialeinheiten von US-Army, -Navy, -Air Force und -Marines mit Zielfernrohren des Typs 5-25x56 PM II PSR beliefert. Die Stückzahl wird mit „über 8.000“ angegeben. Das Glas sei bis zu einer Wassertiefe von 30 Metern „tauchfähig“ (ES&T September 2014, S. 62).

Calden

Landkreis Kassel

Airbus Helicopters Deutschland GmbH bis 2013 Eurocopter Deutschland GmbH

Maintenance Center Calden, Flughafen Kassel-Calden, 34379 Calden

<http://cca-kassel.de/project/airbus-helicopters-deutschland-gmbh/>

Mitglied im Bundesverband der Deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie (BDSV) e.V.

und im Förderkreis Deutsches Heer e.V.

Airbus Helicopters ist ein Geschäftsteil des größten europäischen Luft- und Raumfahrt- und zweitgrößten europäischen Rüstungskonzerns Airbus SE, ein deutsch-französisch-spanischer Konzern mit dem deutschen Hauptsitz in Donauwörth. Von den ca. 20.000 Beschäftigten von Airbus Helicopters arbeiten in Deutschland 5.881 (2021). Von den Umsätzen von insgesamt 6,5 Mrd. Euro (2021) entfallen auf die Airbus Deutschland GmbH insgesamt 2,3 Milliarden Euro. Airbus Helicopters gibt an, dass zurzeit 12.000 ihrer Hubschrauber – zivile und militärische – in über 150 Ländern in Betrieb seien. Der Weltmarktanteil der militärischen Hubschrauber betrage 16 Prozent.

An dem traditionsreichen Standort (1933 wurde hier die Henschel Flugzeugwerke AG gegründet) werden jährlich ca. 80 zivile und militärische Hubschrauber der Airbus-Typen gewartet und repariert. Hier können auch Umrüstungen und Zusatzausrüstungen vorgenommen und Helikopter lackiert werden. Die Mitarbeiterzahl in Calden gibt Airbus Helicopters mit etwa 100 an. Zusätzlich leisten Mitarbeiter:innen des Wartungsbetriebs in der Heeres-

fliegerwaffenschule in Bückeburg die Rundumbetreuung der 14 H-135-Schulungshubschrauber der Bundeswehr, auf denen die Grundausbildung sämtlicher Hubschrauberpiloten erfolgt.

Wolfgang Schoder, CEO der Airbus Helicopters Deutschland GmbH, ist Präsidiumsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik (DWT) e.V.

Airbus Helicopters Technik GmbH Bis Ende 2022 ZF Luftfahrttechnik GmbH (ZFL)

Flugplatzstraße, 34379 Calden
<http://cca-kassel.de/project/zf-luftfahrttechnik-gmbh/>

Im April 2020 gab die ZF Friedrichshafen AG bekannt, ihren Betriebsteil ZF Luftfahrttechnik (ZFL) GmbH an Airbus Helicopters zu verkaufen. Beide Firmen sind am Flugplatz Kassel in Calden Nachbarn. Diese Übernahme wurde Anfang 2023 nach kartellrechtlichen Prüfungen abgeschlossen. Fortan ist ZFL hundertprozentige Tochter von Airbus Helicopters und erhält den Namen Airbus Helicopters Technik GmbH.

Diese Airbus Helicopters Technik GmbH ist mit der Wartung und Instandsetzung von Hubschraubern beschäftigt. Das sind insbesondere Getriebe, Wellen, Rotorköpfe, Aktuatorik und Winden folgender Hubschraubertypen: Für die Bundeswehr die Kampfhubschrauber TIGER, die Bordhubschrauber SEA LYNX und SEA KING sowie die Transporthubschrauber Sikorsky CH 53. ZFL entwickelt und fertigt Haupt-, Zwischen-, Heck, Tiltrotor- und Hilfsgerätegetriebe für Hubschrauber. Sie liefert für die Kampfhubschrauber TIGER das Heckrotorgetriebe für die H 135 die Hauptgetriebe und ist auch am H 145-Programm beteiligt. Die Bundeswehr verfügt über 51 TIGER, 13 H135 und 22 H145. Weltweit hat ZFL mehr als 10.000 Getriebe ausgeliefert. Darüber hinaus entwickelt und fertigt das Caldener Werk innovative Steuerungssysteme für Hubschrauber. 2019 hatte ZFL einen Marktanteil von 77 Prozent für Hubschraubergetriebe und verwandte Teile und Dienstleistungen in Europa (FAZ 10.6.21). Es wird angenommen, dass ZFL als Lieferant für ein Getriebe im Flugmotor der EURODRÖHNE im Gespräch ist. Der Motor wird von der französischen Firma Safran und der deutschen MTU gemeinsam entwickelt (FAZ 10.6.21).

Die Airbus Helicopters Technik GmbH (noch als ZFL) beschäftigte 2021 370 Mitarbeiter:innen in Calden (2015: 320) und setzte 85,3 Mio. Euro (2015: 75,4 Mio. Euro) um, wächst seit Jahren langsam aber stetig. Der Verkaufswunsch aus der ZF-Zentrale traf die Mitarbeiter:innen überraschend, als Begründung gab die Konzernzentrale auf Anfrage an, „das ZF in den nächsten Jahren stärker in automobile Technologien investieren wolle“ (HNA 23.4.20). Die HNA wollte offenbar nicht unerwähnt lassen, „dass ihren Informationen zufolge [...] die ZF Friedrichshafen, die zu den weltweit größten Automobilzulieferern gehört, die Pläne gegenüber den Mitarbeitern damit begründet haben, sich aus Sorge um einen Imageschaden von der militärischen Sparte trennen zu wollen“ (HNA 23.4.20).

Airbus Helicopters verspricht sich von dem Kauf, sein Wartungsgeschäft zu stärken. Beabsichtigt war, die Übernahme bis Ende 2021 abzuschließen.

Darmstadt

CGI Deutschland B.V. & Co. KG

Mornewegstr. 30, 64293 Darmstadt (Hauptsitz Köln)
www.de.cgi.com

Mitglied im Förderkreis Deutsches Heer e. V.

CGI steht für Consultants for Government and Industry (Berater für Regierung und Industrie) und ist ein multinationaler IT-Dienstleister mit Hauptsitz Montreal (Kanada). CGI gibt seine Mitarbeiter:innenzahl mit ca. 84.000 in 40 Ländern und 400 Standorten an (Umsatz ca. 12 Mrd. kanadische Dollar). In Deutschland verfügt CGI über 30 Standorte (Hauptsitz Köln).

Die Firma bietet ein umfangreiches Portfolio in 12 Branchen an. In der Branche Defence & Intelligence beschreibt CGI die IT-Zusammenarbeit mit der Bundeswehr: Harmonisierung der Führungsinformationssysteme, um eine noch schnellere Verlegbarkeit der Bundeswehrverbände im Einsatz zu erreichen; Durchführung von IT-Trainings, damit rotierende Truppenteile besser ihre Aufgaben übernehmen können. Für die deutsche Marine bietet CGI „einen vollumfänglichen Service bei der Umsetzung Ihrer Marineprojekte; von der Planung, Umsetzung bis hin zur Akkreditierung, behördlichen Zulassung und Einsatzreife“ (Homepage CGI). Unklar ist, welche der Standorte sich konkret mit militärnahen Anwendungen befassen.

HIL Heeresinstandsetzungslogistik GmbH Werk Darmstadt

Starkenburger-Kaserne, Michaelisstraße 35, 64293 Darmstadt
www.hilgmbh.de

Mitglied im Förderkreis Deutsches Heer e. V.

Die HIL GmbH verfügt über drei Werke: neben Darmstadt gibt es Werke in Doberlug-Kirchhain (Brandenburg) und St. Wendel (Saarland), die im August 2005 ihre Tätigkeit aufgenommen haben. Die Zentrale ist in Bonn. Bis 2013 war die HIL GmbH ein Unternehmen der Public-Private-Partnership (PPP) und gehört zu 49 Prozent dem Bund. 51 Prozent teilten sich zu gleichen Teilen die Industrierwerke Saar (Diehl-Gruppe), Krauss-Maffei Wegmann (KMW) und Rheinmetall Landsysteme (RLS). Nachdem der Bund die Geschäftsanteile den Rüstungsunternehmen abkaufte, ist die HIL GmbH im Besitz des Bundesministeriums der Verteidigung und arbeitet ausschließlich für die Bundeswehr. Im Jahr 2020 wurden in den drei HIL-Werken 358 Rad- und Kettenfahrzeuge des deutschen Heeres gewartet, direkt in der Industrie waren es gut 985. Die HIL GmbH gibt für 2020 ihre Mitarbeiter:innenzahl insgesamt mit rd. 2.500 und ihren Umsatz mit ca. 440 Mio. Euro an.

Die HIL GmbH ist laut Vertrag verantwortlich für die Materialerhaltung für Landsysteme des Heeres zur Sicherstellung einer täglichen Verfügbarkeit von 70 Prozent. Es handelt sich dabei um ca. 4.000 Hauptwaffensysteme. Unter ihnen sind die Kampfpanzer LEOPARD, die Schützenpanzer MARDER und Kampfunterstützungssysteme wie die Panzerhaubitzen 2000, Transportpanzer FUCHS, oder die gepanzerten Transportfahrzeuge BOXER und DINGO, die Aufklärungsfahrzeuge FENNEK und die Kleinpanzer WIESEL sowie Aufklärungssysteme und Pioniergeräte. Dazu kommen noch weitere ca. 2.000 „Peripheriesysteme“. Das Material der Streitkräftebasis sind vor allem Radfahrzeuge, Gewehre, ABC-Geräte und Stromaggregate. Die HIL-Mitarbeiter:innen werden nicht im Ausland eingesetzt.

Das Bundesgebiet ist in sechs HIL-Niederlassungen eingeteilt,

wobei das hessische Gebiet aufgeteilt ist auf die Niederlassungen West und Südwest. Bundesweit gibt es 57 Stützpunkte, vor allem in Bundeswehrstandorten. Neben dem Werk in Darmstadt gibt es in Hessen einen HIL-Stützpunkt in Schwarzenborn.

Das HIL-Werk in Darmstadt ist zuständig für die Instandsetzung aller Kampfpanzer LEOPARD 1 und 2 sowie aller LEOPARD-Familienfahrzeuge wie Berge- und Pionier- und Fahrschulpanzer. Instandsetzung heißt: Zerlegen der Panzer in Turm, Wanne, Motor, Getriebe und Waffenanlage, Teileersatz und den anschließenden Zusammenbau. Das kann bis zu einem Jahr pro Stück dauern. Die Kampfpanzer gelten anschließend wie neuwertig. Alle 10 Jahre ist eine solche Instandsetzung notwendig. Etwa 70 Panzer werden pro Jahr instandgesetzt.

Die Gesamtfläche in Darmstadt umfasst ca. 300.000 m², davon 25.000 m² Hallen/Gebäude, 220.000 m² Freifläche und 30.000 m² Teststrecken.

Im Darmstädter Panzerausbesserungswerk arbeiten 240 Beschäftigte (Mitte 2021). Im Zuge der von der damaligen Ministerin Kramp-Karrenbauer im November 2020 verkündeten Neuordnung der HIL GmbH wird der Standort Darmstadt bis Ende 2030 aufgelöst. Die Wartung der Kettenfahrzeuge – bisher in Darmstadt – wird dann in St. Wendel, die der Radfahrzeuge in Doberlug-Kirchhain zentriert. Als Grund werden der Sanierungsbedarf und die beengte und teure Lage des Werks nahe der Darmstädter Innenstadt angegeben. In der Major-Plagge-Kaserne im 15 km südlich gelegenen Pfungstadt soll ein HIL-Servicezentrum entstehen, in dem einfachere Instandhaltungsarbeiten durchgeführt werden sollen. 130 Beschäftigte können darin übernommen werden. Von den anderen 110 scheidet viele aus Altersgründen aus. Für die übrigen werde eine standortnahe Lösung gesucht (ES&T 8.7.21, <https://esut.de/2021/07/meldungen/28387/umbau-der-hil-werke/>).

Securiton GmbH

Geschäftsstelle Darmstadt. Siehe unter Securiton in Bad Vilbel
Pallaswiesenstr. 180-182, 64293 Darmstadt
www.securiton-defence.de

Mitglied im Bundesverband der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie e.V. und der DWT Deutsche Gesellschaft für Wehrtechnik e.V.

Software AG

Uhlandstraße 12, 64297 Darmstadt
www.softwareag.com/de

Mitglied im Bundesverband der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie e.V.

Die seit 1969 bestehende Software AG gehört zu den Weltmarktführern für Softwarelösungen, die die IT-Infrastruktur von Unternehmen steuern, Geschäftsprozesse verwalten und dabei auf offenen Standards beruhen. Sie beschäftigt weltweit 4.819 Mitarbeiter:innen (2021) in mehr als 70 Standorten weltweit und setzte 2021 834 Mio. Euro um.

Die Software AG bietet Lösungsansätze für die Bundeswehr in den Bereichen „Vernetzte Operationsführung“ (Integration und Synchronisation von Führungsinformationssystemen zur Lagebeurteilung), Militärische Beschaffung (Automatisierte und integrierte Prozesse für das Beschaffungswesen von der Bedarfsermittlung bis zur Bedarfsdeckung) und Streitkräftelogistik (Supply Chain Integration und Echtzeit-Monitoring für neue und bestehende Logistikprozesse) an.

2010 übernahm die Software AG den Saarbrücker IT-Dienstleister IDS Scheer AG (damals Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik und Mitglied im Bundesverband der Deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie, und bisherige deutsche Nr. 3 der Branche).

Militärisches Hauptprodukt der IDS Scheer AG ist das Java-basierte Software-Paket ARIS. Die Bundeswehr hat von IDS Scheer die Generallizenz für ARIS im März 2009 erworben, was ihr eine unbegrenzte Nutzung ermöglicht. Der IDS-Eigner August-Wilhelm Scheer kaufte 2014 der Software AG einen Teil seiner ursprünglichen Firma wieder ab, die ARIS-Plattform blieb jedoch bei der Software AG.

ARIS unterstützt die Standard-Anwendungs-Software-Produkt-Familie (SASPF). SASPF soll flächendeckend Fachinformationssysteme im Personal- und Rechnungswesen sowie in der Logistik der Bundeswehr erneuern. SASPF bündelt, was früher 1.000 verschiedene Softwareprogramme leisteten.

Telespazio Germany GmbH bis 5.1.2021 Telespazio VEGA Deutschland GmbH

Europaplatz 5, 64293 Darmstadt
<https://www.telespazio.de/>

Förderndes Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik e.V.

Die Telespazio Germany GmbH ist ein Tochterunternehmen der Telespazio S.p.A., welches nach eigenen Angaben „weltweit führend in GEO-Informationssystemen, Satellitensystemen und -anwendungen, Satellitenbetrieb und Netzwerken & Konnektivität“ (ist). Es ist ein Jointventure des italienischen Rüstungskonzerns Leonardo (früher Finmeccanica), laut SIPRI 2021 die Nr. 12 in der Welt (inkl. China) und die Nr. 2 in Europa, und dem französischen Rüstungs- und Technologiekonzern Thales, der Nr. 16 weltweit und die Nr. 4 in Europa. Leonardo hält 67 und Thales 33 Prozent. Telespazio S.p.A. besteht aus vier Raumfahrtzentren, 25 Betriebsstandorten und hat 2.500 Mitarbeiter:innen.

Die Telespazio Deutschland GmbH hat Standorte in Darmstadt (Zentrale) und in Gilching (Bayern). Die Firma beschäftigt bundesweit 450 Mitarbeiter:innen, davon 390 in Darmstadt. Der Gesamtumsatz wird mit 60,8 Mio. Euro (2020) angegeben. Der militärische Anteil daran lässt sich nicht abschätzen. Schwerpunkt ihrer Arbeit dort sind die Bereiche Simulation & Modellierung, Systemarchitektur, Training und Coaching. Von Gilching aus werden seit 2012 im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (Oberpfaffenhofen) Satelliten betreut, darunter auch der Satelliten der Bundeswehr SATCOMBw.

Nach eigenen Angaben ist Telespazio Deutschland Marktführer im Bereich Consulting-, Technologie- und Engineering Services. Sie bietet Technologie-Lösungen und Beratung für Raumfahrt, Militär und Sicherheit sowie für den öffentlichen Sektor und die Industrie. Die Firma verfügt über langjährige Erfahrung aus einer Vielzahl von militärischen Ausbildungsmitteln insbesondere bei Luftfahrzeugen. Dazu gehören Simulation und Modellieren, Informationssicherheit, Softwarelösungen für die Luft- und Raumfahrt sowie Missionsplanung für die Raumfahrt.

Seit 2013 nutzen Frankreich, Schweden, Norwegen und die Niederlande von Telespazio entwickelte „Virtuelle Wartungstrainer“ für den Transporthubschrauber NH 90. 2016 stellte Telespazio VEGA für die australische Armee einen „Aircraft System Trainer“ für den Transporthubschrauber MRH 90 her (ähnlich dem europäischen NH 90). Mit Hilfe der Software erlernen Techniker Wartungs- und Inspektionsarbeiten durchzuführen und Ein- und

Ausbauvorgänge zu trainieren. Von Airbus Helicopters erhielt Telespazio VEGA Deutschland 2017 den Auftrag, einen neuen „Cockpit Procedure Trainer“ für Transporthubschrauber des Typs Sikorsky CH-53 GS und GE zu entwickeln. Diese Hubschrauber im Dienst der deutschen Luftwaffe – insbesondere in Auslandseinsätzen – erhalten bis 2022 umfangreiche Cockpit-Moderisierungen, so dass die Trainingsprogramme der Piloten dem angepasst werden müssen. Schon zuvor hatte Telespazio VEGA Cockpit-Nachbauten und entsprechende Trainingssoftware für die Pilotenausbildung dieser Hubschraubertypen geliefert.

Terma GmbH

Bratustr.7, 64293 Darmstadt
<https://www.terma.com/>

Mitglied im Bundesverband der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie e.V.

Die Terma GmbH setzt mit seinen rund 100 Mitarbeiter:innen in Darmstadt rund 12,2 Mio. Euro (2021) um und ist Teil der dänischen Terma Gruppe, die in Europa, Asien, dem Mittleren Osten und Nordamerika nach eigenen Angaben 1.600 Beschäftigte hat. Terma bietet Produkte für die militärische Luftfahrt, für Marine-systeme, für Überwachung und die Raumfahrt an. Darunter sind Selbstschutzsysteme für Fluggeräte und Schiffe, See- und Küstenüberwachungsradare.

Dreieich

Landkreis Offenbach

Imtradex Hör- & Sprechsysteme GmbH

Daimlerstr. 23, 63303 Dreieich
<https://www.imtradex.de/>

Mitglied im Förderkreis deutschen Heer e.V.

Die Imtradex GmbH entwickelt und vertreibt seit etwa 30 Jahren Headsets für zivile und militärische Anwendungen. Sie beliefert Rüstungsfirmen wie z.B. Northrop Grumman, INDRA oder Rohde & Schwarz damit, bietet aber auch ein breites Sortiment von Headsets für das Militär und Spezialeinheiten an. Imtradex beschäftigt 35 Mitarbeiter (2020). Der militärische Anteil am Umsatz lässt sich von außen nicht bestimmen.

Pall Deutschland GmbH & Co. KG

Philipp-Reis-Str. 6, 63303 Dreieich
<http://www.pall.de/main/home.page>

Mitglied im Förderkreis Deutsches Heer e.V.

Pall Deutschland ist eine Tochter des in den USA beheimateten Maschinenbaukonzerns Pall Corporation, der 2015 vom Konglomerat Danaher Corp. (2021: Umsatz 29,4 Mrd. US-Dollar, 80.000 Beschäftigte weltweit) mit Sitz in der US-Hauptstadt Washington gekauft wurde. Die Pall GmbH unterhält in Deutschland vier Standorte, die Holding sitzt mit ihrem Büro in Dreieich (25 Mitarbeiter:innen), Produktionsstätten gibt es eine in Crailsheim (Baden-Württemberg) und zwei in Bad Kreuznach (Rheinland-Pfalz). Die Firma beschäftigt bundesweit etwa 426 Mitarbeiter:innen (2021) und machte 2021 einen Umsatz von 59,3 Mio. Euro. Wie groß der militärische Anteil daran ist, lässt sich von außen nicht feststellen.

Die Pall Corporation ist ein weltweit führendes Unternehmen zur Herstellung von Filteranlagen und -produkten für die Raumfahrt, für das Militärwesen in Luftfahrt, Marine und Landfahrzeugen, für die Hersteller von mikroelektronischen Erzeugnissen, für die Kraftstoff- und Chemieindustrie sowie für die Petrochemie.

Egelsbach

Landkreis Offenbach

Röder Präzision GmbH

Flugplatz 1, 63329 Egelsbach
www.roeder-precision.com

Mitglied im Bundesverband der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie e.V.

Die Firma führt umfangreiche Wartungs- und Überholungsarbeiten an zivilen und militärischen Flugzeugen durch. Im militärischen Bereich gehört dazu die Wartung der Fahrwerkhydraulik des Mehrzweckkampfflugzeugs TORNADO, zudem die Wartung von Großpropellern der Militärflugzeuge TRANSALL C-160, aber auch von Komponenten des Bundeswehrehubschraubers Sikorsky CH-53. Röder Präzision besteht seit 1922 und zählt mit seinen 224 Mitarbeiter:innen (2020), die zum großen Teil in Egelsbach beschäftigt sind, nach eigenem Bekunden zu den bedeutendsten deutschen Luftfahrzeuginstandsetzungsbetrieben. Den Umsatz gibt das Unternehmen 2020 mit 15,8 Mio. Euro an. 40 Prozent davon seien mit Bundeswehraufträgen erzielt worden. Aufgrund der Ausmusterung der TRANSALL C-160 aus den Diensten der Bundeswehr im Jahre 2021 entfällt für Röder eine wichtige Einnahmequelle.

Ehringshausen-Daubhausen

Lahn-Dill-Kreis

Clößner GmbH Maschinenbau und NC-Technik

Leuner Weg 14, 35630 Ehringshausen-Daubhausen
www.cloessner-gmbh.de

Die Clößner GmbH stellt Hochpräzisionsbauteile und Komponenten her für Avionik, Elektronik, Optik, Wehrtechnik, Medizintechnik und Flugzeugbau. Es werden beispielsweise Cockpiteinsätze, Gehäuse für Zieloptiken und Kameragehäuse gefertigt. Die Clößner GmbH hat die Gehäuse für die Zieleinrichtung der Panzerhaubitze 2000 und die Zieleinrichtung/Leuchtpunktvisierung für Maschinenpistolen gefertigt. Auch Komponenten für die Transporthubschrauber NH 90 und die Kampfhubschrauber TIGER liefert die Clößner GmbH. Diese Informationen entstammen dem Rüstungs-atlas Hessen aus dem Jahr 2018. Inwiefern dies auch heute noch zutrifft, lässt sich aus der Website der Firma nicht ermitteln. Jedoch gibt es hier zwei Verweise auf Referenz-Produkte unter der Rubrik „Wehrtechnik“. Die 1971 gegründete Firma beschäftigte 2021 durchschnittlich 63 Mitarbeiter:innen.

Eichenzell

Landkreis Fulda

Weisensee Warmpressteile GmbH

Bürgermeister-Ebert-Straße 30-32 (Industriepark Rhön)

<http://www.weisensee.com/cms/>

Mitglied bei BDSV-Exhibitions e.V.

Der Fokus der Firma Weisensee „liegt auf der Entwicklung und Herstellung von Gesenkschmiedeteilen aus Nichteisenmetallen. Dabei entwickeln wir die Prozesse vom ersten Zeichenstrich an selbst und verfügen über einen eigenen, hochqualifizierten Werkzeugbau. [...] Als anwendungsorientierter Spezialist entwickelt und produziert die Firma WEISENSEE Gesenkschmiedeteile aus Magnesium-, Aluminium-, Titan-, niedrig- und hochlegierten Kupferlegierungen sowie Refraktärmetallen“ (Homepage). Als ihre Industriebereiche weist sie aus: Automobil, Allgemeiner Maschinenbau, Elektroindustrie, Luft- und Raumfahrt/Defence und Sonstiges. Der Bereich Raumfahrt/Defence macht etwa 12 Prozent des Umsatzes aus.

Im Jahr 2021 beschäftigte die Firma durchschnittlich 94 Mitarbeiter:innen. Die Weisensee GmbH wirbt auf ihrer Homepage damit, dass sie über „langjährige Branchenerfahrung/Verfahrensknowhow“ u.a. im Bereich Defence verfüge und dokumentiert ein Zertifikat aus Lloyd-Register's, welches der Firma bescheinigt, dass ihr Qualitäts-Managementsystem „alle europäischen Normen“ erfüllt und ihr die „Herstellung von Gesenk- und Freiformschmiedestücken aus Nichteisenmetallen einschließlich Zerspanung für die Luftfahrt, Raumfahrt und Verteidigung“ erlaubt. Konkrete Produkte werden im Gegensatz zu früheren Zeiten nicht gezeigt.

Einhausen

Kreis Bergstraße

Jung Gummitechnik GmbH

Robert-Bosch-Str. 2-6, 64683 Einhausen

www.jung-gt.de

Mitglied im Förderkreis Deutsches Heer e.V.

Jung Gummitechnik stellt in Einhausen Schläuche, Krümmer und Formartikel vorwiegend für die Bau- und Landmaschinenindustrie, die Automobilindustrie und den Anlagen- und Sondermaschinenbau her. Ein zweites Standbein der Firma ist die Herstellung von Gummihandschuhen aller Art. Als Referenz weist Jung auf ihrer Homepage aus, dass sie ihre Kunden seit drei Jahrzehnten beliefere, darunter auch in der Branche Automotive die Wehrtechnik. Was dorthin geliefert wird, wird nicht bekannt gegeben. Das Unternehmen gibt an, mit 187 Mitarbeiter:innen im Jahr 2020 18,9 Mio. Euro Umsatz erzielt zu haben.

Eschborn

Main-Taunus-Kreis

Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)

Frankfurter Straße 29-35, 65769 Eschborn

www.BAFA.de

Das BAFA ist eine Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) und hat 1.150 Beschäftigte (Stand 2.12.22).

„Eine Kernaufgabe des Amtes ist die Ausfuhrkontrolle. Eingebunden in die Exportkontrollpolitik der Bundesregierung wirkt das BAFA als Genehmigungsbehörde in enger Kooperation mit anderen Bundesbehörden an einem komplexen Exportkontrollsystem mit. Die Ausfuhrkontrollen orientieren sich im Rahmen internationaler und gesetzlicher Verpflichtungen am Sicherheitsbedürfnis und außenpolitischen Interesse der Bundesrepublik Deutschland“ (Aus den Aufgaben, BAFA-Homepage).

Im Bereich der Exportkontrolle geht es um sicherheitsrelevante Güter und Technologien. Das BAFA nimmt so an der Australischen Gruppe teil, die sich mit toxischen Gütern befasst, dem Missile Control Technology Regime (MCTR) zur Raketenrüstung und Hyperschallflugkörpertechnologie, der Nuclear Suppliers Group zur Kontrolle von Nukleargütern und dem Wassenaar Arrangement zur Kontrolle von konventionellen Rüstungs- und Dual-Use-Gütern.

Das BAFA hat den Auftrag, das Chemiewaffenübereinkommen zur vollständigen Vernichtung aller vorhandenen Chemiewaffenbestände zu überwachen und führt Vor-Ort-Inspektionen in deutschen Firmen durch. 2015 waren es 13, 2016: 15, 2017: 12, 2018: 16. Der letzte-BAFA Jahresbericht ist der für 2018 (veröffentlicht am 19.4.19).

„Daneben ist die BAFA für die Kontrolle und Überwachung der Unternehmen und Einrichtungen, die Umgang mit Kriegswaffen haben, zuständig. [...] Im Jahr 2018 befanden sich rund 275 Unternehmen/Einrichtungen in der Überwachung des BAFA“ (BAFA-Jahresbericht 2018, S. 14). Zum Vergleich: 2009 waren es nur 240 Betriebe gewesen.

Das BAFA erteilt und versagt Ausfuhrgenehmigungen nach dem Außenwirtschaftsgesetz und der Außenwirtschaftsverordnung. Voranfragen über Rüstungsgüter (nicht über Kriegswaffen) werden an das BAFA gerichtet. Dabei werden sensitive Vorhaben der Bundesregierung zur politischen Beurteilung vorgelegt. Das BAFA erfasst die erteilten Ausfuhrgenehmigungen für alle Rüstungsgüter (d. h. Kriegswaffen und sonstigen Rüstungsgüter). Diese fließen in die halbjährlich herausgegebenen Rüstungsexportberichte der Bundesregierung ein.

Der Informationsdienst des Instituts der deutschen Wirtschaft iwd veröffentlichte im März 2022 Statistiken zur deutschen Rüstungsindustrie. Er kommt auf einen Umsatz der deutschen Rüstungsindustrie im Jahr 2020 von 11,28 Mrd. Euro (2015: 11,7 Mrd.). An Beschäftigten ermittelte die Studie 55.535 (2015: 56.598) (iwd 29.3.2022, <https://www.iwd.de/artikel/ruestungsindustrie-eine-branche-im-umbruch-539706/>). Nehmen wir den Wert von 11,28 Mrd. Euro zur Grundlage, so bedeutet dieser Produktionswert einen Anteil von 0,33 Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 3.405 Mrd. Euro (2020). Das ist volkswirtschaftlich gesehen eine zu vernachlässigende Größe, so dass ein Verzicht darauf gesamtgesellschaftlich leicht zu verkraften wäre. Bezogen auf die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland – 33,8 Millionen – waren das im Jahr 2020 gerademal 0,16 Prozent. Auch dieser geringe Anteil lässt es volkswirtschaftlich

leicht vertretbar erscheinen, diese Menschen durch Konversion in zivile Berufszweige zu überführen.

Auf der Basis der Zahlen des Internationalen Friedensforschungsinstituts in Stockholm (SIPRI) errechnet sich, dass Deutschland beim Export von Großwaffen in den letzten fünf Jahren (2017 bis 2021) im Vergleich zum Jahrfünft zuvor (2012 bis 2016) weltweit unverändert Platz 5 belegt. Die Rüstungsexporte verringerten sich in der Zeit um rund 20 Prozent. Gemessen am Jahrfünft zuvor (2007 bis 2011), wo Deutschland im wenig schmeichelhaften Ranking der „Exporteure des Todes“ Platz 3 belegte, hat sich die Summe der Exportwerte dieser Jahrfünfte nahezu halbiert. Inwiefern dies ein dauerhaft erfreulicher Trend ist wird sich weisen.

Die Statistik der Bundesregierung im Rüstungsexportbericht 2021 weist aus, dass der Trend sich wieder umzukehren scheint, denn die letzte Regierung Merkel hat 2021 Ausfuhrgenehmigungen in bis dahin nicht gekanntem Ausmaß erteilt. Der Wert für Einzelausfuhrgenehmigungen lag mit 9,35 Mrd. Euro (davon Merkel-Regierung 9,04 Mrd.) so hoch wie nie zuvor. Auch der Wert für Sammelausfuhrgenehmigungen (4,1 Mrd.) ist sehr hoch. Zuletzt wurde er 2015 übertroffen (damals 4,96 Mrd. Euro). Jedoch ergibt die Addition der Werte für Einzel und Sammelausfuhrgenehmigungen (fast 13,5 Mrd. Euro) den höchsten Wert mindestens der letzten zehn Jahre.

Einen sehr großen Anteil der Einzelausfuhrgenehmigungen ging 2021 in Drittländer (5,95 von 9,35 Mrd. Euro). Das sind Länder, die weder Mitglied der NATO noch der EU sind oder der NATO gleichgestellt sind. Er ist etwa doppelt so hoch wie der Wert des Vorjahres und ist der höchste Wert zumindest der letzten 10 Jahre.

Schon zuvor war angesichts der hohen Exportzahlen von einer restriktiven Rüstungsexportpolitik, der sich diverse Bundesregierungen seit langem verbindlich verpflichtet hatten, weit und breit nichts zu sehen. Seit der „Zeitenwende“-Rede von Bundeskanzler Scholz am 27.2.2022, mit dem der jahrzehntelange Grundsatz, Kriegswaffen und andere Rüstungsgüter nicht in Krisen- und Kriegsgebiete zu liefern, pulverisiert wurde, sorgt dieser Dammbruch für einen stetigen Export deutscher Waffen und Ausrüstungsgegenstände in die Ukraine.

Für 2022 bezifferte die Bundesregierung die Summe der Einzelausfuhrgenehmigungen mit 8,4 Mrd. Euro (-1 Mrd. gegenüber 2021), wobei allein in die Ukraine Genehmigungen in Höhe von 2,2 Mrd. Euro enthalten sind. Genehmigungen für Drittländer sanken 2022 im Vergleich zum Vorjahr sehr stark von damals 5,95 auf 3,2 Mrd. Euro mit der Ukraine bzw. 1 Mrd. ohne die Ukraine. Die Summe der Sammelausfuhrgenehmigungen veröffentlichte die Bundesregierung bis Redaktionsschluss nicht, so dass ein Gesamtvergleich noch aussteht.

Bei den tatsächlich exportierten Kriegswaffen ist die Tendenz wieder ansteigend. Betrug sie 2018 noch 770,8 Mio., sind sie seitdem bis 2021 jedes Jahr auf 1.514,6 Mio. Euro gestiegen. Dieser Anstieg ist auch beim Wert der Kriegswaffenexporte in Drittländer zu verzeichnen. Von 300,1 Mio. (18) auf 918,1 Mio. Euro (2021), so dass ihr Anteil am gesamten Kriegswaffenexport von damals 39 Prozent auf 60,6 Prozent angestiegen ist. Die 2022 erfolgten konkreten Kriegswaffenausfuhren in die Ukraine sind in dieser Statistik nicht erfasst. Besonders bemerkenswert ist, dass seit dem Rüstungsexportbericht 2019 für einen Großteil der Empfänger deutscher Kriegswaffen lediglich die Ländernamen veröffentlicht werden, jedoch nur für rund 20 Prozent der Länder auch der dazugehörige Wert der erhaltenen deutschen Kriegswaffen im Bericht nachzulesen ist. Begründung: es könne nicht ausgeschlossen werden, dass anhand der aufgelisteten Einzelan-

gaben eine Re-Identifizierung betroffener Unternehmen möglich ist. Nach den Regelungen des Bundesstatistikgesetzes könne daher zum Schutz von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen eine Veröffentlichung nicht erfolgen. Somit lässt sich nur noch anhand erteilter Ausnahmegenehmigungen ablesen, welche Länder in welcher Höhe mit deutschen Kriegswaffen beliefert werden sollen. Wann die Ausfuhren jeweils erfolgen, bleibt dann zum größten Teil Geheimsache.

Die Genehmigungswerte für Kleinwaffen beliefen sich 2021 insgesamt auf 43,9 Mio. Euro, was sich unterhalb des Durchschnittswerts der 10 Jahre zuvor bewegt. Jedoch sorgen die von der Bundesregierung für die Zeit bis 30.8.2022 erteilten Genehmigungen in Höhe von 76,3 Mio. Euro für Besorgnis. Dieser Wert liegt nach Ablauf von nur zwei Drittel des Jahres über sämtlichen Jahreswerten seit 2013. Hier ist ein neuer Rekordwert zu erwarten.

Die Genehmigungswerte für Munition für (Maschinen-)Gewehre und Pistolen haben 2021 mit 96,6 Mio. Euro den zweithöchsten Wert der vergangenen 10 Jahre erreicht und liegen beim 6,7-fachen des Durchschnittswerts der vier Jahre zuvor.

Besorgniserregend sind auch die erstmals 2021 aufgeführten Genehmigungswerte für „Leichtwaffen“. Darunter fallen definitiv Schwere Maschinengewehre, Granatpistolen, Granatwerfer, Anbaugeräte, Granatmaschinenwaffen, tragbare Flugabwehrkanonen, tragbare Panzerabwehrkanonen, Panzerabwehrwaffen, Rückstoßfreie Waffen, tragbare Abfeuerausüstung für Panzerabwehrraketen und -Raketensysteme, tragbare Feuerausüstung für Flugabwehrraketen und Mörser mit einem Kaliber kleiner als 100 mm und Teile für diese Waffen. Betrug der Genehmigungswert für das Gesamtjahr 2021 noch 15,6 Mio. Euro, schnellte er infolge des Dammbruchs, in Kriegsgebiete zu liefern, auf 166,35 Mio. (Stichtag 30.8.22) in die Höhe. Davon entfielen Genehmigungen in Höhe von 143,9 Mio. Euro auf die ukrainische Regierung.

Am 4. Februar 2020 fand unter dem Motto „Rise up against war – Rise up for Solidarity“ eine Besetzung des Foyers der BAFA mit etwa 100 Aktivist:innen statt, die zu einer zeitweiligen Blockade des Behördeneingangs führte.

Secunet Security Networks AG

Mergenthaler Allee 77, 65760 Eschborn

www.secunet.com

Mitglied im Bundesverband der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie e.V.

Die Secunet Security Networks AG ist ein deutscher Anbieter für Internetsicherheitssysteme für Unternehmen, Behörden und das Gesundheitssystem mit Hauptsitz in Essen. In ihrer Branche Verteidigung und Raumfahrt bietet Secunet Lösungen an für „den Schutz vor Cyberangriffen auf IT-Infrastrukturen sowie die Innen- und Außenkommunikation von Behörden, Unternehmen und Streitkräften; gesicherte mobile und stationäre Arbeitsplätze für Behördenmitarbeiter/-innen und Angehörige der Streitkräfte; sichere, vertrauliche, nicht manipulierbare Arbeit mit Verschlusssachen bis GEHEIM, Sicherheitstechnologien aus den Bereichen Netzwerk-Monitoring (Cyber Defence); digitale Identitäten sowie biometrische Sicherheitslösungen.“ Insbesondere die im Auftrag des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) entwickelte Kryptoarchitektur SINA bietet eine „hochsichere und umfangreiche Bearbeitung von Verschlusssachen (bis einschließlich VS-Geheim, NATO-SECRET und UE SECRET)“ (Secunet in BDSV-Mitglieder-Broschüre). Secunet bietet entsprechende Laptops, Tablets, Krypto-Gateways und Ethernet-Verschlüsselungen an.

Die Secunet Security Networks AG verfügt mit Eschborn über 12 Standorte in Deutschland und erfreut sich seit acht Jahren eines jährlich gesteigerten Wachstums bei Umsatz und Gewinn. Die 857 Mitarbeiter:innen (2021) generierten einen Umsatz von 337,6 Mio. Euro im Coronajahr 2021, was ein Plus von 18 Prozent gegenüber dem Vorjahr war, wobei der militärische Anteil nicht ausgewiesen ist. Der Gewinn betrug 34,8 Mio. Euro. Der Aktienkurs wuchs 2021 um 67 Prozent. Die im SDAX notierte AG gehört zu rund 75 Prozent der Giesecke und Devrient GmbH, München (Hersteller v.a. von Banknoten, Wertpapieren und Ausweisen). Was im Standort Eschborn geschieht, ist von außen nicht verifizierbar.

Frankfurt am Main

Bird & Bird LLP

Marienstr. 15, 60329 Frankfurt am Main

<https://www.twobirds.com/de>

<https://www.twobirds.com/en/regions/western-europe/germany/frankfurt>

Bird & Bird ist eine weltweit tätige Wirtschaftskanzlei mit ca. 1.100 Anwält:innen und 270 Partnern an 28 Standorten mit Sitz in London. In Deutschland unterhält Bird & Bird Büros in Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg und München.

Vom weltweiten Umsatz in Höhe von ca. 325 Mio. Euro machte Bird & Bird in Deutschland ca. 64 Mio. Euro (2015). Die Kanzlei ist in neun Sektoren tätig. Einer davon trägt die Überschrift „Sicherheit & Verteidigung, Raumfahrt“.

Bird & Bird hat ein umfassendes Beratungsangebot. Z.B.: internationales öffentliches Vergaberecht; Außenwirtschaftsrecht, Patent-, Marken-, und Urheberrecht; Verhandlungen und Vertragsgestaltungen; Schulung für Einkauf /Beschaffung. Als Referenzen verweist Bird & Bird u.a. auf Beratungen beim Neubau des NATO-Hauptquartiers; Entwicklung und Beschaffung eines satellitengestützten Kommunikationssystems der Bundeswehr; Betrieb von Gefechtsübungseinrichtungen des Heeres und Simulationseinrichtungen der Luftwaffe; Erbringung von Luftfrachtdienstleistungen im Rahmen des ISAF-Mandats; Ausfuhr von Dual-Use-Gütern, insbesondere in den Bereichen Anlagen- und Elektrotechnik sowie Kryptographie und Exporte in Embargo-Länder, speziell Iran; Beratung eines deutschen Industrieunternehmens hinsichtlich eines internationalen Lenkflugkörperprogramms; Beratung eines deutschen Unternehmens, das Elektronik für maritime Anwendungen herstellt, im Zusammenhang mit dem europaweiten Vergabeverfahren für Konstruktion, Bau und Lieferung von neuen Mehrzweckkampfschiffen (MKS 180) für die Deutsche Marine (Bird & Bird & Sicherheit & Verteidigung & Deutschland, Düsseldorf 2018, 16 Seiten, S 9ff).

Bird & Bird hat die öffentliche Werbung mit der persönlichen Verzahnung mit ehemaligen Bundeswehrangehörigen und der Präsenz der Kanzlei in Lobbyverbänden der Rüstungsindustrie heruntergefahren. So taucht Bird & Bird nicht mehr in den Mitgliederlisten des BDSV e.V. und des Förderkreises Deutsches Heer e.V. auf.

Nichtsdestotrotz sind unter den neun speziell für Militärangelegenheiten zuständigen Anwälte zwei, die ihre Mitgliedschaft bei der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik e.V. (DGW) angeben. Darunter das DGW-Präsidiumsmitglied Oberst d. R. Dr. Jan Byok. Keiner dieser Spezialisten hat sein Büro in Frankfurt.

BwFuhrparkService GmbH

Schmidtstraße 51, 60327 Frankfurt

www.bwfuhrpark.de

Mitglied im Förderkreis Deutsches Heer e.V.

Das im Juni 2002 gegründete Unternehmen hat seine Firmenzentrale in Troisdorf bei Bonn. In Frankfurt ist die Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ansässig. Das Unternehmen ist ein Staatsunternehmen, dessen Anteilseigner das Bundesverteidigungsministerium (75,1 %) und die Deutsche Bahn (24,9 %, 100 % Bundeseigentum) sind.

„Kern des Geschäftsmodells ist die Vermietung von Fahrzeugen an die Bundeswehr mit und ohne Chauffeur für ständige oder anlassbezogene Bedarfe zwischen wenigen Stunden (Kurzzeitnutzung - KZN) bis zu mehreren Jahren (Langzeitnutzung - LZN) basierend auf einer auf Kostensenkung ausgerichteten, umfassenden Mobilitätsberatung. Die Fahrzeugpalette umfasst handelsübliche Motorräder, Personenkraftwagen (PKW), Großraumlimousinen (VAN), Lastkraftwagen (LKW), Kraftomnibusse (KOM) und Anhänger sowie handelsübliche Spezialfahrzeuge bis hin zu hüMS (handelsübliche Fahrzeuge mit militärischer Sonderausstattung). Der Ort der Leistungserbringung erstreckt sich von Deutschland und Europa bis in die weltweiten Auslandseinsätze der Bundeswehr in Afghanistan (bis 2021), in Jordanien, im Kosovo, in Mali und schließt auch die Unterstützung der Bundeswehr im Rahmen einsatzgleicher Verpflichtungen wie der NATO Response Force (NRF) ein. Die BwFuhrparkService GmbH unterhält dazu mit Stand 31.12.2021 vier regionale Dispositionscenter, 15 Servicecenter, 36 Servicestationen sowie 108 Schlüsseltresorstandorte (SB-Stationen) in Deutschland und ist mit Mobilitätscentern auch im Ausland in den (Einsatz-)Ländern Jordanien, Mali und Litauen vertreten“ (Bundesanzeiger). Seit 2020 ist zu den Fuhrparkaufgaben auch der Fahrdienst für die Verwaltung des Deutschen Bundestages hinzugekommen. Allerdings entfallen 97 Prozent der Vermietungen auf die Bundeswehr.

Der BwFuhrparkService unterstützt mit Bussen den Shuttle-service der alljährlich im Februar in München stattfindenden „Sicherheitskonferenz“. Im Management der BwFuhrparkservice GmbH waren Ende 2021 über 37.000 Fahrzeuge (2016: ca. 29.624 Fahrzeuge). Die Mitarbeiterzahl summierte sich 2021 auf durchschnittlich ca. 1.400, wobei 785 als firmeneigen gelten und 622 bundesbeigestellte Chauffeure waren. Der Umsatz wird 2021 mit 406 Millionen Euro, der Gewinn vor Steuern mit 11,5 Mio. Euro angegeben (Bundesanzeiger).

Capgemini Deutschland GmbH

Mainzer Landstr. 178-190, 60327 Frankfurt am Main

www.capgemini.com

Mitglied im Bundesverband der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie e.V.

Die Muttergesellschaft Capgemini SE mit Hauptsitz in Paris ist das größte Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen (Consulting) mit Schwerpunkten auf Informationstechnik und Spitzentechnologie (Wikipedia). Es beschäftigt 2022 insgesamt 358.400 Mitarbeiter:innen in 44 Staaten und setzte damit 18,2 Mrd. Euro um. In Deutschland unterhält Capgemini in 31 Städten 46 Standorte. Der deutsche Hauptsitz ist in Berlin, Frankfurt ist eine der deutschen Niederlassungen. In Deutschland erwirtschaften knapp 5.000 Mitarbeiter:innen im Jahr 2021 einen Umsatz von 1,2 Mrd. Euro (Bundesanzeiger). Welcher Anteil daran militärischen Belangen zuzurechnen ist, ist unklar.

Aus der Beschreibung des Produktportfolios der BDSV-Mitgliederbroschüre: „Capgemini unterstützt Streitkräfte, deren Verwaltung, Sicherheitsbehörden sowie Unternehmen der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie dabei, sich zukunftsfähig aufzustellen. Als Partner für Strategie, Technologie, Daten, IT-Integration, Softwareentwicklung und Ingenieurleistungen bietet Capgemini ein vielfältiges Spektrum an Leistungen und Services, um die Einsatzfähigkeit von Streitkräften und Sicherheitsbehörden in ihrem gesamten Aufgabenspektrum mit digitaler Spitzentechnologie und innovativer Software zu stärken und die digitale Konvergenz im Sicherheits- und Verteidigungssektor zu fördern.“ Ob und welche militärischen Leistungen erbracht wurden, ist nicht konkret ausgewiesen.

Commerzbank AG

Kaiserplatz 60311 Frankfurt am Main
www.commerzbank.de

Die Commerzbank ist eine deutsche Universalbank. Sie ist die viertgrößte deutsche Bank mit einer Bilanzsumme von 473 Mrd. Euro (2021) und gut 40.000 Mitarbeiter:innen. Die Bundesrepublik Deutschland hält 15 Prozent der Commerzbank AG (wikipedia.de).

ICAN, die internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen – Friedensnobelpreisträgerin 2017 – und die niederländische Organisation PAX veröffentlichten im November 2021 eine Studie, in der sie untersuchten, welche Banken und Geldinstitute Financiers und Profiteure der 25 größten Firmen in China, Frankreich, Großbritannien, Indien, Italien, den Niederlanden, Russland und den USA sind, die Komponenten für Nuklearwaffen herstellen (https://www.dontbankonthebomb.com/wp-content/uploads/2021/11/2021-Perilous-Profitteering_Final.pdf).

Die Commerzbank ist eine dieser Banken, die durch Darlehen und Haftungsübernahmen an der Produktion von Nuklearwaffen verdient. Im Einzelnen führt der Bericht für den Zeitraum 1.1.19 bis 1.10.20 auf (Beträge in Mio. US-Dollar): Airbus 1.115, BAE Systems 307,2, Boeing 2.575,2, Constructions Industrielles de la Méditerranée (CNIM) 10,7, Leonardo 164,5, Raytheon 81,1, Safran 156,7, Thales 586,7. Die Summe beträgt 5,04 Mrd. US-Dollar. Die Commerzbank AG belegt damit in der "Halle der Schande" in Deutschland Platz 2.

Conet Solutions GmbH

Franklinstr. 46, 60486 Frankfurt am Main
www.conet.de

Mitglied im Bundesverband der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie e.V. Anke Höfer, die CEO der Conet Technologies Holding GmbH, ist stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Deutsche Gesellschaft für Wehrtechnik.

Die Conet Solutions GmbH ist ein spezialisiertes Tochterunternehmen der Conet Technologies Holding GmbH. Beide haben ihren Hauptsitz Hennef bei Bonn. Conet ist ein deutscher IT-Dienstleister, dessen Fokus auf IT-Beratung, Software-Entwicklung, sowie Informations- und Kommunikationstechnologie in den Bereichen SAP, Infrastruktur, Kommunikation, Software und Beratung liegt. 2021 setzte es mit rund 1.050 Mitarbeiter:innen an 17 Standorten in Deutschland, Österreich und Kroatien etwa 174 Mio. Euro um (Wikipedia). Unklar ist die Höhe des militärischen Anteils am Umsatz. Aus der Mitglieder-Broschüre des BDSV über die Conet Solutions GmbH: „Seit mehr als 30 Jahren begleitet CONET als

IT-Beratungspartner wehrtechnische Auftraggeber zuverlässig auf dem Weg einer sicheren Digitalisierung und ist maßgeblich an strategischen Entwicklungs- und Transformationsprozessen in der Informationstechnologie der Streitkräfte beteiligt. [...] Zu den Kunden im Bereich Defense & Public Security gehören Bundeswehr, Österreichisches Bundesheer, OCCAR, NATO, Bundes- und Landesbehörden sowie Polizeien.“ Unklar ist auch, was im Frankfurter Büro der Conet Solutions GmbH geschieht.

Crytek GmbH

Grüneburgweg 16-18, 60322 Frankfurt am Main
<http://www.crytek.com/>

Die 1999 in Coburg von den drei Brüdern Avni, Cevat und Faruk Yerli gegründete Softwareentwicklungsfirma ist seit 2006 in Frankfurt ansässig, beschäftigt in Frankfurt und in seinem Studio in Kiew 321 Mitarbeiter:innen (2022) und machte 2021 einen Umsatz von knapp 60 Mio. Euro (+ 33 Prozent gegenüber 2020). Die Firma stellt Software für Computer-Videospiele her. Insbesondere ihre weltweit prämierte Software- und Spieleentwicklungsplattform CryEngine erfreut sich großer Beliebtheit bei Herstellern von Trainingssimulatoren für militärische Anwendungen. Crytek verkauft an diese Lizenzen. So verwendet das britische Technik-Unternehmen Meggitt (laut SIPRI 2021 Platz 100 der größten Rüstungskonzerne) die CryEngine beim Training für Infanteristen. Kunden von Meggitt sind die US-Army und das US-Marine Corps. Auch der größte Rüstungskonzern der Welt, Lockheed Martin, und der Simulatorhersteller Intelligent Decisions gehören zu den Kunden von Crytek. Intelligent Decisions hat die US-Army 2011 mit 102 mobilen Infanterie-Simulatoren ausgestattet. ThyssenKrupp Marine Systems (laut SIPRI 2021: Platz 55 weltweit) nutzt die CryEngine für das Simulatortraining beim Einweisen von Bordhubschraubern auf Kriegsschiffe und auch bei der Ausbildung von Soldaten auf ihren neuesten U-Booten. Die französische Rüstungsfirma Thales hat für die Bundeswehr einen Schießsimulator für Infanteristen auf der Basis der CryEngine entwickelt. Die Bundeswehr will 174 dieser Simulatoren für die Ausbildung an Hand- und Panzerabwehrhandwaffen anschaffen. Das Kommando Spezialkräfte (KSK) der Bundeswehr nutzt seit 2016 ein Simulationstrainingssystem auf der Basis von CryEngine für den Raketenwerfer WIRKMITTEL 90. Weitere Informationen siehe unter: www.crytek.dfg-vk.de

DekaBank Deutsche Girozentrale

Mainzer Landstraße 16, 60325 Frankfurt am Main
www.deka.de

Sie ist eine bundesunmittelbare Anstalt des öffentlichen Rechts und das Wertpapierhaus der deutschen Sparkassen-Finanzgruppe. Die DekaBank hatte 2017 eine Bilanzsumme von 109 Mrd. Euro und eine Beschäftigtenzahl von 4.716 (wikipedia.de). Die Bank verdient am Geschäft mit der Herstellung von Nuklearwaffen. Das geschieht über die Beteiligung an Airbus.

ICAN, die internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen – Friedensnobelpreisträgerin 2017 – und die niederländische Organisation PAX veröffentlichten im November 2021 eine Studie, in der sie untersuchten, welche Banken und Geldinstitute Financiers und Profiteure der 25 größten Firmen in China, Frankreich, Großbritannien, Indien, Italien, den Niederlanden, Russland und den USA sind, die Komponenten für Nuklearwaffen herstellen (https://www.dontbankonthebomb.com/wp-content/uploads/2021/11/2021-Perilous-Profitteering_Final.pdf).

Im Einzelnen führt der Bericht für den Zeitraum 1.1.19 bis 1.10.20 auf, dass die DekaBank eine Beteiligung an Airbus in Höhe von 495,8 Mio. US-Dollar hält. Zur Erklärung, weshalb Airbus als Firma geführt ist, die an Nuklearwaffen arbeitet, führt die Studie aus: Airbus ist exklusiver Anbieter ballistischer Raketen, die Bestandteil der französischen Nukleararsenale sind. Dies geschieht über die Beteiligung an der Ariane Group und MBDA. Die Ariane Group ist ein Joint Venture mit der französischen Firma Safran und MBDA ist ein Joint Venture zwischen BAE Systems (37,5 %), Airbus (37,5%) und Leonardo (25 %) (Übersetzung, Verf.)(S. 23).

Deutsche Bank AG

*Taunusanlage 12, 60325 Frankfurt am Main
www.deutsche-bank.de*

Die Deutsche Bank AG ist nach Bilanzsumme und Mitarbeiter:innenanzahl die größte deutsche Bank. Die Bilanzsumme betrug Ende 2021 1.324 Mrd. Euro und die Bank zählte knapp 83.000 Mitarbeiter:innen (Wikipedia.de). Die Bank verdient am Geschäft mit der Herstellung von Nuklearwaffen. Das geschieht über das Geschäft die Vergabe von Darlehen und durch Haftungsübernahmen.

ICAN, die internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen – Friedensnobelpreisträgerin 2017 – und die niederländische Organisation PAX veröffentlichten im November 2021 eine Studie, in der sie untersuchten, welche Banken und Geldinstitute Financiers und Profiteure der 25 größten Firmen in China, Frankreich, Großbritannien, Indien, Italien, den Niederlanden, Russland und den USA sind, die Komponenten für Nuklearwaffen herstellen (https://www.dontbankonthebomb.com/wp-content/uploads/2021/11/2021-Perilous-Profiteering_Final.pdf). Im Einzelnen führt der Bericht für den Zeitraum 1.1.19 bis 1.10.20 für die Deutsche Bank auf (Beträge in Mio. US-Dollar): Aerojet Rocketdyne 21,2, Airbus 1.789,4, BAE Systems 307,2, Boeing 4.310,5, Honeywell 2.742,1, Huntington Ingalls Industries 9,0, Jacobs Engineering 5,0; L3 Harris Technologies 405,7, Larsen & Toubro 68,9, Leonardo 50,5, Raytheon 3.342,0, Safran 501,7 und Thales 475,8. Die Summe von 14,03 Mrd. US-Dollar bringt der Deutschen Bank in der „Halle der Schande“ in Deutschland Platz 1 und unter den Banken, die nicht in den USA beheimatet sind, ebenfalls Platz 1 der weltweiten Top-Investoren ein.

Diehl Aerospace GmbH

*An der Sandelmühle 13, 60439 Frankfurt
<https://www.diehl.com/aviation/de/>*

Der Unternehmensteil Diehl Aerospace hat Standorte in Überlingen (Zentrale), Frankfurt, Nürnberg, Rostock und Toulouse (Frankreich). Es ist ein Joint Venture der Diehl Stiftung & Co. KG (51 Prozent) und Thales (49 Prozent).

Die Diehl Stiftung & Co. KG ist seit ihrer Gründung 1902 im Familienbesitz, hat weltweit 16.135 Mitarbeiter:innen (2021), die einen Umsatz von knapp 3,2 Milliarden Euro (2021) machten. SIPRI listet Diehl für das Jahr 2021 auf Platz 99 der Top 100 der größten Rüstungsfirmen auf. Es gibt den Rüstungsumsatz von Diehl mit 0,87 Mrd. US-Dollar an (23 Prozent des Gesamtumsatzes aus Rüstung 2021, Quelle SIPRI). Im Vergleich zum Umsatz 2020 (0,75 Mrd. US-Dollar) wurde im Rüstungssektor ein Wachstum von 16 Prozent verzeichnet. Die Diehl Stiftung & Co. KG gliedert sich in die Teilkonzerne Metal, Controls, Defence, Aviation und Metering.

Der Bereich Aerospace ist Bestandteil des Bereichs Aviation. Der Umsatz des Konzernteils Aviation betrug 757 Mio. Euro (2021) mit 4.440 Mitarbeiter:innen. Diehl Aerospace hat 2020 ca. 1.140 Mitarbeiter:innen mit einem Umsatz von ca. 217 Mio. Euro. Etwa 390 Mitarbeiter:innen davon sind in Frankfurt (Frankfurter Rundschau 8.4.21). Etwa ein Drittel davon sind Ingenieure in Forschung und Entwicklung.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie bekam auch die Zulieferindustrie im Flugzeugbau zu spüren. Der von Diehl Aviation für 2022 beabsichtigte Stellenabbau von ursprünglich 1.400 ihrer 4.400 Beschäftigten konnte die IG Metall auf 1.100 herunterhandeln.

Die vier Werke von Diehl Aerospace sind spezialisiert auf Luftfahrzeugausrüstung und Systemlösungen für die Ausrüstung vom Cockpit bis zur Kabine. Das Frankfurter Werk, bis 1993 VDO Luftfahrtgeräte, entwickelt und produziert Avionik-Systeme für zivile und militärische Flugzeuge. Diehl gibt als Auswahl für die Plattformen an, in denen ihre Komponenten verwendet werden: Militärtransportflugzeug A 400M, Kampfhubschrauber TIGER (Cockpit, Avionik, Waffen- und Visioniksysteme), Mehrkampfflugzeug TORNADO, Transporthubschrauber NH-90 (u.a. Display- und Helmsichtsystem, Missionsrechner) und die EUROFIGHTER.

Der Begriff Avionik umfasst die Gesamtheit der elektrischen und elektronischen Geräte an Bord eines Flugzeugs. Dazu zählen der Autopilot, Flugüberwachungssysteme, die Triebwerküberwachung, Flugfunksysteme sowie Navigations- und Radarsysteme usw..

Diehl Aviation ist seit 2012 am nationalen Masterplan des Future Combat Air Systems (FCAS) und an der nationalen Konzeptstudie (2018-19) beteiligt und arbeitet in der deutsch-französischen Konzeptstudie an Grundlagenkonzepten für den Next Generation Fighter und Kampfdrohnen. Zentral werde dabei die Combat Cloud sein, in der eine große Datenmenge in Echtzeit verarbeitet werden soll. Künstlicher Intelligenz kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Diehl Aerospace sieht sich hierbei im Bereich der integrierten Modulare Avionik/Plattform-Avionik gut aufgestellt. Der Diehl-Slogan: "Ready for the Combat-System of the Future!"

FCAS ist ein nuklearfähiges Luftkampfsystem der Zukunft mit Kampfdrohnen wie den Eurodrohnen und Drohnenschwärmen, wobei Künstliche Intelligenz im Zentrum steht. Dassault und Airbus sollen FCAS gemeinsam bis 2040 entwickelt haben. FCAS übertrifft an Gigantomie alles. Mit 100 Milliarden Euro Entwicklungskosten und einem Umsatz von 500 Milliarden Euro wird es fünfmal gigantischer als das bisher größte europäische Projekt Eurofighter. Mit FCAS soll die EU unabhängig von den USA eine strategische Autonomie erringen. Ziel ist es, eine globale Luftüberlegenheit zu schaffen. Es soll aus den 100 Milliarden Euro Sonderschulden finanziert werden.

Dreger Group GmbH

*Wilhelm-Leuschner-Str. 41, 60329 Frankfurt am Main
www.dregergroup.de*

Mitgliedschaft in der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik e.V. und dem Arbeitskreis Mittelstand sowie Jörg Dreger als Sektionsleiter Deutsche Gesellschaft für Wehrtechnik e.V. Rhein-Main (Homepage)

Die Dreger Group GmbH hat ihr zentrales Büro in Frankfurt. Ihr Geschäftsgegenstand ist: „Unternehmensberatung, Vermittlung von Dienstleistungen anderer Unternehmen, Aufbau von internationalen Geschäftsbeziehungen und Vertriebsorganisationen, Ver-

trieb von Hard- und Software, die gewerbsmäßige Bewachung des Lebens und Eigentums fremder Personen sowie der Handel mit Waffen“ (HRB 83937) vom 28.2.2017.

Unter dem Dach der Dreger Group finden sich vier Firmen. Darunter ist die AXSOL GmbH Würzburg. Sie liefert Batterien für die mobile Stromversorgung nicht nur für Baugewerbe, Film und TV, Industrie, sondern auch für den Bereich Defense + Security. Es handelt sich um Batterien in Containern, die klimatisch und geografisch unabhängig eingesetzt werden können. AXSOL vermeldet eine strategische Kooperation mit der IT-Firma CGI, eine neue Partnerschaft mit der RUAG AG (beide Mitglied des BDSV e.V.) und rühmt sich unter den Top 10 der „Defense Tech Solution Providers in Europe 2021“ zu sein, eine Auszeichnung der Plattform „Aerospace and Defense Review“.

DZ Bank AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

*Platz der Republik, 60265 Frankfurt am Main
www.dzbank.de*

Die DZ Bank ist innerhalb des genossenschaftlichen Finanzsektors als Zentralinstitut für alle rund 800 deutschen Kreditgenossenschaften zuständig. Darüber hinaus ist die DZ Bank Geschäftsbank für Firmenkunden sowie für Institutionelle aus dem In- und Ausland. Gemäß der Aufstellung der größten Banken für das Jahr 2020 ist die DZ Bank nach Bilanzsumme die zweitgrößte Bank in Deutschland. Die Bilanzsumme betrug Ende 2020 594,6 Mrd. Euro bei 31.410 Mitarbeiter:innen (wikipedia.de).

Die Bank verdient am Geschäft mit der Herstellung von Nuklearwaffen. Das geschieht über eine Darlehensvergabe an Airbus.

ICAN, die internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen – Friedensnobelpreisträgerin 2017 – und die niederländische Organisation PAX veröffentlichten im November 2021 eine Studie, in der sie untersuchten, welche Banken und Geldinstitute Financiers und Profiteure der 25 größten Firmen in China, Frankreich, Großbritannien, Indien, Italien, den Niederlanden, Russland und den USA sind, die Komponenten für Nuklearwaffen herstellen (https://www.dontbankonthebomb.com/wp-content/uploads/2021/11/2021-Perilous-Profitteering_Final.pdf). Im Einzelnen führt der Bericht für den Zeitraum 1.1.19 bis 1.10.20 auf, dass die DZ Bank an Airbus ein Darlehen in Höhe von 495,8 Mio. US-Dollar vergeben hat. Zur Erklärung, weshalb Airbus als Firma geführt ist, die an Nuklearwaffen arbeitet führt, siehe unter Frankfurt/DekaBank

Etna GmbH

*Colmarer Str. 11, 60528 Frankfurt am Main
https://www.etna.de/*

Mitglied im Förderkreis Deutsches Heer e.V.

Das Geschäftsfeld der Etna GmbH umfasst vor allem Gebäudemanagement, Lüftungs- und Klimatechnik und Reinraumtechnik, aber auch in ihrer Niederlassung in Maintal (Etna-PROTECT) Aktivitäten im Zivilschutz, ABC-Technik, Atomschutz und Filtertechnik. Von der Etna-Homepage: „etna ist als Lieferant für ABC-Filter und Schwebstofffilter für die Bundeswehr und die NATO zugelassen. etna protect steht für höchste Zuverlässigkeit und Sicherheit. So kommen auch beim Militär und der Marine unterschiedliche Filtersysteme von uns zum Einsatz. Unter anderem wurden die Fregatten Typ F123, F122, F124, F125, der Einsatztruppenversorger Tender, der Kampfpanzer Leopard 2 und der Transportpanzer Fuchs mit individuellen Schutzluftsystemen ausgestattet.“

Die Etna GmbH gibt ihren Gesamtumsatz mit 54,4 Mio. Euro und ihre Mitarbeiterzahl mit 354 an. Der militärische Anteil ist nicht zu ermitteln.

EuroTrophy GmbH

*The Squire 12, 60549 Frankfurt am Main
https://euro-trophy.de/*

Ende März 2022 ist die Firma EuroTrophy als Joint Venture von Krauss-Maffei Wegmann (KMW), General Dynamics Land Systems (GDELS) und der israelischen Firma Rafael Advanced Defense Systems gegründet worden. Die Aufgabe: die Vermarktung, den Verkauf und die Produktion des israelischen aktiven Schutzsystems TROPHY (Active Protection System, APS) für gepanzerte Ketten- und Radfahrzeuge zu übernehmen. Israel setzt dieses Hardkill-System gegen anfliegende Lenkflugkörper und Panzerfäuste für ihre Kampfpanzer MERKAVA und die USA im Kampfpanzer M1 A2 ABRAMS ein. Die Bundeswehr lässt TROPHY in die Türme von 17 Kampfpanzern LEOPARD 2 A6 einbauen, um diese dann mit neu gebauten Fahrgestellen des Typs LEOPARD 2 A7 zu „verheiraten.“ Die Turmarbeiten, bei denen die etwa 800 kg schwere TROPHY-Technik eingebaut wird, erfolgt bei KMW in Kassel. Der Schwerpunkt der Arbeiten wird 2023 sein, aber dann bis 2026 fortgesetzt werden, um 205 Kampfpanzer auf den Stand 2 A7 aufzurüsten. Sie erhalten das von Rafael geliefert System TROPHY. Angedacht ist auch, die übrigen 123 LEOPARD 2 danach mit TROPHY auszurüsten. Nachdem die USA TROPHY-Systeme bereits für 336 ABRAMS-Kampfpanzer erhalten haben, wollen sie weitere 250 bis 300 ABRAMS damit ausstatten. Auch Großbritannien prüft, ihre 148 zu modernisierenden CHALLENGER 3 mit TROPHY auszustatten. Ein TROPHY-Bausatz kostet mit Einbau etwa 1,2 Mio. Euro. Rafael hat auch eine leichtere TROPHY-Variante im Angebot, um damit Radfahrzeuge ausstatten zu können.

FPS Fritze Wicke Selig Partnerschaftsgesellschaft von Rechtsanwälten mbB

*Eschersheimer Landstraße 25-27, 60322 Frankfurt am Main
www.fps-law.de*

Mitglied im Förderkreis Deutsches Heer e.V.

FPS Fritze Wicke Selig ist deutsche Kanzlei mit dem Schwerpunkt Wirtschaftsrecht. An den Standorten Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main und Hamburg sind 112 Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte sowie Notare für FPS tätig. Der Hauptsitz ist in Frankfurt. Die Sozietät bietet folgende Kompetenzfelder an: Arbeits-, Bank- und Finanzrecht, Gesellschaftsrecht, Handelsrecht, Immobilien- und Baurecht, Intellectual Property, IT-Recht und Datenschutz, Kartell- und Außenwirtschaftsrecht, Notare, Öffentliches Recht / Vergaberecht, Prozesse und Konfliktlösung, Restrukturierung und Insolvenzrecht und Steuerrecht. Konkretere Auskünfte über die Beziehungen zu militärischen Aufgaben sind öffentlich nicht zugänglich.

Helaba – Die Landesbank Hessen-Thüringen

*Maintower, Neue Mainzer Straße 5258, 60311 Frankfurt am Main
www.helaba.com*

Die Helaba, ist eine staatliche Geschäftsbank mit den Stammregionen Hessen und Thüringen sowie Ausrichtung auf das Großkundengeschäft. Sie ist außerdem Landesbank für die beiden Bundes-

länder, Kommunalbank für deren Kommunen und Verbundbank für die ansässigen Sparkassen. Mit rd. 6.000 Mitarbeitern gehört die Helaba zu den größeren deutschen Landesbanken. Die Helaba ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts mit einer Bilanzsumme von 219,3 Mrd. Euro (2020) (www.wikipedia.de).

Die Bank verdient am Geschäft mit der Herstellung von Nuklearwaffen. Das geschieht über eine Darlehensvergabe an Airbus.

ICAN, die internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen – Friedensnobelpreisträgerin 2017 – und die niederländische Organisation PAX veröffentlichten im November 2021 eine Studie, in der sie untersuchten, welche Banken und Geldinstitute Financiers und Profiteure der 25 größten Firmen in China, Frankreich, Großbritannien, Indien, Italien, den Niederlanden, Russland und den USA sind, die Komponenten für Nuklearwaffen herstellen (https://www.dontbankonthebomb.com/wp-content/uploads/2021/11/2021-Perilous-Profitteering_Final.pdf). Im Einzelnen führt der Bericht für den Zeitraum 1.1.19 bis 1.10.20 auf, dass die Helaba an Airbus ein Darlehen in Höhe von 75,6 Mio. US-Dollar vergeben hat. Zur Erklärung, weshalb Airbus als Firma geführt ist, die an Nuklearwaffen arbeitet führt, siehe unter Frankfurt/DekaBank.

Kreditanstalt für Wiederaufbau KfW

Palmengartenstraße 5-9, 60325 Frankfurt am Main

<https://www.kfw.de/kfw.de.html>

Die KfW oder Kreditanstalt für Wiederaufbau ist eine deutsche Förderbank und eine der führenden Förderbanken der Welt. Wie die Deutsche Bundesbank ist die KfW kein Kreditinstitut im Sinne des Kreditwesengesetzes. Sie ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. In der Liste der größten Banken in Deutschland nahm die KfW 2018 entsprechend ihrer Jahresbilanz den 3. Rang ein. Ihre Bilanzsumme betrug 551 Mrd. Euro (Ende 2021). Bei ihr waren 7.382 Mitarbeiter:innen beschäftigt (Wikipedia.de).

Die Bank verdient am Geschäft mit der Herstellung von Nuklearwaffen. Das geschieht über eine Darlehensvergabe an Airbus.

ICAN, die internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen – Friedensnobelpreisträgerin 2017 – und die niederländische Organisation PAX veröffentlichten im November 2021 eine Studie, in der sie untersuchten, welche Banken und Geldinstitute Financiers und Profiteure der 25 größten Firmen in China, Frankreich, Großbritannien, Indien, Italien, den Niederlanden, Russland und den USA sind, die Komponenten für Nuklearwaffen herstellen (https://www.dontbankonthebomb.com/wp-content/uploads/2021/11/2021-Perilous-Profitteering_Final.pdf). Im Einzelnen führt der Bericht für den Zeitraum 1.1.19 bis 1.10.20 auf, dass die KfW an Airbus ein Darlehen in Höhe von 253,5 Mio. US-Dollar vergeben hat. Die Bank firmiert übrigens mit dem Slogan „Bank aus Verantwortung“. Zur Erklärung, weshalb Airbus als Firma geführt ist, die an Nuklearwaffen arbeitet führt, siehe unter Frankfurt/DekaBank.

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

The Squire/Am Flughafen, 60549 Frankfurt am Main

<https://home.kpmg.com/de/de/home.html>

Mitglied im Förderkreis Deutsches Heer e.V.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Deutschland ist an 22 Standorten vertreten und beschäftigt 12.200 Mitarbeiter:innen. Ihr Umsatz betrug 1,82 Milliarden Euro (2021). Ihre Hauptniederlassung ist in Berlin. Sie ist Teil der KPMG International Cooperative mit weltweit 236.000 Mitarbeiter:innen in 145

Ländern. KPMG gehört damit zu den „Big Four“ der Wirtschaftsprüfungsgesellschaften weltweit. The Squire in Frankfurt ist der Hauptsitz der KPMG Europe LLP, welches die Obergesellschaft des KPMG-Netzwerkes in Europa und Saudi-Arabien ist und darin koordinierend wirkt. KPMG gibt an, das KPMG in Frankreich 2.312 Mitarbeiter, 294 Steuerberater und 229 Wirtschaftsprüfer hat.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat als Teil eines Konsortiums 2014 im Auftrag des Bundesverteidigungsministeriums ein vertrauliches Gutachten zum Großprojektmanagement von neun zentralen Rüstungsprojekten der Bundeswehr erstellt. Dieses „KPMG-Gutachten“ enthielt eine umfassende Bestandsaufnahme und Risikoanalyse zentraler Rüstungsprojekte (https://publicgovernance.de/media/PG_Fruehjahr_2015_Fokus_Grossprojekte_Ruestung.pdf).

„Im Anschluss an dieses Gutachten wurden Mitarbeiter von EY und KPMG als Berater für die Beschaffung der Bundeswehr angeheuert. Bis Ende März 2018 standen 40 Millionen Euro für externe Beratungsleistungen zur Verfügung. Bis Ende November 2017 haben die Berater in 29 Fällen die Beschaffung der Bundeswehr unterstützt, darunter bei den Großprojekten Eurofighter und Patriot“ (Der Tagesspiegel 3.11.18). Welchen Anteil KPMG daran hatte, ist nicht bekannt.

Materna Information & Communications SE

Lindleystr. 8d, 60314 Frankfurt am Main

www.materna.de

Materna verfügt in Deutschland über 12 Standorte von weltweit 37. Der Hauptsitz ist in Dortmund. Der Schwerpunkt ist IT-Beratung. Weltweit setzten 3.500 Mitarbeiter:innen 433 Mio. Euro um (2021). Materna ist in vier Branchen tätig: Airlines + Airports, Automotive, Manufacturing und dem Public Sektor. In letzterem sieht Materna sich als „Digitalisierungspartner der Bundeswehr“: „Viele Bereiche der Bundeswehr sind in erheblichem Umfang vom Funktionieren komplexer IT-Systeme abhängig. Das zieht sich durch alle Bereiche der Bundeswehr. Wir unterstützen in vielzähligen Bereichen mit digitalen Technologien und Lösungen: von der Gefahrenabwehr, über die Krisenprävention, das Meldewesen, die Lageführung bis zu anderen Szenarien der ressortübergreifenden Zusammenarbeit sowie der militärischen Nutzung des Weltraums für Nachrichtenübermittlung, Lageführung und Aufklärung. In diesen und weiteren Anwendungsszenarien entwickeln wir passgenaue Konzepte und setzen Verwaltungsprozesse strategisch und inhaltlich optimal um. Wir liefern Beratungs- und Dienstleistungen für den IT-Dienstleister der Bundeswehr und den Bund.“

Die Tochtergesellschaft Materna Virtual Solution GmbH mit Sitz in München und Berlin bietet Verschlüsselungstechnik „nur für den Dienstgebrauch“ und NATO restricted für mobile Geräte an. Sie ist Mitglied des BDSV e.V..

Dr. Markus Hellenthal, Vizepräsident der Abteilung Strategische Entwicklung des Öffentlichen Sektors der Materna Information & Communications SE, ist Mitglied des Präsidiums der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik (DWT) e.V.

Meckertronics UG

Darmstädter Landstr. 116, 60598 Frankfurt am Main

<https://meckertronics.com/de/>

Die Firma Meckertronics betreibt einen Großhandel mit elektronischen Bauteilen und Telekommunikationsgeräten und bezeichnet sich selbst als globaler Distributor von elektronischen Komponenten, einen Spezialisten für schwer zu findende und veraltete

Komponenten. Dabei handelt es sich z.B. um Microcontroller, Prozessoren, Speicher, Sensoren, Widerstände, Regler, Dioden, Kondensatoren, Konverter u.v.m.. „Unsere Kunden arbeiten in verschiedenen Geschäftsbereichen wie Automobil, Luft- und Raumfahrt, Konsumgüter, Messtechnik, Energiesysteme und -steuerungen, Telekommunikation, Industrieautomation, Militär- und Verteidigungsindustrie, Fertigungsdienstleistungen, Medizinprodukte, Computer und Peripheriegeräte.“

National Air Cargo (Deutschland)

*Cargo City Süd, Geb. 537 F, 5. Stock, 60549 Frankfurt am Main
www.nationalaircargo.com*

National Air Cargo (NAC) wurde 1991 in Buffalo (USA) gegründet und ist spezialisiert auf den zeitnahen Transport von Schwergut und komplexen Sendungen. Es ist ein auf Militärfrachtcharter spezialisiertes Unternehmen, das weltweit Nutzlasten von vier bis 250 t als Luftfracht transportieren kann. National Air Cargo beliefert „in militärischen Notfallsituationen die Einsatzkräfte mit Gütern jedweder Art direkt bis in die Stützpunkte und Feldlager.“ Die Firma ist Mitglied der „Civil Reserve Air Fleet“ (CRAF) der US-Regierung. NAC hat US-Truppen beispielsweise in Afghanistan, Kuwait und Irak versorgt und sieht ihre wachstumsstärksten Märkte zurzeit in Afrika und dem Nahen Osten. Die Niederlassung in Frankfurt ist eine von elf rund um die Welt, davon vier in Asien und je drei in den USA und Europa. Die Firma beliefert 220 Länder. Die National Cargo GmbH in Frankfurt agiert in erster Linie als Luftfrachtpediteur und „unterhält weder eine Flugzeug- noch eine LKW-Flotte.“ Mit 55 Mitarbeiter:innen verzeichnete sie 2020 einen Umsatz von 19,8 Mio. Euro. Der militärische Anteil darin ist nicht ausgewiesen.

Nord-Micro GmbH & Co. OHG

*Victor-Slotosch-Straße 20, 60388 Frankfurt am Main
www.nord-micro.com*

Nord-Micro stellt Komponenten für zivile und militärische Flugzeuge her. Die Firma ist weltweit führender Hersteller für Kabinendruckkontrollsysteme in großen Flugzeugen. Seit ihrer Gründung 1964 ist Nord-Micro im militärischen Bereich tätig, zunächst als Reparatur- und Wartungsbetrieb. Heute sind Nord-Micro Luftdatenrechner und Luftenlassregler im TORNADO und EUROFIGHTER installiert. Außer in vielen zivilen Flugzeugen finden sich Nord-Micro-Produkte und -Dienste im Saab GRIPEN und Sikorsky CH-53. Die Firma stellt in Kooperation mit Thales das automatische Flugsteuerungssystem für den deutsch-französischen Kampfhubschrauber TIGER her. Zu ihrem Aufgabenfeld gehört die „Überholung und Reparatur von primären und sekundären Flugsteuerungen, Betätigungs- und Treibstoffsteuerungssystemen und Luftdatenrechnern zur Unterstützung verschiedener Luftstreitkräfte“ (Homepage, deep-Übersetzung).

Nord-Micro gehört zum US-Konzern United Technologies, der 2020 mit Raytheon Technologies, dem zweitgrößten Rüstungskonzern der Welt, fusionierte. Nord-Micro setzte im Geschäftsjahr 2019/2020 mit 510 Mitarbeiter:innen 135 Millionen Euro um.

Price Waterhouse Coopers (PWC). GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

*Friedrich Ebert-Anlage 35-37, 60327 Frankfurt am Main
https://www.pwc.de/*

Mitglied im Förderkreis Deutsches Heer e.V.

Die PWC GmbH beschäftigt an 22 Standorten in Deutschland Mitte 2022 ca. 13.100 Mitarbeiter:innen und setzte im Geschäftsjahr 2021/2022 2,6 Mrd. Euro um. Frankfurt ist ihr Hauptsitz (FAZ 1.12.22). Sie ist die größte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Deutschland und gehört zum Verbund PWC International mit Sitz in London (ca. 250.000 Mitarbeiter:innen und einem Rekord-Umsatz von 50,3 Mrd. US-Dollar, 2021). PWC gehört zu den Big Four der global tätigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften. Zu den Tätigkeiten gehören auch u.a. Steuerberatung und klassische Unternehmens- und Managementberatung. Auch das Bundesverteidigungsministerium nimmt Dienste von PWC in Anspruch. PWC umschreibt ihre Tätigkeit so: „PwC Strategy& unterstützt das Verteidigungsministerium und nachgeordnete Einheiten mit Experten, Methoden und Technologien. Dabei geht es beispielsweise um effiziente Digitalisierung und Informationstechnologie, nachhaltige Cybersecurity, optimierte Beschaffungs- und Logistikprozesse sowie verbesserte Einsatzbereitschaft“ (PWC-Homepage). Die Geschäftsbeziehungen von PWC zu den Bundesministerien für das PWC-Geschäftsjahr 2018/2019 wurde geleakt. Nachzulesen ist darin, dass die Beratung des Verteidigungsministeriums (Ministerin Ursula von der Leyen). mit 4,8 Mio. Euro zu Buche schlug (businessinsider.de, 29.6.21). Die Rechnung für die Unternehmens- und Rechtsberatung durch PWC, die darauf zielte die drei Werke der Heeresinstandsetzung (Siehe den Eintrag und HIL Darmstadt). zu privatisieren, bezifferte die Bundesregierung auf eine kleine Anfrage des Abgeordneten Mathias Höhn (DIE LINKE). hin mit 19,8 Mio. Euro, „obgleich noch nicht sämtliche Rechnungen vorliegen.“ „Das ist alles verbranntes Geld, denn die Beratungsleistungen sind komplett unnütz, nachdem die Abgabe der HIL-Werke richtigerweise, aber viel zu spät gestoppt wurde“, sagte Höhn der Deutschen Presse-Agentur. „Dabei war von vornherein klar, dass die Privatisierung der HIL eine schlechte Idee ist.“ Kritik sei aber ungehört verhallt. „Das Ergebnis dieser schlechten Politik ist ernüchternd: Millionen an Steuergeldern, die für unnötige Leistungen verpulvert wurden, und ein Untersuchungsausschuss, der die dubiosen Hintergründe der Vergabe an die beiden Beratungsfirmen ermittelt“, so Höhn (www.handelsblatt.com, 23.12.19). Die Privatisierungspläne hatte Ministerin von der Leyen vorangetrieben, sie wurden durch ihre Nachfolgerin Kramp-Karrenbauer im Oktober 2019 gestoppt.

Ogroup GmbH Security Systems

*Berner Str. 119, 60437 Frankfurt
www.ogroup.de*

Die Ogroup wirbt auf ihrer Homepage: „Unsere Vision und Mission ist die Transformation von militärischen Strategien und Sicherheitsprodukten in die zivile Welt. [...] Die erfolgreichen Angriffe auf unzählige Organisationen in den letzten Jahren beweisen, dass die Abwehrkräfte trotz vehementem Ressourcenaufwand nicht ausreichen. Wir haben diese Innovationen entdeckt – im innovativsten Bereich, den die Menschheit über die Jahrtausende entwickelt hat – im Militär. Es gibt Lösungen im Militärischen, die viele Probleme unserer zivilen digitalen Welt lösen können. Diese Transformation von militärischen Strategien und Sicherheitsprodukten in die zivile Welt ist unsere Vision und Mission. Es ist Zeit

über den Tellerrand zu schauen und andere Wege zu gehen... Für alle die es vergessen haben: das Internet war ursprünglich eine Militärische Erfindung.“ Die Ogroup verwendet das vom US-Rüstungskonzern General Dynamics (laut SIPRI 2021 der fünft größte Rüstungskonzern der Welt) entwickelte Software-Paket Pit-Bull für IT-Sicherheit. Die Ogroup beschäftigte 2020 an ihren beiden Standorten Frankfurt und Wehrheim zusammen 29 Mitarbeiter:innen. Das Land Hessen ist mit einer stillen Teilhabe an der Firma beteiligt.

Sinn Spezialuhren GmbH

Wilhelm-Fay-Straße 21, 65936 Frankfurt am Main
<http://www.sinn.de/de/>

Die expandierende Firma, 1961 gegründet vom Weltkrieg II-Piloten Helmut Sinn, stellt meist mechanische Uhren her und vertreibt sie international. Das sind Uhren für den zivilen, aber auch für den polizeilichen und militärischen Gebrauch. Mit etwa 125 Mitarbeiter:innen generiert Sinn einen Umsatz von 13,6 Mio. Euro (2020).

Die Firma hat unter anderem Fliegeruhren in ihrem Sortiment und ist seit 2015 Lieferant der offiziellen Taucherdienstuhren des „Kommandos Spezialkräfte der Marine“. Anlässlich des 20. Jahrestages der Gründung des Kommandos Spezialkräfte (KSK) hat Sinn gemeinsam mit der Gemeinschaft Deutscher Kommandosoldaten e.V. im September 2016 eine Spezialanfertigung unter der Bezeichnung 212 KSK in limitierter Auflage (70 Ex.) nur für Mitglieder des KSK herausgebracht. Zusätzlich wurde eine freiverkäufliche Version (300 Ex.) hergestellt, die sich an die nicht freiverkäufliche Version anlehnt. Allerdings „ziert auch bei der 212 KSK ein von Eichenlaub umrahmtes Kommandoschwert, das Verbandsabzeichen des KSK, das Zifferblatt“ (Homepage Sinn). Da durfte ein Auftritt von Sinn Spezialuhren auf dem 4. Rüstungssymposium des KSK nicht fehlen. „Das Herz der Zeitmesserfans ließ die Rödelheimer Spezialuhrenmanufaktur Sinn höher schlagen“, bemerkten die Berichterstatter der Militärzeitschrift Europäische Sicherheit & Technik im November 2016 (S. 41). Zudem zählt bei Sinn eine Sonderanfertigung zur Unterstützung des Einsatzgruppenversorgers FRANKFURT AM MAIN zum Sortiment (Siehe unter Bundeswehrstandorte Frankfurt).

Spark Consulting GmbH & Co. KG

Taunusanlage 9, 60329 Frankfurt am Main
<https://www.sparkconsulting.de/>

Mitglied im Förderkreis Deutsches Heer e.V.

Das Büro der Spark Consulting GmbH in Frankfurt ist eines von vieren (sonst noch in Amsterdam, Berlin und Brüssel). Die Firma berät politische Führungskräfte (Lobbyarbeit), ist tätig in der Unternehmensberatung und berät zu Geschäftsentwicklungen. Sie ist tätig in den Branchen Verteidigung und Law Enforcement, Kapital und Investitionen, Smart Cities sowie Regierung. Die Bilanzsumme betrug 386.000 Euro (2020), ein Plus von 53,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Geschäftssitz ist in 64560 Riedstadt.

VEBEG GmbH

Rödelheimer Bahnweg 23, 60489 Frankfurt
<https://www.vebeg.de>

Die 1951 gegründete Firma trug ursprünglich den Namen Ver-

wertungsgesellschaft für besatzungseigene Güter. Ihre Aufgabe: Materialreste bundeseigener Güter an Interessierte zu verkaufen – darunter auch Reste aus Bundeswehrbeständen – allerdings keine Waffen, jedoch z.B. Kriegsschiffe, die zur Verschrottung vorgesehen waren. Die dem Finanzministerium unterstellte Gesellschaft macht durchschnittlich 26,5 Prozent des Umsatzes mit Bundeswehrmaterial. In den Jahren 2011 bis 2021 ergab dies eine Summe von fast 344 Mio. Euro. Die VEBEG GmbH hat in Frankfurt 50 Mitarbeiter:innen.

Fulda

HUBTEX Maschinenbau GmbH & Co. KG

Werner-von-Siemens-Str. 8, 36041 Fulda
www.hubtex.com

„Der HUBTEX-Konzern ist im Markt der Fördertechnik tätig. Er umfasst insgesamt 15 Gesellschaften, davon drei Produktionsunternehmen. Die größte Produktionsgesellschaft des HUBTEX Konzerns ist die HUBTEX Maschinenbau GmbH & Co. KG mit Sitz in Fulda. Das Kerngeschäft des Unternehmens besteht aus der Herstellung von spezialgefertigten Flurförderzeugen, Seitenstaplern und Sondergeräten für schwere und sperrige Güter, insbesondere für den effizienten Materialfluss und Warenumsatz bei engsten Gangverhältnissen von Produktions- und Handelsunternehmen“ (Bundesanzeiger). Die Fahrzeuge werden den genauen Gegebenheiten des jeweiligen Betriebes bzw. Lagers angepasst.

Das Unternehmen expandiert. Zuletzt wurden Gesellschaften in Australien und Österreich gegründet. Die Produkte werden weltweit vertrieben. 2020 erwirtschaftete die HUBTEX Holding GmbH weltweit mit 544 Mitarbeiter:innen (2015: 402) einen Umsatz von 98,2 Mio. Euro (2015 81,6 Mio.). Seit 2014 fährt ein Hybridseitenlader der Firma Hubtex Munition im Munitionslager Köppern im Hochtaunuskreis. Die Spezialanfertigung, wahlweise mit Diesel- oder Elektroantrieb unterwegs, hebt bis zu vier Tonnen Gefechtsmunition (Homepage streitkraeftebasis.de). Auch im März 2022 wird auf Facebook vermerkt, dass ein „innovativer Hybridstapler“ für die Bundeswehr das Werk zum Einsatz für den Munitionstransport verlassen habe. Dies wird mit einem hypermartialischen Videoclip angepriesen.

Mehler Vario System GmbH

Edelzeller Straße 44, 36043 Fulda
www.m-v-s.de

Mehler Vario System (MVS) ist „europäischer Marktführer für ballistische Schutz- und Tragesysteme, Plattform- und Fahrzeugschutz sowie taktische Ausrüstung und Bekleidung“ (Bundeswehr-Journal 18.8.22). Das Unternehmen stellt seit über 35 Jahren ballistische Schutzbekleidung für Polizei, Militär und Spezialkräfte her. Es entwickelte z.B. mehr als 3.000 verschiedene Schutzwestenmodelle. Über 500.000 Schutzwesten wurden in mehr als 40 Länder an Polizei und Militär geliefert. Mehler fertigt Schutzwesten für die Bundeswehr, auch für die Fallschirmjägertruppe, für Feldjäger und für die „Infanteristen der Zukunft“ (IdZ). MVS bietet auch Helme zum Schutz gegen Beschuss aus Maschinenpistolen an.

Im November 2022 erteilte die Bundeswehr Mehler Vario System den Großauftrag, 305.000 Schutzwesten zu produzieren, die bis 2025 die Truppe erreichen sollen. „Der Auftrag dürfte [...]

ziemlich sicher einen dreistelligen Millionenbetrag umfassen“ (Fuldaer Zeitung 7.12.22). Es handelt sich hierbei um die „Modulare ballistische Schutz- und Trageausrüstung (MOBAST)“. „Das Schutzwestensystem MOBAST besteht aus einer Schutzweste der Schutzklasse 4, ballistischer Unterwäsche zum Schutz vor Kleinstsplittern und einer Trageausrüstung für Magazine und Ausrüstung. Zusätzlich stehen modulare Splitterschutzelemente für Hals und Schulter, Tiefschutz sowie ein Oberschenkelschutz zur Verfügung“ (Bundeswehr-Journal 8.6.22). Die Haushaltsmittel für die Beschaffung des MOBAST waren eigentlich für 2031 angesetzt. Bis 2031 sollten nämlich drei neue Heeresdivisionen der Bundeswehr aufgestellt sein, die aus dem Stand heraus eingesetzt werden können („Kaltstarteigenschaften“). Die damalige Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen hatte dies im Zuge der deutschen Aufrüstung bereits 2018 klandestin – an Parlament und Öffentlichkeit vorbei – der NATO zugesagt. Diese Ziele wurden nun – als Folge des Ukraine-Krieges – zeitlich vorgezogen. Für die erste dieser Divisionen soll die einhundertprozentige Ausstattung der Heeresgruppe bereits 2025 erreicht sein.

Mehler Vario System gehört seit September 2020 mehrheitlich der Deutsche Private Equity GmbH (Presseportal 9.9.20). MVS ist ein stark expandierendes Unternehmen. Es beschäftigt 600 Mitarbeiter:innen, davon die Hälfte in Fulda. Weitere Standorte sind in Slowenien und Serbien. MVS meldete einen Gesamtumsatz von 165 Mio. Euro, davon 125 Mio. in Fulda (Fuldaer Zeitung 7.12.22). Zum Vergleich: 2015 zählte das Werk in Fulda 152 fest angestellte Mitarbeiter:innen sowie 30 bis 40 Zeitarbeitskräfte. MVS setzte in Fulda damals etwa 60 Mio. Euro um (2015).

Die Großaufträge lassen die Träume der MVS-Geschäftsführung in den Himmel wachsen. Ihr seit August 2022 neu bestellter Vorstandsvorsitzende Thomas Homberg, ein ehemaliger Fallschirmjäger-Offizier und Absolvent des deutschen und des französischen Generalstabsdienstes, sagte: „Bisher waren wir Marktführer in Europa. Unser Ziel ist es jetzt, einer der größten Schutzwesten-Hersteller der Welt zu werden“ (Fuldaer Zeitung 7.12.22). Im November 2022 erfolgte der Spatenstich für eine zweite Produktionsstätte in Fulda. Rund 200 neue Arbeitsplätze zur Schutzwestenherstellung sollen hier entstehen (ES&T 30.11.22).

Exporte

Ägypten

Im Februar 2013 genehmigte der Bundessicherheitsrat die Ausfuhr von Schutzausrüstung nach Ägypten im Wert von 1,5 Mio. Euro. Wann die Ausfuhr erfolgt (ist), ist unbekannt (Bundestagsdrucksache 18/4194, S. 30).

Peru

Im November 2011 genehmigte der Bundessicherheitsrat die Ausfuhr von Schutzausrüstung für Soldaten nach Peru im Wert von 5 Mio. Euro. Ob der Vorgang abgeschlossen ist, ist unbekannt (Bundestagsdrucksache 18/4194, S. 28).

Schweden

Im Juni 2022 wurde berichtet, dass die schwedischen Streitkräfte von Mehler Vario beauftragt wurden, an Schweden ballistische Schutzwesten zu liefern, die den Bestand der Schweden an die Ukraine gelieferten Westen auffüllen sollen (Soldat & Technik 22.6.22).

Geisenheim

Rheingau-Taunus-Kreis

Fritz Werner Industrie-Ausrüstungen GmbH

Industriestraße 7, 65366 Geisenheim

www.fritz-werner.com

Mitglied im Bundesverband der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie (BDSV) e.V.

Fritz Werner Industrie-Ausrüstungen GmbH sieht sich „als Technologieführer im Bereich der Munitionsherstellung“, welche „unseren Kunden weltweit den besten Service und Maschinen ‚made in German‘“ bietet (BDSV-Mitglieder-Broschüre, S. 105). Im elektronischen Bundesanzeiger beschreibt sie 2021 ihr Geschäftsmodell: „Die Fritz Werner Industrie-Ausrüstungen GmbH (Fritz Werner) plant, vertreibt, konstruiert und erstellt Sondermaschinen zur Herstellung von Kleinkalibermunition sowie ergänzende Maschinen, insbesondere Verpackungsmaschinen. Fritz Werner ist als Marke seit Anfang des 20. Jahrhunderts bekannt und seit langem am Markt etabliert. Die Geschäftsaktivitäten sind auf Kunden, deren Kernaktivität die Herstellung von Kleinkalibermunition ist, beschränkt. Die Gesellschaft agiert weltweit.“ Präsent ist sie in 60 Ländern. Im Angebot: Geschoss- und Hülsenfertigungsmaschinen, Fertigung von Munitionsnäpfen, Munitionsabfüllung und ganze Munitionsfertigungsanlagen.

Die 1896 gegründete Firma war für das Kaiserreich und im Hitlerfaschismus für die Kriegsproduktion tätig, hatte nach 1945 eine wechselvolle Geschichte, kam ab Mitte der 1960er Jahre in den 90 prozentigen Besitz des Bundes bis 1990, wurde dann privatisiert und 1996 insolvent. Ab 2002 gehörte sie zur Ferrostaal AG, die zunächst (2011) zu MAN wechselte. Seit 2012 gehörte Ferrostaal als GmbH zum großen Lübecker Handelshaus Münchmeyer Petersen & Co (MPC). Im Jahr 2017 übernahm die Firma New Lachaussée im belgischen Herstal die Fritz Werner Industrieanlagen GmbH. Diese wiederum ist 64%ige Tochtergesellschaft der Magtech Europe GmbH in Nassau/Lahn. Muttergesellschaft von Magtech Europe ist die US-Firma CBC Ammo LLC in Wilmington Delaware/USA.

Exporte

Ägypten

Im November 2008 hat der Bundessicherheitsrat abschließend entschieden, Teile für die Herstellungsausrüstung für Munition im Wert von 2,1 Mio. Euro zu exportieren. Wann die Lieferung erfolgt ist, ist unbekannt (Bundestag Drucksache 18/4194, S. 6). Der Süddeutschen Zeitung vom 7.3.2018 zu Folge hat Fritz Werner gemeinsam mit dem französischen Konkurrenten Manurhin (Mühlhausen/Elsass) auf verschlungenen Pfaden „unbeeindruckt von politischen Umbrüchen am Nil auch nach 2011 Produktionslinien für Munition verschiedenster Kaliber“ an zwei Firmen in Kairo geliefert. „Selbst nach der gewaltsamen Niederschlagung von Protesten durch die Sicherheitskräfte 2013 gingen die Lieferungen weiter.“ Auf diese Weise waren zwei neue, komplette Produktionslinien für die Kaliber 7,62 Millimeter und neun Millimeter Ende 2017 in Ägypten einsatzbereit – typisch für die Verwendung in Kalaschnikow- Sturmgewehren und Handfeuerwaffen“ (<https://www.sueddeutsche.de/politik/aegypten-waschmaschinen-fuerpatronen-1.3895969>).

Indien

Im Juli 2009 hat der Bundessicherheitsrat abschließend entschie-

den, Herstellungsausrüstung für Munition im Wert von 144.000 Euro zu exportieren. Wann die Lieferung erfolgt ist, ist unbekannt (Bundestag Drucksache 18/4194, S. 14). „Beim Aufbau der Kleinwaffenproduktion war auch das deutsche Unternehmen Fritz Werner behilflich“ (bicc Länderinformation Indien 7/2022).

Iran

Nachdem 1967 zwischen dem damaligen Bundesverteidigungsminister Gerhard Schröder (CDU) und dem iranischen Schah der Vertrag über eine Lizenzfertigung von G-3-Gewehren abgeschlossen war, konnte bereits 1968 die von der bundeseigenen Firma Fritz Werner-Industrie-Ausrüstungen GmbH in Geisenheim errichtete Fabrik ihre Produktion aufnehmen. Bis zu 100.000 G-3-Gewehre verließen pro Jahr die Hallen. Im September 1978 richteten Soldaten des Schahs mit G-3-Gewehren ein Blutbad unter Studenten an. 4.000 von ihnen kamen um. Als Standardwaffe der iranischen Armee im iranisch-irakischen Krieg (1980 bis 1988) kamen G-3 zum Einsatz. Nach Aussage des iranisch-stämmigen Journalisten Bahman Nirumand wurden „Hunderttausende Kinder und Jugendliche mit dem G-3-Gewehr an die Front und in den Tod geschickt.“ Noch heute wird das G-3-Schnellfeuergewehr im Iran gefertigt (Jürgen Grässlin, Schwarzbuch Waffenhandel, München 2013, 624 Seiten, S. 412.). „Nach Informationen der Bundesregierung sollen aus dem Iran und Pakistan Tausende G-3-Sturmgewehre während des Balkankriegs nach Bosnien-Herzegowina und während des Darfur-Konflikts in den Sudan gelangt sein“ (Hauke Friedrichs, Man schießt deutsch, 4.9.2014, <http://www.zeit.de/2014/37/waffen-ruestungsexporte-sturmgewehr-g3>).

Mexiko

Im Juni 2006 eröffnete MAN Ferrostaal in Mexiko eine Produktionsanlage für den Nachbau des G-36-Maschinengewehrs von Heckler & Koch.

Myanmar/Birma

In den 1950er Jahren kam Fritz Werner nach Birma und betrieb dort seit 1957 eine Waffenfabrik. Zudem wurden von Fritz Werner drei Fabriken für Infanterie- und Artilleriemunition in Birma aufgebaut. Die Demokratiephase wurde 1962 durch den Putsch unter Führung des Generals Ne Win beendet. Bis 1988 hielt sich seine Junta brutal an der Macht. Die Firma Fritz Werner pflegte ein freundschaftliches Verhältnis zu Ne Win. Ne Win besuchte häufig die Konzernzentrale in Geisenheim. 1960 verkaufte das Bundesverteidigungsministerium die Lizenz zur Herstellung von G-3-Gewehren an Birma. Fritz Werner baute die G-3-Fabrik. 1969 erlaubte das Auswärtige Amt Fritz Werner, Anlagen zur Produktion von Sprengköpfen und ein Messingwalzwerk auszuführen (Roman Deckert, „Stark und Schnell“: Deutsche Waffen in Birma, November 2007, <http://www.bits.de/public/articles/kleinwaffen-nl11-07.htm>). Trotz eskalierenden Guerillakriegs und blutigen Niederschlagens friedlicher Proteste in der birmanischen Hauptstadt Rangun, stimmten die deutschen Exportbehörden 1976 dem Antrag von Fritz Werner zu, die birmanischen Munitionsfabriken zu modernisieren. 1988, nach dem Rücktritt Ne Wins, ließen seine Nachfolger Tausende Student:innen in Rangun niedermetzeln – mit G3-Gewehren. Selbst noch 1988 genehmigte das Bundeswirtschaftsministerium die Ausfuhr von Munitionsmaschinen nach Birma. „2007 ließen die Machthaber Demonstrationen niederschlagen, buddistische Mönche und Nonnen waren gegen das Regime auf die Straße gegangen. Und wie immer, wenn das Regime Proteste niederschießen ließ, war das G3 mit dabei“ (Hauke Friedrichs, Und jetzt ohne Schurken, 11.4.2013, <http://www.zeit.de/2013/16/myanmar-militaerjunta-waffenfirma-fritz-werner>). Heute noch existiert eine Myanmar Fritz Werner Industries Co.

Ltd. Rangoon. Nach Werksaussagen ist sie jedoch nur noch im zivilen Bereich tätig.

Nigeria

In den 1960er Jahren errichtete Fritz Werner in Kaduna im Norden Nigerias eine Kleinfeuerwaffen- und Munitionsfabrik für Baretta-Gewehre, ab 1976 wurde diese Fabrik modernisiert und um ein weiteres Gewehr-Modell für die nigerianische Armee erweitert. Die Techniker von Fritz Werner sind den größten Teil der 80er Jahre in Kaduna tätig gewesen. 1987 hatte die Anlage mit einem Jahresausstoß von 15.000 Maschinengewehren ihre volle Kapazität erreicht. Auch die Baretta-Produktion wurde fortgesetzt (https://de.wikipedia.org/wiki/Fritz_Werner_Werkzeugmaschinen, abgelesen 11.2.23).

Saudi-Arabien

Der damalige Verteidigungsminister Helmut Schmidt (SPD) erteilte 1969 die Genehmigung für den Nachbau des deutschen Schnellfeuergewehrs G-3. Fritz Werner lieferte Werkzeuge und Ausrüstungsgegenstände. Die G-3-Fabrik wurde in den Jahren 1973 bis 1977 in der Nähe der saudischen Hauptstadt Riad errichtet. Mit deutschem Wissen wurden unter Umgehung der Endverbleibklausel saudische G-3-Gewehre nach Afrika exportiert. So auch in den Sudan. So gelangten G-3 auch nach Uganda in die Hände der Truppen Idi Amins, die damit schlimmste Massaker verübten. Saudi-Arabien exportierte G-3 in den 80er Jahren auch in den Jemen (Vgl. Jürgen Grässlin, Versteck dich, wenn sie schießen, S. 374f, <http://www.juergengraesslin.com/27266-S001-480-kleiner.pdf>).

Zu Zeiten als Fritz Werner in Geisenheim Tochtergesellschaft der MAN Ferrostaal Industrieanlagen GmbH war, hat der Bundessicherheitsrat der rot-grünen Bundesregierung unter Gerhard Schröder (SPD) folgende Rüstungsexporte genehmigt: Entscheidung 7/2003: Teile für Gewehre und Maschinenpistolen (Wert 24.040 Euro), Herstellungsausrüstung für Gewehre und Maschinenpistolen (Wert 50.000 Euro); Entscheidung 10/2003: Herstellungsausrüstung für Kanonenmunition (Wert 1.950 Euro), Prüfausrüstung für Munition (Wert 95.021 Euro), Entscheidung 7/2004: Herstellungsausrüstung für Maschinengewehrmunition (Wert 214.500 Euro), Herstellungsausrüstung für Gewehrmunition (Wert 100.000 Euro) (Quelle: Deutscher Bundestag, Drucksache 18/4194).

Zu Zeiten des Kabinetts Merkel II (schwarz-gelb) erteilte der Bundessicherheitsrat im Juni 2011 drei abschließende Ausfuhr-genehmigungen nach Saudi-Arabien zur Herstellungsausrüstung von Munition im Gesamtwert von rund 1,13 Mio. Euro (Bundestag Drucksache 18/4194, S. 23). Wann die Lieferung erfolgt ist, ist unbekannt.

Im Juni 2017 hat der Bundessicherheitsrat der Fritz Werner Industrie-Ausrüstungen GmbH die Ausfuhr militärischer Werkzeuge und Ausrüstungen im Wert von 8,9 Mio. Euro nach Saudi-Arabien erlaubt (Bundestagsdrucksache 18/13277).

Sudan

Fritz Werner errichtete 1959 bei Khartum eine Munitionsfabrik, „die von ihr auch nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen 1965 bis um das Jahr 2000 (?) beliefert wurde“ (https://de.wikipedia.org/wiki/Fritz_Werner_Werkzeugmaschinen). In diese Zeit fielen ein Sezessionskrieg (bis 1972) und ein Bürgerkrieg (von 1983 bis 2005).

Türkei

Nachdem die schwarz-gelbe Bundesregierung unter Helmut Kohl 1998 die Fertigung von einer halben Million HK-33-Gewehre in

der Türkei genehmigt hatte, erteilte im Juni 2000 die rot-grüne Bundesregierung unter Gerhard Schröder (SPD). Fritz Werner die Zustimmung zum Bau einer Fabrik zur Herstellung von Patronen des NATO-Kalibers 5,56 mm. Vor dem Werkstor in Geisenheim kam es deswegen zu einer Protestkundgebung mit etwa 150 Teilnehmer:innen. Die Fabrik wurde ab 2003 errichtet und hatte einen Wert von 46 Mio. Euro. Fritz Werner ist Führer eines Konsortiums von Firmen aus Belgien, Frankreich und Spanien. Der Vertrag der Türkei mit der spanischen Firma Santa Barbara sieht vor, dass diese pro Jahr 750 Tonnen Patronenpulver fertigt (Jürgen Grässlin, Versteck dich, wenn sie schießen, S. 374f, <http://www.juergengraesslin.com/27266-S001-480-kleiner.pdf>, S. 343). Diese Menge reicht für die Herstellung von etwa 400 Millionen Patronen 5,56 mm. Im Jahr 2000, dem Jahr der erteilten Ausfuhr-genehmigung in die Türkei war dem Türkei-Bericht von amnesty international zu entnehmen, dass die Folter „verbreitet“ war.

Im Februar 2010 hat der Bundessicherheitsrat abschließend entschieden, dass Fritz Werner Herstellungsausrüstung für Munition im Wert von 854.250 Euro in die Türkei exportieren darf. Wann die Lieferung erfolgt ist, ist unbekannt (Bundestag Drucksache 18/4194, S. 14).

Im Jahre 2019 wurde ein Brandanschlag auf die Fritz Werner Industrieausrüstungen GmbH verübt.

Die Angabe Fritz Werners im elektronischen Bundesanzeiger für 2021 ist seit Jahren unverändert und lässt in gewissem Maße Rückschlüsse auf den Anteil von Rüstungsproduktion am Gesamtumsatz zu: „Die Fritz Werner beliefert im Wesentlichen Unternehmen, deren Kerntätigkeit die Herstellung von Kleinkalibermunition für militärische und behördliche Zwecke ist.“ Damit ist Polizei und Militär gemeint. Unklar bleibt, welchen Anteil daran das Militär tatsächlich hat. Im elektronischen Bundesanzeiger gibt Fritz Werner 2021 seinen Gesamtumsatz mit 6.876.736,55 (Vorjahr 11.429.977,37 Euro) an. Der Auftragsbestand wuchs allerdings von 10,5 (2020) auf 16,7 Mio. Euro (2021), so dass die Firma für das Jahr 2022 mit einer Umsatzsteigerung auf 13,5 Mio. Euro rechnet. An Gewinn vor Steuern erwartet Fritz Werner für 2022 1,9 Mio. Euro (Bundesanzeiger). Die Mitarbeiter:innenzahl für 2021 betrug demnach durchschnittlich 55.

Die russische Regierung hat Fritz-Werner Industrieausrüstungen GmbH auf die schwarze Liste gesetzt, weil sie im militärisch-technischen Bereich tätig sind (Verordnung Nr. 1997 vom 5.11.22) (gtai.de, 9.11.22).

Hadamar-Steinbach

Landkreis Limburg-Weilburg

Motec GmbH

Oberweyerer Str. 21. 65589 Hadamar-Steinbach

<https://www.motec-cameras.com/de-de>

Mitglied im BDSV-Exhibitions e.V.

Aus dem elektronischen Bundesanzeiger (Eintrag 8.3.22): „Gegenstand des Unternehmens ist die Entwicklung, Herstellung und der Vertrieb kundenspezifischer, kamerabasierter Fahrerassistenzsysteme für Nutzfahrzeuge und mobile Maschinen samt der dazugehörigen robusten Kameras und Monitore, Steuergeräte, Software, Algorithmen und Kabelbäume.“ Das bezieht sich auf Bau- und Landmaschinen, Transport- und Schienenfahrzeuge und auf Stapler, aber auch auf Militärfahrzeuge. Ein 24 Seiten starker Katalog offeriert Weitwinkelkameras für Mannschaftstransportfahrzeuge und unbemannte Detektorfahrzeuge sowie Militärkameras für

gepanzerte LKW auch für die Rückraumüberwachung und den 360 Grad Rundumblick. Motec machte 2020 mit 184 Mitarbeiter:innen (2015: 116) Mitarbeiter:innen einen Umsatz von knapp 19 Mio. Euro (2015: 16,7 Mio.). Motec gehört zum US-amerikanischen Ametek-Konzern, einem börsennotierten Hersteller von elektronischen und elektromechanischen Instrumenten mit über 150 Standorten weltweit mit Sitz in Berwyn, Pennsylvania, Umsatz 3,84 Mrd. US-Dollar (2016) mit 15.700 Mitarbeiter:innen in 150 Ländern (Wikipedia).

Hanau

Main-Kinzig-Kreis

3W-Professional GmbH

Bis Ende 2020 3W-Modellmotoren Weinhold GmbH

Lise-Meitner-Str. 33, 63457 Hanau

<https://3wprofessionalline.com/>

<https://3w-modellmotoren.de/>

Die Firma 3w-Professional GmbH ist Nachfolgerin der Firma 3W-Modellmotoren Weinhold GmbH, die seit 1985 dem Modellflugsport mit 2-Takt-Motoren beliefern. „Unsere Mitarbeiter entwickeln, konstruieren, fertigen und vertreiben eine breite Motorenpalette, vom 1-6 Zylindermotor, für den ambitionierten Wettkampf- und Hobbypiloten“ (Homepage 3w-Modellmotoren.de, 16.2.23). Der Kunde kann zwischen 76 verschiedenen Motoren wählen. Die Firma hatte 2021 elf Mitarbeiter:innen.

Der Firmenname 3w-Modellmotoren Weinhold geriet ab 2020 in die Presse und wurde Gegenstand einer Kleinen Anfrage der Bundestagsfraktion DIE LINKE an die Bundesregierung. Tagesschau.de berichtete im September 2020, über Untersuchungsergebnisse einer Südwestrundfunk-Recherche (SWR). Demnach enthält der Bericht einer UN-Expertengruppe, das eine von den Huthi im jemenitischen Bürgerkrieg eingesetzte Kampfdrohne vom Motor 3w-110i B2 der Hanauer Firma 3w-Modellmotoren Weinhold angetrieben wurde. Huthis setzten seit 2018 Drohnen des Typs UAV-X ein, die mit dem 12 PS-Motor (Stückpreis ca. 1.300 Euro) von Weinhold versehen war. Die Bombenlast betrug 18 kg. Die Rekonstruktion der Abläufe ergab, dass im Juni 2015 die „griechische Firma Eurowings Aviation 42 Motoren mit einer Reichweite von 1200 bis 1500 km bei einer Geschwindigkeit von 200 - 250 km/h“ geordert hatte. „Genug, um vom Huthi-Gebiet im Jemen die saudische Hauptstadt Riad oder die VAR-Kapitalen Abu Dhabi und Dubai zu erreichen“ (tagesschau.de 23.9.20). Die griechische Firma lieferte die Motoren zehn Tage nach Erhalt per Flug nach Teheran. „Damit verstieß der griechische Händler klar gegen die deutschen Bestimmungen für den Weiterverkauf von Dual-Use-Gütern ins außereuropäische Ausland. [...] Dennoch versuchte Eurowings Aviation noch einmal 3W-Motoren zu kaufen“ ([Tagesschau.de](http://tagesschau.de) 23.9.20). Der Verfassungsschutz verhinderte die Durchführung des Auftrags.

Weitere Fälle betreffen den Einsatz russischer Aufklärungsdrohnen, die in der Ostukraine und über Litauen eingesetzt wurden. Über Ergebnisse der Rechercheorganisation „Conflict Armament Research“ berichtet wiederum tagesschau.de. Demnach fand sich der Einzylindermotor 3W-55i aus dem Sortiment der Firma Weinhold in einer von der ukrainischen Armee im Februar 2017 abgeschossenen Aufklärungsdrohne. Die Recherche offenbarte, dass Weinhold diesen Motor 2013 an die tschechische Firma World Logistics Group gesandt hatte. Diese Firma, betrieben von drei Russen, sei 2018 laut tschechischem Justizministerium

liquidiert worden. Eine andere Drohne, die bis auf ein Bauteil mit der über der Ukraine abgeschossenen übereinstimme, sei 2019 nach einem Flug über Polen in Litauen abgestürzt (Tagesschau.de 5.11.21). Deutlich wird, dass die Endverbleibkontrolle nicht funktioniert. Die Anfrage der LINKEN erbrachte folgende Antwort der Bundesregierung: „Verbringungen von Dual-Use-Gütern innerhalb der Europäischen Union (EU) sind gemäß europäischer Gesetzgebung (Dual-Use-Verordnung 2021/821) grundsätzlich genehmigungsfrei. Darüber hinaus sind Modellmotoren im Allgemeinen (ohne besondere Spezifikation) nicht durch die oben genannte EU-Verordnung erfasst und unterliegen somit grundsätzlich keiner Genehmigungspflicht bei Ausfuhren“ (Drucksache 20/3631 vom 23.9.22).

Helsa

Landkreis Kassel

Dr.-Ing. Ulrich Esterer GmbH & Co. Fahrzeugaufbauten und Anlagen KG

Bahnhofstraße 18 • 34298 Helsa
<https://www.esterer.de/>

Die Esterer GmbH ist bundesweit führender Hersteller von Straßentankwagen und weltweit führender Hersteller von Fahrzeugen zur Flugfeldbetankung. Jährlich werden rund 300 Fahrzeuge gefertigt, deren Chassis von Mercedes-Benz, MAN, Volvo oder Scania stammen und in rund 70 Länder weltweit geliefert werden (Wikipedia).

Die Tanklastwagenaufbauten werden nicht nur für zivile Belange angeboten, sondern auch für militärische. Das sind Tanklaster für die Betankung von Kampfflugzeugen, -drohnen und Helikoptern auf Flugfeldern in acht Varianten von 7,5 bis 85 m³ sowie geländegängige robuste Off-Road-Tankfahrzeuge mit Kapazitäten von 5 bis 15 m³ zur Betankung von Schützen- und Kampfpanzern im Feld. Laut dieser martialisch bebilderten Firmenbroschüre sind Esterer-Tanklaster in der Bundeswehr, in Armeen Europas, in den Wüsten des Nahen Ostens und den Dschungeln Süd-Ost-Asiens im Einsatz. Esterer wurde 1955 gegründet und ist ein Familienunternehmen. Es beschäftigte 2020 192 Mitarbeiter:innen und strebte 2017 einen Umsatz von 41 Mio. Euro an (HNA 9.10.17).

Heuchelheim

Kreis Gießen

Schunk GmbH

Rodheimer Str. 59, 35452 Heuchelheim
<https://www.schunk-group.com/de/>

Die Schunk GmbH ist ein weltweit agierender mittelständisch geprägter Technologiekonzern, der in den Kernmärkten Kohlenstofftechnik und Keramik, Umweltsimulation und Klimatechnik, Sintermetall und Ultraschallschweißen tätig ist.

Für militärische Anwendungen bietet Schunk Panzerungen für militärische Land- und Luftfahrzeuge an. Dafür verwendet Schunk den sehr harten und zudem leichten Werkstoff Siliziumcarbid und fertigt daraus auch leicht formbare Panzerplatten für Schutzwesten.

Die Schunk GmbH expandiert: umfasste die Holding 2017 noch 42 in- und ausländische Gesellschaften, sind es 2021 schon

22 inländische und 69 ausländische. Den Umsatz gibt die Schunk Group für 2021 mit mehr als 1,3 Mrd. Euro an. Sie beschäftigt mehr als 9.000 Mitarbeiter:innen in 26 Ländern.

Während die Schunk Group ihre Mitgliedschaft im Förderkreis Deutsches Heer aufgegeben hat, ist das Tochterunternehmen Weiss Umwelttechnik in Reiskirchen dort gelistet (siehe unter Reiskirchen).

Heusenstamm

Landkreis Offenbach

Logic Instrument (Deutschland) GmbH

Rudolf-Braas-Str. 9, 63159 Heusenstamm
<http://logic-instrument.com/de/>

Logic Instrument gehört zur französischen Archos Company, einem Hersteller von Tablet-Computern, Smartphones, Notebooks und Computerperipherie mit Sitz in Isny bei Paris. Archos generierte 2011 einen Umsatz von 171,4 Mio. Euro.

Logic Instrument vertreibt robuste Notebooks und Smartphones für den Outdoor-Bereich, aber auch für Polizei und das Militär. Sie sind NATO-zertifiziert. Als Referenzen weist Logic Instrument Kundenbezüge zur Bundeswehr und US-Army und zu Rüstungsfirmen wie Nexter, Raytheon, Rheinmetall Defence und Thales aus. Ihr FIELDBOOK II preist die Militärzeitschrift Europäische Sicherheit & Technik als für „widrigste Bedingungen – wie an der Frontlinie – geeignet“ an (ES&T Mai 2016, S. 6). Der Computerladen in Heusenstamm weist vier Mitarbeiter:innen aus (Bundesanzeiger).

Kassel

Airbus Helicopters Deutschland GmbH, Training Academy Kassel

Minna-Bernst-Str. 1, 34134 Kassel
<http://www.cca-kassel.de/project/airbus-helicopters-deutschland-gmbh/>

Im Technologiepark Marbachshöhe, dem ehemaligen Gelände der Lüttichkaserne, hat Airbus Helicopters das republikweit größte Ausbildungszentrum für angehende Luftfahrttechniker erstellt. Hier können 350 Auszubildende gleichzeitig unterrichtet werden. Pro Jahr sind es 1.200 bis 1.500 angehende Fluggerätemechaniker und -elektroniker, die aus- und weitergebildet werden. Die Bundeswehr stellt mit etwa 50 Prozent den größten Schüleranteil. Viele von ihnen sind Zeitsoldaten. Polizei, private Luftfahrtgesellschaften, der ADAC und Rettungsdienste bilden die andere Hälfte. Um den theoretischen Unterricht durch praktische Elemente zu ergänzen, sind dort fünf Hubschrauber aufgestellt.

Atos Information Technology GmbH

Miramstr. 87, 34123 Kassel
<https://atos.net/de>

Mitglied im Bundesverband der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie (BDSV) e.V.

Die Atos Information Technology GmbH ist ein Tochterunterneh-

men des börsennotierten französischen IT-Dienstleisters Atos SE mit Hauptsitz in Bezons bei Paris. Aus der Mitglieder-Broschüre des BDSV e.V.: „Atos ist ein weltweit führender Anbieter für die digitale Transformation mit 110.000 Mitarbeitern in 73 Ländern und einem Jahresumsatz von 12 Milliarden Euro.“ Auf der Firmen-Homepage lesen wir: „Als europäischer Marktführer für Cybersecurity sowie Cloud und High Performance Computing bietet die Atos Gruppe ganzheitliche Lösungen für sämtliche Branchen. [...] Auch für die Sicherheits- und Verteidigungsorganisationen ist Atos einer der weltweit führenden Anbieter für digitale Transformation und langjähriger verlässlicher Partner von Bundeswehr EU, NATO und wehrtechnischer Industrie.“ Der deutsche Hauptstandort ist in München. Insgesamt hat Atos in Deutschland 23 Standorte. Der schwächelnde Atos-Konzern steht vor einer Aufspaltung. Airbus scheint sich vor allem für das Filet-Stück des Konzerns zu interessieren, das Unternehmen Evidian, in dem Atos das „profitable Geschäft mit Cybersicherheit, Supercomputern und Public Clouds bündeln will. [...] Aus Sicht von Branchenkennern ergäbe ein Einstieg von Airbus bei Evidian viel Sinn. Das Geschäft mit Konnektivität und sicherer Kommunikation wird immer wichtiger. Zukunftsprojekte wie das Kampffjetsystem FCAS sehen das Zusammenspiel von Flugzeugen, Drohnen und einer Combat Cloud vor, und bei Letzterem liegt die Hauptverantwortung in der aktuellen FCAS-Arbeitsteilung bei Airbus“ (FAZ 14.1.23).

Dipl.-Ing. Hubert Gaml, Leiter Verteidigung und Innere Sicherheit der Atos Information Technology GmbH, ist Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik (DWT) e.V.

CGI Deutschland B.V. & Co. KG

Bürgermeister-Bonner-Str. 15, 34117 Kassel (Hauptsitz Köln)

Siehe: Eintrag unter Darmstadt

Mitglied im Förderkreis Deutsches Heer e. V.

Daimler Truck AG - Werk Kassel

Mercedesplatz 1, 34127 Kassel

<https://www.daimlertruck.com/>

Seit 1970 werden hier Achsen für Nutzfahrzeuge hergestellt. Es handelt sich um das ehemalige Nutzfahrzeugwerk von Henschel, das Daimler-Benz durch die Übernahme von Hanomag-Henschel integrieren konnte“ (Wikipedia). Seit 1973 werden hier in hohen Stückzahlen Achsen gefertigt; seit 1977 ist Kassel das zentrale Achsenwerk der Nutzfahrzeugsparte von Daimler-Benz. Es ist eines der größten Achsenwerke für Nutzfahrzeuge in Europa. Schon bis 2010 lieferte das Kasseler Werk 14 Millionen Achsen und Komponenten in alle Welt. Im Durchschnitt sind es pro Jahr 500.000 (HNA 26.11.21).

Das Kasseler Werk der Daimler Truck AG ist die größte industrielle Produktionsstätte in Kassel. Knapp 2.900 Mitarbeiter:innen fertigen Achsen für LKW, Busse, Transporter und PKW, aber auch Gelenkwellen, Radsätze und Hinterachsgetriebe. Angelaufen ist auch die Produktion für elektrisch angetriebene LKW.

Die Achsen aus Kassel wurden und werden in zahlreichen Bundeswehr-Nutzfahrzeugen verbaut: Seit 1978 in etwa 18.000 geländegängigen UNIMOG unterschiedlicher militärischer Varianten, so finden sich UNIMOG-Achsen auch in den gepanzerten Fahrzeugen DINGO 1 (147 Ex. seit 2000) und DINGO 2 (636 Ex. seit 2005). Sie sind zu finden in 15.200 5-Tonnen-LKW (seit 1977), seit 2008 in insgesamt 2.000 ATEGO- und AXOR Allrad-LKW, in 110 ZETROS 5 Tonnen-LKW (geliefert 2012-2014) und in

12 BISON, einem schweren gepanzerten Berge- und Abschleppfahrzeug.

Diplom Ingenieur Marcus Ernst, Verkaufschef des Verteidigungs- und Industriegeschäfts von Mercedes-Benz Special Trucks ist Mitglied des Präsidiums der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik (DWT) e.V.

Dedrone GmbH

Miramstr. 87, 34123 Kassel

<https://www.dedrone.com>

Die 2014 gegründete Firma entwickelt, produziert und vertreibt Geräte, die dem Aufspüren von Drohnen und deren Bekämpfung dienen. Das stark expandierende Unternehmen hat inzwischen seinen Hauptsitz von Kassel nach San Francisco verlagert. Entwicklung und Produktion sind jedoch in Kassel geblieben. Dedrone-Technologie befindet sich im Einsatz auf Flughäfen, Strafvollzugsanstalten, bei kritischer Infrastruktur, Rechenzentren und Unternehmen, zum Schutz von VIPs und von militärischen Stützpunkten.

Die Bundeswehr verwendet Dedrone-Jammer zur Bekämpfung von Drohnen in ihrem Camp in Gao/Mali (augengeradeaus.net, 4.11.20). Die Firma ist 2020 eine strategische Partnerschaft mit der Firma General Dynamics Mission Services eingegangen, laut SIPRI weltweit der fünfgrößte Rüstungskonzern mit einem Rüstungsumsatz von 26,4 Mrd. US-Dollar (2021). Dedrone beschäftigt über 100 Mitarbeiter:innen in sechs Standorten, davon vier in den USA und einer in London. „Auf die Systeme der Deutschen greift bereits die Ukraine zur Abwehr von russischen Drohnenangriffen zu. [...] Mithilfe einer Künstlichen Intelligenz können Dedrone-Systeme die Bedrohungslage des überwachten Luftraums kontinuierlich einschätzen und durch entsprechende Gegenmaßnahmen gegebenenfalls Risiken entschärfen. Dabei werden Funkverbindungen der angreifenden Drohnen ausgemacht, analysiert und unterbrochen. Diese Systeme von Dedrone kommen derzeit in insgesamt rund 40 Ländern zum Einsatz, darunter in vier G-7-Nationen, neun US-Bundesbehörden, darunter das Pentagon, mehr als 75 Standorten kritischer Infrastrukturen und 20 internationalen Flughäfen“ (FAZ 21.1.23). Anfang 2023 ist Dedrone eine Partnerschaft mit der britischen G4S-Gruppe eingegangen, die zu einem der größten Sicherheitsunternehmen der Welt, der US-Firma Allied Universal, gehört. Diese ist in 85 Ländern tätig, hat 800.000 Mitarbeiter:innen und macht einen Umsatz von 18 Mrd. Dollar.

Elkom Elektronik GmbH

Werner-Heisenberg-Str. 14, 34123 Kassel

<https://www.elkom-elektronik.de/>

Die Elkom Elektronik GmbH befasst sich mit Produktentwicklung (z.B. Design, Werkzeugbau, 3D-Konstruktion) und u.a. auch mit Kabelkonfektion und Elektronikfertigung für Industrie und Wehrtechnik. Für militärische Anwendungen fertigt Elkom „komplette Kabelsysteme“. Dazu gehören „militärische Kabel, Stecker und Schrumpfteile“. Diese finden Verwendung speziell in den Panzerhaubitzen 2000 (siehe unter Kassel / KMW).

Die Elkom Elektronik GmbH verfügt nach eigenen Angaben über „langjährige Erfahrung in der Fertigung von Leiterplatten und Leitungen nach militärischen Richtlinien“ (Homepage). Hier bietet sie komplette Systembaugruppen an: Beschaffung der Komponenten, Bestückung von Platinen, Gehäusebearbeitung, Montage

von Bauteilen, Verdrahtungen, Kennzeichnungen, Gerätemontage und Endtest. Im Jahr 2020 beschäftigte Elkom durchschnittlich 15 Angestellte.

F.W. Breithaupt & Sohn GmbH & Co. KG

Adolfstr. 13, 34121 Kassel
<http://www.breithaupt.de/>

Das 1762 gegründete Unternehmen ist Hersteller von Präzisionsmessinstrumenten und gilt als das weltweit älteste seiner Branche. Das in der 8. Generation in Familienbesitz befindliche Unternehmen beschäftigte im Jahr 2020 23 Mitarbeiter:innen.

Mit dem 120 g wiegenden Conat Marschkompass ist Breithaupt Zulieferer der Bundeswehr. „Der Marschkompass gehört bei der Bundeswehr zur Ausrüstung jedes Infanteristen, bei anderen Truppengattungen zur Ausrüstung jedes Teileinheitführers“ (Wikipedia). Auf der Rüstungsmesse Eurosatory 2022 bot Breithaupt auf ihrem Stand nach eigenen Angaben „Winkelmesslösungen und optronische Lösungen“ an. Bei letzterem handelt es sich um eine Highspeed-Kamera, die zum Einrichten auf Ziele, Kalibrier- und Trainingsaufgaben Verwendung finden soll.

Gunkel Systeme GmbH & Co. KG

Lise-Meitner-Str. 5, 34123 Kassel
<https://www.gunkel-systeme.de/>

Die Gunkel System GmbH weist auf mehr als 65 Jahre Erfahrung in der Bearbeitung von Blechen hin. Dies geschieht heute durch Laserschneiden, CNC-Stanztechnik, Abkanttechnik, Schweißen, Fügen und Zerspanen. Die Firma ist nach eigenem Bekunden in den Branchen Fahrzeug- und Sonderfahrzeugbau, in der Bahnindustrie, der Energie- und Anlagentechnik, dem Maschinenbau, der Medizintechnik und in der Rüstungsindustrie tätig. In ihrer 2.000 m² großen Werkhalle sind 45 Mitarbeiter:innen beschäftigt.

Hennemann Prüftechnik GmbH

Henschelplatz 1 (Gebäude 45), 34127 Kassel
<https://hennemann-prueftechnik.de/>

Die Hennemann Prüftechnik GmbH ist ein Dienstleistungsunternehmen, das zerstörungsfreie Werkstoffprüfung betreibt. Dazu setzt sie Röntgengeräte ein, mit denen sowohl 0,3 mm dünne Bleche als auch 70 mm dicke Stahlgussteile durchleuchtet werden können. Sie führt Radsatzwellenprüfungen an Lokomotiven und anderen Schienenfahrzeugen durch. Es kommen auch andere Verfahren zum Einsatz. Ihre Stammkundschaft gibt Hennemann unter anderem in den Branchen Bahngewerbe, Maschinen- und Behälterbau, Brückenbau und Wehrtechnik an.

HIL Höhmann Industrieservice & Logistik GmbH

Niedervellmarer Str. 41d, 34127 Kassel
<https://www.hil-gmbh.com/>

Die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit definiert die Firma Höhmann mit der Herstellung und dem Vertrieb von Kabelkonfektion, Leiterplattenbestückung, Elektromechanische Baugruppen, Prototypenbau und Prüfsysteme im militärischen Bereich.

„Seit 1995 beschaffen wir regional und global für diverse öffentliche und private Auftraggeber wie z.B. die Deutsche Bundeswehr, die NATO (NSPA) oder die Luftfahrtindustrie militärische und zivile Ersatzteile sowie Verbrauchsmaterialien. Eine unserer Kernkompetenzen ist der Handel spezieller und schwer beschaff-

barer Ersatzteilkomponenten für die Deutsche Bundeswehr, die NATO und weitere internationale Streitkräfte. Wir liefern sowohl für das Heer, die Marine und die Luftwaffe“ (Homepage). Als ihre „zufriedenen Geschäftspartner“ stellt Höhmann vor: die NATO, die NSPA (NATO Support and Procurement Agency, 1.200 Mitarbeiter:innen, Zentrale in Luxemburg) und das BAINNBw (Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr in Koblenz).

Die Höhmann GmbH rüstete die Panzerhaubitzen 2000, die Kampfpanzer Leopard und die Mehrfachraketenwerfer MARS mit elektromagnetischen Relais aus und zusätzlich die Panzerhaubitzen mit Kabelkonfektion (NSPA ePortal). Über Höhmann werden die entsprechenden Ersatzteile bezogen.

Die Höhmann GmbH beschäftigte 2020 durchschnittlich 15 Angestellte und verzeichnete im selben Jahr einen Umsatz von 2,81 Mio. Euro, im Vergleich zum Vorjahr mit 1,89 Mio. ein Zuwachs von fast 50 Prozent. Den Überschuss bezifferte Höhmann 2020 mit 896.000 Euro.

Hübner GmbH & Co. KG

Heinrich-Hertz-Straße 2, 34123 Kassel
<https://www.hubner-group.com>

Hübner wirbt mit einer über 40 Jährigen Partnerschaft im Bereich Aerospace & Defence und bietet seinen Defense-Kunden „sowohl Form- und Extrusionsteile als auch komplexere Artikel wie Formteile mit Gewebereinlagen“ (Homepage). Im Angebot sind zudem aufblasbare Dichtungen, die auch im Defense-Bereich Anwendungen finden. Speziell handelt es sich um „Tauch- auch Gummidichtungen [...], die gegen chemische und biologische Kampfstoffe beständig sind“ (Homepage). Konkret: Dichtungen und Schläuche aus dem Hause Hübner finden sich in der Panzerhaubitze 2000 und den Leopard-Kampfpanzern (NSPA ePortal).

Die Hübner GmbH ist eine vielseitig tätige Firma, die vor allem Faltenvordächer für Fluggastbrücken in Flughäfen herstellt und sich als Weltmarktführer im Bereich Übergangssysteme für den Bus- und Schienenverkehr sieht. Sie stellt 600 verschiedene Gummimischungen herstellt. Die Mitarbeiter:innenzahl betrug 2020 fast 3.400 in weltweit 25 Standorten an. In Kassel gibt es drei Hübner-Werke mit dem Hauptsitz mit 1.100 Mitarbeiter:innen (2017). Im Bundesanzeiger weist die Hübner Holding für 2020 einen Umsatz von 439 Mio. Euro aus.

Kopack Industrieverpackungen KOWAL GmbH & Co. KG

Lise-Meitner-Straße 15-21, 34123 Kassel
<https://www.kopack.de>

Die Firma sieht sich als größtes familiengeführte Verpackungsunternehmen Europas. „Wir verpacken alles vom Microchip bis zur kompletten Fabrik“, so Firmenchef Kowal. Kopack ist vom Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw) zugelassen für Lagerung, Verpackung und Transport und unterliegt der ständigen Behördenkontrolle. Wohl einer Augenscheinnahme der Werkhallen von Kopack geschuldet, findet sich in einem Pressebericht die Aussage, dass sich „containerweise Ersatzteile für Panzer und gepanzerte Fahrzeuge von Krauss-Maffei Wegmann und Rheinmetall“ zu sehen seien (HNA 28.2.18). Die Firma beschäftigt 60 Mitarbeiter:innen in insgesamt 10 Hallen auf 27.000 m² und machte 2017 einen „Jahresumsatz im hohen einstelligen Millionenbereich“ (HNA 28.2.18).

KNDS

früher: Krauss-Maffei Wegmann GmbH & Co. KG

August-Bode-Straße 1, 34127 Kassel
www.kmweg.de

Mitglied im Förderkreis Deutsches Heer e.V. sowie im Bundesverband der Deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie e.V. und BDSV Exhibitions.e.v.

Krauss-Maffei Wegmann (KMW) ist ein im Privatbesitz befindlicher internationaler Rüstungskonzern mit Hauptsitz in München. Kassel ist der zweitbedeutsamste Standort von KMW. Weitere Standorte hierzulande sind in Hamburg, Freisen (Saarland), Konstanz, Köllda (Thüringen), Mainz und in Remscheid. Standorte im Ausland befinden sich in Brasilien, Griechenland, Großbritannien, den Niederlanden, Singapur, Ungarn und in den USA. Zudem betreibt KMW zusammen mit Rheinmetall zwei Joint Ventures: ARTEC in München und PSM in Kassel und Lithuania Defence Service zur Instandsetzung von BOXER, PUMA BÜFFEL, Panzerhaubitze 2000 sowie Leopard 2. Weitere Joint Ventures mit KMW-Beteiligung sind EUROTROPHY in Frankfurt am Main (siehe unter Frankfurt), und MILREM ROBITCS in Estland. KMW sieht seinen Namen ganz unbescheiden als „das Synonym für weltweit führende Technologien rund um geschützte Rad- und Kettenfahrzeuge“ und in diesem Produktionssegment als eine Firma, die den „internationalen Maßstab“ setzt bzw. als „Marktführer in Europa“.

Seit dem 29.7.2015 ist Krauss-Maffei Wegmann fusioniert mit dem französischen Rüstungskonzern NEXTER. Beide Firmen sind zu gleichen Teilen Anteilseignerinnen an der Firma KNDS mit Sitz in Amsterdam. KNDS steht für KMW + NEXTER Defence Systems. KMW (mit LEOPARD) und NEXTER (mit LECLERC) sind die jeweiligen Landeschampions im Kampfpanzerbau. Ihre Fusion nimmt sich die Fusion in der europäischen Luftfahrtindustrie zur AIRBUS Group zum Vorbild und strebt die gemeinsame Entwicklung eines Kampfpanzers der nächsten Generation (Main Ground Combat System, MGCS) an. Seinen Umsatz gibt KNDS für 2021 mit 2,7 Mrd. Euro an (Vorjahr 2,4 Mrd. Euro). Ein Plus von 12,5 Prozent. Für 2022 wird mit 3,1 Mrd. Umsatz gerechnet (KNDS-Pressemitteilung 19.6.22). Die weltweite Beschäftigtenzahl stieg von 8.270 (2020) auf 8.767 (2021) an. 2022 erwartet der Konzern die Zahl 9.100. KNDS gilt als Nukleus für den Anschluss weiterer Rüstungsfirmen.

Die Produktpalette von KMW ist umfangreicher als der Kampfpanzerbau. Sie reicht „von luftverladbaren und hochgeschützten Radfahrzeugen, über Aufklärungs-, Flugabwehr- und Artilleriesysteme bis hin zu schweren Kampfpanzern, Schützenpanzern und Brückenlegesystemen“. Zudem stellt KMW für zivile und militärische Anwendungen Simulations- sowie Führungs- und Informationssysteme her, sowie „fernbedienbare Lafetten mit Aufklärungs- und Beobachtungseinrichtungen für Missionen bei Tag und Nacht“ (Homepage).

KMW gibt die Mitarbeiter:innenzahl 2022 mit „weltweit über 4.000“ an. Davon sind in den drei Standorten in Kassel 1.500 (HNA 9.8.22) und in München 1.700 beschäftigt (KMW-Chef Ketzler in Merkur.de 11.1.23).

Veröffentlichte Umsätze von KMW gibt es zuletzt aus dem Jahr 2020. Das Stockholmer Friedensforschungsinstitut SIPRI errechnet 1.410 Mio. US-Dollar. Das brachte KMW weltweit Platz 73 unter den Top 100 der umsatzstärksten Rüstungsbetriebe ein. In Europa (mit Russland) liegt KMW auf Platz 25, in Deutschland auf Platz 3 (nach Rheinmetall und Thyssen-Krupp; auf Platz 4, wenn der deutsche Anteil am multinationalen Konzern Airbus berücksichtigt wird).

Waffen und Ausrüstungen von KMW sind nach eigenen Angaben in über 50 Armeen anzutreffen.

Geschichte

Die KMW-Werke in Kassel haben ihre historischen Wurzeln in den 1882 gegründeten Casseler Waggonfabriken von Wegmann, Harkort & Co, die 1886 in Wegmann & Co umbenannt wurden. Im seit 1912 von August Bode geleiteten Unternehmen begann die Entwicklung des ersten deutschen Panzers, einem 150-Tonnen schweren Ungetüms, mit dessen Produktion 1917 begonnen wurde. Außerdem lieferte Wegmann leichte Transportfahrzeuge an das kaiserliche Militär. Wie Henschel profitierte Wegmann unmittelbar vom Aufrüstungsprogramm des Hitler-Faschismus. Bereits 1934 fertigte Wegmann & Co Geländewagen in Serie. Ab 1934 begann Wegmann & Co mit dem Nachbau des Panzerkampfwagens I, von 1939 bis 1942 mit dem Nachbau des Panzerkampfwagens II, 1939 begann die Entwicklung des Flammenwerferpanzers II (FLAMINGO), der Nachbau des Panzerkampfwagens III und die Ausrüstung des Flammpanzers III, welches Feuerstöße mit 60 m Reichweite ermöglichte. Bei Wegmann & Co. wurden weiterhin für die Reichsbahn Güter- und Personenwaggons zum Transport von Truppen und Material gebaut. Aber auch an der Herstellung der größten Panzer des Nazi-Heeres, die TIGER I und II, war Wegmann & Co. beteiligt. Wegmann stellte für 1.800 TIGER die Panzertürme her. Die Kriegsproduktion verdreifachte die Rüstungsumsätze bei Wegmann & Co.. Nach dem Krieg fiel der Spruch der „Entnazifizierungs“-Kammer mit 2.000 Reichsmark für August Bode milde aus. In den fünfziger Jahren setzte Wegmann seine mit der TIGER-Produktion begonnene Spezialisierung fort und entwickelte und produzierte wieder Panzertürme.

KMW entstand 1999 als Zusammenschluss der Rüstungsaktivitäten des Münchner Krauss-Maffei-Konzerns (Lokomotiven, Kunststofftechnik), einer damaligen Tochtergesellschaft der Mannesmann AG, und der Kasseler Firma Wegmann & Co, welche sich mehrheitlich in Besitz der Familie Bode befand. „Siemens hielt seit dem Jahr 2000 einen 49% Anteil an KMW, die restlichen 51 % der Unternehmensanteile waren im Besitz der Wegmann & Co. GmbH, einer Tochtergesellschaft der Wegmann & Co. Unternehmens-Holding KG. Siemens verkaufte im Dezember 2010 seinen 49 Prozent-Anteil an die Wegmann & Co. Unternehmens-Holding KG. Diese befindet sich vor allem im Eigentum der Nachkommen des Unternehmers August Bode“ (wikipedia, abgelesen 14.1.23). Dies sind rund zwei Dutzend Teilhaber:innen, „Angehörige der Familien Bode, von Braunbehrens, von Maydell und Sethe und alle Nachfahren der Firmengründer oder der späteren Eigentümer von Wegmann & Co“ (ebenda). Der in Kassel ansässige KMW-Hauptgesellschafter Dr. Manfred Bode gilt als strategischer Kopf der Eigentümer. Sein Privatvermögen gibt das Manager-Magazin mit 700 Mio. Euro an (HNA 7.10.15). Im Oktober 2018 verstarb Bode. Erst zwei Monate zuvor hatte er seinen Aufsichtsratsposten bei KMW verlassen. Sein Sohn Felix Bode rückte in dieses Kontrollgremium nach (HNA 26.10.18).

KMW ist in Kassel Instandsetzungsbetrieb für Bundeswehrfahrzeuge ihrer eigenen Produktpalette.

KMW baut seine drei Kasseler Standorte in Anbetracht erwarteter Rüstungsaufträge in Rothenditmold und Nord-Holland aus (HNA 9.8.22). Die Arbeiten sollen 2023 beendet sein.

Proteste gegen KMW in Kassel

Am 15.3.18 blockierten ca. 70 Personen das KMW-Haupttor, am 4.2.20 demonstrierten Hunderte Personen gegen KMW, am 28.8.20 blockierten etwa 90 Personen drei Eingänge und demonstrierten bis zu 500 Personen gegen KMW und am 2.9.22

blockierten ca. 40 Personen die Zufahrt, an einer Demonstration nahmen ca. 200 Personen teil.

KMW-Produktionspalette in Kassel

Wegmann & Co. GmbH in Kassel hat die Türme für die schweren Kampfpanzer LEOPARD 1 und 2 entwickelt und gefertigt und die Kampfwertsteigerungen der LEOPARD-2-Türme durchgeführt. Wegmann hat die Türme für insgesamt 582 Flugabwehrkanonenpanzer GEPARD gefertigt. Im Werk Kassel wurden die Panzerhaubitzen 2000 (PzH 2000) gefertigt und die abgespeckte Variante DONAR / AGM entwickelt sowie 209 Raketenwerfer LARS hergestellt. KMW Kassel stellt die Panzerspähwagen FENNEK und die Mannschaftstransportfahrzeuge MUNGO her. Zudem werden Fernbedienbare Leichte Waffenstationen (FLW) unter anderem für die GTK BOXER und für die DINGO, ENOK, FENNEK, FUCHS 1A 8, GTF 8X8-LKW der Klasse 15 Tonnen, LEOPARD 2 A7+ und WOLF angefertigt.

LEOPARD

Als Generalunternehmer hatte Krauss-Maffei mehr als 7.000 LEOPARD 1 und 2 gefertigt. Für alle LEOPARDEN stellte das Kasseler Werk die Türme her. Die Kampfpanzer wurden in über 22 Länder vor allem in Europa und Lateinamerika aber auch nach Australien, Singapur und Kanada geliefert. 1.188 LEOPARD 1 werden in 4 Armeen und 2.856 LEOPARD 2 werden in 18 Armeen genutzt (The Military Balance 23).

2015 entschied Ministerin Ursula von der Leyen, den anvisierten Abbau der LEOPARD-Kampfpanzer der Bundeswehr auf 225 zu stoppen und die Panzertruppe auf 320 LEOPARD aufzustocken. 100 LEOPARD 2 A4 wurden von der Industrie und 16 LEOPARD 2 A6 aus den Niederlanden zurückgekauft.

KMW erhielt im Mai 2017 den Auftrag, 104 LEOPARD 2 A7V zu liefern. Das „V“ steht für verbessert. Dies sind modernisierte Versionen der A4-, A6- und A7-Modelle (68 A4, 16 A6 und 20 A7 = 104 A7V). Dabei geht es um eine Modifizierung der Turm- und Waffenanlage. Es wird ein neues Informationssystem eingerüstet und die Nachtkampffähigkeit, die Schutzverkleidung und die Klimatisierung des Innenraums für heiße Einsatzgebiete werden verbessert. Der Umbau erfolgt in Kassel und soll 2023 abgeschlossen werden.

Im April 2019 erhielt KMW den Auftrag 101 Leopard 2 A6 der Bundeswehr auf den Rüststand LEOPARD 2 A7 V aufzurüsten. Das Auftragsvolumen beträgt 300 Mio. Euro. Unter anderem sind das Bedienkonzept, das Zielsystem und der Feuerleitrechner sowie das Fahrgestell davon betroffen. KMW strebt an, die Arbeiten bis 2026 beendet zu haben (5.3.19 KMW-Pressemitteilung).

Der exakte Bestand an LEOPARD 2-Panzern in der Bundeswehr lässt sich nicht ermitteln. Die NZZ kam im Januar 2023 auf 98 LEOPARD 2 A7 und A7V, 204 LEOPARD 2 A6 sowie 19 LEOPARD 2 A5, so dass insgesamt 321 dieser schweren Kampfpanzer vorhanden seien (NZZ 23.1.23). Keine Woche später korrigierte sie die Angaben: Die Bundeswehr habe zwar 320 LEOPARD 2. Davon seien allerdings nur 130 einsatzbereit. Nicht mehr 204, sondern nun 152 LEOPARD 2 A6 seien im Bestand (NZZ 28.1.23).

Die LEOPARD 2-Varianten A5/A6/A7 gelten „als beste Kampfpanzer der Welt“ (ES&T 7/16, S. 42). Mit den zusätzlichen LEOPARD-Panzern verfügt das deutsche Heer künftig über fünf statt vier Panzerbataillone.

Gemeinsam sind allen LEOPARD 2 der 1.500 PS starke Motor und die 120 mm Bordkanone (L/55) mit glattem Rohr. Die Kampfreichweite des A6 beträgt 6.000 m. Beim A7V wird als Zweitmunition auch die schwerste Munitionsart, die HE-Munition DM 11 eingeführt, eine „reine Spreng- und Splitterpatrone“, die gegen „ungepanzerte Ziele“ auch „hinter Deckungen“ eingesetzt werden

kann. Zielbekämpfungen in Entfernungen von maximal 5.000 m sind damit möglich. Außerdem haben alle LEOPARD 2- Panzer ein Flugabwehr- und Turm-Maschinengewehr Kaliber 7,62 mm. Die LEOPARD 2 A7 V sind für eine digitalvernetztes Gefecht ausgestattet, verfügen über ein Fahrassistenzsystem und ein Wärmebild. Das Gefechtsgewicht des A7V wird bei knapp 70 Tonnen liegen. Der Angabe eines Stückpreises für einen „Leo 2“ in Höhe von 19 Mio. Euro, den ein Journalist gegenüber dem KMW-Chef Ketzler machte, hat dieser nicht widersprochen (Merkur.de 11.1.23).

Auslandseinsätze mit LEOPARD-Kampfpanzern

1999 setzte die Bundeswehr erstmals LEOPARD-Panzer im Ausland ein. 29 LEOPARD 2 A5 kamen im Kosovo zum im Rahmen von KFOR zum Einsatz.

In Afghanistan haben Dänemark vier LEOPARD 2 A4 und Kanada 20 LEOPARD 2 A6M eingesetzt. Im Rahmen der NATO-Stationierung „Enhanced Forward Presence“ / EFP (Verstärkte vorgeschobene Präsenz), welche im Januar 2017 begann, hat die Bundeswehr in Litauen die Führung einer so genannten Battle Group. 500 Soldaten, davon 300 Panzergrenadiere, bilden für ein knappes halbes Jahr den Kern des Bataillons. Zur Ausrüstung der Panzer- und Panzergrenadierbataillone gehören jeweils eine unterschiedliche Anzahl von LEOPARD 2 A6. Es können von sechs bis 14 sein. Die Rotation schließt auch den Fuhrpark ein. Ab Mai 2017 nahmen 8 LEOPARD 2 A6 im Rahmen von EFP in Litauen an Kriegsmanövern mit Gefechtsschießen teil. Von August 2020 bis Februar 2021 waren 14 deutsche Leopard 2 in Litauen im Einsatz. Auch die Niederlande und Norwegen verwenden immer wieder LEOPARD 2 aus ihren Beständen in Litauen, Dänemark ihre in Estland.

Die Türkei verlor in ihrem völkerrechtswidrigen Syrieneinsatz in Nordsyrien 2016/2017 von den eingesetzten 50 LEOPARD 2 A4 bis zu 10 durch Angriffe von IS-Dschihadisten. Sechs dieser Panzer wurden von russischen Panzerabwehrkraketen des Typs Kornet zerstört. Wegen des zu schwachen Seiten- und Rückenschutzes sei die Variante A4 für den Stadtkampf ungeeignet (Die Welt 12.1.17).

Wenn aus Deutschland exportierte Waffen von den Empfängerländern weitergegeben werden sollen, ist zuvor eine deutsche Ausfuhrgenehmigung nötig.

Laufende Exportprogramme mit LEOPARD-Panzern

Chile

Die chilenische Armee hat sich 2021 entschieden, das Feuerleit-system ihrer 140 LEOPARD 2 A4 zu modernisieren (Military Balance 2022, S.381 u. 404).

Dänemark

KMW erhielt von Dänemark den Auftrag, 44 LEOPARD 2 A5 auf den Standard A7V zu modernisieren (ES&T 9/2017, S. 87). Der Auftrag konnte 2022, obwohl geplant, nicht abgeschlossen werden.

Finnland

Die finnische Armee erhielt aus den Niederlanden in den Jahren 2015 bis 2019 100 LEOPARD 2 A6.

Katar

KMW lieferte 62 Kampfpanzer LEOPARD 2 A7+ an das Golfemirat Katar. Dies geht auf einen Beschluss des Bundessicherheitsrats aus dem Frühjahr 2013 zurück. 2015 begann die Lieferung, abgearbeitet war sie 2017 (FAZ 25.1.18). Möglicherweise gibt es darüber hinaus noch eine Option auf 56 weitere LEOPARD 2 A7.

Die LEOPARD 2 A7+ wurden mit einer FLW 200 und einer Klimaanlage ausgestattet. Im Oktober 2015 kritisierten Abgeordnete der LINKEN und von Bündnis 90/Die Grünen die Panzerlieferung. Der Grund, Katar beteiligt sich aktiv an der arabischen Militäralianz, die im Jemen Krieg führt. „Nach einem Bericht des katarischen Fernsehsenders Al-Dschazira wurden Anfang September 1.000 Soldaten Katars mit 200 gepanzerten Fahrzeugen und 30 Kampfhubschraubern im Jemen stationiert“ (HNA 24.10.15). Die Lieferung erfolgte trotz der Festlegung der Politischen Grundsätze der Bundesregierung für den Export von Kriegswaffen. Darin heißt es: „Die Lieferung von Kriegswaffen [...] wird nicht genehmigt in Länder, die in bewaffnete Auseinandersetzungen verwickelt sind.“ Von Regierungsseite wurde angeführt, das Emirat habe versichert, diese schweren Waffensysteme nicht im Jemenkrieg einzusetzen. 2017 verließ Katar die von Saudi-Arabien geführte Koalition.

Norwegen

Norwegen will 54 LEOPARD 2 der neuesten Generation kaufen (FAZ 4.2.23). Die Montage könne frühestens Ende 2024 beginnen (NZZ 7.1.23). Sie sind zum Teil Ersatz für die norwegische LEOPARD-Lieferung an die Ukraine.

Österreich

Österreich gab 2021 bekannt, seine LEOPARD 2-Panzer zu modernisieren. Umfang und Zeitraum sind allerdings noch in Erklärung (Wikipedia).

Oman

Das Sultanat Oman hat Interesse an der Lieferung von 70 LEOPARDEN bekundet. Das Gesamtvolumen wird auf 2 Milliarden Euro geschätzt. Zu Testzwecken hat der Bundessicherheitsrat einer „vorübergehenden Ausfuhrgenehmigung“ eines LEOPARD-Panzers zugestimmt (Der Spiegel 2.11.15).

Polen

Die polnische Armee hat seit 2002 aus Bundeswehrbeständen in verschiedenen Lieferungen insgesamt 247 LEOPARD 2 A4 und A5 erhalten (siehe unter Rheinmetall Landsysteme).

Polen zeigte im ersten Halbjahr 2022 Interesse an 96 LEOPARD 2, die in der Schweiz einsatzfähig gehalten, aber eingelagert sind. Die Schweiz lehnte im Juni 2022 die Weitergabe ab, denn die Panzer müssten zunächst per Parlamentsbeschluss außer Dienst gestellt werden. Das Schweizer Neutralitätsprinzip und das Kriegsmaterialgesetz verbieten den Export oder die Weitergabe an Länder, die sich in einem internationalen bewaffneten Konflikt befinden. Inwiefern eine Weitergabe an Polen mit diesen Grundsätzen vereinbar wäre, wenn Polen sich verpflichte, die erhaltenen Panzer nicht an die Ukraine weiterzugeben, ist Inhalt der politischen Debatte in der Schweiz (FAZ 31.1.23).

Saudi-Arabien

Saudi-Arabien bekundete über Jahrzehnte Interesse am Kauf von LEOPARD 2-Kampfpanzern. Zeitweise war von bis zu 800 Exemplaren die Rede. Die letzte vernehmbare diesbezügliche Aussage ist die des saudischen Botschafters in Berlin, Awwad Al-Awwad, von Ende Mai 2016: „Die klare Wahrheit ist, dass wir an dem Panzergeschäft nicht interessiert sind.“ Die FAZ resümiert: „Mit der klaren Absage des Botschafters wird indes ein Strich unter ein Thema gezogen, das sich seit fünf Jahren verselbständigt hat“ (FAZ 1.6.16).

Tschechien

Vor dem Hintergrund, dass Tschechien der NATO zugesagt hat, bis 2026 eine „schwere Brigade“ aufzubauen, zeigt das Land Interesse an 50 neuen LEOPARD 2 A7+ (Die Welt 18.5.22).

Ukraine

Belgien will für die Ukraine 50 LEOPARD A1, die es 2014 an einen Waffenhändler für 16.000 Euro das Stück verkauft hat, von diesem zurückkaufen, der pro Stück 540.000 Euro verlangt (FAZ 9.2.23).

Dänemark will Presseberichten zufolge 90 LEOPARD 1 A5, die es 2010 an die Flensburger Fahrzeugbau verkauft hat, zurückkaufen, um sie restauriert in die Ukraine zu exportieren. Ein Drittel davon könne im Mai 2023 fertig sein (FAZ 9.2.23).

Die Bundesregierung hat Ende Januar 2023 entschieden, 14 LEOPARD 2 A6 in die Ukraine zu exportieren. Sie sollen im April 2023 ausgeliefert sein.

Finnland hat angeboten, eine unbekannte Zahl von LEOPARD-Kampfpanzern in die Ukraine zu exportieren.

Kanada hat Mitte Februar 2023 vier LEOPARD 2 A4 zur Besatzungsausbildung nach Polen transportiert, um sie später in die Ukraine bringen zu lassen (FAZ 16.2.23).

Die niederländische Verteidigungsministerin sagte, „man werde LEOPARD 1 A5-Panzer direkt von der deutschen Industrie kaufen, um sie dann in die Ukraine zu liefern. Über Zahl und Kosten machte sie keine Angaben“ (FAZ 9.2.23). „Die Niederlande wollen [...] 20.000 Stück Panzermunition kaufen und der Ukraine spenden“ (FAZ 17.2.23).

Norwegen liefert der Ukraine acht LEOPARD 2 A4 (NZZ 14.2.23).

Polen hat bei der Bundesregierung den Antrag gestellt, 14 LEOPARD 2 A4 in die Ukraine exportieren zu dürfen.

Der portugiesische Ministerpräsident gab bekannt, bis Ende März 2023 drei reparierte LEOPARD 2 A6 an die Ukraine zu liefern (FAZ 9.2.23).

Spanien hat die Lieferung von LEOPARD 2 A4 zugesagt. Presseberichte sprechen von vier bis sechs Exemplaren (FAZ 9.2.23).

Ungarn

Im Dezember 2018 wurde mit Ungarn ein Vertrag über die Lieferung von 44 fabrikneuen LEOPARD 2 A7+ abgeschlossen. Die Türme dafür entstehen bei KMW in Kassel. Die Lieferungen haben 2021 begonnen und sollen bis 2025 dauern (HNA 23.12.19).

MGCS

MGCS steht für Main Ground Battle System. Dieses Vorhaben beruht auf einer geradezu epochalen Regierungsvereinbarung von Merkel und Macron im Jahr 2017. Bis 2035 soll eine neue Generation von Kampfpanzern produktionsreif sein und die Leopard 2 der Bundeswehr sowie die Leclerc-Panzer in der französischen Armee ersetzen. Ziel ist es, „ein Hightech-System zu entwickeln, bei dem Robotik und Waffen wie Hochgeschwindigkeitsraketen eine entscheidende Rolle spielen“ (Streitkräfte und Strategien, NDR Info, 2.11.19). Die Panzer sollen „über einen alternativen Antrieb verfügen, eine rollende Gefechtszentrale für weitere autonom gesteuerte Fahrzeuge sein und den Kampfverband [...] über eine Datenwolke miteinander vernetzen“ (FAZ 21.11.22). MGCS soll zum „Rückgrat des Heeres“ werden, und die „Möglichkeit des autonomen Gefechts“ haben, „also ohne Besatzung“ (FAZ 20.11.20). MGCS soll so zu einem militärischen Game-Changer werden (FAZ.net, 31.10.19). Das heißt so viel wie: Mit MGCS soll jede Panzerschlacht gewonnen werden.

Krauss-Maffei Wegmann (KMW) hat mit der französischen Firma NEXTER eigens für MGCS das Joint Venture KNDS gegründet. Rheinmetalls Versuch, KNDS zu kaufen, um die Führung des MGCS zu übernehmen, scheiterte. Rheinmetall musste sich seit Herbst 2019 mit der Rolle eines Zulieferers zufriedengeben. Es wurde eine Projektgesellschaft gegründet, an der NEXTER 50 Pro-

zent und KMW und Rheinmetall je 25 Prozent beteiligt sind, und neun Arbeitspakete definiert, die jeweils zu einem Drittel auf diese drei Gesellschaften entfallen. Die Werke in Deutschland und Frankreich sollen zu gleichen Teilen profitieren (FAZ 14.10.19). Inwiefern KMW in Kassel daran beteiligt ist, lässt sich noch nicht sagen. Allerdings deutet ein Artikel in der HNA auf eine Beteiligung hin: Das MGCS werde „ein mit Elektronik vollgestopfter Kampfpanzer [...] 350 Ingenieure und Entwickler beschäftigt KMW in Kassel. Sie arbeiten am ‚Gehirn‘ der Panzer und der Waffensysteme. Die Algorithmen, die in Missionsfahrzeugen, etwa zur Aufklärung im Gelände auf den Rechnern laufen, entstehen hier. Künstliche Intelligenz sei ein Thema in der Gesellschaft, sagte (KMW-Geschäftsführer) Scheibel dazu“ (HNA 9.8.22).

Der damalige KMW-Chef Frank Haun, seit Anfang 2021 ist er zum KNDS-Chef hochgestuft, rechnete 2018 in den nächsten 25 bis 30 Jahren in Europa mit einem Bedarf von 5.000 Kampfpanzern im Wert von 75 Mrd. Euro (Handelsblatt.de 26.4.18). An weltweite Umsätze von rund 100 Mrd. Euro ist dabei gedacht (FAZ 14.10.19). Deutschland hat beim MGCS-Projekt die Führung inne. Es hakt allerdings bei der Umsetzung der Aufgabenverteilung zwischen den beteiligten Rüstungskonzernen. So gibt es Streit darüber, ob die Kanone ein Kaliber 130 mm (Rheinmetall) oder 140 mm (NEXTER) haben soll (Die Welt 25.2.22). Da Kanzler Scholz dem Vorhaben MGCS „höchste Priorität“ beimessen will, wie er in seiner „Zeitenwende“-Rede am 27.2.22 kund tat, dürfte davon auszugehen sein, dass etwaige Blockaden durch Eingreifen auf höchster Ebene entschieden werden. KMW-Chef Ketzler sucht nach weiteren Partnern für das MGCS-Projekt. Interesse bekundeten wohl Leonardo aus Italien, Kongsberg aus Norwegen, zudem Firmen aus Großbritannien und Polen (dpa 8.4.22). MGCS ist das Jahrhundertprojekt der deutschen Panzerindustrie. Sie strebt eine europäische Einigung unter ihrer Führung an, um so den Weltmarkt zu dominieren.

Im Mai 2021 erwarb KMW einen Anteil von 24,9 Prozent an der estnischen Firma Milrem Robotics, einem Spezialisten für unbemannte Bodenfahrzeuge. Beide Unternehmen kündigten die Entwicklung eines europäischen Kompetenzzentrums für militärische Robotik in Estland an. Es ginge darum, das Zusammenspiel von bemannten und unbemannten Systemen zu entwickeln (Pressemittteilung KMW 31.5.21). Im Dezember 2022 führte KMW auf dem Truppenübungsplatz Lehnin (Brandenburg) das Zusammenspiel von unbemannten und bemannten gepanzerten Fahrzeugen vor. BOXER und DINGO dienten dort als Schnittstellen für unbemannte Bodenfahrzeuge. Das von Milrem Robotics hergestellte unbemannte Bodenfahrzeug THeMIS nahm auch an der Übung teil (Berliner Morgenpost 15.12.22).

Panzerhaubitze 2000

Wegmann & Co. GmbH in Kassel ist Generalunternehmer für die Entwicklung und Fertigung der Panzerhaubitzen 2000 (PzH 2000), wobei Rheinmetall Landsysteme als Unterauftragnehmer die Fahrgestelle in Serie hergestellt hat. Von 1998 bis 2003 wurden 185 Exemplare für die Bundeswehr in Kassel produziert, weitere 24 für Griechenland, 70 für Italien und 57 für die Niederlande. 13 wurden aus Bundeswehrbeständen von 2015 bis 2017 nach Kroatien exportiert.

Die PzH 2000 ist das zurzeit modernste Rohrartilleriewaffensystem der Welt. Laut Hersteller KMW bilden die PzH 2000 den „absoluten Maßstab der modernen Artillerie.“ Es ist das Standardsystem der deutschen Artillerie, hochmobil und flexibel. Die PzH 2000 ist binnen 10 Sekunden in Feuerbereitschaft, verschießt seine 155-mm-Granaten bis zu 40 km weit mit einer Genauigkeit von 20 bis 40 Metern, kann binnen 10 Sekunden 3 Schuss, 12 Schuss

pro Minute und 20 Schuss binnen drei Minuten abgeben. Ab 2018 haben die PzH 2000 mit den DM 121 eine neue Munitionsart (die Bundeswehr hat davon 30.000 Projektile gekauft) erhalten, die Verbunkerungen, Infrastruktur und gepanzerte Ziele zerstören kann. Im Munitionsmix sind zudem auch die Suchzündermunition SMArt zur Zerstörung von Panzern auf Entfernungen bis zu 27 km. 2019 erhielt Vulcano-Munition (Kaliber 155 mm) die Zulassung für die Panzerhaubitze 2000. Sie erhöht die Reichweite der Geschosse auf 70 km und erreicht aufgrund von GPS-Steuerung und Navigation mit semi-aktiven Laser- oder Infrarotsensoren eine Treffgenauigkeit von einem Meter. „Der insensitive Mehrzweck-Gefechtskopf mit vorgeformten Wolfram-Splintern ist gegen weiche Ziele, Fahrzeuge, halbgepanzerte Fahrzeuge, Infrastrukturen und typische Infanteriegefechtsstände einsetzbar.“ Mit Stand 2021 soll Vulcano-Munition der Bundeswehr ab 2025 zur Verfügung stehen (Soldat-und-technik.de 18.8.22). Nach Werksangaben (Diehl und Leonardo) soll es sich um die präziseste Artilleriemunition der Welt handeln.

Ein 1.000 PS starker Motor bewegt das bis zu 57 Tonnen (Gefechtsgewicht) schwere Ungetüm. Anfang Dezember 2022 hatte die Bundeswehr 105 PzH 2000 im Bestand, einsatzbereit seien jedoch nur 36 von ihnen, weil die anderen instandgesetzt würden (Die Welt 20.12.22).

Die PzH 2000 werden in vier Artilleriebataillonen eingesetzt. Im Zuge der Aufrüstung der Bundeswehr soll die Artillerie erheblich aufwachsen. Dem Papier des Chefs des Planungsstabs der Bundeswehr, Generalleutnant Erhard Bühler („Bühler-Papier“), zufolge soll die Bundeswehr im Jahr 2031 über 14 Artilleriebataillone verfügen. Heeresinspekteur Alfons Mais kündigte im April 2022 an, die Zahl auf neun erhöhen zu wollen (ES&T 22.4.22).

Auslandseinsätze der Panzerhaubitzen 2000

Die Niederlande setzte bis zu ihrem Abzug Ende August 2010 die PzH 2000 in Afghanistan ein. Nicht nur bei Luftangriffen der NATO gibt es zivile Opfer. Afghanistans Präsident beschwerte sich im Juni 2007: „Man bekämpft keine Terroristen, indem man eine Kanone aus 37 Kilometer Entfernung auf ein Ziel abfeuert. Da muss es einfach zivile Opfer geben“ (FTD 24.6.2007). Während der „Operation Medusa“ im November 2006 verschoss die niederländische Armee mit ihren PzH 2000 4.000 Granaten und traf noch Ziele in Entfernungen von 42 km.

Seit Ende Juni 2010 hat auch die Bundeswehr zunächst drei Panzerhaubitzen 2000 in Afghanistan im Einsatz. Sie dienten zunächst als Festungsartillerie, um im Umkreis von 30 km um das Lager in Kundus die Bewegungen der Bundeswehr zu unterstützen. Am 10. Juli 2010 kamen sie zum ersten Mal zu einem Gefechtseinsatz mit Aufständischen. Um die Bergung eines durch einen Sprengstoffanschlag beschädigten Fahrzeugs zu ermöglichen, wurden fünf Schuss abgegeben. Davon waren drei Schuss Übungsmunition und zwei mit Sprengmunition (HE-Munition „high explosive“). Sechs weitere PzH 2000 wurden 2011 den klimatischen Bedingungen Afghanistans angepasst. 2013 berichtete eine Militärzeitung, dass sechs PzH 2000 in Afghanistan eingesetzt wurden. „Diese modernen Rohrwaffensysteme wirken häufig aus den Feldlagern oder vorgeschobenen Basen. Der mobile, gefährlichere Einsatz erfolgt regelmäßig. Feuerunterstützung wird zumeist in kritischen Gefechtslagen durchgeführt, z.B. durch das Schießen von Beleuchtung bei Nacht und schlechter Sicht sowie bei Nebel zum Schutz eigener Kräfte. Der Einsatz von Sprengmunition erfolgt seltener, um Kollateralschäden zu vermeiden“ (ES&T 8/2013, S. 64) Alle PzH 2000 wurde bis September 2013 aus Afghanistan abgezogen.

Export von Panzerhaubitzen 2000

Katar

Zusammen mit 62 LEOPARD 2-Panzern hatte der Bundessicherheitsrat im Frühjahr 2013 die Ausfuhr von 24 PzH 2000 in das Golfemirat Katar gebilligt. Der Vertragswert beider Systeme wurde mit zusammen 1,9 Mrd. Euro angegeben. Die Haubitzen wurden von 2015 bis 2017 ausgeliefert (FAZ 25.1.18).

Litauen

Im September 2015 kaufte Litauen 21 PzH 2000 aus Bundeswehrbeständen. Sie wurden auf den neuesten Stand gebracht. Die Auslieferung wurde im März 2022 abgeschlossen.

Ukraine

Am 9.4.22 erreichte ein Angebot von KMW an die ukrainische Regierung, 100 Panzerhaubitzen an Kiew liefern zu wollen, die Bundesregierung. Zunächst war daran gedacht, diese Haubitzen aus dem aktiven Bundeswehrdienst direkt an die Ukraine zu liefern, um dann die Lücken in der Bundeswehr zu füllen. Die ersten Haubitzen würden dann 30 Monate nach Vertragsunterzeichnung geliefert werden können, zu dem Zeitpunkt hätte das geheißen, frühestens in der zweiten Hälfte 2024. Folglich wäre das Lieferende erst 2027 erreicht (WamS 9.4.22). Im Juli 2022 genehmigte die Bundesregierung dann die Herstellung von 100 PzH 2000 für die Ukraine: Wert inklusive Ausbildungspaket und Ersatzteile: 1,7 Milliarden Euro. Die ersten Haubitzen werden im Jahr 2024 in der Ukraine geliefert, das Lieferende wird 2025 erwartet. Die Rechnung geht an die Ukraine.

Die Niederlande gab im April 2022 bekannt, dass sie der Ukraine PzH 2000 übergeben werde. Die Niederlande hatte zwischen 2004 und 2009 56 Exemplare von KMW gekauft, aber zuletzt nur 18 davon in Nutzung, so dass eine Abgabe recht zügig erfolgen konnte. Im Oktober 2022 hat sie acht PzH 2000 an die Ukraine übergeben (Der Spiegel 22.10.22).

Die Bundesregierung hat der Ukraine 14 PzH 2000 aus eigenen Beständen geliefert. Mitgeliefert wurden 18.500 der 155-mm-Granaten. Die Ukrainer nutzen die PzH 2000 intensiv. Bis zu 300 Granaten am Tag soll eine Haubitze abgeschossen haben (t-online.de 19.11.22). Die Lieferung weiterer 1.020 Granaten hat die Bundesregierung bereits zugesichert. Rheinmetall hat mit der Ukraine die Lieferung von 10.000 Schuss Munition vereinbart. Diese Lieferung soll Mitte 2023 abgeschlossen sein. „In den Folgejahren dürfte die Ukraine mehr als 30.000 Schuss für die Haubitzen beziehen“ (Handelsblatt.de 28.7.22). Im August 2022 meldete soldat-und-technik.de, dass die Bundesregierung die Ausfuhr von 255 GPS-gelenkter Vulcano-Munition in die Ukraine genehmigt habe. Wann die Lieferung erfolgen solle, sei unbestimmt. Die Ukraine wäre dann das erste Land, das diese weitreichende Präzisionsmunition einsetzen dürfe (soldat-und-technik.de, 18.8.22).

Im November 2022 berichtete Der Spiegel über die PzH 2000, dass „ein Großteil der Systeme [...] reparaturbedürftig“ sei (Der Spiegel 19.11.22). Das von KMW und Rheinmetall gegründete Joint Venture in Litauen erwies sich als zu weit entfernt vom Kriegsschauplatz, so dass in der zweiten Dezemberhälfte 2022 eine zusätzliche Reparaturwerkstadt in der Ost-Slowakei den Betrieb aufgenommen hat. Die 14 PzH 2000, die die Ukraine aus dem Bundeswehrbestand übernommen hat, sollen in der Bundeswehr ersetzt werden. Die Bezahlung erfolgt mit den Mitteln des Einzelplans 60 (5.1.2022, IMI).

Ungarn

Im Dezember 2018 wurde mit Ungarn ein Vertrag über die Lieferung von 24 fabrikneuen Panzerhaubitzen 2000 abgeschlossen.

KMW in Kassel produziert dafür die Türme, die in die von Rheinmetall in Kassel hergestellten Fahrgestelle montiert werden (HNA 23.12.19). Die zweite PzH 2000 wurde im August 2022 ausgeliefert. Die Lieferungen dauern bis 2025 (The Military Balance 2022, S. 84).

GEPARD

Der Flugabwehrkanonenpanzer (Flak-Panzer) GEPARD basiert im wesentlichen auf dem Fahrgestell des LEOPARD 1. 420 Exemplare wurde in den Jahren 1976 bis 1980 für die Bundeswehr gefertigt, 95 für die Niederlande und 55 für Belgien. Krauss-Maffei ist der Generalunternehmer, der auch die Fahrgestelle herstellte, Wegmann in Kassel übernahm die Endfertigung der Türme, die zur Endmontage an Krauss-Maffei geliefert wurden. Der mit drei Mann besetzte Flakpanzer verfügt über zwei 35 Millimeter-Kanonen, die zusammen pro Minuten 1.100 Schuss abgeben können. Flugzeuge werden in der Regel mit maximal 12 Schuss pro Waffe bekämpft, Drohnen benötigen weniger Patronen. Die effektive Reichweite wird mit 5 km, die Höhe gegen anfliegende Ziele mit 3,5 km angegeben. Auch Bodenziele können im Abstand von 1,2 km bekämpft werden. Der Flak-Panzer bringt 47,5 Tonnen auf die Waage, ist aber am Turm nicht ausreichend gepanzert gegen Maschinenkanonen, Hohlladungsmunition und Wuchtgeschosse. Die GEPARDE sind autonome Systeme, die mit Radargerät und Laserentfernungsmesser ausgerüstet sind. Der 829 PS starke Motor ermöglicht dem Flak-Panzer eine Höchstgeschwindigkeit von 65 km/h. Die Reichweite auf der Straße wird mit 550 km angegeben. Die Bundeswehr legte die letzten 90 Exemplare 2012 still.

Export

Brasilien

Brasilien erhielt in den Jahren 2012 bis 2015 zum Schutz der Fußballweltmeisterschaft 2014 37 gebrauchte GEPARDE für 37 Mio. Euro (SIPRI) aus Beständen der Bundeswehr. Davon waren Anfang 2023 noch 34 im Bestand (The Military Balance 2022, S. 384).

Jordanien

Die niederländische Armee lieferte in den Jahren 2014 bis 2016 60 GEPARDE an das Königreich Jordanien für 21 Mio. Euro (SIPRI). Die Lieferung beinhaltete auch 350.000 Schuss Munition. Alle 60 Exemplare waren Anfang 2023 noch im Bestand der jordanischen Armee.

Katar

Ende 2020 genehmigte die Bundesregierung die Ausfuhr von 15 GEPARDEN an das Emirat Katar, die 2021 geliefert wurden. Das Gesamtpaket im Wert von 30 Mio. Euro umfasste auch Ersatzteile und 16.000 Schuss Munition. Die GEPARDE dienen der Absicherung der acht Stadien der Fußballweltmeisterschaft vom 22.11. bis 18.12.22.

Rumänien

Nach Rumänien wurden in den Jahren 2004 bis 2009 insgesamt 43 GEPARDE zum Preis von 37 Mio. Euro exportiert (SIPRI). Von denen waren Anfang 2022 noch 41 im Bestand (The Military Balance 2023, S. 126).

Ukraine

KMW-Chef Ketzler bot der Ukraine am Tag des Kriegsbeginns 50 GEPARDE aus dem Firmenbestand an, GEPARDE die bis 2012 im Dienst der Bundeswehr waren. Die Bundesregierung genehmigte KMW im Mai 2022 die Auslieferung von 30 dieser Flak-Panzer. Die Flugabwehrkanonenpanzer waren im November 2022 ausgeliefert. Mitgeliefert wurde bis dato 59.000 Schuss Munition (Die Welt 18.11.22). Die damalige Verteidigungsministerin Lambrecht

hatte sich vergeblich um 35 Millimeter-Patronen in der Schweiz bemüht. Die 12.900 Schuss verweigerte die Alpenrepublik mit dem Hinweis auf ihre restriktive Gesetzeslage im Rahmen ihrer Neutralitätspolitik. Im Februar 2023 hat die Bundesregierung insgesamt 32 GEPARDE in die Ukraine geliefert und zusätzlich 6.000 Schuss Munition, 5 weitere GEPARDE sind in Vorbereitung (Stand 8.2.23). Mitte Februar 2023 seien nach Aussage von Verteidigungsminister Pistorius in der Ukraine noch „die Hälfte der gelieferten Munition für die 32 abgegeben Einheiten“ vorhanden (FAZ 17.2.23). Tagesschau.de berichtete, dass Rheinmetall im Dezember 2022 angekündigt habe, dass in einer neuen Fabrik in Unterlüß im Juni 2023 die Produktion von Munition für den GEPARD anlaufen könne, so dass im Juli bereits eine erste Charge geliefert werden könne. „Dem Vernehmen nach handelt es sich dabei um bis zu 300.000 Schuss“ (tagesschau.de 14.2.23).

LEGUAN

Der Brückenlegepanzer LEGUAN entsteht bei KMW in Kassel (HNA 9.8.22). Der LEGUAN kann für eine Traglast von 72 Tonnen entweder eine Brücke mit einer Länge von 26 Metern über Flüsse, andere Gewässer oder Schluchten spannen oder zwei Brücken mit je 14 Metern Länge. Transport und Verlegung sind auch unter Gefechtsbedingungen möglich. Die Brücken werden aktuell auf dem Fahrgestell des LEOPARD 2 montiert, früher war es das vom LEOPARD 1. KMW gibt an, dass 19 Armeen den LEGUAN auf unterschiedlichen Gestellen nutzen, neun davon auf der Basis des LEOPARD 2. Insgesamt sind weltweit mindestens 122 LEGUANE vorhanden (Military Balance 2022). Die Bundeswehr verfügt über 7 LEGUANE, will die Ausstattung aber gewaltig erhöhen und hat im Juli 2020 insgesamt 24 weitere bestellt. Die Auslieferung soll bis 2028 erfolgt sein.

Aktuelle Exportprogramme

Dänemark

Dänemark hat im Dezember 2019 eine unbestimmte Anzahl von LEGUANEN bestellt.

Norwegen

Norwegen hat zu seinen insgesamt 36 LEGUANEN im März 2019 weitere 6 bestellt, die im Sommer 2022 hätten ausgeliefert sein sollen.

MARS

MARS ist die Abkürzung für Mittleres Artillerieraketensystem, ein Kettenfahrzeug US-amerikanischen Ursprungs. In den Jahren 1989 bis 1993 erhielt die Bundeswehr 154 MARS I. Sie verschießen ungelenkte 227-mm-Raketen als Träger von 644 bzw. 585 Hohlladungsbomblets (Streumunition) mit maximalen Reichweiten zwischen 32 und 45 km und AT-2-Panzerminen mit Magnetzündern auf eine Entfernung von bis zu 38 km. Der Raketenwerfer verfügt über 12 Startrohre und verschießt 12 Flugkörper binnen 60 Sekunden. Die Bundeswehr hat 9.360 Raketen und 262.080 AT-2 Minen beschafft (Wikipedia). Diese Waffen dienen dem Flächenbombardement. Die Hohlladungsbomblets sind als Streumunition von dem Minenverbot des Antipersonenminen-Verbotsvertrages (Ottawa-Konvention) und dem Übereinkommen über Streumunition betroffen. Da Deutschland dies Abkommen 2009 unterzeichnet hat, sind sie nicht mehr im Einsatz.

Die schwenkbaren Raketenwerfer sind auf einem 500 PS starken Fahrzeug montiert, das den mit drei Mann besetzten MARS mit maximal 65 km/h bewegt. Die Zahl der MARS wurde reduziert und zwischen 2008 und 2013 22 MARS I auf MARS-II-Standard umgerüstet. Hauptbestandteil dieser qualitativen Aufrüstung ist die Verwendung GPS-gelenkter Raketen des Typs GMLRS M30/M31, die eine maximale Schussreichweite von 84

km ermöglichen und angeblich im Ziel eine Abweichung von nur sieben Meter haben sollen (KMW-Werksangabe). Es können die GMLRS-Varianten UNITARY (Sprengkopf) und SMARt (Suchzünder Munition Artillerie) zum Einsatz kommen. Die MARS II erhalten damit auch ein neues Feuerleitsystem und einen elektrischen statt hydraulischen Richtantrieb, was einen schnellen Richtbetrieb ermöglicht. Der Verschuss ungelenkter Munition ist weiterhin möglich. Diese Umrüstung auf den Standard MARS II wird von KMW in Kassel vorgenommen (HNA 9.8.22). Im November 2018 gab der Haushaltsausschuss des Bundestages grünes Licht, 18 weitere MARS I auf den Standard MARS II aufzurüsten. Diese Aufrüstung sollte 2022 abgeschlossen sein.

Export

Ukraine

Die Bundesregierung hat der Ukraine im Juli 2022 zunächst 3, im September weitere 2 MARS II (mit 200 Raketen) aus Bundeswehrbeständen überlassen (Stand 13.1.23), so dass die Bundeswehr nur noch über 38 MARS verfügt. Die Reichweite der MARS-Raketen gleicht der der US-HIMARS.

DONAR / AGM

Um eine Haubitze mit der Feuerkraft der PzH 2000 schnell per Transportflugzeug verlegen zu können, entwickelte KMW in Kassel zunächst ein „Artillerie Geschütz Modul“ (AGM) mit einem Gewicht von ca. 12,5 Tonnen. Es beinhaltet die Turm- und Waffentechnik der Panzerhaubitze 2000. Das Gehäuse wurde äußerlich modifiziert und gewichtssparender hergestellt und die Munitionszuführungsanlage unter Nutzung der Komponenten aus den PzH 2000 verändert.

Als Fahrgestell wird das von General Dynamics European Land Systems (GDELS) hergestellte Chassis des Schützenpanzers ASCOD 2 mit 720 PS verwendet. Weil im Gegensatz zur Panzerhaubitze 2000 auf einen geschützten Turm verzichtet wird und die Besatzung lediglich in einer Fahrerkabine Schutz findet, kommt es zu einer beträchtlichen Gewichtsersparnis, so dass DONAR lediglich 35 Tonnen wiegt. Für den Transport ist eine Gewichtsreduktion auf 31,5 Tonnen möglich, so dass DONAR mit einem Airbus A 400 M transportiert werden könnte. DONAR kann unbemannt und fernbedienbar eingesetzt werden. Das Artilleriesystem kann neun Schuss pro Minute abgeben. Die Schussweite der 155-mm-Kanone beträgt je nach Munitionsart 40 oder bis zu 54 km. Als Funktion ist unter anderem an den Feldlager- und Konvoischutz, aber auch an Evakuierungen und „Show of Force“-Szenarien gedacht. DONAR soll auch tieffliegende Rolling Airframe-Missile (RAM) abfangen können. DONAR wurde bereits vom Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung getestet, ist jedoch ausschließlich für den Export vorgesehen – allerdings bisher ohne zählbaren Erfolg. Die DONAR werden bei KMW in Kassel gebaut (HNA 4.4.20).

RCH 155

KMW hat ein Rad-Artilleriesystem entwickelt, das auf der Basis des GTK-Boxers das Artilleriesystem des unbemannten AGM trägt, somit auch die 155 mm-Kanone der Panzerhaubitze 2000 von Rheinmetall. RCH steht für Remote Controlled Howitzer und bringt zum Ausdruck, dass mit dem Gerät nicht nur ein ferngesteuerter Waffeneinsatz, sondern auch ein autonomes Fahren angestrebt wird. Die Reichweite der Kanone wird bei Verwendung von herkömmlichen Granaten werkseitig auf unter 54 km angegeben. Allerdings sind unter Verwendung von EXCALIBUR- bzw. VULCANO-Munition auch Reichweiten bis zu 100 km möglich (Harthöhenkurie 3/2020, S.31). Die Feuerkadenz wird mit neun Schuss pro Minute angegeben, die Geschwindigkeit der RCH 155 mit mehr als 100 km/h, die Reichweite auf der Straße mit mehr

700 km. Das Gefechtsgewicht liegt unter 39 Tonnen. Da das Geschossladesystem und die elektrische Waffenrichtanlage automatisiert sind, kommt das RCH-155 mit nur 2 Mann Besatzung aus.

Der Bedarf in der Bundeswehr wird auf 120 RCH-155 geschätzt. Es ist davon auszugehen, dass die Montage und Auslieferung der RCH-155 in Kassel erfolgen soll, weil KMW Ende 2022 für Kassel in Annoncen einen Sales Manager suchte, der auch für den Verkauf der RCH-155 zuständig sein soll.

Export

Schweiz

Die Schweiz erprobt die RCH 155 AGM mit dem BOXER oder mit dem Piranha IV von Mowag als Trägerfahrzeug. Beides steht in Konkurrenz zu der Haubitze Archer des schwedischen Herstellers Bofors (BAE Systems) auf der Basis eines Volvo-LKW (NZZ 13.8.22).

Ukraine

Am 9.4.22 hat KMW der ukrainischen Regierung ein Angebot über die Lieferung von 100 RCH-155 gemacht (Preis 1,2 Milliarden Euro) – als Alternative zum gleichentags übermittelten Angebot, ihnen 100 Panzerhaubitzen 2000 zu liefern (WamS 9.4.22).

Im September 2022 hat die Bundesregierung der Ukraine den Kauf von 18 RCH-155 genehmigt. Die Kosten von 216 Mio. Euro werden aus dem Ukraine-Hilfsfond der Bundesregierung beglichen. Die Auslieferung beginnt Anfang 2025.

Fernbedienbare Leichte Waffenstationen (FLW)

Das Kasseler KMW-Werk stellt drei Typen von leichten Waffenstationen her, die aus dem geschlossenen Fahrzeug heraus fernbedienbar sind. Das sind die FLW 100, FLW 200 und die FLW 200+. Die drei Waffenstationen unterscheiden sich nach dem Eigengewicht, (FLW 100: 80 kg; FLW 200: 170 kg, FLW 200+: 240 kg) sind jedoch ähnlich aufgebaut und nutzen die gleichen Bedienpulte und Fahrzeugschnittstellen. Im Gegensatz zur FLW 100 kann die FLW 200 nicht nur die Maschinengewehre (MG) 3 von Rheinmetall (Kaliber 7,62 mm, effektive Reichweite 1.200 Meter, 1.150 Schuss pro Minute) und MG 4 von Heckler & Koch (vollautomatisch, nachtkampffähig, Kaliber 5,56 mm, effektive Schussweite: 600m, Kadenz 820 bis 950 Schuss) aufnehmen, sondern auch das schwere MG 12,7 mm Scharfschützengewehr G 82, (effektive Schussweite 1.800 m) bzw. einen 40-mm-Granatmaschinenwaffe von Heckler & Koch (Reichweite 2.000 m mit Splitter-, Spreng- oder panzersprengender Wirkung). Die Explosionswirkung entspricht der einer kleinen Handgranate und erzielt eine sehr hohe Wirkung gegen Punkt- und Flächenziele. Die FLW-Typen sind mit Tag- und Nachtsichtgeräten ausgestattet und über eine kreiselgesteuerte Waffenstabilisierung ist der Einsatz während der Fahrt möglich. Die Plus-Variante der FLW 200 ist darüber hinaus in der Lage, eine 20-mm-Kanone wie die Rh 202 (effektivste Schussweite 2.000 m, Kadenz 880 bis 1.030 Schuss pro Minute) mit 100 Schuss aufzunehmen.

Im Juli 2008 bestellte das Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung 230 FLW 100 und 190 FLW 200. Insgesamt hat die Bundeswehr mindestens 573 FLW 100 und 349 FLW 200 beschafft.

Mit FLW 100 bestückt sind DINGO, FENNEK und WOLF. Ebenso 130 GTF 8X8-LKW der Klasse 15 Tonnen. Zudem 214 ENOK. 49 von ihnen sind für das Kommando Spezialkräfte (KSK) vorgesehen.

Im August 2018 teilte KMW mit, dass die Bundespolizei 42 FLW 100 für ihre geschützten Fahrzeuge geordert hat. Bis Mitte 2019 sollten 21 Ex. ausgeliefert sein.

Mit FLW 200 ausgerüstet sind GTK BOXER und FUCHS 1 A8. Auch die 62 LEOPARD 2 A7+ für Katar erhalten die FLW 200.

MUNGO

Der MUNGO ist ein nur 4,7 m langes geländegängiges geschütztes Transportfahrzeug für 10 ausgerüstete Fallschirmspringer der „Division Schnelle Kräfte“ (siehe unter Bundeswehrstandorte Stadtallendorf). Die MUNGO machen die Fallschirmjäger am Boden beweglich. MUNGOs sind eigens so konstruiert, dass sie inklusive Soldaten in einem CH-53-Hubschrauber transportiert werden können. Ein Airbus A 400 M bewegt die dreifache Menge. Die MUNGOs haben ein zulässiges Gesamtgewicht von 5,3 Tonnen und eine Nutzlast von zwei Tonnen. Der 145 PS-Diesel-Motor macht die MUNGOs bis zu 105 km/h schnell. Sie gehören der Klasse GFF 1 an.

Der MUNGO wurde an die Bundeswehr in drei Varianten ausgeliefert: 400 Ex. als „Einsatzfahrzeuge Spezialisierte Kräfte“ (ESK MUNGO 1) in der Funktion als Führungs- und Gruppenfahrzeuge der Fallschirmjägertruppe, 30 Exemplare als MUNGO Mehrzweck mit 1,5 Tonnen Nutzlast sowie 150 Transportplattformen, die in der Luftlandetruppe für Logistik, Sanitätswesen sowie AC-Dekontamination eingesetzt werden. KMW erhielt im Juli 2019 den Auftrag, 9 MUNGOs zum ABC-Schutz mit Massenspektrometer, Wetersensoren und Strahlenspürausrüstung zu liefern. Die MUNGO A/C Spür sollen bis Ende 2022 ausgeliefert worden sein (24.7.19 KMW-Pressemitteilung).

Der Mungo 3 Großraumkabine transportiert Rüstsätze für Gefechtsfeldaufklärungs-, Fernmelde- und Sanitätsausrüstungen, hat nur 4-5 Mann Besatzung und verfügt über eine FLW.

FENNEK

FENNEK sind geländegängige Allrad-Panzerspähwagen (4x4). Sie bilden das Hauptwaffensystem der Heeresaufklärungstruppe der Bundeswehr. Mit einem Gesamtgewicht von bis zu 10,7 Tonnen trägt der FENNEK drei Soldaten im Gelände 450 km und auf der Straße bis zu 1.000 km weit. Auftragnehmer für den FENNEK ist die deutsch-niederländische ARGE FENNEK, in der KMW Kassel die Systemverantwortung inne hat. Die von der niederländischen Firma Dutch Defence Vehicle Systems (DDVS), einer 100-Prozent-Tochter von KMW, gelieferten Fahrzeuge wurden von KMW Kassel ausgerüstet. Gebaut wurden von 2002 bis 2007 insgesamt 644 Spähwagen, davon 410 für die niederländische Armee, wovon Anfang 2023 noch 365 im Bestand waren (The Military Balance 2023, S.117) und 222 für die Bundeswehr, wovon Anfang 2023 noch 220 im Bestand waren: 146 FENNEK in der Aufklärungs- und Erkundungsversion, 50 Joint Fire Support Teams (JFST), also Fliegerleittruppen, die über die Fähigkeit verfügen, über einen Laser-Pointer lasergesteuerte Bomben ins Ziel zu führen. Darüber hinaus können sie Artilleriebeschuss des Heeres und Bombenangriffe der Luftwaffe koordiniert ins Ziel bringen. 24 FENNEK sind für die Pioniererkundung als „Vorgeschobener Beobachter“ ausgerüstet (Military Balance 2023, S. 95). Die FENNEK sind mit Wärmebildkamera, einem Laserentfernungsmesser und einer CCD-Kamera ausgestattet. Ziele wie Hubschrauber können in bis zu einer Entfernung von zehn Kilometern erkannt und in zwei Kilometern Entfernung identifiziert werden. Eine Bodensensorausstattung (BoSA) entdeckt selbständig Fahrzeuge und meldet ihre Anzahl, Geschwindigkeit und Bewegungsrichtung. Zudem identifiziert sie die gängigen Typen von Kampf- und Kampfunterstützungsfahrzeugen. Der Spähtrupp verwendet zusätzlich die von der Hand startbare Mini-Drohne ALADIN zur Nahaufklärung im Radius von sechs Kilometern.

Mit dem JFST-Projekt verfolgt die Bundeswehr das Ziel, mit den FENNEK als wesentliches Element der „Vernetzten Operati-

onsführung“, Einsätze der Artillerie, von Kampfhubschraubern TIGER sowie Luftwaffeneinsätze und die der deutschen Marine zu koordinieren.

Verteidigungsministerin von der Leyen hatte im Januar 2015 angekündigt, bis 2030 die Summe von 130 Milliarden Euro in neue Waffensysteme und Ausrüstungen der Bundeswehr zu stecken, um den Investitionsanteil am Rüstungshaushalt auf 20 Prozent anzuheben. In diesem Rahmen ist vorgesehen, die Zahl der FENNEK auf insgesamt 248 zu erhöhen (154 Spähwagen, 24 Pioniererkundungsfahrzeuge und 70 JFST). KMW hatte im Juli 2017 von der Bundeswehr den Auftrag erhalten, 30 FENNEK auf die JFST-Rolle aufzurüsten. Der 88-Millionen-Euro-Auftrag wurde 2022 abgearbeitet. Die FENNEK sind mit einer Granatmaschinenwaffe Kaliber 40 mm oder mit Maschinengewehren der Kaliber 7,62 oder 12,7 mm bewaffnet. Ein Teil der FENNEK sind mit FLW von KMW Kassel ausgestattet.

Im Dezember 2020 hat KMW als Generalunternehmer von der niederländischen Regierung den Auftrag erhalten, 322 FENNEK-Fahrzeuge u.a. mit neuen Beobachtungs- und Aufklärungsanlagen (BAA II NDL) von Hensoldt auszurüsten und sie in Führungssysteme C4I einzubinden. Das Auftragsvolumen umfasst 300 Mio. Euro und soll auch von KMW in Deutschland in den Jahren 2021 bis 2027 abgearbeitet werden.

FENNEK im Inlandseinsatz

Neun FENNEK waren 2007 bei der Überwachung des G-8-Gipfels in Heiligendamm im Einsatz, davon drei innerhalb der Sperrzone, die anderen auf Autobahnbrücken, um Anreisende auszuspähen. Diese Einsätze waren grundgesetzwidrig, denn die Voraussetzung für eine Amtshilfeleistung der Bundeswehr für die Polizei nach Artikel 35 a GG lagen nicht vor. Der Bundeswehreininsatz im Innern zu Friedenszeiten ist demnach nur zulässig in Fällen großer Naturkatastrophen und Unglücksfällen.

FENNEK im Auslandseinsatz

Seit 2004 bis zum Abzug der Bundeswehr im August 2021 sind FENNEK im Afghanistaneinsatz gewesen. Im Oktober 2014 nahmen FENNEK am Kriegsmanöver Iron Sword in Litauen teil, das von der litauischen Armee organisiert wurde. Seit Ende Juni 2016 sind FENNEK im Rahmen der UN-Mission MINUSMA in Mali und in mehreren NATO-Manövern in Estland (Saber Strike) im Einsatz.

Seit 2017 werden FENNEK in Litauen in der von Deutschland geführten NATO-Battlegroup im Rahmen des Einsatzes Enhanced Forward Presence eingesetzt. Seit Sommer 2022 steht eine deutsche Panzergrenadierbrigade (ca. 6.000 Soldaten) in Neubrandenburg in Bereitschaft, um die NATO-Battlegroup in Litauen zu verstärken. Hier sind weitere FENNEK dabei.

FENNEK -Export

Katar

Im Oktober 2014 genehmigte der Bundessicherheitsrat die Ausfuhr von 32 FENNEK in das Golf-Emirat Katar. Die Lieferung erfolgte von 2017 bis 2019. Anfang 2023 waren sie auch dort noch im Bestand (The Military Balance 2023, S. 349).

AMPV

Das Armoured Multi-Purpose Vehicle (AMPV, Gepanzertes Mehrzweckfahrzeug) ist ein Gemeinschaftsprojekt von RMMV (siehe unter Kassel: Rheinmetall) und KMW. Es ist ein vierräderiges gepanzertes geländegängiges Fahrzeug (4x4), das ursprünglich in zwei Größen angeboten wurde, aktuell jedoch bei KMW nur noch in der größeren Variante. Das Fahrzeug hat ein Gesamtgewicht von 9,9 Tonnen (inklusive 2 t Nutzlast) und bietet Platz für 4-5 Soldat:innen. Mit den kompakten Abmessungen der Fahrzeuge

(Länge 5,34 m, Breite 2,24 m) und einer Höchstgeschwindigkeit von 110 km/h zielen die Hersteller auf die Verwendung als Führungs- und Funktionsfahrzeug für weltweite Einsätze. Das AMPV lässt sich mit dem Military Airbus A 400 M transportieren.

Als im Jahr 2008 beide Unternehmen in Kassel das Projekt vorstellten, erwartete man für 2010 eine Aufnahme der Produktion in den Kasseler Werken. Beide Firmen gingen für die Bundeswehr „mittelfristig“ von einem Bedarf von 1.000 AMPV aus (HNA 20.5.2008). Zwar wurde – vor allem wegen des Bundeswehreininsatzes im Afghanistankrieg – ein Bedarf ermittelt, die Zuschläge erhielten jedoch die Eagle IV (2009 und 2010) und Eagle V (13) der US-amerikanisch-schweizerischen Konkurrenz. 2011 wurden auch vier Prototypen produziert, aber das blieben bisher auch die einzigen. Trotzdem ist der AMPV weiterhin im Programm. Die Fahrzeuge können mit den FWL 100 und 200 ausgerüstet werden, um z.B. mit einem 40-mm-Granatwerfer ausgestattet zu werden. Ein AMPV war auch an der von KMW veranstalteten Vorführung des Zusammenspiels von unbemannten und bemannten Fahrzeugen auf dem Brandenburgischen Truppenübungsplatz Lehnin im Dezember 2022 beteiligt (16.12.22, Deutscher Bundeswehrverband). Siehe unter KMW/MGCS.

Paul Beier GmbH

*Naumburger Str. 36, 34127 Kassel
<https://beier-kassel.de/>*

Die 1924 gegründete Firma Paul Beier ist auf Zerspanung spezialisiert und wendet ihre CNC-Bearbeitung in der Bahn- und Kunststofftechnik, im Maschinenbau und im Bereich „Defence“ an. Auf der Homepage wird man im letzteren Bereich man mit einem großen Foto des Krankentransportpanzers BOXER begrüßt. Unter der DEFENCE liest man: „Wir sind Spezialist in der Bearbeitung von hochfesten Guß- und Schmiedestählen und beherrschen die spezifischen Herausforderungen für Prototypen und Serie.“ Seitlich daneben: „Wir fertigen im Auftrag namhafter Unternehmen hochwertige Komponenten für militärische Nutzfahrzeuge.“ Der Betrieb beschäftigt nach eigenen Angaben etwa 60 Mitarbeiter:innen. 2021 wurde er von der GESCO AG, Wuppertal, an die Firma EVOCO/PWG (Precision Werks Group), Frankfurt am Main, verkauft.

PSM Projekt System & Management GmbH

*Wilhelmshöher Allee 262, 34131 Kassel
www.psm-spz.com*

Mitglied im Förderkreis Deutsches Heer e.V. und Mitglied von BDSV-Exhibitions e.V.

Die PSM GmbH ist ein Gemeinschaftsunternehmen der beiden Heeresausrüster Rheinmetall Landsysteme (RLS) und KNDS zu gleichen Teilen. Die Gründung der Gesellschaft im Jahr 2002 verfolgt nur ein Ziel, „die Entwicklung und Fertigung des neuen Schützenpanzers PUMA für die Bundeswehr industrieseitig zu koordinieren.“ Die PUMA sollen schrittweise die Schützenpanzer MARDER ersetzen. 2009 wurden vom einzigen PSM-Produkt, den PUMA, 405 Exemplare bestellt, der Vertrag jedoch 2012 auf 350 Exemplare reduziert. Die Schützenpanzer werden im Kasseler KMW-Werk (Türme) und im Rheinmetall-Werk in Unterlüß (Südheide) gefertigt. Beide Werke werden vom Kasseler RLS-Werk mit Komponenten beliefert.

Schützenpanzer sind die Waffen der Panzergrenadiere. Im engen Zusammenwirken mit der Kampfpanzertruppe bilden sie den

Kern der Heereskriegsführung, bei dem es um höchste Mobilität und Durchschlagskraft geht. Durch die Ausstiegsmöglichkeit von Teilen der Schützenpanzerbesatzung werden diese zu Infanteristen.

Bestrebt den Einsatzradius der Bundeswehr in immer neue Zonen und um immer neue Aufgaben zu erweitern und zu intensivieren, orientiert das Heer darauf, die Kampfkraft in „urbanen Operationen“ zu erhöhen. Denn, so ein Grundsatzartikel über „urbane Operationen“ in der Militärzeitschrift Europäische Sicherheit & Technik, hätten wir es „weltweit“ mit einer „zunehmenden Verstärkung“ zu tun. Die (Kurz-)Schlussfolgerung: „Aufgrund dieser Trends und der oftmals strategischen Bedeutung von Städten müssen sich Streitkräfte darauf einstellen, zunehmend in urbanen Metropolregionen zu operieren. Der US-Offizier und Autor Louis A. Di Marco vertritt in seiner lesenswerten Studie ‚Concrete Hell‘ sogar die These, dass die Kriege der Zukunft wieder durch die Eroberung oder Verteidigung von Städten entschieden werden“ (Jan-Phillipp Weisswange, ES&T 9/2013, S. 44).

Deshalb steht für das deutsche Heer Häuser-, Orts- und Stadtkampf im Mittelpunkt von Ausrüstung und Ausbildung. Schützenpanzern kommt dabei eine herausgehobene Funktion zu. „Grundsätzlich erweist sich der Schützenpanzer für urbane Operationen als am besten geeignet,“ resümiert der erwähnte Fachmann für „urbane Kampfführung“ in der bundeswehnnahen Militärzeitschrift, „bietet er doch neben Mobilität, Sensorik und Waffenwirkung noch Absatzstärke. Leistungsfähige, mitunter airburstfähige Mittelkalibermunition wirkt darüber hinaus effektiv gegen Ziele im bebauten Gelände“ (a.a.O. S. 47f). „Um Gegner hinter Deckungen erfolgreich bekämpfen zu können sind luftsprengpunktfähige („Airburst“) Versionen mit Splitterwirkung verfügbar.“ Und: „Die vielseitigste Kampfmittelpalette stellt die 40-mm-Munition dar. Sie reicht von der Less-Lethal Weapon bis hin zur hochwirksamen Air-Burst-Munition“ (a.a.O., S. 46). Mit exakt diesen Waffentypen werden die PUMA ausgerüstet. Der Turm des PUMA ist unbemannt, so dass die Waffen fernbedient aus dem Inneren des Panzers heraus bedient werden.

Die Hauptbewaffnung ist eine 30 mm-Maschinenkanone (MK30-2/ABM). Die von Rheinmetall entwickelte programmierbare „Air Burst Munition“ (Zeitzündermunition) ist eine rechnergestützte „intelligente Munition“, (Geschwindigkeit 567 km/h, Reichweite 200 bis 4.000 m, Soldat und Technik, 2/2009, S.41) die die Granate je nach Wunsch kurz vor dem Aufprall in 162 Wolfram-Subprojekte mit einem Gewicht von jeweils 1,24 Gramm zerlegen kann. Diese kann gegen Panzerungen, langsam fliegende Hubschrauber, Menschen und befestigte Stellungen eingesetzt werden. Die Frage, ob es sich bei den Projektilen um Streumunition handelt, und deshalb nicht zulässig wäre, ist rein rechtlich klar zu beantworten: Nein. Denn unter die Definition der Streumunition fallen lediglich alle Arten von Submunition, die explosiv sind. Das ist hier nicht der Fall. Es handelt sich eher um einen extrem heftigen „Schrotflinteneffekt“. Politisch und moralisch gehören diese Waffen jedoch geächtet!

Neben der 30-mm-Maschinenkanone und dem 40-mm-Granatwerfer wird im PUMA das MG 4 von Heckler & Koch auf Entfernungen bis 1.000 m verwendet.

Die PUMA können nicht nur zur Aufstandsbekämpfung in Städten eingesetzt werden, sondern auch in Panzerschlachten. Dazu dient als Hauptwaffe die 30-mm-Kanone. Mit ihr kann auch panzerbrechende Munition verschossen werden. Rheinmetall erhielt von der Bundeswehr den Auftrag 10.000 Patronen dieser panzerbrechenden Munition für den PUMA herzustellen (ES&T 6/2016, S. 7).

Als Sekundärbewaffnung des PUMA wird ab 2019 als panzerbrechende Waffe das „mehrrollenfähige leichte Lenkflugkörper-

system“ (MELLS) montiert. Es kann den Lenkflugkörper SPIKE LR mit einer Reichweite bis 4.000 m verschießen. „SPIKE LR erlaubt die präzise Bekämpfung gepanzerter und ungepanzelter Fahrzeuge, aber auch von Hubschraubern, Bunker-, Mörser- und Artilleriestellungen. Die faseroptische Datenverbindung von SPIKE LR eröffnet dem Schützen die Möglichkeit während der gesamten Flugdauer Flugbahnkorrekturen und Zielwechsel vorzunehmen“ (Darstellung des Herstellers Diehl). Die Bundeswehr hat davon 1.160 Flugkörper geordert.

Die PUMA haben 2013 alle Kälte- und Hitzetests (in Nordnorwegen bzw. den Vereinigten Arabischen Emiraten) absolviert und sollen die neun aktiven und zwei inaktiven Panzergrenadierbataillone der Bundeswehr ausrüsten. „Die Panzergrenadiertruppe eignet sich durch ihre Fähigkeit zum schnellen Wechsel zwischen auf- und abgessener Kampfweise und ihrer ‚infanteristischen‘ Komponente für alle Einsatzarten“ (ES&T 2/2015, S. 36). Jedes Bataillon erhält 42 PUMA. Die „infanteristische“ Absatzstärke liegt bei sechs Soldaten pro PUMA (Drei Soldaten verbleiben im Panzer: Fahrer, Kommandant, Richtschütze). Sie sind mit einem High-Tech-System (Helmdisplay, abhörsicherem Funkkontakt, Akkus, Nachtsichtfähigkeiten etc.) im Rahmen der „Vernetzten Operationsführung“ digital mit allen anderen Akteuren vor Ort und dem Kommando verbunden. Alle verfügen gleichzeitig in Echtzeit über dasselbe Lagebild im Display, was der schnellen Entscheidungsfindung dient – der Faktor Zeit gilt als entscheidendes Kriterium für den Sieg im Krieg. Rheinmetall Electronics entwickelt diese Systeme unter dem Begriff „Infanterist der Zukunft – erweitertes System (IdZ - ES). Die PUMA sind auf die Tragfähigkeit des in der Herstellung befindlichen strategischen Transportflugzeugs AIRBUS A 400 M abgestimmt. Das Gewicht des Schützenpanzers ist so austariert, dass er gerade noch mit seinem Minimalgewicht von 31,45 Tonnen vom Military Airbus transportiert werden kann. Zusatzpanzerung, 900 Liter Kraftstoff und Munition müssen separat transportiert werden. Um fünf PUMA zu transportieren, werden sechs A400 M benötigt. So sind Non-Stopp-Flüge bis zu einer Entfernung von 3.300 km möglich – vom A 400M-Stationierungsort Wunstorf (bei Hannover) zum Beispiel bis in den Irak oder in die Süd-Sahara.

In kompletter Ausstattung bringt der Schützenpanzer PUMA maximal 43 Tonnen auf die Waage. Der 1.088 PS starke Motor, im Vergleich mit anderen Schützenpanzern, die stärkste Motorisierung überhaupt, bringt ihn auf maximal 70 km/h. Gerühmt wird seine „hohe Beweglichkeit und Wendigkeit auch in schwerstem Gelände“ (ES&T 6/2016, S. 61). PSM-Geschäftsführer Björn Bernhard schwärmt von der Waffe: „Hinsichtlich der sogenannten Erstschusstreffer-Wahrscheinlichkeit bewegen wir uns auf Kampfpanzerniveau. Das ist bisher absolut unerreicht“ (Rheinmetall Werkszeitung Das Profil 2/2013, S.6). „Es ist damit nicht nur der größte Auftrag für die beiden Unternehmen RLS und KMW in ihrer Nachkriegsgeschichte, sondern auch das derzeit aufwendigste Rüstungsprojekt für Landstreitkräfte in ganz Europa“ (FAZ 7.7.2009). Von Beginn an wurde nur in Superlativen gedacht: „Für die Bundeswehr spielt der PUMA eine Schlüsselrolle für die Modernisierung der Heeresrüstung“, urteilt Boerse.ARD.de. „Er ist und bleibt das ‚Leuchtturmprojekt‘ des Heeres“ (SuT November 2010, S. 34).

Die ersten Serienschützenpanzer verließen im April 2015 das Werk. Anlässlich der offiziellen Schlüsselübergabe der Schützenpanzer an die Bundeswehr im Juni 2015, hob Rheinmetall-Chef Armin Papperger hervor, dass der PUMA weltweit Maßstäbe hinsichtlich Kampfkraft, taktischer Mobilität, Führungsfähigkeit und Schutz setze und sich für heutige und künftige Einsatzszenarien weltweit eigne (Profil 1/2016, S.3). Damit ist den Militaristen

klar: „Der PUMA ist im internationalen Vergleich das modernste Kampffahrzeug, über das die Landstreitkräfte verfügen“ (ES&T, 11/2015; S. 60f).

Im April 2017 entwickelte der damalige Chef des Planungsstabs der Bundeswehr, General Erhard Bühler (siehe auch unter Kronberg/Accenture), den Plan, eine Schwerpunktverlagerung der Bundeswehrrüstung vorzunehmen: weg von den Auslandseinsätzen (wie Afghanistan, Mali etc.) hin zur Ausrüstung für Großkriege – insbesondere in Richtung Russland. Dieser „Bühler-Plan“ verlangte massive Aufrüstungen der Bundeswehr insbesondere auch von schweren Heereswaffen – somit auch von PUMAS. Anfang 2018 wurde bekannt, dass die damalige Verteidigungsministerin von der Leyen gegenüber der NATO sehr weitreichende Festlegungen getroffen hatte. Die Verpflichtungen: „Ab 2027 muss die Bundeswehr eine voll einsatzbereite Division für die Landes- und Bündnisverteidigung vorhalten, die aus drei Brigaden mit je 4.000 bis 5.000 Soldaten besteht. Ab 2032 hat Deutschland der Nato dann sogar drei voll einsatzbereite Divisionen zugesagt“ (ntv 25.1.18). Den Auftakt in diesem Aufrüstungsszenario bildet die erstmalige deutsche Kommandoübernahme der „Speerspitze“ in der seit 2015 bestehenden schnellen Eingreiftruppe der NATO (NRF), der die Bezeichnung Very High Readiness Joint Task Force (VJTF) gegeben wurde, im Jahr 2023. Die VJTF 2023 besteht aus ca. 11.500 Soldaten aus neun Nationen, die, zu 100 Prozent gefechtsbereit, binnen sieben Tagen am Zielort irgendwo auf dem Globus eintreffen soll. Die Bundeswehr stellt davon 8.000 Soldat:innen. Zu diesem Zweck erhielt die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) PUMA, in die die Rheinmetall Electronics GmbH zusätzlich zur PSM GmbH aufgenommen wurde, im Juli 2019 den Auftrag, das „System Panzergrenadier VJTF“ zu entwickeln. 41 PUMAS sollen mit dem IdZ-ES zur „Vernetzten Operationsführung“ verbunden werden, so dass der PUMA zum ersten digitalisierten Gefechtsfahrzeug der Welt wird – ein Computer auf Ketten. Im Juli 2021 wurde der letzte der 350 PUMA an die Bundeswehr übergeben – und das mit einer Verspätung von fast sechs Jahren.

Im Sommer 2020 machte ein PUMA während einer Vorführung vor Generälen schlapp. Er „fuhr ungebeten sämtliche Elektronik runter und kam nicht wieder hoch“ (FAZ 19.3.21). Trotzdem erklärte der Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Alfons Mais, am 18.3.2021 die „Gefechtstauglichkeit“ des „Systems Panzergrenadier VJTF“ und empfahl, den deutschen Teil der VJTF damit auszustatten (Pressemitteilung Rheinmetall 20.3.21). Schon Ende Juni 2021 erging an die PSM GmbH der weitere Großauftrag, in zwei Losen sämtliche anderen PUMA auf den Stand der 41 PUMA des „Systems Panzergrenadier VJTF“ aufzurüsten. Der Auftragswert für die ersten 153 PUMA: 1,04 Mrd.. Die Schweißarbeiten begannen im Juli 2021. Das 2. Los über 143 PUMA gilt als Option, die nur dann abgerufen wird, wenn die Aufrüstung des 1. Loses zufriedenstellend verläuft. Der Gesamtauftrag beider Lose soll 2029 abgearbeitet sein. Das Geld für das 2. Los, 850,5 Mio. Euro, bewilligte der Haushaltsausschuss am 14.12.22, nicht ahnend, dass während einer Routine-Übung mit den für die VJTF vorgesehenen PUMA binnen acht Tagen alle 18 ausgefallen waren. Die Meldung darüber erreichte die Parlamentarier erst am Tag nach ihrem Beschluss. Die PUMA sollen zwar bis Ende März 2023 repariert sein, kommen aber für den Einsatz in der VJTF zu spät. Sie werden von 28 MARDERN vertreten.

Rheinmetall- Chef Papperger bringt immer wieder die Forderung in die Öffentlichkeit, der Bestellung der 350 PUMA weitere folgen zu lassen. Im März 2016 wusste er von der Bundeswehr zu berichten: „Es gibt Diskussionen darüber, dass man 200 weitere PUMAs beschaffen möchte“ (FOCUS.de 17.3.16). Das Heer hatte einen Bedarf von 229 weiteren PUMA angemeldet. Als Folge der

Scholz-Rede Ende Februar 2022 bot Papperger genau 229 PUMA für 3,7 Mrd. Euro an. „Im Juli 2022 sprach Papperger noch von 111 Puma-Panzern, die wohl bestellt werden dürften, auch wenn das Verteidigungsministerium konkrete Zahlen dementierte“ (FAZ 10.10.22). Das Warten auf den Folgeauftrag wurde durch den Beschluss des Haushaltsausschusses am 30.11.22 versüßt, in dem Rheinmetall den Auftrag erhielt, für 576 Mio. Euro 600.000 Patronen für die 30-mm-Kanone mit „Air-Burst-Munition“ für den PUMA herzustellen. Die ersten 25.000 Patronen sollten bereits bis zum Jahresende 2022 abgerufen werden. Sie sind als Vorrat für die VJTF vorgesehen. Allerdings soll die Gesamtstückzahl der PUMA wohl nicht so steigen, wie sich der Rheinmetall-Chef das erträumt hat. Von einem Plus von 50 auf dann 400 PUMA im Jahr 2031 ist zu lesen (16. Bericht zu Rüstungsangelegenheiten des BMVg. Nov. 22, S.97). Allerdings hat die damalige Verteidigungsministerin Lambrecht die Bestellung weiterer PUMA solange gestoppt, wie kein Nachweis über die Verlässlichkeit des Schützenpanzers vorliegt.

Der Preis für den einzelnen PUMA stieg seit Vertragsabschluss exorbitant. Aus Antworten der Bundesregierung auf Fragen aus der Bundestagsfraktion DIE LINKE aus dem Jahr 2014 (BT-Drucksache 18/650) geht hervor, dass der Stückpreis zum Zeitpunkt des Abschlusses des Beschaffungsbetrages 6,5 Mio. Euro betrug (408 Panzer für 2,652 Mrd. Euro), die Reduktion auf 350 PUMA katapultierten den Einzelpreis schon auf 9,9 Mio. Euro (Stand Februar 2014). Die Serienproduktion begann 2015. Ende 2017 war der Gesamtpreis durch nachträgliche Veränderungen auf 4,94 Milliarden Euro geklettert, was den Stückpreis weiter auf 14,1 Mio. Euro hochtrieb. Mehr als zuvor galt: „der PUMA ist der teuerste Schützenpanzer, der jemals gebaut wurde“ (FAZ 16.1.17). Im Juli 2019 ergab eine weitere Anfrage aus der Fraktion DIE LINKE, dass die 350 PUMA bis zur Erlangung der Einsatzreife 5,97 Mrd. Euro verschlingen würden. Damit lag der Stückpreis schon bei 17 Mio. Euro – fast eine Verdreifachung des Preises innerhalb von 10 Jahren. Mit den Kosten für die Aufrüstung auf den VJTF-Standard (zusammen 1,89 Mrd.) und für die Patronen (0,576 Mrd.) ergibt sich eine (vorläufige) Gesamtsumme von 8,436 Mrd. Euro für 350 PUMA. Es errechnet sich ein Stückpreis von rd. 24 Mio. Euro. Jeder PUMA ist fast viermal so teuer wie zum Zeitpunkt des Beschaffungsbeschlusses. Die Pannenanfälligkeit zusammen mit dem exorbitant hohen Preis mögen die Hauptgründe dafür sein, dass es im Ausland kein Interesse am PUMA-Erwerb gibt.

Rheinmetall Landsysteme GmbH

Henschelplatz 1, 34127 Kassel

https://www.rheinmetall-defence.com/de/rheinmetall_defence/index.php

Mitglied im Förderkreis Deutsches Heer e.V. sowie im Bundesverband der Deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie e.V.

Die Rheinmetall AG ist ein internationaler Konzern, der historisch auf den beiden etwa gleichstarken Säulen Autozulieferung und Rüstung fußt und seinen Stammsitz in Düsseldorf hat. Die Säulen haben sich inzwischen aufgrund der Autoabsatzflaute zu Pandemiezeiten und durch den Rüstungsboom seit 2015 im Verhältnis 2: 1 zugunsten der Rüstungssparte verschoben. Der Rheinmetall-Konzern ist eine im M-DAX notierte Aktiengesellschaft, dessen Eigentümerstruktur Ende 2021 durch institutionelle Anleger geprägt war. Sie hielten 68 Prozent aller Anteile (42 Prozent Nordamerika, 23 Prozent Europa, 7 Prozent Rest der Welt). 17 Prozent waren Privataktionäre, 15 Prozent Sonstige. Die größten Aktionäre waren drei US-Firmen in Wilmington: BlackRock (4,64 %), FMR

LLC (4,99 %) und LSV Asset (3,08%). Vorstandsvorsitzender der Aktiengesellschaft ist seit dem 1.1.2013 Armin Papperger. Er ist zugleich Präsident des größten deutschen Lobbyverbands der Rüstungsindustrie, dem Bundesverband der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie (BDSV). Die Rheinmetall AG lässt sich ihre Lobbytätigkeit 1,2 Mio. Euro im Jahr kosten (FAZ 17.3.22).

Seit Februar 2021 hat Rheinmetall seine Grobstruktur – Defence und Automotive – aufgegeben, und fünf Divisionen geschaffen, die die Trennung in militärisch und zivil auflösen sollen. Die drei 2016 eingeführten Militärdivisionen Weapon and Ammunition, Electronic Solutions, Vehicle Systems behalten zwar ihre Namen, aber ihre Umsätze und Auftragseingänge und -bestände werden sich auf Dauer nicht mehr als strikt militärisch von den zwei zivilen Divisionen Sensors and Actuators und Materials and Trade abgrenzen lassen. Der Konzern strebt eine Integration ihrer Divisionen an und bezeichnet sich als „internationaler integrierter Technologiekonzern“ – die militärische Dominanz wird damit verschleiert.

Rheinmetall hat 41 Tochtergesellschaften und vier Beteiligungen in 33 Ländern auf allen Kontinenten. Fünf Jahre zuvor war Rheinmetall nur in 20 Ländern vertreten. Es verfolgt einen Expansionskurs, um seine Rüstungsgüter – unter Umgehung deutscher Exportvorschriften – an die Kunden weltweit zu bringen. Rund 24.000 Mitarbeiter:innen arbeiten weltweit in 133 Standorten. In Deutschland hat Rheinmetall 42 Standorte.

Rheinmetall Defence sah sich noch als „führendes europäisches Systemhaus für Heerestechnik“ (Werks-Homepage). Mit der neuen Struktur kam auch ein neues Selbstverständnis: „führendes internationales Systemhaus für Sicherheitstechnologie.“

Der Gesamtkonzern wies im Geschäftsbericht für 2021 einen Umsatz von knapp 6 Mrd. Euro aus, wozu die Rüstungssparte gut 4 Mrd. Euro beitrug. Seit 2016 wuchs der Rüstungsumsatz von 2,95 auf 4,05 Mrd. Euro (2021). Das ist ein Zuwachs von 37,4 Prozent, d.h. im Durchschnitt pro Jahr um 7,5 Prozent. Der Vergleich der Umsätze der drei ersten Quartale der Jahre 2021 und 2022 weist bereits ein Plus von 17,5 Prozent auf (von 2,56 auf 3,01 Mrd.). Für 2022 erwartet der Konzern nach vorläufigen Zahlen einen Umsatz von 6,4 Mrd. „Angesichts der Aufrüstung in vielen NATO-Staaten erwartet Rheinmetall bis zum Jahr 2025 deutlich höhere Umsätze [...] In drei Jahren will das M-DAX-Unternehmen zwischen 11 und 13 Milliarden Euro Umsatz erzielen“ (FAZ 7.1.23) – somit sein Umsatzvolumen verdoppeln.

Bei SIPRI ist Rheinmetall 2021 der größte deutsche Rüstungskonzern und belegt weltweit Platz 31. Europaweit (mit Russland) liegt Rheinmetall bei SIPRI auf Platz 11, in Europa ohne Russland auf Platz 10. SIPRI hat errechnet, dass Rheinmetall 2021 seinen Umsatz zu 66 Prozent auf Waffenverkäufen bestreitet. Das deckt sich mit der Aufteilung der Beschäftigten. Per 30.9.2022 zählte der Rüstungsbereich 13.963 Mitarbeiter:innen. Das sind 65,2 Prozent von 21.417 des Konzerns.

Am deutlichsten wird der Aufrüstungsboom beim Betrachten der Auftragsbestände im Rüstungsbereich des Rheinmetallkonzerns. Betrag der Auftragsbestand 2016 noch 3,05 Mrd., waren es Ende 2021 schon 15,7 Mrd. Euro – glatt eine Verfünffachung!! Davon stammen 13,9 Mrd. Euro von NATO-Staaten ohne Deutschland – ein Höchststand in der Rheinmetall-Geschichte nach 1945 (Geschäftsbericht 2021, S. 46). Dies ist als Ergebnis des gegen Russland gerichteten NATO-Aufrüstungsbeschlusses von Wales 2014 zu werten, ihre Rüstungsausgaben bis 2024 möglichst auf zwei Prozent ihres Bruttoinlandsprodukts hochzufahren. Im März 2021 sprach Papperger von einem „Auftragspotenzial in der Rüstung von 30 bis 60 Milliarden Euro binnen 10 Jahren“ für seinen Konzern (Die Welt 25.3.21). Im selben Jahr steigerte sich der Jah-

resgewinn des Konzerns auf den Rekordwert von 594 Mio. Euro, immerhin ein Drittel mehr als im Vorjahr. Der Ukrainekrieg hat diese Aussichten von vor dem Krieg noch gesteigert. Rheinmetall gilt als Aspirant für den DAX. Papperger gibt den Auftragsbestand für Ende 2022 mit 25 Milliarden Euro an. „Beim Auftragsbestand (für 2023) steuere der Konzern auf 30 Milliarden Euro zu [...]„Und ich gehe davon aus, dass wir im nächsten Jahr (also 2024, der Verf.) 40 Milliarden Auftragsbestand haben. Das Unternehmen wachse sehr stark.“ So Rheinmetall-Chef Papperger. Im Rüstungsbereich rechne er in den kommenden Jahren mit Zuwachsraten zwischen 15 und 20 Prozent (FAZ 30.1.23).

Die Kursentwicklung der Rheinmetall-Aktie als Folge der Rede des deutschen Bundeskanzlers Scholz am 27.2.22 sorgte für Schlagzeilen. Scholz kündigte zwei fundamentale Kurskorrekturen der deutschen Militärpolitik an. „Wir werden von nun an Jahr für Jahr mehr als 2 Prozent des Bruttoinlandsprodukts in unsere Verteidigung investieren“ und dafür würden 100 Mrd. Euro Schulden aufgenommen und zweitens der Tabubruch mit der deutschen Rüstungsexportpolitik seit Ende des Zweiten Weltkrieges: erstmalig direkte Lieferungen von Waffen an die Ukraine – und damit in einen Krieg – werden erlaubt. Beides sind für Rüstungskonzerne fundamentale Ereignisse, ganz besonders für den größten deutschen.

Rheinmetall-Chef Papperger preschte am Tag nach der Scholz-Rede – also am 28.2. – mit dem Angebot an die Bundesregierung in die Öffentlichkeit, Rüstungsgüter im Volumen von 42 Mrd. Euro zu liefern: LEOPARD 2-Panzer, BOXER, LKW, Munition für schwere Artillerie, Helme, FUCHS-Transportpanzer, Flugabwehrtürme und, für 3,7 Mrd. Euro, 229 PUMA Schützenpanzer. „Die Kapazitäten in den Werken könnten schnell verdreifacht werden“ (FAZ 17.3.22). Der nassforschen Ankündigung folgte eine Kursexplosion der Rheinmetall-Aktie. Schon am 28.2.22 katapultierte sie um 52 Prozent nach oben. Wies die Rheinmetall-Aktie am Tag nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine noch einen Kurs von 107,05 Euro (25.2.22) auf, kletterte er binnen eines Monats auf 202 Euro (25.3.22). Für dieses Kursplus um 95 Euro hatte die Aktie zuvor mehr als neun Jahre benötigt (Stand 21.1.2013: 40,94 Euro). Während 2022 die DAX-Werte um 12 Prozent sanken, stieg die Rheinmetall-Aktie um 113 Prozent.

Rheinmetall rechnet mit Aufträgen aus der Bundeswehraufrüstung und dem Ukrainekrieg in Höhe von 30 Milliarden Euro und noch mal beim Gewinn mit einem Plus von einem Fünftel im Jahr 2023 (FAZ 7.1.23). Nach wie vor scheinen die Phantasien der Anleger groß. Die FAZ bemerkt treffend: „Auch wenn Papperger das gern abtut, wird er insgeheim den Kursverlauf genau im Blick behalten – und im Bedarfsfall gern befeuern. Schließlich ist daran seine Vergütung gekoppelt. Im ersten Corona-Jahr 2020 hat Papperger 6 Millionen Euro verdient“ (FAZ 17.3.22) Immerhin ein Monatsgehalt von 500.000 Euro. Das Blatt greift das Thema Papperger-Gehalt später noch einmal auf. In den Jahren 2020 und 2021 habe sein Gehalt zusammengenommen etwas mehr als 10 Millionen Euro betragen, ist zu lesen, und vermerkt, dass der Konzern ihm zum Gehalt noch die Möglichkeit des Aktienkaufs bietet. Papperger habe davon Gebrauch gemacht und Anfang 2020 110.350 Rheinmetall-Aktie besessen. „Knapp 9,3 Millionen Euro hat er dafür ausgegeben. Zum Preis von 247 Euro waren die am Freitag (17.2.23, der Verf.) rund 27,3 Millionen wert“ (FAZ 18.2.23). Das ist ein Plus von 18 Mio. Euro in etwa 38 Monaten, was zusätzlich ein durchschnittliches Monatsgehalt von 474.000 Euro wäre, würde er die Aktien abstoßen. „Und da sind noch nicht die Dividenden enthalten,“ stellt die FAZ fest. Also sind mit Gehalt, Vergütungsprogrammen und den Dividenden für ihn persönlich in diesen Boomzeiten monatlich eine Million Euro drin.

Geschichte

Der Ursprung der Rheinmetall-Werke in Kassel liegt in der Kanonengießerei Henschel & Sohn, die 1810 gegründet wurde, und sich während des 19. Jahrhunderts auf den Lokomotivbau spezialisierte. Gegen Ende des Jahrhunderts wurde Henschel zur größten Lokomotivfabrik im Deutschen Reich“ (Thomas Vollmer, Ralf Kulla, Panzer aus Kassel, Kassel 1994, 172 Seiten, S. 72). Mit dem Schlieffen-Plan von 1905, der den Bau strategischer Bahnlinien für den schnellen Truppentransport für den Krieg gegen Frankreich und später Russland vorsah, steigerte Henschel die Lokomotivproduktion bis zum letzten Kriegsjahr kontinuierlich. Henschels Bemühen auch um kaiserliche Aufträge zur Geschützproduktion im 1. Weltkrieg wurde erst 1917 erhöht. Trotz Verbots durch den Versailler Vertrag begann Henschel 1926 mit der Entwicklung von Militär-LKW. Während des Zweiten Weltkrieges wurde Henschel zu Europas größtem Lokomotivenhersteller. Die „Kriegslokomotiven“ aus Kassel waren für den verbrecherischen Feldzug gegen die Sowjetunion von großer Bedeutung. Wie im Ersten Weltkrieg, war auch im Zweiten Weltkrieg die Eisenbahn das wichtigste Transportmittel zur Kriegsführung. 40 Prozent aller Lokomotiven kamen aus dem Kassler Werk.

Henschel profitierte unmittelbar von der Aufrüstungspolitik Hitlers, indem das Unternehmen bereits 1933 Großaufträge für Militärlastwagen erhielt. 1934 war Henschel das erste deutsche Unternehmen, das mit der Serienfertigung von Panzern begann. Die Panzerproduktion nahm einen wachsenden Raum ein. Henschel beteiligte sich am Lizenz-Nachbau der Panzerkampfwagen I, II und III in den Jahren 1934 bis 1943. „Von allen Panzern die die Wehrmacht bei Kriegsbeginn besaß, hatte Henschel mehr als die Hälfte geliefert“ (Ralf Kulla, Thyssen-Henschel – Geschichte und aktuelle Entwicklung, in: STATTZEITUNG Extra, 21.1. 1991).

Bei der Herstellung des größten deutschen Kampfpanzers, Henschel hatte die Lizenz, kooperierte Henschel mit Wegmann & Co.. Für die TIGER I und TIGER II montierte Henschel die Fahrgestelle und Wegmann steuerte die Panzertürme bei. 1.350 TIGER I (1942-1944) und 487 TIGER II (KÖNIGSTIGER von Dezember 1943 bis März 1945) (Vollmer/Kulla, S. 79) kamen aus Kassel. „Vor allem in den letzten Kriegsjahren wurde Henschel endgültig zur ‚Panzerschmiede‘. [...] 1944 erzielte Henschel mit der Panzerproduktion mehr als 60 Prozent des Gesamtumsatzes“ (Vollmer/Kulla S. 80).

Die Rüstungsproduktion von Henschel & Sohn verdreifachte sich von 1939 bis 1943. Henschel & Sohn beteiligte sich ab 1943 in Lizenz auch mit 130 Exemplaren an der Herstellung des Panzerkampfwagens V PANTHER.

Die Zahl der Arbeitskräfte expandierte in den Kriegsjahren gewaltig und erreichte 1943 mit 22.150 in den drei Kasseler Werken den Höchststand in der Firmengeschichte – 85 Prozent mehr als 1939. Diese Expansion konnte nur durch den Einsatz von Frauen und ausgepresster und geschundener ausländischer Kriegsgefangener und Zwangsarbeiter:innen erzielt werden. Mit 13.000 stellten Zwangsarbeiter:innen 1943 mehr als die Hälfte aller Beschäftigten (Vollmer/Kulla, S. 87). Selbst die Bombardierung Kassels durch alliierte Luftangriffe am 23. Oktober 1943 hat die Kriegswaffenproduktion in Kassel nicht zum Erliegen bringen können.

Zu der im Potsdamer Abkommen der Siegermächte vereinbarten Liquidierung der Rüstungsindustrie in den Westzonen kam es nicht. Für den zuvor als „Wehrwirtschaftsführer“ titulierten Unternehmenschefs Oskar R. Henschel fiel das Urteil der von den USA eingesetzten „Entnazifizierungsbehörde“ glimpflich aus: 2.000 Goldmark Strafe. Seine Eigentumsrechte blieben erhalten.

Über die LKW-Reparatur ab 1946, den Wiedereinstieg in den Lokomotivbau 1948 und den Omnibusbau seit Anfang der 50er Jahre nahm Henschel wieder Fahrt auf, war jedoch 1957 zah-

lungsunfähig und musste das Vergleichsverfahren beantragen. Die katastrophale Geschäftslage nutzte Fritz-Aurel Goergen aus, der Henschel zu einem Schleuderpreis erwarb und bis 1964 führte.

Im Rüstungsbereich beteiligte sich Henschel ab 1959 an der Herstellung des Schützenpanzers HS 30. 510 von 2.176 HS 30 wurden in Kassel hergestellt. „1960/1961 machte der Rüstungsumsatz nicht zuletzt durch die HS 30-Produktion knapp 20 Prozent des Konzernumsatzes aus“ (Vollmer/Kulla, S. 99).

Ab 1957 firmierte Henschel & Sohn als Henschel-Werke GmbH. Ab 1962 plante Henschel den Gang an die Börse. Die Rheinischen Stahlwerke übernahmen 1964 die Aktien der Henschel-Werke, die ab 1965 erneut den Namen wechselte und nun Rheinstahl-Henschel hießen. Rheinstahl-Henschel zerfiel jedoch in ihre Sparten. Die LKW-Fertigung ging über Hanomag-Henschel Mitte der 70er Jahre als Nutzfahrzeugachsen-Werk an Daimler-Benz, die Lokomotiven-Herstellung landete in einer wechselvollen Geschichte schließlich bei Bombardier. Da die Rheinstahl AG 1976 in die August-Thyssen-Hütte aufging, wurden die Lokomotiven und die Rüstungsgüter unter dem Namen Thyssen-Henschel produziert. Seit Ende 1999 gehört die Rüstungssparte zum Rheinmetall-Konzern.

Aufbauend auf den reichlichen Erfahrungen im Panzerbau während der Nazizeit florierte die Rüstungsproduktion auch nach dem Krieg. Von 770 Kanonenjagdpanzern KANONE, die in den Jahren 1965 bis 1967 hergestellt wurden, kamen 385 aus den Kasseler Henschel-Werken. Zudem wurden 316 Exemplare des Raketenjagdpanzers 2 RAKETE in den Jahren 1966 bis 1968 in Kassel bei Thyssen-Henschel fertiggestellt. Nach Umrüstungen im Waffenbereich wurden diese zu JAGUAR 1 bzw. 2 umbenannt.

Der Rüstungsumsatz am Gesamtumsatz steigerte sich von 10 Prozent 1970, über 48 Prozent 1975 auf 51 Prozent 1981 (Vollmer/Kulla, S. 106).

Von 1975 bis 1977 wurden von Thyssen Henschel die Spähpanzer LUCHS hergestellt. Insgesamt 408 Exemplare dieses achtradrigen, geländegängigen und schwimmfähigen Fahrzeugs wurden an die Bundeswehr geliefert.

Rheinmetall in Kassel heute

Die Rheinmetall-Entwicklungs- und Produktionsstätten in Kassel sind Teil der Division Vehicle Solutions. Die Division Vehicle Solutions entstand durch die Zusammenlegung der beiden Gesellschaften Rheinmetall Landsysteme (RLS) und Rheinmetall MAN Military Vehicles (RMMV).

RLS verfügt neben dem Hauptsitz in Unterlüß über Betriebsstätten in Kassel, Kiel, Flensburg und Hamburg. In Unterlüß (bei Celle) sind 2.090 Mitarbeiter:innen und in Kiel 680 (HNA 17.3.22). Die Beschäftigtenzahl bei RLS in Kassel gibt Rheinmetall mit 1.130 an (Pressemitteilung 15.8.22). Zum Vergleich: Ende 2017 waren es 1.000 gewesen (HNA 13.12.17).

RMMV ist ein 2010 gegründetes Joint Venture von Rheinmetall (51 %) und MAN Truck & Bus SE (49 %) mit Sitz in München und einem weiteren Produktionsstandort in Amsterdam und Ede (beide in den Niederlanden) sowie in Wien. Im Juni 2019 löste Rheinmetall seine Aktivitäten im Bereich taktischer Fahrzeuge aus dem Joint-Venture heraus, indem Rheinmetall diese Teile Volkswagen-MAN abkaufte. Der Bereich Radpanzer wurde damit komplett von Rheinmetall übernommen, bei Militär-LKW hingegen bleibt es beim Joint-Venture. Zusammen gibt es in RMMV-Standorten 1.800 Beschäftigte (Wikipedia 17).

RLS stellt militärische Kettenfahrzeuge, RMMV militärische Radfahrzeuge her. Dabei bezieht RMMV Komponenten von RLS. Der Bereich Radfahrzeuge ist in Kassel der größere Betriebsteil.

In den Kasseler Rheinmetallwerken werden die zurzeit noch

genutzten militärischen Kettenfahrzeuge Schützenpanzer MARDER, Kampfpanzer LEOPARD 2, Minenräumpanzer KEILER, Bergepanzer BÜFFEL, Pionierpanzer KODIAK, die Radfahrzeuge FUCHS, BOXER und SURVIVOR R gefertigt und/oder instand gehalten. „Weiterhin zeichnen sich Ersatzbeschaffungen für die Panzerhaubitze 2000 für die Bundeswehr ab. In Unterauftragnehmerschaft zu KMW werden hierfür die Fahrgestelle bei Rheinmetall in Kassel integriert“ (Rheinmetall Pressemitteilung 15.8.22).

Gepanzerte Kabinen für MAN-LKWs der Serien HX werden produziert und im RMMV-Werk in Wien endmontiert.

LEOPARD

Export

Polen

Für 128 LEOPARD 2 A4, die in den Jahren 2002 und 2003 geliefert wurden, hat Rheinmetall Landsysteme als Konsortialpartner mit polnischen Firmen, 2015 den Auftrag erhalten, ein Upgrade auf einen Standard des Schutzes des Turms Leo 2 PL (oberhalb der Variante A5) herzustellen. Abgeschlossen sollte der Auftrag Ende 2020 sein. Das ist Anfang 2023 noch nicht der Fall.

Slowakei

Damit die slowakische militärische Kampfkraft Kompensation für die Lieferung von 30 Schützenpanzern aus sowjetischer Produktion an die Ukraine erhält, wurde der im August 2022 vom Bundesverteidigungsministerium angekündigte Ringtausch Mitte November 2022 vertraglich fixiert. Rheinmetall bereitet 15 LEOPARD 2 A4 aus eigenen Beständen auf und liefert sie bis Ende 2023 an die Slowakei aus. Die Rechnung – ein dreistelliger Millionenbetrag im niederen Bereich – zahlt die Bundesregierung aus „Ertüchtigungsmitteln für die Ukraine“.

Tschechien

Im Ringtausch erhält Tschechien für die Lieferung von 15 Kampfpanzern des Typs T-72 aus sowjetischer Produktion an die Ukraine insgesamt 14 LEOPARD 2 A4 und 1 Bergepanzer BÜFFEL im Wert von zusammen 157 Mio. Euro. Die von Rheinmetall aufgearbeiteten Panzer sollen bis Ende 2023 ausgeliefert werden, nachdem der erste Panzer im Dezember 2022 an Tschechien übergeben wurde. Damit wurde die Zusage der Bundesregierung aus Mitte Mai 2022 umgesetzt. Die Bundesregierung übernimmt die Kosten aus den „Ertüchtigungsmitteln für die Ukraine“.

Ukraine

Ende April 2022 beantragte Rheinmetall bei der Bundesregierung, 88 Panzer des Typs LEOPARD 1 A5 an die Ukraine ausliefern zu dürfen (Die Welt 25.4.22). Den Wert dieser gebrauchten Panzer gibt die Firma mit 115 Mio. Euro an. Rheinmetall hatte der ukrainischen Regierung bereits am 14. April 2022 die Offerte zukommen lassen. Sie beinhaltet ihre Instandsetzung in Deutschland und die Ausbildung an den Panzern. Die erste Tranche von 22 LEOPARD 1 könne „in sechs bis acht Wochen geliefert werden, die restlichen 66 Panzer können dann sukzessive bis Ende 2023 kommen.“ Allerdings mangle es an Munition für die Panzer. Lediglich 3.500 Schuss umfasse die Offerte (Die Welt 25.4.22). Die Bundesregierung erteilte Anfang Februar 2023 die Ausfuhrerlaubnis für 178 LEOPARD 1 in die Ukraine. „Nach Auskunft aus dem Verteidigungsministerium sei seine Kampfkraft mit der des LEOPARD 2 ‚überhaupt nicht zu vergleichen.‘ Im Vergleich zu russischen Panzern steht er auf dem Niveau des T-64 sowjetischer Bauart der Siebzigerjahre“ (FAZ 4.2.23). Verteidigungsminister Pistorius gab an, dass von den 178 genehmigten Panzern 20 bis 25 bis zum Sommer geliefert sein könnten, „bis Ende des Jahres

bis zu 80. [...] Ziel sei, im Laufe des ersten und zweiten Quartals 2024 auf mehr als 100 zu kommen“ (FAZ 9.2.23). Rheinmetall ist für die Aufbereitung ihrer Panzer zuständig.

Rheinmetall hat zusätzlich zu 88 LEOPARD 1 A5 noch 22 LEOPARD 2 A4 in ihrem Bestand. Um sie für die Ukraine kriegstauglich zu machen, sei „ein knappes Jahr“ Arbeit nötig. Rheinmetall-Chef Papperger gab zur Kenntnis, dass diese Reparaturarbeiten nicht aus eigener Tasche vorfinanziert werden könnten, da die Kosten „mehrere Hundert Millionen Euro“ betragen. Die Panzer müssten komplett auseinanderggebaut und geprüft werden. Er forderte mit seinem Auftritt eine Entscheidung zugunsten seines Produkts herbei. Er sagte: „Mit Kampfpanzern kann eine Armee die feindlichen Linien durchbrechen und einen längeren Stellungskrieg beenden. Mit dem ‚Leopard‘ können die Soldaten zig Kilometer am Stück zurücklegen“ (Tagesschau.de 15.1.23).

MARDER

Die Schützenpanzer MARDER wurden bei Rheinstahl-Henschel in Kassel und bei MaK Kiel hergestellt. Von 1971 bis 1975 verließen von den insgesamt 2.136 MARDERN 1.160 die Hallen in Kassel (976 die in Kiel).

Im Gesamtbestand der Bundeswehr befanden sich im Anfang 2023 noch 330 MARDER im Bestand der Bundeswehr (258 in der Version 1A3 / A4 und 72 MARDER 1 A5) (Military Balance 2023, S. 95). Letztere erhielten als Ersatz für das Panzerabwehrraketensystem MILAN das Mehrrollenfähige Leichte Lenkflugkörpersystem MELS. Bei 72 MARDERN 1 A5 werden zwischen 2020 und 2023 für 110 Mio. Euro die 600 PS starken Motoren durch 750 PS-starke ersetzt. Deshalb seien von den MARDERN der Bundeswehr nur etwa 250 verfügbar. „Dazu zählt gut die Hälfte zu den Fahrzeugen, die für die VJTF benötigt werden, auch als Reserve.“ Zudem sei Munition in der Bundeswehr ein knappes Gut (FAZ 20.4.22). Die VJTF ist die Very High Readiness Joint Task Force, die „Speerspitze“ der Schnellen Eingreiftruppe der NATO, in der Deutschland mindestens für ein Jahr ab dem 1.1.23 das Kommando führt.

Zu Zeiten der Auslandseinsätze der Bundeswehr im Kosovo und in Afghanistan wurden in zahlreichen MARDERN diverse Kampfwertsteigerungen vorgenommen. So wurde der Minenschutz verstärkt und Kühlanlagen sowie Wärmebildkameras für die Nachtsichtfähigkeit installiert. Modernisierungen und Instandhaltungen werden in den Kasseler Werkshallen vorgenommen. Die 39 Tonnen schweren und bis zu 65 km/h schnellen Schützenpanzer verfügen über eine 20 mm Maschinenkanone von Rheinmetall (Effektive Reichweite 2.000 m, Kadenz 880 bis 1.030 Schuss pro Minute) und können mit der auch nachtkampffähigen Panzerabwehrlenkrakete MILAN Feinde hinter Mauern in noch zwei Kilometern Entfernung töten (Bekämpfungsreichweite 3.000 m). Als Fahrzeug der Panzergrenadiere ist der MARDER auf das Zusammenwirken mit Kampfpanzern LEOPARD ausgerichtet, ist aber auch als Infanteriefahrzeug für neun Soldaten nutzbar, wobei sechs im abgesehenen Zustand einsetzbar sind.

Auslandseinsätze der MARDER

Afghanistan

Erstmals seit Einführung der MARDER im Jahr 1971 kam es im Juli 2009 bei Kundus zu einem Einsatz seiner Bordkanone, die Sprengbrandmunition verschoss. Besonders tragisch war ein Vorfall am Karfreitag 2010, als fünf afghanische Soldaten vom Beschuss der Maschinenkanone des MARDERS versehentlich getötet wurden. Maximal 25 MARDER waren in Afghanistan seit 2010 im Einsatz. 2011 wurde bei einem Anschlag mit 200 kg Sprengstoff ein MARDER komplett zerstört, sein Fahrer getötet

und fünf Besatzungsmitglieder zum Teil schwer verletzt (Wikipedia, abgelesen 22.1.23).

Polen

Im Juni 2015 nahmen MARDER der Bundeswehr an der NATO-Kriegsübung Noble Jump in Westpolen teil.

Lettland

Von Anfang Oktober bis Mitte November 2015 nahm eine Panzergrenadierkompanie der Bundeswehr mit 200 Soldaten und MARDERN an der NATO-Kriegsübung Persistent Presence (anhaltende Präsenz) in Lettland teil.

Litauen

Seit Januar 2017 hat die Bundeswehr die Führung einer NATO Battlegroup im litauischen Rukla inne. Dabei handelt es sich um einen 1.200 Mann starken Heereskampferverband, einem multinationalen Bataillon des Programms der „Enhanced Forward Presence“, der aus Soldaten aus sieben NATO-Mitgliedern in halbjährlichem Turnus immer wieder neu zusammengestellt wird. Die Bundeswehr nimmt meist mit einer Panzergrenadierkompanie teil und stellt dafür 20 MARDER ab.

MARDER nahmen ab 2018 an der Very High Readiness Joint Taskforce (VJTF), der „Speerspitze“ der etwa 5.000 Soldaten starken NATO Response Force (NRF), teil. Deutschland als Führungsnation dieser „Speerspitze“ im Jahr 2023, die 11.000 Soldaten umfasst, davon 8.000 deutsche, stellt u.a. zwei Panzergrenadierkompanien dafür zur Verfügung. 28 MARDER für zwei Panzergrenadierkompanien sind seit 1.1.23 Bestandteil der VJTF (FAZ 7.1.23).

Export der MARDER

Chile

In den Jahren 2009 bis 2016 wurden 237 MARDER 1 A3 aus Bundeswehrbeständen in Kassel instandgesetzt und nach Chile exportiert. Chile hat 2022 entschieden, die Feuerleitsysteme der davon noch vorhandenen 173 MARDER zu modernisieren (Military Balance 2022, S.404).

Griechenland

Aus seinem Bestand von 100 MARDERN liefert Rheinmetall 40 an Griechenland. Damit wird die griechische Lieferung von 40 Schützenpanzern des sowjetischen Typs BMP-1 an die Ukraine kompensiert. Die ersten sechs MARDER des von Rheinmetall in Unterlüß aufgearbeiteten Typs 1A3 erreichten Griechenland im Oktober 2022. Sie werden entlang der türkisch-griechischen Grenze stationiert. Die restlichen MARDER soll Griechenland bis Ende 2023 erhalten.

Indonesien

In den Jahren 2014 bis 2016 wurden nach Indonesien 50 MARDER 1 A3 aus Bundeswehrbeständen geliefert. Zuvor waren 42 MARDER in Kassel instandgesetzt worden. Acht dienen als Ersatzteillager. Anfang 2023 waren noch 42 MARDER im Bestand (Military Balance 2023, S. 254).

Jordanien

Jordanien hat in den 2016 bis 2018 50 MARDER 1 A3 aus Bundeswehrbeständen erhalten. Die Schützenpanzer wurden von Rheinmetall „ertüchtigt und gebrauchsbereit gemacht“ (FAZ 12.12.16) Die Kosten von 25 Mio. Euro stammen aus einem damals neugeschaffenen ‚Ertüchtigungsfonds‘, der vom Verteidigungsministerium und dem Auswärtigen Amt gemeinsam verwaltet wird. Die MARDER bilden ein Panzergrenadierbataillon, das als schnelle Eingreiftruppe in Richtung Syrien und Irak dient. Sämtliche 50 MARDER sind Anfang 2023 noch im Bestand der königlichen Ar-

mee Jordaniens (The Military Balance 2023, S. 334).

Ukraine

Rheinmetall Landsysteme beantragte im April 2022 bei der Bundesregierung die Genehmigung für die Lieferung von 100 MARDER in die Ukraine. Rheinmetall hatte sie einst zum Schrottwert angekauft (FAZ 20.4.22). Eine erste Tranche – von insgesamt drei – könne bereits „innerhalb weniger Wochen“ geliefert werden. So heißt es im Angebot der Rüstungsfirma (Die Welt 22.4.22) Am 14. April hatte die ukrainische Regierung bereits von Rheinmetall ein schriftliches Angebot darüber auf dem Tisch, wonach inklusive passender Munition sowie Wartung und Ausbildung der Soldaten 153 Mio. Euro zu berappen seien. Nach Instandsetzung der MARDER sollen in Tranche 1 bereits nach 6 Wochen die ersten 20 MARDER übergeben werden können, „25 weitere nach sechs Monaten und 55 weitere nach zwölf Monaten. Hinzu kommen 1,5 Millionen Schuss Munition im Wert von 42,6 Mio. Euro“ (Die Welt 22.4.22). Mitte Dezember 2022 hatte Rheinmetall „auf eigene Kosten“ 16 MARDER „weitestgehend wiederhergestellt. [...] Mit der Aufarbeitung 14 weiterer MARDER habe Rheinmetall bereits begonnen“ (tagesschau.de 13.9.22). Das betraf 30 von 100 MARDERN. Am 6.1.23 stimmte Kanzler Scholz der Lieferung von 40 MARDERN an die Ukraine zu. Favorisiert zu werden scheint, dass sie aus Bundeswehrbeständen geliefert werden und später aus den aufgearbeiteten MARDERN des Rheinmetallbestands ersetzt werden (Stand 22.1.2023). Die Lieferung und Ausbildung der Besatzungen soll mit denen für die LEOPARD 2 A6 synchron erfolgen. „Zur Bekämpfung gegnerischer Kampfpanzer müssen zusätzliche panzerbrechende Lenkwaffen mitgeführt werden. Diese sind nach derzeitigem Stand nicht Teil der deutschen Lieferzusage“ (FAZ 9.1.23).

Panzerhaubitzen 2000

In Kassel werden die Fahrgestelle der Panzerhaubitzen 2000 produziert. So auch für den Auftrag für Ungarn über 24 PzH 2000 (HNA 23.12.19). Siehe unter Kassel: Krauss-Maffei Wegmann.

FUCHS

In Kassel wurden knapp 1.300 Transportpanzer FUCHS gefertigt, die es in über 30 Varianten gibt z.B. als Mannschaftstransport- und Führungsfahrzeug für Infanterie und Pioniere, Sanität, Elektronische Kampfführung („EloKa“), Radaraufklärung, Funk und als ABC-Spürpanzer („SPÜRFUCHS“). Die Transportpanzer FUCHS sind gepanzerte, zum Teil schwimmfähige und geländegängige dreiachsige allradgetriebene Fahrzeuge (6x6), die auf der Straße bis zu 96 km/h schnell und schwimmend 10 km/h zurücklegen können. Es gibt den Typ FUCHS 1 und die Weiterentwicklung FUCHS 2. Der FUCHS 2 unterscheidet sich vom FUCHS 1 durch eine von vier auf acht Tonnen vergrößerte Nutzlast und durch einen stärkeren Motor (428 statt 320 PS). FÜCHSE wiegen zwischen 16,5 und 22,5 Tonnen. In der Variante Mannschaftstransport bietet er Platz für bis zu 10 Soldaten plus Fahrer und Beifahrer. So wird er „bei den Panzergrenadieren, Gebirgsjägern, Jägern, Panzeraufklärern und in der Deutsch-französischen Brigade eingesetzt“ (wikipedia).

FÜCHSE verfügen maximal über drei MG3 mit dem Kaliber 7,62 mm oder maximal über 2 MG3 und einer Panzerabwehrlenkwaffe MILAN. Für die Bundeswehr und internationale Nutzer untersucht Rheinmetall Verwendungsmöglichkeiten im Orts- und Stadtkampf. Zu dem Zweck kann der FUCHS in der Variante 1 A8 zusätzlich mit einem Räumschild, einem Aufklärungssystem im Nahbereich und Nebel- und Sprengkörperwurfsystemen ausgerüstet werden, aber auch mit einer Waffenstation für das Maschinengewehr mit dem Kaliber 12,7 mm und der Granatmaschinenwaffe mit dem Kaliber 40 mm.

Von 1979 bis 1993 wurden 1.031 FÜCHSE an die Bundeswehr ausgeliefert. Anfang 2023 waren noch 481 FÜCHSE im Bestand. Das sind 359 für Transport, 6 für Minensuche, 69 SPÜRFÜCHSE, 37 für Ambulanz (Military Balance 2023, 95 u. 97). Seit 2016 wurde die Zahl der FÜCHSE in der Bundeswehr damit halbiert. Im September 2021 erhielt Rheinmetall in Kassel den Auftrag, fünf SPÜRFÜCHSE zu modernisieren. Bei ihnen werden der ballistische Schutz und der Minenschutz erhöht und sie erhalten einen FWL 200. Die Arbeiten dauern bis 2024. Später sollen weitere SPÜRFÜCHSE entsprechend aufgerüstet werden.

Als Nachfolger für den FUCHS ist im Wirtschaftsplan des 100 Mrd. Euro schweren „Sondervermögens“ das Projekt „Transportpanzer Neue Generation“ vorgesehen, für das sich Rheinmetall mit dem Modell FUCHS A1 9 warm macht. Dieses wird nicht ohne Konkurrenz gehen. 2023 will das deutsche Verteidigungsministerium das Modell Common Armoured Vehicle System (CAVS) der finnischen Firma PATRIA (gehört zur britischen BAE System) testen lassen. Er soll bedeutend billiger als das neue FUCHS-Modell sein. PATRIA bietet Rheinmetall und KMW eine Kooperation an, weil die finnischen Produktionskapazitäten nicht ausreichen würden (Handelsblatt 10.1.23). Die Finanzierung solle nicht mehr aus dem „Sondervermögen“, sondern aus dem regulären Einzelplan 14 erfolgen. Der Finanzbedarf falle ohnehin erst ab 2027 an.

Export

Als „Exportschlager“ erwiesen sich die „SPÜRFÜCHSE“. An die USA wurden im Golfkrieg 60 FÜCHSE aus Beständen der Bundeswehr, mit der Bezeichnung Fox NBCRS (Nuclear, Biological and Chemical Reconnaissance System) M 93 geliefert. Die sind dort allerdings nicht mehr im Bestand. Im Bestand waren Anfang 2023 noch SPÜRFÜCHSE in folgenden Armeen: Großbritannien (8), Irak (20), Israel (8), Kuwait (12), Niederlande (6), Norwegen (6) und Saudi-Arabien (10), VAE (32). In der Transportvariante finden sich 10 FÜCHSE in Venezuela (Military Balance 2023). Großbritannien erteilte im Oktober 2020 Rheinmetall den Auftrag, für 17,5 Mio. Euro die Sensorausstattung ihrer 8 SPÜRFÜCHSE zu modernisieren. Technische Unterstützung erbrachte dafür Rheinmetall in Kassel.

Algerien

Der Bundessicherheitsrat hat 2011 die Genehmigung für die Ausfuhr von 54 FÜCHSEN im Wert von ca. 195 Mio. Euro erteilt (Bundestagsdrucksache 17/11085). Zusätzlich hat der damalige „Bundeswirtschaftsminister Gabriel (SPD) dem Rüstungskonzern Rheinmetall die Ausfuhr einer Panzerfabrik nach Algerien genehmigt“ (Der Spiegel 25.8.14). Montiert werden sollen FUCHS-2-Panzer in einer zu errichtenden Fertigungsstraße im nord-algerischen Ain Smara. Nach Informationen von ZEIT ONLINE wurde die Produktion der FUCHS 2 im Jahr 2018 in Algerien aufgenommen (Zeit online 31.12.18).

Dabei handelt es sich u.a. um die FUCHS-Varianten ABC, Mannschaftstransport und Aufklärung. Der FUCHS-Produktionswert wird auf 2,7 Mrd. Euro geschätzt (HNA 18.6.14). Der Wert der Fertigungsstraße wird mit 28 Mio. Euro angegeben (Der Spiegel 25.8.14). Die Produktion soll binnen 10 Jahren abgeschlossen sein. Es wird von einem Volumen von 926 FUCHS 2 ausgegangen. Pro Jahr sollen 120 FÜCHSE die Fabrik verlassen. „Rheinmetall liefert nahezu alle Komponenten, die zum Bau der Panzer notwendig sind“ (HNA 18.6.14). Das heißt die FUCHS-Bauteile kommen aus Kassel. „Alle Teile [...] wurden und werden hier in einer eigenen Logistikhalle kommissioniert, verpackt, zeitgenau auf die Reise nach Nordafrika geschickt“ (HNA 10.3.16). RMMV in Kassel hatte 200 Arbeiter für die Fabrik in Nordafrika ausgebildet. „Der Standort Kassel profitiert besonders von der Panzermontage in der Fer-

ne“ (Zeit online 31.12.18). Im Oktober 2018 erhielt Rheinmetall in Kassel den Auftrag aus Algerien, Komponenten für die FUCHS 2 zu liefern. Der Auftrag habe einen Wert im dreistelligen Millionen Euro Bereich. Abgewickelt wurde er 2019 und 2020 (HNA 9.10.18). Im August 2021 kam ein Folgeauftrag über 250 Mio. Euro aus Algerien über Bausätze und Ersatzteile für FUCHS 2-Panzer. Diese Produktion findet von 2021 bis 2023 in Kassel statt. Anfang 2023 verfügte Algerien bereits über einen 600 FUCHS 2 in ihrem Bestand (Military Balance 2023, S. 315).

Anfang Dezember 2016 hatte der Bundessicherheitsrat die Genehmigung für die Ausfuhr von 243 Waffenanlagen (FLW 200) von KMW aus Kassel für die FUCHS 2 nach Algerien erteilt (Spiegel.de 1.12.16).

Die Bundesregierung gibt an, „dass FUCHS-Radpanzer [...] unter anderem zur Bekämpfung von Terrorismus und zur Sicherung von Grenzen eingesetzt“ (Bundestagsdrucksache 17/12802) werden. Grenzüberschreitender Terrorismus sei „für Algerien und die Länder in der Region eine ernste Bedrohung“ (ebenda). Die Länge der algerischen Landgrenze betrage ca. 6.300 km. Die Bundesregierung betont: „Deutschland hat ein erhebliches außen- und sicherheitspolitisches Interesse daran, dass Algerien seine Grenzen sichern kann“ (Ds 17/12802).

Kritisch mit dem Panzerfabrik-Export setzte sich Hauke Friederichs in DIE ZEIT auseinander. Algerien sei „aber nicht nur wegen seines harten Vorgehens gegen Terroristen für die westliche Welt interessant,“ schreibt er. „Das Land verfügt in der Sahara über riesige Öl- und Gasvorräte. Das deutsche Interesse an den algerischen Rohstoffen vertritt die Bundesregierung offensiv. Aus gutem Grund: Der Weg für Öl und Gas aus Nordafrika nach Europa ist kurz – und sicherer als von der Arabischen Halbinsel. Die Menschenrechtssituation gilt jedoch als schwierig. Und Transportpanzer sind genauso dazu geeignet, Demonstrationen im eigenen Land niederzuschlagen“ (DIE ZEIT 28.3.13).

Die algerische Regierung hat sich verpflichtet, keine FUCHS-Panzer weiter zu exportieren. „Bei Zuwiderhandlungen könnte der deutsche Rüstungskonzern [...] die Komponentenlieferung einstellen. Dann wäre der Panzerbau unmöglich“ (HNA 18.6.14). Hier stellt sich die Frage, welches Druckmittel besteht, wenn bereits alle Panzer gebaut sind? Der damalige außenpolitische Sprecher der Fraktion DIE LINKE, Jan van Aken, kritisierte den Wert der sogenannten Endverbleibskontrolle. „Das sei nur eine Formalie. [...] Die sogenannte Endverbleibskontrolle, auf die sich die Bundesregierung bezieht, bestehe nur darin, dass der Käufer vor dem Erwerb ein Stück Papier unterzeichnet – was danach sei, würde nicht geprüft. ‚Der Kanzlerin scheint es auch völlig egal zu sein, welche Folgen der Verkauf einer ganzen Panzerfabrik hat – bekanntlich den totalen Kontrollverlust. Das zeigt schon das Beispiel Ägypten, das den Radpanzer Fahd mit deutschen Lizenzen herstellt und in Krisengebiete wie den Sudan und Kongo verkauft. Auch in Algerien wird man solche Geschäfte nicht verhindern können, ist sich Jan van Aken sicher“ (HNA 18.6.14). Die Fahd-Panzer wurden von Henschel-Wehrtechnik in Kassel in den 80er Jahren für die ägyptische Armee entwickelt. Rheinmetall „liefert bis heute Instandhaltungsmaterial für dieses System nach Kairo“ (Die Welt 24.8.14).

Kuwait

Im Juli 2015 wurde bekannt, dass Rheinmetall in Kassel für das Emirat Kuwait den Auftrag für weitere 12 „SPÜRFÜCHSE“ auf der Basis des FUCHS 2 im Wert von „gut 190 Millionen Euro“ erhalten hat. Die Fahrzeuge wurden von 2017 bis 2018 ausgeliefert (Military Balance 2023, S. 336).

Auslandseinsätze der FÜCHSE

Für die Auslandseinsätze der Bundeswehr wurden zahlreiche FÜCHSE modernisiert. In den Jahren 2004 bis 2006 erhielten in Kassel 124 Exemplare verstärkte Achsen, ihr Minenschutz wurde verbessert und die Nutzlast erhöht sowie eine Raumkühlanlage eingebaut. Diese FÜCHSE mit der Bezeichnung 1 A7 verloren ihre Schwimmfähigkeit. Insgesamt 272 FÜCHSE wurden bis Ende 2020 in Kassel mit einem verbesserten Schutz gegen Minen und improvisierte Sprengfallen (IED, Improvised Explosive Devices) zur Variante FUCHS 1 A8 aufgerüstet. Die Variante 1 A8 gibt es in 18 verschiedenen Ausführungen. Sie tragen die FLW 200 von KMW.

Im Herbst 2016 befanden sich mindestens 43 FÜCHSE im Auslandseinsatz. FÜCHSE sind in Mali (MINUSMA), Afghanistan und im Kosovo (HNA 13.12.16). Seit 2018 werden FÜCHSE in den Rotationen der NATO-Battlegroup im Rahmen von Enhanced Forward Presence in Litauen verwendet.

GTK BOXER

Das Gepanzerte Transport Kraftfahrzeug (GTK) BOXER ist ein achträdiger, geländegängiger (8x8) Panzer. Sein Gefechtsge-
wicht beträgt 32,0 t bei einer Nutzlast von 8 t und er erreicht auf der Straße 103 km/h. Es gibt den BOXER in den Versionen Gruppentransport-, Sanitäts-, Führungs-, Pionier- und Fahrschul-
fahrzeug. Entwickler und Hersteller ist die Firma ARTEC GmbH in München, ein 1999 gegründetes Gemeinschaftsunternehmen von Rheinmetall Landsysteme, Rheinmetall Defence Nederland (zusammen 64 Prozent Geschäftsanteile) und Krauss-Maffei Wegmann (KMW) (36 Prozent). Die Bundeswehr hat bei ARTEC bisher in zwei Losen 405 BOXER-Fahrzeuge bestellt und erhalten, so dass 256 Infanteriegruppen-, 65 Führungsfahrzeuge, und 72 BOXER der Variante Ambulanz im Bundeswehr-Bestand. Vom 2. Los über 131 BOXER A 2 im Wert von 476 Mio. Euro in der Version Gruppenfahrzeug wurden 36 BOXER in Kassel bei Rheinmetall gefertigt. Die anderen bei KMW in München. Die Auslieferung war im Juni 2021 abgeschlossen. 2017 hatte ARTEC den Auftrag erhalten, auch sämtliche 274 BOXER des 1. Loses auf den Stand A2 aufzurüsten. Darunter sind 27 Führungsfahrzeuge, die in Kassel modernisiert werden. Die Auslieferung soll 2024 abgeschlossen sein (Rheinmetall-Pressemitteilung 11.2.21). „Offen bleibt, ob danach weitere der ursprünglich geplanten 650 GTK BOXER für das Heer beschafft werden“ (ES&T 8/2017, S. 57).

Die Niederlande hat 200 BOXER unterschiedlicher Varianten in ihrem Bestand (Military Balance 2023; s.117).

Der „BOXER bietet eine hohe Durchhaltefähigkeit, den weltweit besten Schutz für Radfahrzeuge dieser Klasse, hohe Mobilität und die Luftverlegbarkeit in der A400M“ (ES&T 6/2015, S.52). Die BOXER sind in der Version Gruppentransportfahrzeug das „Mutterschiff“ einer Infanteriegruppe. Neben der Besatzung von drei Mann transportiert der BOXER eine achtköpfige voll ausgerüstete Infanteriegruppe, die mit dem System „Infanterist der Zukunft – Erweitertes System“ (IdZ-ES / GLADIO) ausgerüstet ist. Diese verlässt den BOXER über eine Heckklappe. Für die IdZ-ES ist der BOXER nicht nur Truppentransporter, sondern auch Waffen-, Munitions- und Materialträger und Aufladestation für die Akkus ihrer Hightech-Geräte. Diese BOXER erhalten die FLW 200 von KMW „mit 40-mm-Granatmaschinenwaffe oder 12.7 MG“, welches „Reichweiten bis 1.500 m“ ermöglicht (ES&T 6/2015, S.52).

Auslandseinsätze

In Afghanistan hatte die Bundeswehr zwischen 2011 und Ende 2014 insgesamt 42 BOXER im Einsatz.

Litauen

Seit 2017 werden BOXER in Litauen in der von Deutschland ge-

fürten NATO-Battlegroup im Rahmen des Einsatzes Enhanced Forward Presence eingesetzt. Seit Sommer 2022 wird eine deutsche Panzergrenadierbrigade (ca. 6.000 Soldaten) in Neubrandenburg in Bereitschaft, um die NATO-Battlegroup in Litauen zu verstärken. Hier sind weitere BOXER dabei.

Export

Australien

Im August 2018 hat Australien 211 Radpanzer BOXER bei Rheinmetall im Wert von 2,1 Mrd. Euro bestellt. Die Auslieferung soll im Zeitraum 2019 bis 2026 erfolgen. Im Jahr 2021 kamen 30 australische Beschäftigte nach Deutschland, um an verschiedenen Rheinmetall-Standorten die Kompetenz zur Herstellung der BOXER zu erwerben. Die BOXER werden in Australien hergestellt. Dort verfügt Rheinmetall über 730 Mitarbeiter:innen, die aus 30 australischen Betrieben zugeliefert bekommen. Die Ankündigung von Rheinmetall-Chef Papperger aus dem Jahr 2015, „50 Prozent der Leistung würde in Deutschland erbracht“ (Rheinische Post 25.7.15) hat sich als falsch erwiesen. Die Radpanzer sind vor allem für Auslandseinsätze der australischen Armee gedacht. Anfang 2023 waren schon 25 Exemplare im Bestand der australischen Armee zu verzeichnen (Military Balance 2023, S. 230).

Großbritannien

Die britische Regierung hat im November 2019 ARTEC einen Auftrag für die Herstellung von 500 Radpanzern BOXER im Wert von 2,6 Mrd. Euro erteilt. Jeweils 50 Prozent des Auftragsvolumens gehen an Rheinmetall und KMW. Im Juni 2021 begannen in Kassel die Schweißarbeiten für die Prototypenfertigung und den Serienanlauf. Dazu werden auch in Großbritannien hergestellte Komponenten verwendet. In Kassel werden die ersten Serienfahrzeuge hergestellt. Ab 2023 wird die Produktion in Großbritannien bei Rheinmetall BAE Systems Land, ein Joint Venture von Rheinmetall (55 %) und BAE Systems (45 %), und dem britischen KMW-Tochterunternehmen WFEL anlaufen, so dass rund 90 Prozent der BOXER in Großbritannien hergestellt werden. Im April 2022 stockte Großbritannien den Auftrag um 100 BOXER auf, so dass er nun bei 623 BOXERN liegt. Das Produktionsende wird mit 2031 angegeben.

Litauen

Die ARTEC GmbH ist im August 2016 mit der Lieferung von 88 BOXERN im Wert von 390 Mio. Euro beauftragt worden. In der Version Infanteriefahrzeug werden sie mit 30-mm-Bordmaschinenkanone und Spike-Raketenwerfer bestückt. 35 BOXER wurden bei Rheinmetall in Kassel gefertigt (53 bei KMW in München). Alle Fahrzeuge sollten eigentlich zwischen 2017 und 2021 ausgeliefert werden, was aber bis Januar 2023 nicht vollständig erfolgt ist. Anfang 2023 zählte der litauische BOXER-Bestand erst 30 Fahrzeuge (Military Balance 2023, S. 110). Das hinderte die litauische Regierung nicht daran, anzukündigen, weitere 100 BOXER bestellen zu wollen. Sie sollen der Aufstellung zweier weiterer Bataillone dienen.

SURVIVOR R

Seit 2013 hat Rheinmetall mit dem SURVIVOR R auch für die Polizei einen schweren Radpanzer im Angebot und trägt damit zu dessen Militarisierung bei. Zunächst war er nur für militärische Anwendungen gedacht, wurde aber dann auch für den Polizeimarkt entwickelt. Der Panzer ist auf dem Chassis eines geländegängigen 15-Tonner-MAN-LKW aufgebaut, trägt 10 Insassen, schützt vor Maschinengewehrbeschluss, Minen und Sprengsätzen bis zu 8 kg TNT Sprengstoff und ABC-Kontamination, aber ist auch gegen Splitter und leichten Artilleriebeschluss geschützt (IMI, Rüstungs-

markt Polizei, 13.6.18). Die Sicherheitszelle aus Panzerstahl, der gepanzerte Unterboden und der Motor kommen von der österreichischen Firma Achleitner. „Die Kasseler Militärtechnik-Profis von Rheinmetall steuern das Innen- und Außendesign des Survivors bei“ (HNA 15.2.18). „Für die Polizei wird im Werk taktische Spezialausstattung in den geschützten Sonderwagen Survivor R integriert“ (HNA 31.8.21). Das Testgelände in Kassel wird zur Vorführung und Erprobung genutzt. Der rollende Bunker mit 10 cm dickem Panzerglas und 200 kg schweren Türen bringt es voll ausgestattet auf 17,5 Tonnen Gewicht und erreicht auf der Straße 100 km/h. Sein Preis: je nach Ausstattung zwischen 500.000 und 2 Mio. Euro. Die Länderpolizeien Sachsen (2), Hamburg und Berlin, das SEK in NRW und die Polizei in Essen, haben insgesamt 6 SURVIVOR R in Betrieb. Das Bundesinnenministerium bestellte im November 2021 bei Rheinmetall 45 SURVIVOR R für Länderpolizeien und 10 für die Bundespolizei. Sie sollen ab 2023 ausgeliefert werden. Weitere Bestellungen könnten folgen. Rheinmetall geht von einem Markt von 200 Exemplaren aus.

PANTHER

Offensichtlich in Konkurrenz zum MGCS-Projekt von KNDS, an dem Rheinmetall lediglich als Zulieferer für Kanone und Turm im Spiel ist, präsentierte der Düsseldorfer Konzern im Sommer 2022 überraschend einen neuen mittleren Kampfpanzer. Mittlerer Kampfpanzer, weil er „nur“ 59 Tonnen auf die Waage bringt. Konkurrenzfähig soll ihn seine 130mm-Glattrohrkanone machen. Angeblich liege ihre Zerstörungskraft um 50 Prozent über der der 120mm-Kanone und das zudem bei größerer Reichweite (ES&T Juli 2022, S. 77). Der PANTHER verfügt über einen aktiven, reaktiven und passiven Schutz, über ein vollautomatisches Munitionsladesystem, benötigt deshalb lediglich drei Mann Besatzung. Mitgeführt werden können Starteranlagen für Loitering-Munition („Kamikaze-Drohne“) und Raketen. Der Panzer ist auch für den Nahbereichskampf und die Abwehr von Drohnen ausgelegt, somit im Stadtkampf einsetzbar. Der Panzer ist voll digitalisiert, sodass auch Künstliche Intelligenz angewendet werden kann. Perspektivisch, so gibt Rheinmetall an, seien auch ein unbemannter Turm oder komplett fernbedienbare Panzer geplant. Bauteile des LEO-PARD 2 werden bei der Panzerwanne, beim 1.500 PS-starken Dieselmotor, dem Getriebe, dem Laufwerk und den Ketten verwendet. Er wird „als ähnlich wirkungsvoll wie der neuste, bisher kaum eingesetzte russische Panzertyp, der T 14, eingestuft wird“ (NZZ 30.1.23). Der Panzer existiert bisher nur als Prototyp, hat jedoch schon Mobilitäts- und Schießtests öffentlich vorgeführt. Dennoch liegt noch keine Bestellung vor. Rheinmetall-Chef Papperger bietet den Panzer der Ukraine an: „eine Lieferung sei ‚in 15 bis 18 Monaten‘ in Aussicht“ (handelsblatt.de 10.2.23). Hergestellt werden könne er in Deutschland, in Ungarn oder der Ukraine, so Rheinmetall. Der Spiegel hatte geschrieben: „Er (Papperger, der Verf.) will in Unterlüß, Kassel und Bremen den Panther bauen“ (Der Spiegel 28.1.23). Der Name PANTHER ist bewusst gewählt. Er knüpft an die übelsten Traditionen des deutschen Militarismus und Faschismus an. 1943 produzierte der Rheinmetall-Vorgänger Henschel & Söhne Kampfpanzer gleichen Namens für den Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion. Ursprünglich hieß der Panzer damals schlicht Panzerkampfwagen V. Reichspropagandaminister Joseph Goebbels forderte 1944 Dienststellen der Wehrmacht auf, „für besonders hochwertige“ neue Waffen „suggerativ wirkende Namen“ vorzuschlagen, um sie „in der Heimat bekanntzumachen und ihre propagandistische Wirkung auf das feindliche und neutrale Ausland“ zu erhöhen (Wikipedia, abgelesen 13.2.23, Militärgeschichtliches Forschungsamt, Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg, Band 7, S.384). Daher der

damalige Name PANTHER für den Panzer gegen die Sowjetunion. Aus der Zeit der dunkelsten Menschheitsverbrechen wurde nichts gelernt: Derselbe deutsche Rüstungskonzern produziert am selben Ort wie damals einen Kampfpanzer mit identischem Namen, der damals wie heute gegen Moskau gerichtet ist. Wenn es eine Steigerungsform für das Wort skandalös gäbe, hier ist es angebracht. Es handelt sich hier offensichtlich nicht um Geschichtsvergessenheit, sondern um ein ungebrochenes Verhältnis zum Vernichtungskrieg des 3. Reiches.

Proteste gegen Rheinmetall

- In Kassel: am 21.9.18 blockierten 80 Personen das Haupttor und eine Zufahrt
- In Unterlüß: am 9.5.18 blockierten etwa ein Dutzend Personen das Haupttor, am 29.10.19 blockieren ca. 20 Personen die Zufahrt, vom 12. bis 18.8. 20 gab „Lebenslaute“ ein Protestkonzert vor dem Werkstoren und blockierte am 17.8.20 die Zufahrt, am 15.11.21 wurde eine Mahnwache abgehalten.
- In Berlin: am 8.5.18 demonstrierten rund 300 Personen anlässlich der Hauptversammlung von Rheinmetall vor dem Tagungsort Hotel Maritim. Die TAZ kommentierte, dass die Rüstungsschmiede ausgerechnet den 8.5. als Termin gewählt hat, treffend mit „geschichtsvergessene politische Geschmacklosigkeit“ (TAZ 9.5.18).
- In Düsseldorf: anlässlich der Rheinmetall-Hauptversammlungen Demonstrationen vor der Konzernzentrale,
- In Wien: am 11.2.22 blockierten dutzende Personen die Zufahrt zu RMMV.

RUAG Deutschland GmbH bis 2017 Glückauf-Logistik GmbH & Co.

Landgraf-Karl Str. 1, 34131 Kassel

<https://www.ruag.ch/de/unsere-kompetenzen/ruag-deutschland>

Mitglied im Förderkreis Deutsches Heer e.V. und im Bundesverband der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie e.V.

Die Glückauf-Logistik GmbH wurde 1988 als Tochterunternehmen der 1907 gegründeten Glückauf Maschinenfabrik, einem Systemhaus für Sonderhydraulik, gegründet. Seit 2014 ist sie 100%ige Tochter des Mischkonzerns RUAG MRO Holding AG, Bern, Schweiz. RUAG steht für Rüstungsunternehmen AG. Die RUAG AG rangierte laut SIPRI im Jahr 2021 nicht unter den Top 100 der Rüstungsfirmen weltweit (zuletzt 2014 auf Platz 98 mit einem damaligen Rüstungsumsatz von 840 Mio. US-Dollar).

Die Hauptaufgaben der Glückauf-Logistik sind Umrüstung und Ersatzteilversorgung für militärische Fahrzeuge, Kampfwertsteigerungsmaßnahmen, Umsetzung von Lebensdauerverlängerungsmaßnahmen und die Optimierung und Beschleunigung militärischer Logistikprozesse.

In der 9-seitigen Broschüre („Für Deutschland aus Deutschland“) der RUAG Deutschland GmbH heißt es: „Als unabhängiges Kompetenzzentrum für Wartung, Instandhaltung und Überholung gewährleistet RUAG optimale Verfügbarkeit und nachhaltige Einsatzfähigkeit von Fahrzeugen und Waffensystemen. Durch umfangreiche Liefermöglichkeiten und Ersatzteilbestände garantieren wir eine hohe Versorgungssicherheit bei Kampfpanzer Leopard 2 und auf Leopard Familien Plattformen, Ersatzteile für BOXER, FUCHS, Panzerhaubitze 2000 u.a.“

Die RUAG Deutschland GmbH hat zwei Standorte in Deutschland: in Berlin und Kassel. Im Jahr 2021 beschäftigte die Firma in Kassel durchschnittlich 20 Mitarbeiter:innen. Der Umsatz belief

sich 2021 laut Bundesanzeiger auf 20 Mio. Euro, ein Plus von 33,4 Prozent gegenüber 2020.

Im Sommer 2016 fusionierte Glückauf Logistik mit der Firma Herkules-Fahrzeuglogistik Kassel. Herkules erhielt im November 2012 vom Bundessicherheitsrat die Erlaubnis, Leuchten für Radpanzer im Wert von insgesamt 112.477 Euro nach Saudi-Arabien auszuführen. Ob und wann diese Lieferung erfolgt ist, ist unbekannt (Ds 18/4194).

Securiton GmbH

Geschäftsstelle Kassel (siehe unter Securiton in Bad Vilbel)

Heiligenröder Str. 63, 34123 Kassel

www.securiton-defence.de

Mitglied im Bundesverband der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie e.V.

Kaufungen

Landkreis Kassel

Schenker Deutschland AG

Schwarze Breite 19, 34260 Kaufungen

https://www.dbschenker.com/de-de

Dieser Standort in der Schwarze Breite 19 verfügt als einziger der vier Schenker Standorte in Kaufungen über ein DEKRA-Zertifikat für Ersatzteillogistik. Die Schenker AG ist ein weltweit agierendes Logistikunternehmen. Es bewegt Waren zu Land, zu Wasser und in der Luft – nicht auf der Schiene. Weltweit beschäftigte Schenker 2021 (Markenname DB Schenker) nach eigenen Angaben 76.100 Mitarbeiter:innen, die einem Umsatz von 23,4 Mrd. Euro erwirtschafteten. Schenker ist 100prozentige Tochter der in Staatsbesitz befindlichen Deutschen Bahn AG. Die Schenker Deutschland AG mit Sitz in Frankfurt am Main, Lyoner Str. 15, beschäftigt in Deutschland 15.000 Mitarbeiter:innen und setzt mit ihnen 5 Mrd. Euro um. In Deutschland existieren rund 100 Schenker-Standorte. DB Schenker war 2021 die Nr. 1 im europäischen Landverkehr, die Nr. 4 in der weltweiten Luftfracht, und jeweils die Nr. 5 im weltweiten Seefrachtverkehr und in der weltweiten Kontraktlogistik (Bundesanzeiger). DB Schenker führt nicht nur die ZEBEL-Transporte durch, sondern bietet auf seiner Homepage auch ausdrücklich Rüstungsfirmen „End-to-End-Lösungen“ ihrer Lieferketten von der Beschaffung bis zur Distribution an.

Zentrale Bundeswehr Ersatzteil Logistik (ZEBEL)

Bis 2017 Zentrales bundeseigenes Lager Heer (Zebel-H)

Schwarze Breite 19, 34260 Kaufungen

Seit dem Jahr 2000 betreiben die Firmen ESG - Elektroniksystem- und Logistik GmbH, München, und Schenker Deutschland AG, Frankfurt am Main, (als Unterauftragnehmer) im Rahmen eines Kooperationsprojektes das Zentrale Bundeseigene Lager Heer (ZEBEL-H). Über ZEBEL erfolgt die Versorgung von mehr als 290 zivilen und militärischen Materialerhaltungseinrichtungen, die für die Streitkräftebasis militärische Systeme und Fahrzeuge reparieren – darunter auch die HIL GmbH. Damit dient das Zentrallager für alle Kategorien von Ersatzteilen als Drehscheibe zwischen den Materialdepots des Heeres und den Instandsetzungsfirmen. Als Hauptauftragnehmer steuert die ESG das gesamte Materialmanagement mit dem Programm „Material Disposition Network“ (MDNpro). Die webbasierte Software deckt die Prozesse Daten-

verwaltung, Ersatzteildisposition, Tauschteilmanagement und die Bedarfsermittlung und -deckung ab und leitet sämtliche operativen Aufgaben wie Transport, Lagerhaltung und Kommissionierung zur Durchführung an den Partner Schenker Deutschland AG weiter. Für das Lagermanagement sowie für die Logistik und flächendeckende Distribution ist Schenker verantwortlich. Auf mehr als 21.000 m² Stellfläche lagern ca. 66.000 Ersatzteile, die von Schenker-Mitarbeiter:innen bewirtschaftet und für den Versand abgefertigt werden. Pro Jahr werden ca. 700.000 Transaktionen gezählt und rund 21.000 Tonnen Material bewegt (Angaben stammen aus 2015). Mit der Vertragsverlängerung bis zum 31.8. 2026 ist auch Luftfahrtgerät mit eingeschlossen.

Kronberg

Hochtaunuskreis

Accenture GmbH

Campus Kronberg 1, 61476 Kronberg

www.accenture.com

Accenture ist eines der weltweit größten Managementberatungs-, Technologie- und Outsourcing-Dienstleister mit Sitz in Dublin (Irland). Es ist ein börsennotiertes stark expandierendes Unternehmen: Erwirtschafteten 2017 425.000 Mitarbeiter:innen einen Umsatz von 34,9 Mrd. US-Dollar sind es nach Firmenangeben 2022 bereits 50,5 Mrd. Dollar mit einer Angestelltenzahl von 624.000 (2022: 710.000 nach Firmenangabe). In Deutschland beschäftigt Accenture 11.700 Mitarbeiter:innen in 17 Büros. Der deutsche Hauptsitz ist in Kronberg

Eine der 19 Branchen, in denen Accenture für sich wirbt, ist mit „Aerospace and Defense“ betitelt (Homepage, abgelesen 27.12.22). Dieses Metier hat Tradition. Die Deutsche Gesellschaft für Wehrtechnik verzichtet auf die Veröffentlichung ihrer Mitgliedsfirmen. Unklar ist demnach, ob Accenture dort aktuell noch Mitglied ist. Aber aus der Accenture-Selbstdarstellung bei der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik (abgelesen 2017) geht das militärische Aufgabenfeld klar hervor: „Die Accenture GmbH ist ein bewährter Partner für umfassenden Wandel bei Streitkräften. In allen Teilen der Welt unterstützen wir diese bei der erfolgreichen Neuausrichtung ihrer Prozesse, ihrer Organisation und der gesamten unterstützenden IT. Basis dafür sind strukturiertes Vorgehen, innovative Technologien, führendes Fachwissen und unsere Erfahrung aus international überzeugenden Projekten. Dass wir neue Konzepte mit starker Projektmanagement- und Umsetzungskompetenz verbinden und die Konsequenzen von Veränderungen für andere Teile der Organisation im Blick haben, zeichnet uns aus. So begleiten wir die Bundeswehr von ihren Herausforderungen bis zur funktionierenden Lösung und stellen sicher, dass die erwarteten Ergebnisse auch erreicht werden – von der strategischen Personalplanung und -entwicklung über den Aufbau und Betrieb moderner Logistik-, Führungs- und Verwaltungssysteme bis zur großflächigen Bereitstellung zukunftsfähiger IT-Architekturen und integrierter Systemlandschaften.“

Im Bereich Cyberwar erhielt Accenture im Juni 2015 vom Bundesverteidigungsministerium den Auftrag, „eine Diagnose der Fähigkeiten und Ressourcen“ der Bundeswehr zu erstellen (Spiegel.de 10.7.15). Der Spiegel zitiert aus einem „geheimen Strategiepapier“ mit dem Titel „Strategische Leitlinie Cyber-Verteidigung“: „Zu von der Leyens Plänen gehören auch offensive Cyberattacken: Die Bundeswehr müsse nicht nur im Inland in der Lage sein, Cyberangriffe ‚aktiv abzuwehren‘. Bei Missionen im Ausland solle zum Beispiel möglich sein, die Nutzung von Internet und Mobil-

funk durch den Gegner ‚einzuschränken, gegebenenfalls sogar auszuschalten‘. Dazu müsse stets ein Lagebild über ‚Verwundbarkeiten‘ der gegnerischen Systeme vorliegen. Cyberangriffe sollen laut dem Papier in Zukunft zum Standard-Repertoire der Bundeswehr bei Auslandsmissionen gehören. ‚Offensive Cyber-Fähigkeiten‘ seien als ‚Wirkmittel anzusehen‘, heißt es“ (Spiegel.de 10.7.15). Die Offensivrolle der Bundeswehr im Cyberwar ist in ihrem 2016 erschienenen Weißbuch festgeschrieben.

Die Firma Accenture spielte in der „Berater-Affäre“ der Bundeswehr zu Zeiten von Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen eine zentrale Rolle. Ende 2017 handelte das Verteidigungsministerium mit Accenture, deren damaliger Geschäftsführer Timo Noetzel hieß, Verträge aus. Accenture steigerte unter Noetzel innerhalb von vier Jahren den Umsatz mit der Bundeswehr von 459.000 Euro (2014) auf 20 Millionen Euro (2018) (Der Spiegel 28.6.19). Der Skandal: Noetzel nutzte seine guten persönlichen Kontakte in das Ministerium, um Aufträge für Accenture zu akquirieren. Er hatte sich dessen prahlerisch in einem internen Firmen-Blog gerühmt. Schließlich waren sowohl die von von der Leyen zur Staatssekretärin ernannte Katrin Suder als auch der damalige Chef des Planungsstabs des Verteidigungsministeriums, Erhard Bühler, Taufpaten seiner fünf Kinder. Alle Beteiligten stritten ab, dass diese „privaten Kennverhältnisse“ einen Einfluss auf die Auftragsvergaben hatten. Ungeachtet dessen förderte der Untersuchungsausschuss des Bundestages zur „Berater-Affäre“ hervor: „Die Projekte wurden nach den Vorstellungen von Accenture aufgebaut, Bedenken wurden ignoriert“ (Gemeinsamer Abschlussbericht von CDU/CSU und SPD, Der Spiegel 10.6.20). Besonders markant ist die Auftragsvergabe für ein Product-Lifecycle-Management (PLM), einem Digitalisierungsprojekt zum Materialerhalt des Militärtransporters Airbus A 400 M. Hier wurde das Vergaberecht vorsätzlich ausgetrickst. „Den Auftrag für PLM erhielt Accenture ohne Ausschreibung – auf ausdrücklichen Wunsch der oberen Ebene des Ministeriums als Unterauftragnehmer über einen Rahmenvertrag, mit dem Accenture überhaupt nichts zu tun hatte. So etwas ist kein Fehler, sondern Vorsatz“ (Thomas Steinmann, 14.2.20, www.capital.de). Bei der Firma, die Accenture den Auftrag erteilte, handelt es sich um SVA System Vertrieb Alexander in Wiesbaden (siehe auch dort).

Der Bundesrechnungshof konstatierte, „dass unter ihr (von der Leyen, der Verf.) und Staatssekretärin Katrin Suder immer wieder Beraterverträge über Millionen Euro rechtswidrig vergeben wurden“ (Der Spiegel 10.6.20). Die verantwortliche Ministerin von der Leyen kam als Gesamtverantwortliche aus der Berater-Affäre weitgehend ungeschoren davon. Die Beweisführung wurde erschwert, weil von der Leyen Daten ihres Diensthandy gelöscht hatte und auch sonst wenig Interesse an der Aufklärung der Vorgänge zeigte. Das hatte keinen negativen Einfluss auf ihre Wahl zur Vorsitzenden der EU-Kommission, obwohl diese in die Zeit fiel, in der der Parlamentarische Untersuchungsausschuss zur Berater-Affäre bereits seit etwa einem halben Jahr tagte.

Langen

Landkreis Offenbach

Frequentis Deutschland GmbH

Ohmstraße 12, 63225 Langen

www.frequentis.com

Mitglied im Förderkreis Deutsches Heer e.V. und im BDSV

Frequentis ist ein international agierendes österreichisches

Hightech-Unternehmen mit Sitz in Wien, das aktiv ist in den Geschäftsbereichen Air Traffic Management, Defence, Maritime, Public Safety und Public Transport. Die Firmengruppe entwickelt und vertreibt Kommunikations- und Informationssysteme im sicherheitskritischen Bereich. Dazu zählen auch verlegfähige Kommunikationssysteme für die militärische Flugsicherung, die sich „durch enorme Funktionalität, Flexibilität und bemerkenswert einfacher Bedienung bei höchster Qualität“ auszeichnen. Frequentis ist durch ein einzigartiges Sprachvermittlungssystem Weltmarktführer im Bereich der Flugsicherung (Weltmarktanteil nach eigenen Angaben 30 Prozent). Der Bundeswehr stellt Frequentis eine integrierte Technologie zur Verfügung, mit der ein „streitkräfte- und organisationsübergreifendes Lagebild“ erstellt wird. In der BDSV-Mitgliederbroschüre 2022 liest man „Neben der Bundeswehr vertrauen auch viele internationale Streitkräfte und Sicherheitsbehörden, insbesondere aus NATO- und EU-Staaten, auf Frequentis Systeme. Diese individuellen, innovativen Kommunikationslösungen für Lagezentren und Gefechtsstände setzen Maßstäbe und unterstützen Soldaten in den Bereichen Land, See sowie Luft.“

Frequentis wirbt damit, militärische Kundschaft zu haben bei der US-Navy (Kommunikationssysteme für 12 Flugzeugträger), der australischen Luftwaffe (Kommunikationssysteme), der britischen Luftwaffe, der französischen Luftwaffenbehörde DSNA und der kolumbianischen Armee (Landesweites Luftverteidigungsnetzwerk).

Frequentis beschäftigt weltweit 2.150 Mitarbeiter:innen (2021) und gibt seinen weltweiten Umsatz für 2021 mit 334 Mio. Euro an. Dem elektronischen Bundesanzeiger ist zu entnehmen, dass die Frequentis Deutschland GmbH davon 30,2 Mio. Euro (2020) umsetzt, und durchschnittlich 42 Personen beschäftigt hat. Der Geschäftsbereich Defence hat seine Standorte in Langen und Bonn.

Bereits in den 1990er Jahren entwickelte das Unternehmen voll-digitale Sprachvermittlungssysteme für die Flugsicherung. Das weltweit erste Großsystem wurde bei der europäischen Flugsicherung EUROCONTROL installiert.

Seit 2006 verfügt die deutsche Luftwaffe über ein verlegfähiges Gefechtszentrum (DCRC), das, in 13 Containern verpackt, weltweit eingesetzt werden kann, um eigene Flugzeuge national zu führen. Auch das DCRC ist mit der Frequentis-Technologie ausgestattet. Der verlegbare Gefechtsstand kann mit dem AWACS-System zur Luftraumüberwachung aber auch mit den Fregatten der Klasse 124 zum Kampf gegen feindliche Flugzeuge, Helikopter, Drohnen etc. verbunden werden. Eine Überwachung von bis zu 3.000 Luftbewegungen wird dadurch möglich.

Im Mai 2011 lieferte das Konsortium „KofA - GIADS“, zu gleichen Teilen bestehend aus EADS Defence & Communications Systems und Frequentis, zwei stationäre Gefechtsstände (in Erndtebrück/NRW und Schönewalde/Brandenburg) für den Einsatzführungsdienst der deutschen Luftwaffe. Sie dienen dazu, die „Fähigkeit zur taktisch-operativen Führung von Luftkriegsoperationen sowie zur Luftlagebilderstellung“ zu verbessern (Bundeswehrplan 2009). Der Anteil von Frequentis daran ist die Lieferung der Voice-over-IP-Technologie des Sprach- und Datenkommunikationssystems KofA-IP. Die Gefechtsstände sind der Integrierten Luftverteidigung der NATO angegliedert. In den Gefechtsständen werden Daten militärischer und ziviler Radarsysteme und Flugpläne (EUROCONTROL) ausgewertet und gegebenenfalls Kampfflugzeuge auch der Alarmrotten und Flugabwehrraket Verbände geführt. Die von Frequentis installierte Voice-over-IP-Technologie ermöglicht eine schnelle Kommunikation mit den militärischen Luftfahrzeugen und den vier stationären Gefechtsständen in Deutschland untereinander.

Im April 2015 hat Frequentis den Auftrag erhalten, „ein neues IT-System für die Luftwaffe zu realisieren. Im neuen Führungs- und Steuerungssystem werden alle notwendigen Luftlageinformationen über den deutschen Luftraum zusammengeführt. Damit soll die Sicherheit über deutschem Hoheitsgebiet und die behördenübergreifende Zusammenarbeit im Nationalen Lage- und Führungszentrum für Sicherheit im Luftraum (NLFZ) in Uedem (NRW) verbessert werden. Dort überwachen rund um die Uhr, Seite an Seite, die Bundeswehr, die Bundespolizei sowie die Deutsche Flugsicherung den Luftraum und koordinieren bei Bedarf Maßnahmen zur Sicherung des Luftraums. Der Auftrag für Frequentis umfasst die Installation des Führungs- und Steuerungssystems mit mehr als sechzig stationären und mobilen Arbeitsstationen im NLFZ sowie die Ausweitung des digitalen Sprachkommunikationssystems KOFA-IP (Kontroll-/Flugabfertigungsausstattung) als Kernelement des NLFZ. Die Realisierung ist für die Luftwaffe ein bedeutender Schritt in Richtung eines integrierten Luftraumüberwachungssystems“ (ES&T 7/2015, S. 9).

Im Militärbereich haben Frequentis und Airbus Defence and Space im Oktober 2015 ein bodengebundenes Link-16-Funknetzwerk an die deutsche Luftwaffe übergeben. „Link 16 ermöglicht den verschlüsselten Austausch von Positions-, Führungs- und Kontrolldaten sowie Sprachinformationen in Echtzeit zwischen den Einsatzführungszentren und Plattformen, die mit dem Multifunktionalen Informationsverteilungssystem (MIDS) ausgestattet sind. Hierzu gehören z.B. Eurofighter, AWACS und Schiffe. Die gesamte Kommunikation einschließlich Audio-Konferenzen läuft IP-basiert. Frequentis war für die Sprachkommunikation und den Netzzugang zuständig, während Airbus Defence and Space die Integration der MIDS-Terminals mit der Datenkommunikation übernommen hat“ (ES&T 12/2015, S. 7).

INDRA Sistemas S.A.

Indra Avitech GmbH

Heinrich-Hertz-Str. 26, 63225 Langen

<https://indra-avitech.aero/our-company/our-locations/langen/>

Die Indra-Avitech GmbH ist einer 100%ige Tochter des spanischen Großkonzerns für Informationstechnologie Indra Sistemas S.A.. Mit mehr als 50.000 Mitarbeiter:innen schaffte Indra weltweit einen Umsatz von 3,4 Mrd. Euro (2021). Die Indra-Avitech GmbH hat ihren Hauptsitz in Friedrichshafen.

„Das Service- und Schulungszentrum von Indra Avitech befindet sich in Langen, Deutschland, wo sich auch die Zentrale der Deutschen Flugsicherung (DFS) befindet. [...] Zu den Haupttätigkeitsfeldern von Indra Avitech in Langen gehören das Service- und Schulungszentrum für AIM-Produkte (Handbuch für Luftfahrtinformationen, der Verf.), die Systemlieferung und die Implementierung beim Kunden. Hier entwickeln die Aeronautical Information-Experten von Indra Avitech modernste Betriebskonzepte“ (DeepL-Übersetzung Homepage).

Im elektronischen Bundesanzeiger finden wir: „Die Indra Avitech GmbH verfügt über mehr als 50 Jahre Erfahrung in dem Segment Air Traffic Management (kurz: ATM bzw. Flugsicherungs- und Flugverkehrsmanagement) und ist heute in über 50 Ländern auf der Welt tätig.[...] Des Weiteren unterstützt die Indra Avitech GmbH als in Deutschland ansässiges Unternehmen auch die Vertriebs- und Business Development Aktivitäten der im Mutterkonzern entwickelten Lösungen in der Verteidigung und Sicherheit auf dem deutschen Markt. Insofern erzielt die Gesellschaft auch Umsatzerlöse in der Verteidigungsbranche.“

Indra Avitech weist in seiner Referenzliste von 1996 bis 2022

unter 217 Eintragungen den Kunden Bundeswehr 35 mal auf, wobei es schwerpunktmäßig um das Luftverkehrsmanagement und die Integration von Flugsicherungssystemen geht, angefangen 1996, auf 45 Luftwaffenstützpunkten in Deutschland. Der letzte Auftrag datiert von 2015.

Limburg

Kreis Limburg-Weilburg

Harmonic Drive SE

Hoenbergstraße 14, 65555 Limburg a.d. Lahn

www.harmonicdrive.de

Mitglied von BDSV-Exhibitions e.V.

Das 1970 gegründete Unternehmen Harmonic Drive produziert Antriebslösungen für die unterschiedlichsten Anwendungen und sieht sich seitdem weltweit als „führender Hersteller von Präzisionsgetrieben“. Die Harmonic Drive SE stellt unter anderem Getriebeboxen, Planetengetriebe, Servoantriebe und Servomotoren her. Sie finden in Robotik und Automation, der Luft- und Raumfahrtindustrie, der Medizin- und in der Halbleitertechnik, in Werkzeug- und Verpackungsmaschinen und im Rüstungsbereich Anwendung. Die Produkte zeichnen laut Werksangaben „hohe Genauigkeit, hohe Leistungsdichte, kompakte Abmessungen, geringes Gewicht oder eine hohe Lebensdauer, bzw. eine Kombination dieser Eigenschaften“ aus. Weiter zeichnen sich die Getriebe durch eine hohe Drehmomentkapazität aus, mit der sie für langsame, kraftvolle Bewegungen etwa bei Robotern sorgen. Die Technologie basiert auf dem einzigartigen Funktionsprinzip, welches die Verformung von Material zur Übertragung von Kräften nutzt.

Zudem sind „zahlreiche Satelliten und Raumsonden mit Getrieben von Harmonic Drive ausgestattet“ (FAZ 21.7.2009). 1997 lieferte Harmonic Drive drei Antriebe für das Mars-Fahrzeug „Pathfinder“, später unter anderem für die Marssonden Spirit und Opportunity. Im US-Kampfflugzeug F 35 „Joint Strike Fighter“ befinden sich Harmonic Drive-Getriebe. Im Kampfpanzer LEO-PARD 2 sind Harmonic Drive-Antriebe verbaut. Harmonic Drive beliefert die norwegische Rüstungsfirma Kongsberg. Kongsberg vertreibt fernbedienbare Waffenstationen für leichte und mittelschwere Waffen auf einer Vielzahl von gepanzerten Fahrzeugen in den Armeen von 17 Staaten. Harmonic Drive liefert Getriebe und Antriebe für die Hauptdreh- und Hauptschwenkachse des Waffenturms und für die Dreh- und Schwenkachse der Kameras.

Aktuell gibt Harmonic Drive SE als seine Kunden die Rüstungsfirmen u.a. die britische Firma BAE Systems (laut SIPRI Nr. 6 der weltgrößten Rüstungskonzerne, in Europa Nr. 1), die schweizer Firma RUAG und die französische Firma SAFRAN (Nr. 24 in der Welt, Nr. 6 in Europa) an.

Die Harmonic Drive SE ist seit 2017 100%ige Tochter der japanischen Harmonic Drive Systems Inc. in Tokio, hat Schwester-gesellschaften in den USA und China und Tochtergesellschaften in Frankreich, Großbritannien, Italien, Österreich, Schweiz und Spanien und setzte 2018 nach eigenen Angaben 120 Mio. Euro um. Die Mitarbeiter:innenzahl gibt Harmonic Drive SE mit knapp 450 an.

Schüler Wehrtechnik GmbH

Auf der Heide 7, 65553 Limburg a.d. Lahn
www.schueler-gruppe.de

Die Kernkompetenz der SCHÜLER Wehrtechnik liegt seit mehr als 50 Jahren in der Baugruppeninstandsetzung militärisch genutzter Rad- und Kettenfahrzeuge der Bundeswehr.

„Darüber hinaus fertigen wir Bremskomponenten vorrangig für die KPz LEOPARD 1, LEOPARD 2 sowie den TPz Fuchs und beliefern als OEM (Originalgerätehersteller, der Verf.) das Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw), die deutsche wehrtechnische Industrie sowie zunehmend ausländische Nutzerstaaten mit Ersatzteilen. Unsere Geschäftsfelder im Einzelnen: Baugruppeninstandsetzung, Neufertigung von Bremskomponenten, Sonderanfertigungen, Transportbehälter“ (Homepage). Auch von der Homepage: „Unser Fertigungsspektrum reicht von der kleinsten Verschraubung bis zur LEOPARD 2- Feststellbremse – die Instandsetzung umfasst pneumatische, hydraulische, mechanische und elektrische betriebene Baugruppen.“ Zur Schüler-Gruppe zählt ein Zerspannungswerk im sächsischen Gornau. Zusammen beschäftigt Schüler 50 Mitarbeiter:innen.

Lohfelden

Kreis Kassel

Ferchau GmbH

Max-Planck-Str. 13, 34253 Lohfelden
<https://www.ferchau.com>

Die Ferchau GmbH ist ein deutscher Ingenieur- und IT-Dienstleister. Das Unternehmen beschäftigt Ingenieure, Techniker, Technische Zeichner und IT-Fachberater, die Industriebetrieben für zeitlich begrenzte Projektstätigkeiten zur Verfügung gestellt werden. Das familiengeführte Unternehmen verfügt nach eigenen Angaben über 100 Niederlassungen in ganz Europa und beschäftigt 2022 7.500 Mitarbeiter:innen. Der Umsatz im Jahr 2021 betrug 630 Mio. Euro. Die Firmenzentrale befindet sich im oberbergischen Gummersbach. Die Kasseler Niederlassung in Lohfelden wirbt damit, dass die Schwerpunkte der Tätigkeiten des Kasseler Teams „traditionell im Maschinenbau, in der Wehrtechnik und dem Automotive-Sektor“ liegen (Homepage). Bei Eingabe des Suchworts „Wehrtechnik“ bietet die Niederlassung in Kassel prompt sechs Stellen für die Berufe Produktdesigner, Ingenieur, Projektcontroller und Softwareentwickler an (abgelesen 18.12.22).

Geilert & Kanstein OHG

Otto-Hahn-Straße 23, 34253 Lohfelden
<https://geilert-kanstein.de>

Geilert & Kanstein liefert Schrauben aller Art und andere Verbindungselemente an industrielle Großabnehmer und auch Kleinmengen an Kunden aller Art. Ausgewählt werden kann aus einem Sortiment von mehr als 65.000 Teilen. Das Lieferprogramm umfasst auch Stecker nach deutscher oder amerikanischer Militärnorm, Ersatzteile für Rad- und Kettenfahrzeuge, Air Force Navy Aeronautical Standard, MS (Military Standard), NAS (National Aerospace Standard), NSN (Nato Stock Number Namsa) usw. (Homepage). Das Familienunternehmen besteht seit über 30 Jahren und beschäftigt 22 Mitarbeiter:innen.

Mainhausen

Landkreis Offenbach

Syko - Gesellschaft für Leistungselektronik mbH

Jahnstraße 2, 63533 Mainhausen
www.syko.de

Mitglied im BDSV-Exhibitions e.V.

Syko forscht, entwickelt und produziert AC/DC-Wandler, DC/DC-Wandler, Frontendgeräte, Einspeisegeräte, Batterielader, Drehrichter, Wechselrichter und Frequenzumrichter. Syko ist Hersteller von Leistungselektronik für Anwendungen „zu Land, zu Wasser und in der Luft“. Seine ca. 80 Mitarbeiter:innen am Standort Mainhausen machten 2021 einen Umsatz von 7,7 Mio. Euro. Syko vertreibt Stromversorgungsprogramme für Bahntechnik, Transportation, Fahrzeugapplikationen, Luftfahrt, Schiffbau, Off-Shore, Wehrtechnik und Sondertechnik.

Maintal

Main-Kinzig-Kreis

Etna GmbH

Niederlassung Etna-Protect

Am Kreuzstein 82-84, 63477 Maintal
Hauptsitz Colmarer Str. 11, 60528 Frankfurt am Main. Siehe Eintrag dort

Mitglied im Förderkreis Deutsches Heer e.V.

Honeywell Regelsysteme GmbH

Honeywellstraße 2-6, 63477 Maintal
<https://www.honeywell.com/de/de>

Honeywell ist ein US-amerikanischer klassischer Mischkonzern, der in den vier Sparten Luft- und Raumfahrt, chemischen Spezialmaterialien, Transportsysteme sowie Automatisierungs- und Steuerungstechnik mit weltweit 99.000 Mitarbeiter:innen im Jahr 2021 einen Umsatz von 34,4 Milliarden Dollar erwirtschaftete. Im Jahr 2021 verkaufte Honeywell Rüstungsgüter im Wert von 5,15 Mrd. (2016: 3,53 Milliarden) Dollar und belegt damit laut SIPRI Platz 23 der Top 100 der größten Rüstungskonzerne der Welt. Der Verwaltungssitz von Honeywell Deutschland ist in Offenbach. Honeywell Regelsysteme GmbH in Maintal ist Teil der Sparte Luft- und Raumfahrt.

Im Werk Maintal entwickelt und fertigt der Bereich Luft- und Raumfahrt Produkte und Systeme für zivile und militärische Anwendungen. Die zivilen Produkte sind vor allem Radarsensoranlagen zur Gefahrraumüberwachung bei der Bahn.

Honeywell Regelsysteme hat in den 1990er Jahren integrierte Feuerleitsysteme und elektronische Zeitzünder für Minen, Geschosse und Raketen entwickelt und gefertigt. Sie entwickelte die Elektronik der Mine AT-2. Das ist eine Antifahrzeugmine, die auch von Personen ausgelöst werden kann (www.landmine.de). Auch stellte Honeywell Regelsysteme den elektronischen Zeitzünder ZTZ DM 52 in Serie her, den die Bundeswehr als Standardzeitzünder im Jahr 1992 für die Artillerie eingeführt hat. Dieser Zeitzünder ist eine gemeinsame Entwicklung der Firmen Junghans Feinwerktechnik GmbH und Honeywell Regelsysteme GmbH. Außer in Deutschland werden die Zünder in Finnland, Dänemark, Griechenland und der Schweiz verwendet.

Honeywell Regelsysteme liefert mit dem System TALIN ein hoch präzises Trägheitsnavigationssystem, das auch bei Ausfällen von GPS, zum Beispiel durch Abschaltung im Gelände oder durch Störsender, hochgenaue Positions-, Navigations- und Richtungsdaten liefert. Außerdem kann TALIN zur Lagestabilisierung von Feuerwaffen sowie von auf Schiffen oder Fahrzeugen montierten Satelliten- und Radarantennen genutzt werden. In einem Werbeblatt für das Modell TALIN 500 aus dem Jahre 2016, in dem die Maintaler Firma Honeywell Regelsysteme GmbH als einzige Kontaktadresse angegeben ist, wird damit geworben, dass dieses System seit dem Vertriebsbeginn 1999 in 20 Ländern und auf 60 Plattformen installiert wurde, darunter in Bradley-Schützenpanzer und M1A1 Kampfpanzern „Abrams“. Im November 2012 genehmigte der Bundessicherheitsrat Honeywell die Ausfuhr von „Navigationssystemen für Fahrzeuge“ im Wert von 1.594.635 Euro an Saudi-Arabien (Bundestagsdrucksache 18/4194, S. 23). Ob und wann die Ausfuhr erfolgt ist, ist unbekannt. Weitere Beschlüsse des Bundessicherheitsrat für den Rüstungsexport nach Saudi-Arabien von Honeywell Regelsysteme aus diesem Dokument: ebenfalls im November 2012: Genehmigung von Teilen für gepanzerte Fahrzeuge für 204.930 Euro und im selben Monat erneut „Navigationssystem für Fahrzeuge“ im Wert von 47.608 Euro.

Der Betrieb in Maintal ist in den letzten Jahrzehnten geschrumpft. Während 1993 dort noch 1.074 Personen Beschäftigung fanden und 115 Millionen Euro umsetzten, waren es 2015 nur 132 Mitarbeiter:innen, die einen Umsatz von 27,6 Mio. Euro erwirtschafteten. Ende 2017 zählte der Betrieb nur noch 102 Beschäftigte, die in einem beherzten Kampf mit IG Metall-Unterstützung die von der Konzernleitung angestrebte komplette Werkschließung abwenden konnten. Die Firma in Maintal verkleinerte seit 2018 ihr Produktangebot und fokussiert auf den Bahn- und den Verteidigungsbereich. Mit einer reduzierten Mitarbeiter:innenzahl von nur noch durchschnittlich 58 (2020) erwirtschaftete sie einen Umsatz von 26,4 Mio. Euro auf. Der Gewinn nach Steuern wird im Bundesanzeiger mit 5,3 Mio. Euro angegeben, was eine märchenhafte Umsatzrendite von 20,1 Prozent bedeutet.

Marburg

Landkreis Marburg-Biedenkopf

SÄLZER GmbH

*Dietrich-Bonhoeffer-Str. 1-3, 35037 Marburg
www.saelzer-security.com*

Die Sälzer GmbH entwickelt und produziert seit mehr als 40 Jahren mit aktuell 118 Mitarbeiter:innen (2021) in Marburg Gebäudesicherheit gegen Einbruch, Durchschuss und Explosion. Bei letzterem sind Sprengladungen von bis zu 500 kg erprobt. Der Betriebsumsatz betrug 2021 19,5 Mio. Euro (2015: 8,5 Mio.). Sälzer ist nach eigenem Bekunden Weltmarktführer bei Hochsicherheitsprodukten für Gebäude. Die Firma stellt durchschusshemmende Bauelemente und technisch anspruchsvolle Sicherheitskonzepte für Einsatzbereiche wie Fenster und Fassaden, Türen und Tore, Wachhäuser, Kontroll-Center, Trennwände und Schleusen her. Sälzer sichert Einfahrtbereiche mit Schranken, Barrieren und Pollern gegen das unberechtigte Eindringen von Kraftfahrzeugen aller Art ab. Zu den Kunden gehören Regierungen, Polizei, militärische Liegenschaften, Flughäfen, Banken, Behörden, Botschaften, Justizvollzug, Industrieunternehmen und Privatpersonen. So stellt Sälzer Zugangs- und Zufahrtskontrollen, auch Sicherheitsschranken für militärische Liegenschaften z. B. in Afghanistan, her.

Seit 2018 hat sich Sälzer der Schüco International KG, Bielefeld, als Tochterunternehmen angeschlossen und profitiert von dessen weltweiter Vertriebsstruktur. Schüco ist als Unternehmen der Baustoffzulieferbranche in über 80 Ländern aktiv und setzte 2021 mit 6.330 Mitarbeiter:innen knapp 2 Mrd. Euro um.

VDS Verlag Deutsche Spezialmedien GmbH

*Ketzerbach 25-28, 35037 Marburg
www.deutsche-spezialmedien.com*

Mitglied im Förderkreis Deutsches Heer e.V. und in der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik e.V.

Im Anfang 2018 gegründeten VDS-Verlag erscheinen zwei Militärzeitschriften, der „Newsletter Verteidigung“ und das offizielle Kommunikationsorgan des Forums der Militärischen Luftfahrt e.V. (FML), die „jet news“. „Der Newsletter Verteidigung (NV) berichtet wöchentlich aus den Bereichen Sicherheits- und Verteidigungspolitik sowie Beschaffung, Bedarf, Ausbildung, Personal, Technologie, Forschung und Events von Seiten der Bedarfsträger und der Wehrtechnischen Industrie. Zusätzlich werden im Rahmen kostenfrei zugänglicher Sonderausgaben spontan Informationen zu aktuellen politischen Entwicklungen, Beschaffungsvorhaben und speziellen Themenfeldern veröffentlicht. Der NV ist meinungsbildend, unabhängig und objektiv. Er zielt darauf ab, als Argumentationshilfe Entscheidungsprozesse zu erleichtern und zu beschleunigen. Die bedarfsgerechte Ausstattung der Deutschen Bundeswehr mit Material und Personal steht bei diesen Bemühungen grundsätzlich im Mittelpunkt des Interesses“ (Media Information 2023 auf der Homepage) 50 Ausgaben des Kalenderjahres kosten im Abonnement 300 Euro und erreichen eine Wochenaufgabe von ca. 7.000 Exemplaren. Für Gruppen ist der Abopreis günstiger. Davon profitieren insbesondere die Zielgruppen Streitkräfte (59 % der Verbreitung), öffentliche Organe (21 %) und politische Organe (9 %). Konkret zählt der Verlag u.a. als Kunden auf: das Verteidigungsministerium, Kommandobehörden der Bundeswehr, ihre Dienststellen und die Wehrverwaltung, das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), den Deutschen Bundeswehrverband (DBwV) und die Interessengemeinschaft Deutsche Luftwaffe (IDLw). Als weitere Empfänger gibt der VDS-Verlag u.a. an: „Der Verteidigungsausschuss des Deutschen Bundestages, Militärattachés der Botschaften, Wehrtechnische Verbände, F&T-Einrichtungen / -Organisationen, Ansprechpartner sowie Dienst- und Pressestellen der Bundeswehr, das Bundesministerium für Landesverteidigung in Österreich, zahlreiche Kontaktpersonen in der Führungsebene der Wehrtechnischen Industrie, branchenspezialisierte Beratungsunternehmen, Dienststellen der NATO, die nationale und internationale Presse sowie interessierte Privatpersonen.“ Der Verlagsgeschäftsführer und NV-Chefredakteur Peter Daniel Kromberg wirbt in seinem LinkedIn-Beitrag nicht nur mit der Mitgliedschaft im Förderkreis Deutsches Heer e.V., sondern auch mit der in der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik e.V. (abgelesen 29.12.22).

Die „jet news“ dienen dem „Forum der Militärischen Luftfahrt e.V.“ (FML) als Kommunikationsorgan. „Das FML dient der Verbesserung der Leistungsfähigkeit, der Sicherheit und der Arbeitsbedingungen im Bereich der militärischen Luftfahrt“ (FML-Homepage). Im Fachbereich Luftwaffe der FML „transportieren“ die Vorstandsmitglieder „die Interessen der Mitglieder auf die Agenden der militärischen Führungsebenen sowie der politischen Entscheidungsträger“ (FML-Homepage). Thomas Wassmann, Gesellschafter und Verkaufsleiter des VDS-Verlags ist auch einer der Ehrenpräsidenten des FML.

Mörfelden-Walldorf

Kreis Groß-Gerau

Katadyn Deutschland GmbH

Hessenring 23, 64546 Mörfelden-Walldorf

<http://www.katadyn.com/de/de>

Mitglied im BDSV-Exhibitions e.V.

Katadyn Deutschland ist eine Tochtergesellschaft der Katadyn Group in Kempptahl, Schweiz. Sie stellt Ausrüstungsgegenstände für Outdooraktivitäten, Expeditionen und für Katastrophenfälle her und vertreibt sie. Katadyn hat international 200 Beschäftigte, die 2013 einen Umsatz von 50 Mio. Schweizer Franken generierten. Sie hat 12 Niederlassungen in neun Ländern Amerikas, Europas und Asiens. Die Firma gibt an, im Bereich individueller Wasserreinigungssysteme und -produkte im Outdoor- und Marinebereich mit einem Anteil von über 50 Prozent Weltmarktführer zu sein.

Für das Militär hat Katadyn mobile Wasserfilter, chemische Zusätze zur Trinkwasseraufbereitung, mobile Entsalzer, mobile Soldatenkocher und Verpflegungspakete für Soldaten im Sortiment. Sie stattete die Bundeswehr mit der kleinsten Entsalzungsanlage der Welt für Seenotrettungsinseln aus, wie sie bei SAR-Rettungsflügen verwendet werden, aber auch spezialisierte Kräfte der Bundeswehr profitierten von Entsalzungs- und Filtergeräten der Firma Katadyn.

Scan Global Logistics Deutschland GMBH

Waldecker Str. 11, 64546 Mörfelden-Walldorf

<https://www.scangl.com/contact/germany/frankfurt-air-ocean>

Die Scan Global Logistics Deutschland GmbH ist eine Tochtergesellschaft der dänischen Spedition Scan Global Logistics A/S, Kastrup, für die nach Firmenangaben 3.000 Angestellte an 140 Standorten in 40 Ländern arbeiten. In Deutschland unterhält die Firma 15 Büros, eines davon in Mörfelden-Walldorf, das für die Bereiche See-, Luft- und Straßentransport zuständig ist. Das gilt für zivile Güter, aber auch für militärische.

Scan Global Logistics verfügt über die Zulassung, für das US-Pentagon (Department of Defense, DoD) Transporte zu organisieren. Die Firma wirbt damit, integraler Bestandteil der Versorgungskettenlösungen innerhalb der UN, der NATO, für DoD-Vertragspartner und verschiedene Verteidigungsministerien, einschließlich der US-Regierung und des dänischen Verteidigungsministeriums, zu sein. Von der Homepage: „Weltweiter Einsatz und Verlegung – Für Übungen und Einsätze überall – Von den entlegensten, unbeständigsten oder feindlichsten Umgebungen in Afrika, dem Nahen Osten oder der Arktis bis hin zu ausgereiften Regionen wie Europa und den USA steht Ihnen unser hochqualifiziertes Expertenteam zur Seite – immer vor Ort und immer auf Abruf im Kontrollturm“ (deepL-Übersetzung). Das bezieht sich auf Material- und Truppentransporte. Homepage: „Unsere Mitarbeiter vor Ort haben an zahlreichen Einsätzen und Übungen auf der ganzen Welt teilgenommen und sind mit den Herausforderungen politischer Instabilität, unbeständiger Sicherheitslage, schlechter Infrastruktur und unvollständiger Informationen in politisch angespannten Regionen bestens vertraut. Immer zu Ihren Diensten“ (DeepL-Übersetzer).

Niedenstein

Schwalm-Eder-Kreis

Karl Landgrebe (KLN) & JOWA Fahrzeugteile-Vertriebs GmbH

Altenburger Weg 5. 34305 Niedenstein

<http://www.jowa-niedenstein.de/>

Die Firma JOWA gibt an, dass ihre Tätigkeitsschwerpunkte die Herstellung und der Vertrieb von kompletten Baugruppen, Komponenten und Ersatzteilen für verschiedene Fahrzeuge und Typen, sowie von flexiblen Systemen für die Verteidigungs-, die Fahrzeug- und andere Industrien sind. Sie befindet sich im Besitz verschiedener Fertigungszulassungen, die vom Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung (BWB) vergeben wurden. Es besteht seit der Firmengründung 1986 im Bereich der Fertigung eine enge Zusammenarbeit mit der Firma KLN - Karl Landgrebe Niedenstein, die seit dem Jahre 1959 besteht.

Die angebotenen Produkte sind vielfältig. An mechanischen Baugruppen werden u.a. gefertigt: spezielle Abgasrohre für Unterwasserfahrten, Anhängervorrichtungen für Bergepanzer BÜFFEL, Flansch für Triebräder für LEOPARD 2, Kettenspanner für sämtliche gepanzerten deutschen militärischen Kettenfahrzeuge, Lukendeckel für alle militärischen Ketten- und Radfahrzeuge, Zahnradkränze für LEOPARD 1 und 2, Panzerhaubitzen 2000, Schützenpanzer Marder. Hinzu kommen Motorprüfstände für Kettenfahrzeuge sowie Türen für militärische Radfahrzeuge. Zu den Kunden zählen das BAABw, die NATO Maintenance and Supply Agency (NAMSA) in Luxemburg, NATO-Staaten weltweit (so die Homepage) sowie die Generalunternehmen für gepanzerte Fahrzeuge. Die Firma JOWA beschäftigte 2020 durchschnittlich 8 Mitarbeiter:innen (Bundesanzeiger). Ob und wie hoch die Firma KLN daran beteiligt ist, bleibt offen.

Niedernhausen

Rheingau-Taunus-Kreis

J. V. Niebergall

Neuhofstr. 7, 65527 Niedernhausen

<http://www.niebergall-boarding.de/>

Die Firma des ehemaligen Polizeitrainers Volker Niebergall ist eine Militärausrüsterin. „Gegründet 1989, liefert J.V. NIEBERGALL Spezialprodukte und moderne Ausrüstung renommierter deutscher und internationaler Hersteller sowie Eigenentwicklungen an Behörden mit Ordnungs- und Sicherheitsaufgaben: Spezialeinheiten der Polizeien der Länder, des Bundes und der Bundeswehr. Das sind innovative und bewährte Eindring- und Zugangshilfsmittel sowie SAR/EVAK - Mittel zur Nutzung an Land, in der Luft und auf See (Boarding Ausstattung), entweder als Einzelprodukt oder als komplette Systemlösung aus einer Hand“ (Homepage abgelesen 30.12.22). Der Produktkatalog umfasst 121 Seiten.

Niebergall nahm mit Infoständen am 18. Marineworkshop im Oktober 2016 und am 4. Rüstungssymposium des Kommandos Spezialkräfte (KSK) der Bundeswehr teil. Niebergall trat hier mit Fast Roping-Seilen auf (ES&T November 2016, S. 41). Das sind Spezialeile, die ein besonders schnelles Hinabrutschen von Spezialkräften ermöglichen. So von Hubschraubern aus zum Entern auf Schiffe oder an Land auf Bebauungen.

Oberursel

Hochtaunuskreis

Rolls-Royce Deutschland Limited & Co. KG

Hohemarkstraße 60-70, 61440 Oberursel

<http://www.rolls-royce.com/country-sites/deutschland.aspx>

Die britische Rolls-Royce-Group plc ist ein weltweit führender Hersteller von Gasturbinen, Antriebssystemen und Dienstleistungen für die Nutzung an Land, zu Wasser und in der Luft (Die Auto-Produktion gehört seit 2000 als Rolls-Royce Motor Cars Ltd. zum BMW-Konzern). 44.000 Mitarbeiter:innen (2021) setzten 15 Milliarden US-Dollar (2021) um. Der Rüstungsanteil von knapp 5 Milliarden Dollar brachte Rolls-Royce laut SIPRI Platz 26 in den Top 100 der größten Rüstungskonzerne weltweit und Platz 7 in Europa ein.

Laut Wikipedia ist Rolls-Royce der zweitgrößte Hersteller militärischer Luftfahrttriebwerke der Welt und der größte in Europa. Gegenwärtig befinden sich laut Werksangaben rund 16.000 Rolls-Royce-Triebwerke bei 150 Kunden in über 100 Ländern für militärische Luftfahrzeuge im Einsatz.

Den Standort Oberursel übernahm 1990 BMW-Rolls-Royce von der Klöckner-Humboldt-Deutz Luftfahrttechnik GmbH Oberursel. Im Jahr 2000 wurde der Standort in Rolls-Royce Deutschland umbenannt und ist seitdem eine hundertprozentige Tochter von Rolls-Royce plc.

“Die Rolls-Royce Deutschland Limited & Co. KG ist der einzige deutsche Flugtriebwerkshersteller mit Zulassung für die Entwicklung, Herstellung und Instandhaltung ziviler und militärischer Turbinentriebwerke. An seinen Standorten Dahlewitz und Oberursel hat Rolls-Royce Deutschland derzeit rund 3.600 Beschäftigte, davon etwa 1.100 in Oberursel“ (Wikipedia, abgelesen 2.1.23).

Das Werk in Oberursel verfügt über die behördliche Genehmigung, für die Tornados der Bundeswehr deren Hilfstriebwerke (liefern elektrische Energie und Druckluft beim Betrieb am Boden und können Haupttriebwerk starten) und deren Getriebe herzustellen und instandzuhalten.

Am Standort Oberursel werden Komponenten und Teile für die Baureihe der Rolls-Royce BR700 Turbofan-Triebwerke (d. h. Antriebe für Langstrecken-Geschäftsflugzeuge) gefertigt und Kleingasturbinen für zivile und militärische Anwendungen gewartet und überholt.

Für die Propellertriebwerke TP-400 für die Military Airbusse A400M liefert das Werk in Oberursel Hochdruckverdichter-Komponenten. Von den bisher 178 A 400 M, die von elf Luftwaffen bestellt wurden, erhält die Bundeswehr 53. Ende September 2017 waren 106 A 400 M ausgeliefert, 37 davon an die Bundeswehr (Wikipedia abgelesen 2.1.23).

In Oberursel wird die Gasturbine RTM322 für die NH-90-Hubschrauber endmontiert. Für die NH-90 Transporthubschrauber liegen 573 feste Bestellungen und 34 Optionen aus 13 Ländern in Europa, dem Nahen Osten und Australien und Neuseeland vor. Ausgeliefert waren bis Ende 2019 davon mehr als 403. Jeder NH-90 Transporthubschrauber (außer die 116 Exemplare für Italien) erhält je zwei Rolls-Royce Turbomeca RTM322-Triebwerke mit jeweils einer Leistung von 1.788 kW. Die NH-90 sind für den Einsatz über Land und über See konstruiert. Sie haben ein Startgewicht von maximal 11,4 Tonnen bei einer maximalen Nutzlast von 4,2 Tonnen oder einer Anhängelast von 4 Tonnen. Die Reichweite beträgt zwischen 800 und 1.260 km. Dabei können sie bis zu 20 Passagiere oder 12 voll ausgerüstete Soldaten oder 12 Tragen transportieren. An den Türen des NH-90 sind Vorrich-

tungen für Maschinengewehre vorgesehen. Die verschiedenen Ausstattungen ermöglichen Aufgaben wie Search and Rescue, Patrouillen über See, Nachschub aus der Luft, Truppentransport, medizinische Rettungsflüge und Unterstützung von Landkampf. Die Marineversion ist vorzugsweise für die Bekämpfung von U-Booten und Unterwasserwaffen konzipiert. Von ihnen können Wasserbomben und Torpedos abgeworfen werden. Die Bundeswehr hat 131 NH-90, davon 82 für das Heer als Taktischer Transporthubschrauber und 49 für die Marine (18 NTH Sea Lion für die Seeversorgung und SAR-Einsätze, Zulauf bis 2023; 31 NFH Sea Tiger als Angriffshubschrauber zur Seezielbekämpfung, Zulauf ab 2025) bestellt. Zumindest für die Hubschrauber der Bundeswehr erfolgt die Wartung und Instandsetzung der NH-90-Turbinen im Werk Oberursel.

Das Werk in Oberursel ist Wartungszentrum für Kleingasturbinen für zahlreiche militärische Anwendungen. Hier werden die Antriebe der Hubschrauber Bell UH-1D (420 Triebwerke in Lizenzfertigung in Oberursel von 1966 bis 1970), SEAKING, SEALYNX, des Aufklärungsflugzeugs P-3C Orion und dem Tornado Second Power System (Serienfertigung seit 1978 in Oberursel) betreut. Ein Fähigkeitszentrum für die LYNX- und SEALYNX-Helikopterflotte wird aufgebaut.

Offenbach

DB Cargo Transa Spedition GmbH Bis 2020 TRANSA Spedition GmbH

Sprendlinger Str. 175, 63069 Offenbach
www.transa.de

DB Cargo hat 2020 Transa von der Schenker AG (100%ige Tochter der Deutschen Bahn AG) übernommen. Die Transa Spedition GmbH ist somit seit 2021 ein Tochterunternehmen der DB Cargo AG, einer 100%igen Tochter der Deutschen Bahn AG. DB Cargo ist mit 30.000 Mitarbeiter:innen und einem Umsatz von annähernd 4,5 Mrd. Euro (2021) die Nr. 1 im Schienengüterverkehr Europas. Transa hat bundesweit 12 Geschäftsstellen. Die Zentrale ist in Offenbach. TRANSA ist ein Spediteur auf Straße und Schiene mit ca. 650 Mitarbeiter:innen und einem Umsatz von 369 Mio. Euro (2021). Neben umfangreichen zivilen Produkten transportiert Transa auch Militärisches.

Dazu die (nicht mehr zugängliche) Selbstbeschreibung auf der Website der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik: „Wenn es für Sie wichtig ist, dass beim Transport Ihrer militärischen Güter ein sicherheitsgeprüftes Unternehmen nach KWKG (Kriegswaffenkontrollgesetz, d. Verf.) und GHB (Geheimhaltungshandbuch, d. Verf.) tätig ist. Ebenso jahrzehntelange Erfahrung im Umgang mit der Bundeswehr, der NATO und anderen internationalen Streitkräften. Dann finden Sie bei TRANSA nicht nur einen professionellen Partner der Rüstungsindustrie, sondern auch ein eigenes Kompetenzzentrum für Militärlogistik, das jährlich 20.000 Transporte in Europa mit einem Volumen von 50 Mio. Tonnen abwickelt“ (Abgelesen Ende 2017).

Transa ist im Verbund mit der DB Cargo AG und der Schenker AG beteiligt an der „Schienenbrücke Ukraine“, die Hilfsgüter in die Ukraine transportiert.

Poppenhausen

Landkreis Fulda

Bekleidungsfabrik Leo Köhler GmbH & Co. KG

Am Forsthaus 3, 36163 Poppenhausen/Wasserkuppe
<http://www.leokoehler.com/>

Leo Köhler ist eine 1927 gegründete Bekleidungsfabrik, die nach eigenen Angaben, anfangs Berufs- und Dienstbekleidung sowie Uniformen herstellte. „Ende der 50er Jahre kam die Feldbekleidung für die Bundeswehrsoldaten hinzu“ (Homepage, abgelesen 2.1.23). Das Sortiment mit eigenem Label umfasst Hosen, Jacken, Shirts und Underwear im Militarylook verschiedener Armeen. Köhler hatte 1978 seine Produktion von Poppenhausen nach Malta verlagert (160 Mitarbeiter:innen). „Seit 1988 wird alles im eigenen Werk in Tunesien gefertigt“ (Homepage).

Raunheim

Landkreis Groß-Gerau

Honeywell Aerospace GmbH

Frankfurter Strasse 41-65, 65479 Raunheim
<http://raunheim.europe.honeywell.com/>

Honeywell Aerospace ist der weltweit größte Anbieter von Systemkomponenten für die Luftfahrt und unterhält mit der Honeywell Aerospace GmbH in Raunheim das größte Reparatur- und Überholungszentrum außerhalb der USA auf einem Gelände von ca. 50.000 Quadratmetern. (Siehe auch Rüstungsstandort Maintal/Honeywell Regelsysteme). Es besteht seit mehr als 50 Jahren, hat rund 320 Kunden aus den Bereichen kommerzielle Luftfahrt, regionale Fluggesellschaften, allgemeine Luftfahrt und Militär aus über 92 Ländern, die von vielen nationalen und internationalen Luftfahrtbehörden zertifiziert sind. Neben umfangreichen Wartungsarbeiten werden in Raunheim auch die Hilfsgasturbinen für die Kampfflugzeuge Eurofighter 2000 /Typhoon hergestellt. Unter Komponenten versteht Honeywell hydraulische-, rotierende-, elektrische und elektronische Systeme.

Im Raunheimer Werk waren 2021 laut Bilanzangaben im elektronischen Bundesanzeiger durchschnittlich 318 Mitarbeiter:innen beschäftigt (2015: 387). Ihr Umsatz im selben Jahr: 51,5 Mio. Euro (2015: 68,1 Mio. Euro).

Export

Katar

Die Honeywell Aerospace GmbH hat 2019 mit dem Emirat Katar einen Vertrag über die Lieferung von 24 Hilfsgastriebwerken (APU) für 24 Eurofighter Typhoon abgeschlossen, die Großbritannien seit Sommer 2022 liefert. Die Lieferung der APUs sollte im Oktober 2022 abgeschlossen sein (Bundesanzeiger Eintrag 14.12.22).

Kuwait

Mit Kuwait hat die Honeywell Aerospace GmbH 2017 einen Liefervertrag über 34 APUs abgeschlossen, die für 28 Eurofighter/Typhoon vorgesehen sind, die Kuwait von Italien kauft. Deren Lieferung Ende 2021 begann. Bis Ende 2021 waren erst sieben APUs an Kuwait geliefert worden (Bundesanzeiger Eintrag 14.12.22).

Reiskirchen

Landkreis Gießen

Weiss Technik GmbH (vormals Weiss Umwelttechnik GmbH)

Greizer Str. 41-49 35447 Reiskirchen
www.weissdefence.com

Mitglied im Förderkreis Deutsches Heer e.V.

Die Weiss Technik GmbH ist 100%ige Tochter der Schunk Gruppe (siehe unter Heuchelheim) und betreibt in 15 Ländern insgesamt 22 Gesellschaften in Europa, Asien, den USA und Mexiko. Die Produktpalette umfasst militärische mobile Zelt- und Containerklimaanlagen, mobile Reinräume für solche Zelte und Container, für militärische Feldlager und Hospitäler. Weiss Technik stellt So-letemperierungsanlagen her, die der Kühlung von IT-Systemen, Radar- und Satellitenanlagen sowie der Laserkühlung dienen. Von der Homepage: „Weisstechnik ist Weltmarktführer in der Umweltsimulation, die Erfahrungen aus unterschiedlichsten Branchen und Märkten fließen in unsere speziellen militärischen Kundenlösungen ein. Ob Temperatur-, Klima-, Vibrations-, Korrosions-, Emissions-, Höhen-, Druck- oder kombinierte Stressprüfung: Wir haben die passende Lösung und Erfahrung für die unterschiedlichsten Anforderungen und liefern Systeme in allen Größen.“ Begehbare und befahrbare Klimakammern simulieren Temperatur, Feuchte, Licht, Salznebel, Schadgase, Sand, Staub oder Vakuumzustände. Die Umwelttestkammern werden in Größen vom Labormaßstab für Komponenten bis hin zu Großanlagen für vollständige Waffensysteme wie Kampfpanzer oder Flugzeuge angeboten. In mobilen Klimakammern kann Munition temperiert werden.

Rödermark

Landkreis Offenbach

CeoTronics Aktiengesellschaft

Adam-Opel-Str. 6, 63332 Rödermark
www.ceotronics.com

Mitglied im Förderkreis Deutsches Heer e.V.

Aus der Eintragung im Bundesanzeiger: „Die CeoTronics AG ist führend in der Herstellung und dem Vertrieb im Bereich elektronischer Audiosysteme sowie der Datenübertragung und -kommunikation unter erschwerten Bedingungen. Die CeoTronics AG entwickelt, produziert und vertreibt seit 1985 sowohl professionelle Headsets und Systeme zum Anschluss an Funkgeräte/Interkoms/SmartDevices anderer Hersteller als auch selbst entwickelte digitale Vollduplex-Funknetze/-geräte für lokale Anwendungen. Die CeoTronics-Produkte werden für professionelle Anwendungen beim Militär, der Polizei, der Feuerwehr, im Luftverkehr sowie der Industrie entwickelt und vertrieben.“ CeoTronics ist „registered NATO supplier“ und als offizieller Zulieferer der NATO anerkannt. Die CeoTronics AG mit Sitz in Rödermark fungiert als Muttergesellschaft des CeoTronics-Konzerns. „Weitere Konzerngesellschaften sind die CT-Video GmbH sowie zwei ausländische Gesellschaften in Spanien und den USA. Zum 31. Mai 2022 beschäftigte die CeoTronics AG insgesamt 96 Mitarbeiter (Vorjahreszeitpunkt: 100)“ (Bundesanzeiger). Den Umsatz gibt die Ceo Tronics AG für das Geschäftsjahr 2021/2022 mit 25,1 Mio. Euro an.

Rodgau

Landkreis Offenbach

Celsion Brandschutzsysteme GmbH

Senefelderstr. 1, 63110 Rodgau
www.celsion.de

Die Firma Celsion Brandschutzsysteme besteht seit 2001 und hat ihre Zentrale in Dresden. In Rodgau befinden sich ein Teil des technischen Verkaufs sowie ein Serviceteam. Celsion bietet unter anderem Brandschutzgehäuse für physikalische IT-Sicherheit und Brandlastdämmung, Brandschutzsysteme für Tunnel, Sicherheitsschranke und Brandschutzabdeckungen zum Schutz von Fluchtwegen an. In der Rubrik „Referenzen“ wirbt Celsion damit, dass es Brandschutzsysteme in den sieben Bundeswehrkasernen Göttingen, Bad Reichenhall, Pfullendorf, Birkenfeld, Holzminden, Paderborn und Köln, in dem Bundeswehrkrankenhaus in Ulm, einer NATO-Kaserne, einer US-Bunkeranlage in Friedberg und auf den US-Basen Frankfurt/M. und Ramstein (Rheinland-Pfalz). installiert hat.

Rüsselsheim

Landkreis Groß-Gerau

Vertex Professional Services GmbH (VPS) bis September 2022 Raytheon Professional Services GmbH)

Eisenstr. 3, 65428 Rüsselsheim
<https://vps.vtxco.com/de/>

Im September 2021 hat die Vertex Aerospace, Madison, USA von Raytheon die Raytheon Professional Services GmbH gekauft und firmiert seit September 2022 unter Vertex Professional Services GmbH (VPS). Allerdings scheint Raytheon weiter die Kontrolle über die Vertex Professional Services GmbH auszuüben (Vgl. North Data, abgelesen 3.1.23).

Im elektronischen Bundesanzeiger verrät Raytheon Professional Services (RPS) über seine Tätigkeit im Jahr 2020: „Haupttätigkeitsbereiche des Unternehmens sind die Entwicklung und Lieferung von integrierten Schulungsprogrammen und die Kundenberatung im Schulungsbereich. Insbesondere hat sich das Unternehmen auf die Entwicklung und Lieferung von technischen und Verkaufsschulungs-Kursen für die Automobilindustrie und sonstige Industrien mit Endprodukten, deren Verkauf mit technischer Beratung einhergeht sowie die damit zusammenhängenden unterstützenden Technologien spezialisiert.“ Dies geschehe in über 100 Ländern und in 28 Sprachen.

Raytheon Technologies ist laut SIPRI 2021 der zweitgrößte Rüstungskonzern der Welt mit einem Rüstungsumsatz von 41,8 Mrd. Dollar (2016: 24 Mrd. US-Dollar). Raytheon Technologies beschäftigt 2020 weltweit 195.000 Personen (Wikipedia), laut Bundesanzeiger 135 (2016 noch 178) davon in Rüsselsheim, die europaweit eingesetzt werden. Diese generieren 2020 einen Umsatz von 19,3 Mio. Euro (Vorjahr 34,8 Mio.).

Die Homepage des neuen Namensgebers verrät: „Vertex Professional Services (VPS) ist ein globaler Anbieter von Managed Learning Solutions für gewerbliche und staatliche Kunden, sowie Kunden aus dem Militärbereich.“ Und: „Der Geschäftsbereich Aerospace & Defense Services (ADS) von Vertex bietet schlüsselfertige Unterstützung für den gesamten Lebenszyklus, einschließlich aller Ebenen der Flugzeugwartung, weltweiter Logistikunterstützung durch Auftragnehmer, Montagedienstleistungen, Systemintegration und integrierter Lieferkettenlösungen.“

Seligenstadt

Landkreis Offenbach

Cordsen Engineering GmbH

Am Klinggraben 1, 63500 Seligenstadt
www.cordsen.com

Cordsen Engineering ist ein mittelständisches Unternehmen in Privatbesitz und entwickelt, fertigt und liefert gehärtete Computer für den mobilen und stationären Einsatz und entsprechende Peripheriegeräte u.a. Monitore, Plotter, Scanner in alle NATO-Mitgliedsstaaten, aber auch nach Bewilligung durch die BAFA (Eschborn) in Nicht-NATO-Länder. Cordsen führt auch Reparaturen dieser Geräte durch. Im Jahr 2021 hatte Cordsen durchschnittlich 12 Beschäftigte (2015: acht).

PWA Electronic Service- und Vertriebsgesellschaft GmbH

Liebigstr. 12, 63500 Seligenstadt
www.pwa-electronic.de

Die PWA GmbH handelt hauptsächlich mit robusten Notebooks (Toughbooks) und Tablets der Firma Panasonic. Kunden sind Behörden, große Unternehmen, der Mittelstand, bis hin zum Ingenieurbüro. Auch die Bundeswehr gehört zur Kundschaft. Die 1991 gegründete Firma beschäftigt 50 Mitarbeiter:innen und machte zwischen dem 1.4.21 und dem 31.3.22 laut Bundesanzeiger einen Umsatz von knapp 5,2 Mio. Euro.

Spangenberg

Schwalm-Eder-Kreis

Rutsch & Co. Gesellschaft für Textil- Leder- u. Kunststoff Verarbeitung mbH

Teichberg 32, 34286 Spangenberg
<https://rutschundco.de/>

„Die RUTSCH & Co GmbH entwickelt, produziert und vertreibt seit über 25 Jahren u.a. Rucksäcke, Spezialtaschen, Abdeckungen, Gurte, Spann-Haltbänder und Zurrgurte für Anwendungen in der Wehrtechnik“ (Homepage). Als Referenzen führt Rutsch & Co. Krauss-Maffei Wegmann und Rheinmetall auf. Rutsch & Co. gehört seit 2020 zur Hübner-Gruppe in Kassel (siehe dort). Rutsch & Co. beschäftigte 2021 durchschnittlich 16 Mitarbeiter:innen (Bundesanzeiger).

Sulzbach

Main-Taunus-Kreis

Airbus Secure Land Communications GmbH (ASLC)

Otto-Vogler-Str. 17, 65843 Sulzbach
<https://www.securelandcommunications.com/de/>

Die Airbus Secure Land Communications GmbH (ASLC) ist 100%ige Tochter der Airbus Defence and Space GmbH, (ADS) Taufkirchen. Dieser Airbusgeschäftsbereich (Division) ist spezialisiert auf militärische Luftfahrt (vor allem Eurofighter, A 400

M, Eurodrohne), militärische und zivile Raumfahrtssysteme sowie Sensoren und Kommunikationstechnologie für Verteidigung und Sicherheit (Wikipedia). ADS setzte damit 2021 10,2 Mrd. Euro um und beschäftigte Mitte 2022 33.500 Mitarbeiter:innen. ADS verfügt über 29 Standorte in Deutschland (15), Frankreich und Spanien (je 5), Großbritannien (2), Italien und Niederlande (je 1).

„Die ASLC ist in der Airbus Gruppe Teil der Business Line ‚Secure Land Communications (SLC)‘ und der Division ‚Airbus Defence & Space‘ zugeordnet. Die SLC bündelt innerhalb der Airbus-Gruppe das Geschäft mit Aufbau und Betrieb missionskritischer Informations- und Kommunikationsinfrastrukturen und deren Schutz vor Bedrohungen aus dem Cyberraum. Die ASLC ist in dieser Struktur Teil der Region ‚Europa‘ (TCCE) und ist dort verantwortlich für die Länder Deutschland, Schweiz, Italien und Österreich.“ Aus dem Bundesanzeiger: „Die Airbus Secure Land Communications GmbH (ASLC) ist mit ihren Geschäftsfunktionen an den Standorten Ulm (Zentralfunktionen, Programm- und Servicemanagement, Technical Solution Support, Vertrieb Süd, Service Süd), Berlin (Servicemanagement Projekt BOSNET, Vertrieb Nord/Ost, Service Nord/Ost) und Sulzbach im Taunus (Service- und Trainingscenter, Vertrieb West, Service West) vertreten. Die ASLC beliefert ihre Kunden mit Komplettlösungen für missionskritische Informations- und Kommunikationsinfrastrukturen und deren Schutz vor Bedrohungen aus dem Cyberraum. Dabei stützt sie sich, neben der Integration von Produkten externer Partner auf die drei SLC-Produktfamilien TETRA, TETRAPOL und Breitbandlösungen als Rückgrat für die Realisierung missionskritischer Mobilfunknetze.“ TETRA steht für Terrestrial Trunked Radio und ist ein Standard für digitalen Bündelfunk. TETRAPOL ist ein Bündelfunk, der speziell auf Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) zugeschnitten ist. „Das Projekt BOSNET war auch in 2021 wesentlicher Umsatzträger der Gesellschaft. BOSNET ist das weltweit größte Sicherheitsfunknetz basierend auf dem TETRA Standard. Zum Jahresende 2021 waren im Netz knapp 4.850 Basisstationen integriert, die über 1.025.000 Nutzer im Bundesgebiet mit sicheren Kommunikationsdiensten versorgten“ (Bundesanzeiger).

Die Airbus Secure Land Communications GmbH (ASLC) erzielte 2021 insgesamt einen Umsatz von knapp 94,4 Mio. Euro, 66,6 Mio. davon in Deutschland, und beschäftigte 223 Mitarbeiter, 124 davon in Ulm, so dass etwa 100 Mitarbeiter:innen sich auf Berlin und Sulzbach sowie mindestens sechs andere Orte im Ausland verteilen. Die ASLC GmbH gibt an, dass ihre Umsätze mit militärischen Kunden 2021 bei 3 Mio. Euro (Vorjahr: 2 Mio) lagen.

CGI Deutschland B.V. & Co. KG

Am Limespark 2, 65843 Sulzbach (Hauptsitz Leinfelden)

Mitglied im Förderkreis Deutsches Heer e. V.

Siehe: Eintrag unter Darmstadt

Taunusstein

Rheingau-Taunus-Kreis

Adder Technology

Aarstr. 90, 65232 Taunusstein

www.adder.com

Adder wurde 1984 von heutigen CEO Adrian Dickens gegründet und hat sich zu einem weltweit führenden Unternehmen in der

Entwicklung und Herstellung von Konnektivitätslösungen entwickelt. Als Kontrollsystem stellt es Hardware her, das Keyboard, Video und Mouse (KVM) verknüpft. Adder soll laut Wikipedia der größte Hersteller dieser Technologie in Europa sein. Adder bietet sie auch für militärische Anwendungen an. Sie soll dazu dienen, militärischem Personal in Echtzeit Zugriff auf hochsensible Daten und Videoinhalte zu ermöglichen, große Mengen an Nachrichten-, Überwachungs- und Aufklärungsdaten (ISR) zu visualisieren, und zu analysieren oder auch militärische Kommando- und Kontrollräume während militärischer Operationen schnell neu zu konfigurieren. Adder gibt an, Tausende von Behörden und Organisationen auf der ganzen Welt mit KVM-Lösungen beliefert zu haben. Der Hauptsitz von Adder Technology ist in Cambridge (Großbritannien). Die Firma verfügt darüber hinaus über Büros in den USA, den Niederlanden, Singapur und zwei in Deutschland – eines in Berlin und eines in Taunusstein. Insgesamt beschäftigte Adder 2021 250 Mitarbeiter:innen.

Usingen

Hochtaunuskreis

Media Broadcast Satellite GmbH

Erdfunkstelle 1, 61250 Usingen

www.mb-satellite.com

Mitglied im Bundesverband für Sicherheits- und Verteidigungspolitik (BDSV) e.V. und BDSV-Exhibitions e.V.

Die Media Broadcast Satellite GmbH (MBS) betreibt in Usingen eine Bodenstation zur Kommunikation mit Satelliten. Mit 135 Antennen auf einem 1,4 km² großen Gelände bildet sie eine Sende- und Empfangsstelle für Datenverkehr aller Art. Für die Verbreitung von TV- und Radioprogrammen werden u.a. die Satellitenpositionen von Eutelsat, und SES Astra verwendet. So erreicht die Erdfunkstelle über 230 Millionen Haushalte in 60 Ländern Europas, Nordafrikas und im arabischen Raum. Dort sind 70 Mitarbeiter:innen rund um die Uhr beschäftigt. „Die Anbindung an den weltweit größten Internet-Knotenpunkt DE-CIX in Frankfurt sowie terrestrische Netze erweitert die Übertragungsmöglichkeiten der Erdfunkstelle um redundante hybride Lösungen“ (Wikipedia). In der Mitglieder-Broschüre des BDSV preist sich MBS so an: „Seit Ende der 70er Jahre entwickelt, implementiert und betreibt MBS erfolgreich satellitengestützte Services für Unternehmen, Regierungsorganisationen sowie für das Militär weltweit. [...] Der Teleport kann mit Satelliten auf allen Orbitallaufbahnen (GEO, MEO, LEO) und in verschiedenen Antennengrößen sowie -bändern kommunizieren, unabhängig davon, ob es eine kommerzielle, wissenschaftliche oder militärische Payload ist.“

Wehrheim

Hochtaunuskreis

Ogroup GmbH Security Systems

Am Joseph 15, 61273 Wehrheim (siehe unter Frankfurt am Main)

www.ogroup.com

Wetzlar

Lahn-Dill-Kreis

Hensoldt Optronics GmbH

(vormals Carl Zeiss Optronics Wetzlar GmbH, vormals Airbus Defence & Space Optronics GmbH)

Gloelstraße 3-5, 35576 Wetzlar
www.hensoldt.net

Mitglied des Förderkreises Deutsches Heer e.V. und Mitglied des Bundesverbands der Deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie e.V. und BDSV-Exhibitions e.V.

Die Hensoldt Optronics GmbH ist ein Tochterunternehmen der Hensoldt AG mit Sitz in Taufkirchen (bei München). Seit September 2020 wird die Hensoldt AG an der Börse gehandelt. Die Bundesrepublik Deutschland und der italienische Rüstungskonzern Leonardo (Nr. 2 in Europa) halten jeweils eine Sperrminorität von 25,1 Prozent der Aktien, die große US-Beteiligungsgesellschaft KKR mit Sitz in New York (früher: Kohlberg Kravis Roberts & Co.) hält 18 Prozent (Wikipedia, abgelesen 5.1.23).

Die Hensoldt AG ist ein multinationaler Rüstungskonzern mit Produktionsstätten in Taufkirchen, Ulm, Aalen, Oberkochen, Wetzlar, Immenstaad, Pforzheim, Kiel und Köln, in Frankreich und Großbritannien (je 1) sowie in Südafrika (2). In 19 Ländern verteilt auf alle Kontingente unterhält Hensoldt Verkaufsbüros. Den Anteil der Rüstung an den Produkten taxiert SIPRI 2021 auf 92 Prozent. Hensoldt beschäftigte Ende 2021 nach Werksangaben 6.400 Mitarbeiter:innen, 4.300 davon in Deutschland (Zum Vergleich: 2017 waren es insgesamt 4.000 Mitarbeiter:innen). SIPRI ermittelte für 2021 bei Hensoldt Rüstungsausgaben in Höhe von 1,61 Mrd. US-Dollar (Vorjahr 1,27 Mrd. Dollar), so dass die Firma weltweit damit auf Platz 69 liegt (2020: Platz 79). Der Umsatzzuwachs betrug somit exorbitante 27 Prozent. Nach Beginn des Ukrainekrieges und der Ankündigung der Bundesregierung, den Anteil der Bundeswehrausgaben am BIP auf 2 Prozent zu steigern und zur Absicherung dessen, Schulden in Höhe von 100 Mrd. Euro aufzunehmen, verdoppelte sich binnen einer Woche der Wert der Hensoldt-Aktie von 12,86 Euro am 23.2.22 auf 25,50 Euro am 1.3.22.

Die Hensoldt Optronics GmbH setzt sich aus drei Produktionsstätten zusammen, die Ende 2021 zusammen 846 Mitarbeiter:innen zählten. Ihr Hauptsitz ist in Oberkochen mit nach Werksangaben 600 Mitarbeiter:innen, in Wetzlar sind es demnach 90 und im Optronics-Standort in Südafrika folglich etwa 150 Mitarbeiter:innen.

Hensoldt gibt an, dass in Wetzlar „Zielfernrohre, Zieloptiken und optronische Geräte wie Restlicht- und Wärmebildaufstecksysteme sowie Feuerleitanlagen entwickelt und gefertigt, aber auch unstabilierte Periskope für gepanzerte Fahrzeuge und Kalibrier-technik für die Artillerie“ entstehen.

Zum Programm in Wetzlar gehören unter anderem Zielfernrohre für die Kampfpanzer LEOPARD 2 und das Kommandanten-Periskop für die Panzerhaubitzen 2000. Auch die Kommandanten-Periskope für sämtliche 350 Schützenpanzer PUMA werden im Werk Wetzlar hergestellt. Das Periskop ermöglicht es der gesamten Schützenpanzerbesatzung in der Panzerwanne bleiben zu können, um die Umgebung rundum zu beobachten. Dabei bleibt der Panzerturm besatzungslos. Rundblickperiskope für Haubitzen, Mörser, die Schützenpanzer MARDER, die Kleinpanzer WIESEL sowie kleine Lafetten-Periskope für den GTK BOXER und den DURO gehören ebenfalls zum Sortiment. Das Wetzlarer Werk stellt spezielle kurze Reflexvisiere (Rotpunktvisiere) für Sturmgewehre, Maschinenpistolen und Handfeuerwaffen her, wie sie im Nah- und

Häuserkampf Anwendung finden. Rotpunktvisiere sind auch im Hauptkampfvisier der G-36-Gewehre der Bundeswehr integriert. Das Scharfschützengewehr G 22 (maximale Kampffernung 1.100 m) trägt das Zielfernrohr ZF 3-12 X 56 von Hensoldt. Auch das Gewehr Große Reichweite G 82 (effektive Reichweite 1.800 m) trägt ein Zielfernrohr von Hensoldt (6-24x72). Zudem bietet die Firma Nachtsichtgeräte (Restlichtverstärker) an, die je nach Ausführung Ziele bis auf eine Entfernung von 600 bis 1.000 m identifizieren lassen. Das letztere ist speziell für Scharfschützenwaffen vorgesehen. Darüber hinaus entwickelte Carl Zeiss Optronics Wetzlar Wärmebildgeräte, die in völliger Dunkelheit Temperaturunterschiede in Bilder umsetzen können. Infrarotvorsätze mit Reichweiten von 600 und 900 m sind bereits in der Erprobung. Die Hensoldt Optronics GmbH rüstet das System „Infanterist der Zukunft“ mit Visieren und Nachtsichtgeräten aus.

Für das WIRKMITTEL 90, ein rund zehn kg leichtes Mehrzweckwaffensystem (Lenkrakete), hat das Wetzlarer Werk das Feuerleitvisier DYNAHAWK entwickelt. Damit ermöglicht es den Schützen dieser seit September 2017 in die Bundeswehr eingeführten Handwaffe abhängig von beweglichen oder stationären Zielen drei verschiedene Modi zu programmieren, was in Kampffernungen bis zu 1.200 m die Ersttrefferwahrscheinlichkeit erhöhen soll.

Die Hensoldt Optronics GmbH bildet mit der Thenon Sensors SA eine Bietergemeinschaft für die Herstellung und Lieferung von 9.550 Nachtsichtgeräten (5.000 für die Bundeswehr und 4.550 für die belgischen Streitkräfte). Beide gründeten Mitte 2022 ein in Wetzlar ansässiges Joint Venture, das den Namen HENSOLDT THEON Nightvision gmbH trägt.

Wiesbaden

Panasonic Marketing Europe GmbH

Hagenauer Straße 43, 65203 Wiesbaden
Hier: Computer Product Solutions
www.toughbook.eu

„Panasonic ist in über 35 Ländern in ganz Europa und der GUS vertreten. Hauptsitz des Unternehmens ist Amsterdam in Niederlande. Marketing, Vertrieb und andere zentrale Bereiche sind im deutschen Wiesbaden zusammengefasst. Panasonic beschäftigt in Europa und der GUS mehr als 11'000 Mitarbeitende“ (Homepage). Weltweit beschäftigt der japanische Elektronikkonzern Panasonic etwa 240.000 Mitarbeiter:innen und machte 2019 einen Umsatz von 57,7 Mrd. Euro.

Die Wiesbadener Niederlassung ist für den Vertrieb von Panasonic-Toughbooks zuständig. Sie vertreibt sie in mehreren Branchen: Automotive, Handel/Gastgewerbe, Produktion, Transport, Rettungs- und Notfalldienste, Versorger, Logistik – und Verteidigung. Auf ihrer Homepage lesen wir unter „Verteidigung“: „TOUGHBOOK ist europäischer Marktführer für robuste Mobilcomputer. Als Partner von Verteidigungsorganisationen liefern wir seit mehr als 20 Jahren Mobile Computing Lösungen der Ruggedized-Klasse und passende Fahrzeuglösungen für das moderne digitale Militär. Verteidigungskräfte und Systemintegratoren weltweit vertrauen auf unsere Spezialgeräte mit kommerziellem Standard, die für jede Mission sofort einsatzbereit sind. Warum gerade unsere Geräte? Weil sie nach strengsten Militärstandards auf Robustheit, Zuverlässigkeit und Sicherheit getestet sind.“

„TOUGHBOOK Notebooks, Tablets und Handhelds arbeiten auch unter schwierigsten Bedingungen zuverlässig und erfüllen strengste Standards zum Schutz gegen Stürze, Erschütterungen,

Sand, Staub, Regen, Höheneinflüsse, Temperaturextreme etc. Unsere Militärstandard-konformen Angebote sind nach MIL-STD-810H zertifiziert.“ Die Notebooks werden auch in militärischen Fahrzeugen wie Kampf –und Schützenpanzer verbaut.

Das Panasonic TOUGHPAD FZ-G1 wurde erfolgreich unter Temperaturen zwischen -30 °C und + 60 °C getestet und ist auch gegen Staub und Flüssigkeit gefeit. Es gilt als „Full Ruggedized“ und genügt den harten militärischen Anforderungen (ES&T November 2017, S. 52).

Die Panasonic Marketing Europe GmbH setzte im Geschäftsjahr 1.4.21 bis 31.3.22 europaweit etwa 1,6 Mrd. Euro um, davon 371 Mio. Euro in Deutschland. Die Panasonic Marketing Europe GmbH hatte am 31.3.22 96 Mitarbeiter:innen.

SVA System Vertrieb Alexander GmbH

*Borsigstr. 26, 65205 Wiesbaden
www.sva.de*

Die SVA ist ein deutscher IT-Systemdienstleister. SVA agiert als Systemhaus, Systemintegrator sowie Händler für Hard- und Software im Business-to-Businessumfeld. Das Unternehmen bezeichnet sich selbst als einen „der führenden System-Integratoren Deutschlands“ (Wikipedia). Neben dem Hauptsitz in Wiesbaden unterhält es deutschlandweit 25 weitere Standorte.

Es ist ein sehr dynamisches Unternehmen, welches seinen Umsatz von 2019 auf 2020 um 17 Prozent auf 1,04 Mrd. Euro steigerte, und laut Bundesanzeiger im selben Jahr durchschnittlich 1.487 Mitarbeiter:innen beschäftigte, davon 1.019 außerhalb Wiesbadens (Vorjahr 811). Folglich dürften 2020 in Wiesbaden mehr als 450 Mitarbeiter:innen tätig sein. Das Unternehmen gibt am 14.2.22 (Veröffentlichungsdatum) im Bundesanzeiger an, dass es 1.800 Mitarbeiter:innen beschäftige.

„Die SVA hält zahlreiche Rahmenverträge beim Beschaffungsbereich des BMI, beim ITZBund, der BWI/Bundeswehr und weiteren Bundes- und Landesbehörden. Dabei handelt es sich um Rahmenverträge von namhaften Hardware- und Softwareherstellern, deren Produkte in der öffentlichen Verwaltung stark verbreitet sind. Durch diese Verträge können wir kurzfristig Angebote erstellen, Beschaffungen abwickeln und Services erbringen“ (Homepage). BMI steht für Bundesministerium des Inneren. Die BWI GmbH ist das IT-Systemhaus der Bundeswehr sowie IT-Dienstleister des Bundes. Sie entwickelt und betreibt die Informations- und Kommunikationstechnik insbesondere der Bundeswehr. Die Gesellschaft hat über 6.500 Mitarbeiter:innen an mehr als 40 Standorten bundesweit und setzte (2021) 1,3 Mrd. Euro um (Wikipedia). Die SVA ist bei der BWI GmbH daran interessiert, die begonnene Digitalisierung der Bundeswehr durch die Einführung der neuen Technologie des „Quantum-Computing“ voranzutreiben.

Seit Ende Dezember 2021 ist eine Klage des Beschaffungsbereichs der Bundeswehr (BAAINBw) gegen SVA beim Landgericht Bonn anhängig. Das Amt verlangt die Rückzahlung von 631.049,56 Euro für 2.654 zu viel berechneter Beraterstunden im Zusammenhang mit der Abwicklung des PLM-Vertrag für die Airbusse A 400 M (Der Spiegel 28.1.22). Siehe: „Berater-Affäre“ unter Accenture im Eintrag Kronberg.

Der Chef der SVA GmbH, Phillip Alexander, ist Präsidiumsmitglied im Förderkreis Deutsches Heer e.V. (Öffentliche Liste über beim Bundestag registrierte Verbände, Stand 13.12.21).

Systemra Computer GmbH

*Kreuzberger Ring 22, 65205 Wiesbaden
www.systemra.de*

Die Systemra Computer GmbH vertreibt und integriert Hardware für Computer- und Netzwerklösungen, die auch in rauer Umgebung am Boden, in der Luft und auf See in der Wehrtechnik zum Einsatz kommt. Auf der Homepage der Firma finden sich hunderte verschiedener Computer-Boards, Bauteile für PC-Systeme, Server und Netzwerkkomponenten im Angebot, die den Normen US-amerikanischer Militärstandards (MIL) entsprechen. Die Systemra Computer GmbH bietet Produkte und Systemlösungen für „Militär und Avionik“ und „Rugged Server- und Storage-Lösungen“ an. Im elektronischen Bundesanzeiger gibt Systemra die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer:innen für 2020 mit 18 an (2016: 13). Seit September 2021 ist die Firma Teil des schwedischen Technologiehandelskonzerns Addtech AB, der Hightech-Komponenten und -Systeme für Industrieunternehmen und den Dienstleistungssektor in Nordeuropa entwickelt und verkauft (167 Firmen mit mehr als 3.500 Mitarbeiter:innen und einem Umsatz von ca. 1,25 Mrd. Euro (2021/2022).

Lobbyorganisationen der Rüstungsindustrie

Bundesverband der Deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie e.V. (BDSV)

ATRIUM, Friedrichstraße 60, 10117 Berlin

<https://www.bdsv.eu/home.html>

Der BDSV e.V. ist Mitglied im Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) und damit seit Januar 2010 Nachfolger des Ausschusses Verteidigungswirtschaft im BDI und der DWT (Deutsche Gesellschaft für Wehrtechnik).

Seine Tätigkeitsfelder beschreibt der BDSV so: „Der BDSV vertritt die gebündelten Interessen der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie (SVI). Damit unterstützt er die Unternehmen im nationalen und internationalen Wettbewerb. Er versteht sich dabei als Ansprechpartner für Unternehmen aller Größenordnungen eines sich stark wandelnden Wirtschaftssektors. Er verfügt über ein weit verzweigtes Netzwerk in Deutschland und Europa, auf allen wichtigen Märkten und in internationalen Organisationen und bietet Informationen über die relevanten Themen der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie. Der BDSV fungiert als Point of Contact der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie und als Scharnier zwischen Unternehmen, Politik, Gesellschaft, Institutionen und Medien. Übergeordnete Ziele sind der Erhalt und der Ausbau der Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie und des Technologie- und Wirtschaftsstandorts Deutschland“ (Homepage abgelesen 8.1.23).

In der aktuellen BDSV-Satzung vom 2.11.2018 heißt es unter § 3 Mitgliedschaft: „Ordentliche Mitglieder können Unternehmen der Wehrtechnik, Sicherheitstechnik oder dementsprechender Digitaltechnik mit industrieller Wertschöpfung in der Bundesrepublik Deutschland werden, die sich auf dem Gebiet der Ausrüstung von Organen der äußeren Sicherheit (Landesverteidigung) und/oder inneren Sicherheit betätigen. Die Mitgliedschaft erstreckt sich grundsätzlich auch auf im Inland angeschlossene Tochtergesellschaften, sofern für diese keine eigene Mitgliedschaft im BDSV besteht. Ausnahmen von dieser Regelung sind mit der Geschäftsführung des BDSV abzustimmen.

b) Fördernde Mitglieder können Unternehmen werden, die als Dienstleister (wie Beratungsunternehmen, Anwaltskanzleien etc.) im Umfeld der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie in Deutschland tätig sind und die Belange dieser Industrie auch in der Öffentlichkeit vertreten wollen. Fördernde Mitglieder müssen mindestens 10 Mitarbeiter in Vollzeit beschäftigen.“ Die Beitragsordnung vom 1.7.2022 legt gestaffelte Mitgliedsbeiträge fest. Betriebe mit bis zu 250 Mitarbeiter:innen zahlen pauschal 4.500 Euro im Jahr, jene mit 250 bis 300 Mitarbeiter:innen sind mit pauschal 9.000 Euro dabei, beschäftigt der Betrieb mehr als 10.000 Mitarbeiter:innen sind pro 300 Mitarbeiter:innen 52 Euro zu berappen. Im Klartext: bei exakt 10.000 Beschäftigten beträgt der Jahresbeitrag des Konzerns nur 1.733,33 Euro. Fördernde Mitglieder zahlen pauschal jährlich 6.400 Euro.

Namentlich führt der BDSV 160 Mitgliedsfirmen (Stand 15.2.2023) auf. Ende 2010 waren es noch 80 Mitgliedsfirmen gewesen.

Der BDSV-Vorstand: Armin Papperger (Präsident), Vorsitzender des Vorstands der Rheinmetall AG, Ralf Ketzler (Vizepräsident)

Vorsitzender der Geschäftsführung der Krauss-Maffei Wegmann GmbH Co. KG, Stefan Thomé (Vizepräsident) Vorsitzender der Geschäftsführung der Airbus Helicopters Deutschland GmbH, Friedrich Lürßen (Schatzmeister), Geschäftsführender Gesellschafter der Lürssen Maritime Beteiligungen GmbH & Co. KG, Helmut Rauch, Mitglied des Vorstandes der Diehl Stiftung & Co. KG sowie Sprecher der Geschäftsführung der Diehl Defence GmbH & Co. KG, Thomas Müller, Vorsitzender des Vorstandes der Hensoldt AG, Oliver Burkhard, Vorsitzender der Geschäftsführung der thyssenkrupp Marine Systems GmbH, Andreas Sedlmayr (Mittelstandsbeauftragter), Geschäftsführender Gesellschafter AU-TOFLUG Unternehmensgruppe.

Hauptgeschäftsführer ist seit 1.8. 2017 Dr. Hans Christoph Atzpodien, bis 2016 zehn Jahre lang erst Vorsitzender dann Aufsichtsratsvorsitzender der Rüstungssparte des ThyssenKrupp-Konzerns (ThyssenKrupp Marine Systems/TKMS) (Stand 9.1.23).

BDSV EXHIBITIONS e.V.

ATRIUM, Friedrichstraße 60, 10117 Berlin

www.bdsv.eu/de/bdsv-exhibitions/ueber-bdsv-exhibitions.html

„German Defence Technology“ ist das Markenzeichen, mit dem deutsche Rüstungsfirmen auf internationalen Messen geschlossen auftreten. Verantwortlich für die deutschen Gemeinschaftsstände ist die 1996 aus der „Gruppe Wehrtechnische Messen e.V.“ hervorgegangene BDSV Exhibitions e.V., der 130 Mitglieder (2018: 115 Firmen) aus dem Rüstungs- und Sicherheitsbereich angeschlossen sind (Stand 8.1.18). Die BDSV Exhibitions arbeitet „eng“ mit dem BDSV zusammen. Beide Gesellschaften werden vom selben Geschäftsführer geleitet. Wert legt der Verband darauf, dass nicht nur große sondern auch kleine und mittlere Unternehmen (KMU) ihre Produkte präsentieren können. KMU seien „mit mehr als der Hälfte an der Wertschöpfung der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie beteiligt“ (Homepage). „Ein besonderes Anliegen des BDSV Exhibitions e.V. ist es, auf ausländischen Messen im Rahmen des deutschen Gemeinschaftsstandes die hohe Leistungs- und Innovationsfähigkeit der wehrtechnischen Unternehmen und konzentriert auf einer Fläche mit gemeinsamem Design zu präsentieren“ (Homepage).

Als Ausstellungsschwerpunkte führt BDSV Exhibitions auf: „Wehrtechnik Land, Marinesysteme und Marinegeräte und Luftfahrtsysteme; Informationssysteme, Command, Control und Communication; Waffen und Munition einschließlich Lenkflugkörper; gepanzerte und ungepanzerte Fahrzeuge; Aufklärung und Luftverteidigung; Sensorsysteme, Ausrüstungskomponenten.“

Deutsche Gesellschaft für Wehrtechnik e.V. (DWT) – Studiengesellschaft der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik mbH (SGW)

Hochstadenring 50, 53119 Bonn

<https://www.dwt-sgw.de/>

Die Deutsche Gesellschaft für Wehrtechnik e.V. (DWT) ist eine deutsche Lobbyorganisation, die 1957 auf Initiative der Rüstungsabteilung im Bundesverteidigungsministerium gegründet wurde.

Als Leitbild ihres Handelns formuliert die DWT: „Wir sind eine neutrale Dialog- und Informationsplattform im Spannungsfeld von Bundeswehr, Forschung, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Wir fördern Bildung in den Bereichen Wehrtechnik, Verteidigungswirtschaft, Bündnisfähigkeit und Sicherheitspolitik durch ausgewogene Information und kompetente Kommunikation in geistiger Offenheit. Unser Ziel ist es, damit einen Beitrag zur bestmöglichen Ausrüstung der Bundeswehr zu leisten.“

In Zusammenarbeit mit der Studiengesellschaft der DWT (SGW) führt die DWT Veranstaltungen durch, in dem Interessierte aus Politik, Bundeswehr und anderen Organen der Exekutive, Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung sowie Verbänden und der Öffentlichkeit zusammenkommen. Die breite Programmpalette umfasst: Tagungen, Symposien, Foren, mit oder auch ohne Ausstellung sowie Workshops, Gespräche und Parlamentarische Abende. Themenbeispiele für 2023 sind Unbemannte Systeme, Perspektiven der Verteidigungswirtschaft, Bundeswehrlogistik, Marine Workshop oder Cyberdefence.

Die DWT hat ihrerseits sowohl die Veröffentlichung der Namen ihrer Mitglieder als auch die Anzahl ihrer persönlichen Mitglieder und ihrer Mitgliedsorganisationen eingestellt. Der „Öffentlichen Liste über beim Bundestag registrierte Verbände“ ist die Mitgliederzahl 1.150 zu entnehmen (Stand 13.12.21). Die Zahlen aus dem Rüstungsatlas Hessen von Anfang 2018: 235 fördernde Mitglieder (Unternehmen) und 875 Privatpersonen, ergibt die Summe von 1.110. Fördernde Mitglieder zahlen mindestens 550 Euro ohne Beitragsgrenze nach oben, Einzelpersonen 55 Euro im Jahr an Beitrag.

In den Führungsgremien, also dem beratenden Präsidium (inkl. Ehrenmitgliedern) und dem operativ lenkenden Vorstand, sind hochrangige Entscheidungsträger aus diesen Bereichen versammelt. Das Präsidium setzt sich aus 61 Personen aus den Bereichen Politik (6), Wirtschaft (27), Wissenschaft (4), Medien (3), Bundesministerium der Verteidigung (3), Bundeswehr (17) und Internationale Institutionen (1), zusammen. Präsident ist seit Ende 2020 Claus Günther (2006 bis 2019 Chef von Diehl Defence), Vizepräsidentin ist die CDU-Bundestagsabgeordnete Kerstin Vieregge.

Aus der Rüstungswirtschaft sind im Präsidium der DWT leitende Vorstandsmitglieder u.a. von Airbus Defence and Space, Airbus Helicopters, Daimler Truck AG, Deutsche Telekom, Diehl Defence, IVECO Magirus AG, Krauss-Maffei Wegmann, Lockheed Martin, Rheinmetall Defence, Rohde & Schwarz und Thales versammelt. Aus dem Militärbereich finden sich im DWT-Präsidium u.a. General Christian Badia (Stv. Oberbefehlshaber Allied Command Transformation der NATO), Generalleutnant Erhard Bühler (ehem. Abteilungsleiter Planung im BMVg), Vizeadmiral Dr. Thomas Daum (Inspekteur Kommando Cyber- und Informationsraum), Konteradmiral Jürgen Ehle (Senior Military Adviser, Managing Director for CSDP and Crisis Response), Vizeadmiral Frank Martin Lenski (Stv. Inspekteur der deutschen Marine, Befehlshaber der Flotte) General a.D. Egon Ramms (Ehemaliger Befehlshaber des NATO Hauptquartiers in Brunssum/Niederlande), Generalleutnant Dr. Ansgar Rieks (Stv. Inspekteur der Luftwaffe), Generalarzt Dr. Michael Zallet (Abteilungsleiter, Kommando Sanitätsdienst der Bundeswehr).

Aus dem Politiker:innenbereich gehören dem DWT-Präsidium u.a. an: Ingo Gädechens (MdB CDU), Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann (MdB FDP, Vorsitzende des Verteidigungsausschusses) und Ingo Vöpel (MdB SPD).

Das Präsidium ist oberstes Beratungs- und Unterstützungsgremium des Vorstands. Der Vorstand vertritt die DWT gerichtlich und außergerichtlich und ist das Exekutivorgan des Vereins. Der

Vorstand besteht aus 13 Mitgliedern. Vorsitzender ist seit Ende 2020 Generalmajor a.D. Wolfgang Döring (früherer Chef des Luftwaffenamts, danach DWT-Geschäftsführer). Zudem finden sich im Vorstand u.a. Wolfgang Gäbelein (Chef des Planungsamts der Bundeswehr), Klaus Kappen (Technik-Chef von Rheinmetall Defence), Alexander Renner (Airbus Defence & Space) sowie ein Universitätsprofessor aus einem Fraunhofer-Institut (Stand 10.1.23).

Förderkreis Deutsches Heer e.V. (FKH)

Adenauerallee 15, 53111 Bonn, Büro Berlin: Behrenstr. 42, 10117 Berlin
www.fkhev.de

Der Förderkreis Deutsches Heer e.V. (FKH) ist ein Lobbyverband der deutschen Rüstungsindustrie. Er „zählt zu seinen Mitgliedern Bundestagsabgeordnete, hochrangige Offiziere in führenden Positionen im In- und Ausland sowie Unternehmen, die im Bereich der Wehrtechnik tätig sind. Zu den Mitgliedern zählen darüber hinaus hohe Repräsentanten aus unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen sowie ehemalige Angehörige und Reservisten der Bundeswehr“ (FKH-Homepage). Die Vereinsorgane sind Mitgliederversammlung, Präsidium und Vorstand. Das Präsidium besteht aus 13 bis maximal 15 Mitgliedern. „Ihm gehören hochrangige Vertreter der drei vereintragenden Säulen Bundeswehr, wehrtechnische Industrie und Politik an. Es repräsentiert den Verein nach außen und legt die Vereinspolitik fest.“ Die Präsidiumsmitglieder macht der FKH e.V. in seinem Webauftritt nicht bekannt. Lediglich die maximal drei Vorstandsmitglieder werden präsentiert: Präsident ist Generalmajor a.D. Wolfgang Köpke, Vizepräsident Industrie ist Ralf Ketzler (Vorsitzender der Geschäftsführung von Krauss-Maffei Wegmann), Vizepräsident Politik ist Henning Otte (MdB CDU, Verteidigungspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Fraktion) (Stand 11.1.23). Nach einer Satzung sucht man im Webauftritt des FKH vergeblich. So bleiben die Funktionen von Präsidium im Verhältnis zum Vorstand ebenso verborgen wie die Beitragsordnung. Auch die Namen der persönlichen Mitglieder und der außerordentlichen Mitglieder des FKH sucht man hier vergebens. Mit Stand 13.12.2021 stehen die Namen von 21 Präsidiumsmitgliedern des FKH in der „Öffentlichen Liste über beim Bundestag registrierte Verbände“. Darunter die MdBs Dr. Reinhard Brandl (CSU), Dr. Fritz Felgentreu (SPD), Wolfgang Hellmich (SPD), Dr. Marie-Strack-Zimmermann (FDP). Strack-Zimmermann gehört damit sowohl dem Präsidium des FKH als auch dem der DWT an. „Der Verein Lobbycontrol hält die ehrenamtlichen Funktionen der Verteidigungsausschussvorsitzenden Marie-Agnes Strack-Zimmermann (FDP) in Vereinen, an denen die Rüstungsindustrie zentral beteiligt ist, für schlecht vereinbar mit ihrer Tätigkeit als Ausschussvorsitzende. ‚Beides sind von der Rüstungsindustrie stark beeinflusste Organisationen, wo wir es kritisch sehen, wenn Abgeordnete des Bundestages dort leitende Funktionen übernehmen – auch wenn es ehrenamtlich geschieht‘, sagte Lobbycontrol-Sprecher Timo Lange der „Neuen Osnabrücker Zeitung“ (Presseportal 8.5.22). Zudem sitzen der Rheinmetall-Chef Armin Papperger als BDSV-Vorsitzender ebenso im FKH-Präsidium wie sein BDSV-Vorstandskollege Helmut Rauch (Diehl). Da darf Pappergers Vize im BDSV-Vorsitz, KMW-Chef Ralf Ketzler, im FKH-Vorstand natürlich nicht fehlen. Zumindest die Firmen Heckler & Koch, MBDA, Plath, SVA und Thales haben Firmenvertreter im FKH-Präsidium untergebracht. Einen Sitz im FKH-Präsidium nimmt auch Generalleutnant Johann Langenegger, stellvertretender Inspekteur des Heeres und Kommandeur Einsatz im Kommando Heer in Strausberg, ein.

Die „Öffentliche Liste über beim Bundestag registrierte Ver-

bände“ weist für den FKH die Zahl 934 Mitglieder aus (Stand 13.12.21). Von diesen sind 198 Mitgliedsunternehmen (Stand 11.1.23) (Anfang 2018: 162 Mitgliedsfirmen), welche als fördernde Mitglieder bezeichnet werden.

„Der FKH wurde am 11. Oktober 1995 in Bonn gegründet. Er will all denjenigen ein Forum für Kommunikation, Argumentation und Interessenausgleich bieten, die sich umfassend und aktiv der Bundeswehr, ihren Landstreitkräften, hier vor allem dem Deutschen Heer, verpflichtet fühlen. In diesem Verständnis will der Förderkreis relevante Kräfte aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Bundeswehr zusammenführen, die sich in besonderer Verantwortung für die bei streitkräftegemeinsamen und multinationalen Einsätzen im Fokus stehenden Landstreitkräfte sehen. Zweck des Vereins ist die Förderung gemeinschaftlicher Interessen der Mitglieder gegenüber Staat und Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft sowie deren Vertretung gegenüber nationalen und internationalen Organisationen und Stellen. Dies schließt das gemeinsame Bemühen um eine leistungsfähige nationale Industriebasis für die Ausrüstung des Deutschen Heeres und der deutschen Landstreitkräfte insgesamt mit ein“ (FKH-Homepage, abgelesen 11.1.18).

Der Veranstaltungskalender des FKH sieht für 2023 u.a. vor: Roundtablegespräch mit Betriebsräten der wehrtechnischen Industrie, vier Parlamentarische Abende, ein Symposium bei Dynamit Nobel und eines im Amt für Heeresentwicklung sowie zwei Messen der Rüstungsindustrie (DSEI in London und IDEX in Abu Dhabi).

Abkürzungen:

BDI	Bundesverband der Deutschen Industrie
BDSV	Bundesverband der Deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie
Ds	Drucksache
ES&T	Europäische Sicherheit & Technik
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
IMI	Informationsstelle Militarisierung e.V. (IMI), Tübingen
MdB	Mitglied des Bundestages
NZZ	Neue Zürcher Zeitung
SIPRI	Stockholm International Peace Research Institute
SuT	Strategie und Technik
VAE	Vereinigte Arabische Emirate
WamS	Welt am Sonntag



Index

Bundeswehrstandorte (BW), Einrichtungen der US-Armee (US), an Rüstungsforschung beteiligte Institute und Hochschulen (RF) und Unternehmen, die an Rüstung verdienen (RB), sortiert nach kreisfreien Städten und Landkreisen.

Kreis Bergstraße

Bensheim

SVA System Vertrieb Alexander GmbH (RB) 30

Einhäusen

Jung Gummitechnik GmbH (RB) 35

Darmstadt

CGI Deutschland B.V. & Co. KG (RB) 32

HIL Heeresinstandsetzungslogistik GmbH

Werk Darmstadt (RB) 32

Securiton GmbH (RB) 33

Software AG (RB) 33

Telespazio Germany GmbH (RB) 33

Terma GmbH (RB) 34

Landkreis Darmstadt-Dieburg

Pfungstadt

Bundeswehrdepot Süd und DEU LogHub (BW) 14

Bundeswehrfeuerwehr Materialdepot (BW) 15

Feldpostleitstelle der Bundeswehr (BW) 15

Jugendoffizier (BW) 15

Major-Karl-Plagge-Kaserne (BW) 14

Versorgungs- und Instandsetzungszentrum

Sanitätsmaterial (BW) 14

Frankfurt am Main

Bird & Bird LLP (RB) 37

BwFuhrparkService GmbH (RB) 37

Cappemini Deutschland GmbH (RB) 37

Commerzbank AG (RB) 38

Conet Solutions GmbH (RB) 38

Crytek GmbH (RB) 38

DekaBank Deutsche Girozentrale (RB) 38

Deutsche Bank AG (RB) 39

Diehl Aerospace GmbH (RB) 39

Dreger Group GmbH (RB) 39

DZ Bank AG Deutsche Zentral-

Genossenschaftsbank (RB) 40

Etna GmbH (RB) 40

EuroTrophy GmbH (RB) 40

FPS Fritze Wicke Selig Partnerschaftsgesellschaft

von Rechtsanwälten mbB (RB) 40

Hauptamtlicher Jugendoffizier (BW) 7

Helaba – Die Landesbank Hessen-Thüringen (RB) 40

Kreditanstalt für Wiederaufbau KfW (RB) 41

Institut für sozial-ökologische Forschung (RF) 27

Johann-Wolfgang-von-Goethe-Universität (RF) 27

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (RB) 41

Materna Information & Communications SE (RB) 41

Meckertronics UG (RB) 41

National Air Cargo (Deutschland) (RB) 42

Nord-Micro GmbH & Co. OHG (RB) 42

Patenschaft Einsatzgruppenversorger

FRANKFURT AM MAIN (BW) 8

Price Waterhouse Coopers (PWC) GmbH Wirtschafts-

prüfungsgesellschaft (RB) 42

Qgroup GmbH Security Systems (RB) 42

Sinn Spezialuhren GmbH (RB) 43

Spark Consulting GmbH & Co. KG (RB) 43

VEBEG GmbH (RB) 43

Zentrum Luftoperationen, A3 Illic – Luftfahrtveröffent-

lichungen (BW) 7

Landkreis Fulda

Eichenzell

Weisensee Warmpressteile GmbH (RB) 35

Fulda

Hochschule Fulda (RF) 27

HUBTEX Maschinenbau GmbH & Co. KG (RB) 43

Mehler Vario System GmbH (RB) 43

Patenschaft Minenjagdboot FULDA (BW) 12

Poppenhausen

Bekleidungsfabrik Leo Köhler GmbH & Co. KG (RB) 74

Landkreis Gießen

Biebertal

Schmidt & Bender GmbH & Co KG (RB) 30

Gießen

Justus-Liebig-Universität (RF) 28

Heuchelheim

Schunk GmbH (RB) 47

Reiskirchen

Weiss Technik GmbH (RB) 74

Landkreis Groß-Gerau

Mörfelden-Walldorf

Katadyn Deutschland GmbH (RB) 72

Scan Global Logistics Deutschland GmbH (RB) 72

Raunheim

Honeywell Aerospace GmbH (RB) 74

Rüsselsheim

Vertex Professional Services GmbH (RB) 75

Hochtaunuskreis

Bad Homburg

Glenair GmbH 30

Friedrichsdorf

Munitionsdepot Köppern (BW) 9

Kronberg

Accenture GmbH (RB) 67

Oberursel

Rolls-Royce Deutschland Limited & Co. KG (RB) 73

Ussingen

Media Broadcast Satellite GmbH (RB) 76

Wehrheim

Qgroup GmbH Security Systems (RB) 76

Kassel

Airbus Helicopters Deutschland GmbH,

Training Academy Kassel (RB) 47

Atos Information Technology GmbH (RB) 47

Bundeswehrfachschule Kassel (BW) 13

CGI Deutschland B.V. & Co. KG (RB) 48

Daimler Truck AG - Werk Kassel (RB) 48

Deidrone GmbH (RB) 48

Elkom Elektronik GmbH (RB) 48

F.W. Breithaupt & Sohn GmbH & Co. KG (RB) 49

Gunkel Systeme GmbH & Co. KG (RB) 49

Heeresmusikcorps Kassel (BW) 13

Hennemann Prüftechnik GmbH (RB) 49

HIL Höhmann Industrieservice & Logistik GmbH (RB) 49

Hübner GmbH & Co. KG (RB) 48

Jugendoffizier (BW) 13

Karrierecenter Kassel (BW) 13

Kopack Industrieverpackungen

KOWAL GmbH & Co. KG (RB) 49

KNDS früher: Krauss-Maffei

Wegmann GmbH & Co. KG (RB) 50

Paul Beier GmbH (RB) 57

PSM Projekt System & Management GmbH (RB) 57

Rheinmetall Landsysteme GmbH (RB) 59

RUAG Deutschland GmbH (RB) 66

Securiton GmbH (RB) 67

Universität Kassel (RF) 28

Landkreis Kassel

Calden

Airbus Helicopters Deutschland GmbH (RB) 31

Airbus Helicopters Technik GmbH (RB) 32

Helsa

Dr.-Ing. Ulrich Esterer GmbH & Co. Fahrzeug-

aufbauten und Anlagen KG (RB) 47

Kaufungen

Schenker Deutschland AG (RB) 67

Zentrale Bundeswehr Ersatzteil Logistik (ZEBEL) (RB) 67

Lohfelden

Ferchau GmbH (RB) 70

Geilert & Kanstein OHG (RB) 70

Lahn-Dill-Kreis

Ehringshausen-Daubhausen

Clößner GmbH Maschinenbau und NC-Technik (RB) 34

Wetzlar

Hensoldt Optronics GmbH (RB) 77

Jugendoffizier Wetzlar (BW) 19

Landkreis Limburg-Weilburg

Hadamar-Steinbach

Motec GmbH (RB) 46

Limburg an der Lahn

Harmonic Drive ASEG (RB) 69

Schüler Wehrtechnik GmbH (RB) 70

Main-Kinzig-Kreis

Hanau

3W-Professional GmbH (RB) 46

Maintal

Etna GmbH (RB) 70

Honeywell Regelsysteme GmbH (RB) 70

Main-Taunus-Kreis

Eschborn

Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) 35

Secunet Security Networks AG (RB) 36

Sulzbach

Airbus Secure Land Communications GmbH (RB) 75

CGI Deutschland B.V. & Co. KG (RB) 76

Landkreis Marburg-Biedenkopf

Marburg

SÄLZER GmbH (RB) 71

VDS Verlag Deutsche Spezialmedien GmbH (RB) 71

Stadtallendorf

Division Schnelle Kräfte (BW) 16

Evangelisches Militärpfarramt (BW) 19

Herrenwaldkaserne (BW) 16

Kath. Militärpfarramt Stadtallendorf (BW) 19

Offenbach am Main

DB Cargo Transa Spedition GmbH (RB) 73

Gruppe Meteorologie des Zentrums für Geoinformation

der Bundeswehr beim Deutschen Wetterdienst (BW) 14

Landkreis Offenbach

Dreieich

Imtradex Hör- & Sprechsysteme GmbH (RB) 34

Pall Deutschland GmbH & Co. KG (RB) 34

Egelsbach

Röder Präzision GmbH (RB) 34

Heusenstamm

Logic Instrument (Deutschland) GmbH (RB) 47

Langen

Bundesaufsichtsamt für Flugsicherung,

Außenstelle Langen (BW) 14

Frequentis Deutschland GmbH (RB) 68

INDRA Sistem S.A. (RB) 69

Mainhausen

Syko – Gesellschaft für Leistungselektronik mbH (RB) 70

Rödermark

CeoTronics Aktiengesellschaft (RB) 74

Rodgau

Celsion Brandschutzsysteme GmbH (RB) 75

Seligenstadt

Cordens Engineering GmbH (RB) 75

PWA Electronic Service- und

Vertriebsgesellschaft GmbH (RB) 75

Rheingau-Taunus-Kreis

Geisenheim

Fritz Werner Industrie-Ausrüstungen GmbH (RB) 44

Niedernhausen

J. V. Niebergall (RB) 72

Taunusstein

Adder Technology (RB) 76

Schwalm-Eder-Kreis

Fritzlar

Kampfhubschrauberregiment 36 (BW) 10

9. Kompanie des Feldjägerregiments 2 (BW) 11

Evangelisches Militärpfarramt Fritzlar (BW) 12

Katholisches Militärpfarramt Fritzlar (BW) 12

Homburg/Efze

Bundeswehrendienstleistungszentrum Homburg (BW) 12

Niederstein

Karl Landgrebe (KLN) & JOWA Fahrzeugteile-

Vertriebs GmbH (RB) 72

Schwarzenborn

Jägerbataillon 1 (BW) 15

Knüll-Kaserne (BW) 15

Spangenberg

Rutsch & Co. Gesellschaft für Textil- Leder- u.

Kunststoff Verarbeitung mbH (RB) 75

Landkreis Waldeck-Frankenberg

Frankenberg/Eder

Bataillon Elektronische Kampfführung 932 (BW) 6

Werra-Meißner-Kreis

Eschwege

Patenschaft mit dem Tender WERRA (BW) 5

Wetteraukreis

Bad Nauheim

E.S. Electronic Service GmbH (RB) 30

Bad Vilbel

Securiton GmbH (RB) 30

Wiesbaden

2nd Multi-Domain Task Force (US) 22

2nd Theater Signal Brigade (US) 22

56th Artillery Command (US) 22

66th Military Intelligence Brigade (US) 22

Hauptquartier der US-Armee in Europa und Afrika (US) 22

International Donor Coordination Center (US) 22

Landeskommmando Hessen (BW) 19

Lucius D. Clay-Kaserne (US) 22

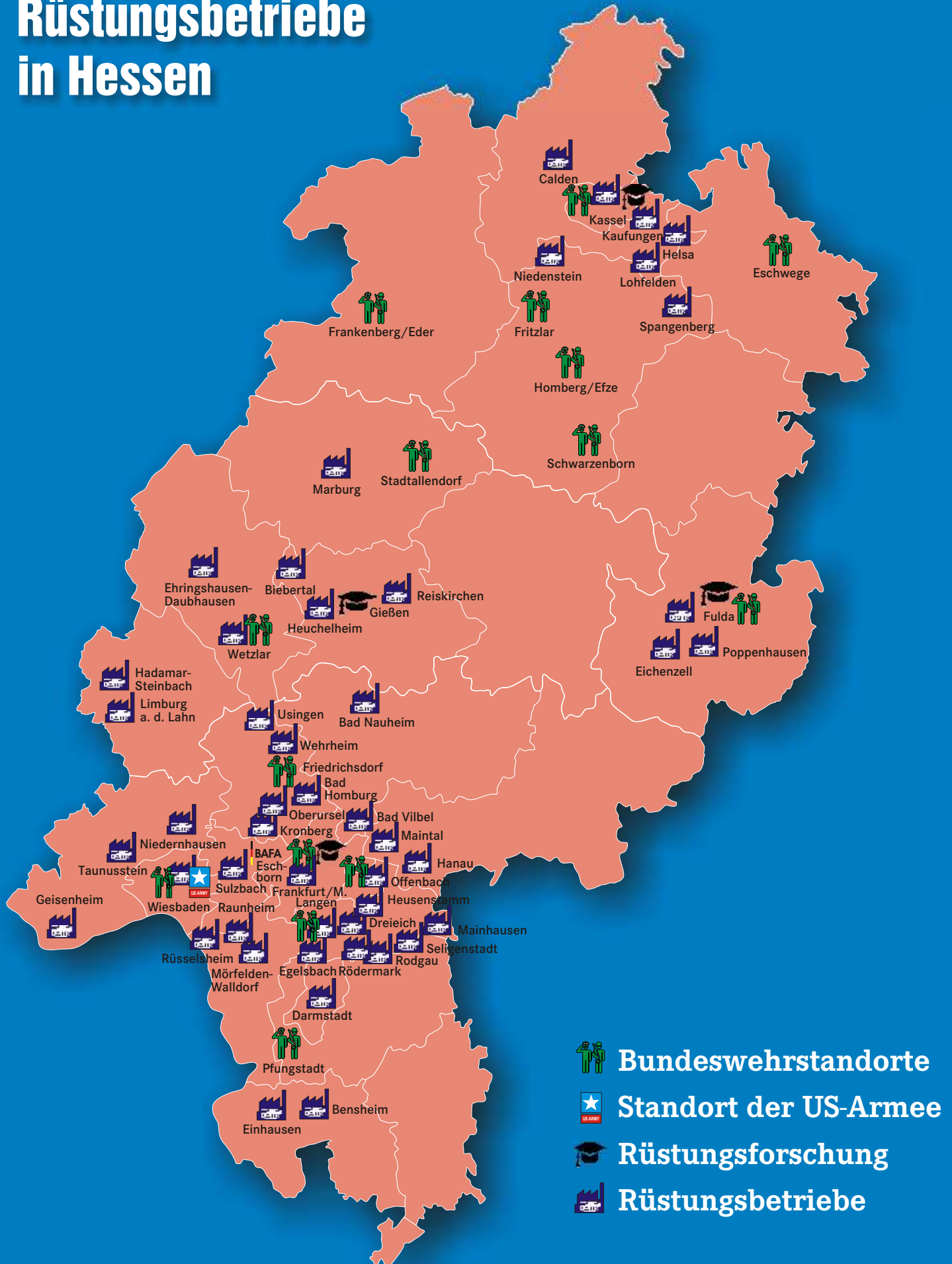
Panasonic Marketing Europe GmbH (RB) 77





Patenschaft Fregatte HESSEN (BW) 20

SVA System Vertrieb Alexander GmbH (RB) 78

Systerra Computer GmbH (RB) 78

Standorte der Bundeswehr, der US-Armee, der Rüstungsforschung und der Rüstungsbetriebe in Hessen



-  Bundeswehrstandorte
-  Standort der US-Armee
-  Rüstungsforschung
-  Rüstungsbetriebe

DIE LINKE. Fraktion im Hessischen Landtag
Schlossplatz 1 - 3
65183 Wiesbaden
Tel.: 06 11 - 3506090
Fax: 06 11 - 3506091
E-Mail: die-linke@ltg.hessen.de
www.linksfraktion-hessen.de

DIE LINKE.
FRAKTION IM HESSISCHEN LANDTAG